

# Verfassungs- und Verwaltungsorganisation

## Veränderungen in den Vertretungskörpern

### Gemeinderat/Landtag und Stadtsenat/Landesregierung

Herr Stadtrat Walter Prinz (FPÖ) legte mit Wirkung 19. April seine Funktion im Stadtsenat zurück. Mit Beschluss der Bezirkswahlbehörde vom 27. April wurde Herrn Walter Prinz (FPÖ) das Gemeinderatsmandat erneut zugewiesen und Herr Ing. Manfred Klopff (freier Mandatar), der dieses Mandat vorübergehend ausgeübt hat, wieder zum Ersatzwerber erklärt. In der Sitzung des Gemeinderats vom 29. April wurde Herr Walter Prinz (FPÖ) neuerlich zum Stadtrat gewählt.

#### Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderats legten zurück:

Stadtrat Walter Prinz (FPÖ) mit 31. Mai, Heinz Sramek (SPÖ) mit 30. Juni, Hans Schiel (SPÖ) mit 31. August, Dr. Peter Pilz (GRÜNE) mit 28. Oktober, Robert Egghart (FPÖ) und Ing. Peter Westenthaler (FPÖ) mit 29. Oktober, Gerhard Kubik (SPÖ) mit 18. November.

#### Folgende Ersatzmitglieder wurden in den Gemeinderat berufen und angelobt:

Karl Ramharter (FPÖ) mit 2. Juni, Erich Valentin (SPÖ) mit 23. Juli, Dr. Michael Ludwig (SPÖ) mit 9. September, Mag. Gerald Ebinger (FPÖ), Gertraud Steiner (FPÖ) und Hannelore Weber (GRÜNE) mit 5. November, Josef Rauenberger (SPÖ) mit 18. November.

An Änderungen ergaben sich bei den Schriftführern des Gemeinderats: Erich Valentin (SPÖ) am 9. September für Hans Schiel (SPÖ).

#### In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen:

- Gemeinderatsausschuss für Integration, Frauenfragen, Konsumentenschutz und Personal – als Ersatzmitglied Gertraud Steiner (FPÖ) am 5. November für das Ersatzmitglied Ing. Peter Westenthaler (FPÖ);
- Gemeinderatsausschuss für Finanzen und Wirtschaftspolitik – als Mitglied Peter Juznic (SPÖ) am 1. Juli für das Mitglied Heinz Sramek (SPÖ), als Ersatzmitglied Alessandra Kunz (GRÜNE) am 30. August für das Ersatzmitglied Mag. Christoph Chorherr (GRÜNE), als Ersatzmitglieder Helga Klier (SPÖ), Dr. Kurt Stürzenbecher (SPÖ) und Mag. Thomas Reindl (SPÖ) am 6. September für die Ersatzmitglieder Gerhard Kubik (SPÖ), Erika Stubenvoll (SPÖ) und Martina Malyar (SPÖ), als Ersatzmitglied Michael Kreißl (FPÖ) am 6. September für das Ersatzmitglied Josef Wagner (FPÖ), als Ersatzmitglied Mag. Christoph Chorherr (GRÜNE) am 6. September für das Ersatzmitglied Alessandra Kunz (GRÜNE), als Mitglied Mag. Gerald Ebinger (FPÖ) am 5. November für das Mitglied Robert Egghart (FPÖ), als Mitglied Mag. Christoph Chorherr (GRÜNE) und als Ersatzmitglied Alessandra Kunz (GRÜNE) am 8. November für das Mitglied Dr. Peter Pilz (GRÜNE) und für das Ersatzmitglied Mag. Christoph Chorherr (GRÜNE);
- Gemeinderatsausschuss für Wiener Stadtwerke und Friedhöfe – als Mitglied Walter Prinz (FPÖ) am 27. April für das Mitglied Ing. Manfred Klopff (freier Mandatar), als Mitglied Karl Ramharter (FPÖ) am 4. Juni für das Mitglied Walter Prinz (FPÖ);
- Gemeinderatsausschuss für Jugend, Soziales, Information und Sport – als Ersatzmitglied Walter Prinz (FPÖ) am 27. April für das Ersatzmitglied Ing. Manfred Klopff (freier Mandatar), als Ersatzmitglied Karl Ramharter (FPÖ) am 4. Juni für das Ersatzmitglied Walter Prinz (FPÖ), als Ersatzmitglied Mag. Thomas Reindl (SPÖ) am 6. September für das Ersatzmitglied Gerhard Kubik (SPÖ), als Mitglied Gertraud Steiner (FPÖ) am 5. November für das Mitglied Ing. Peter Westenthaler (FPÖ);
- Gemeinderatsausschuss für Kultur – als Ersatzmitglied Mag. Christoph Chorherr (GRÜNE) am 12. April für das Ersatzmitglied Günter Kenesei (GRÜNE), als Mitglied Dr. Michael Ludwig (SPÖ) und als Ersatzmitglied Heinz Vettermann (SPÖ) am 9. September für das Mitglied Heinz Vettermann (SPÖ) und für das Ersatzmitglied Günther Reiter (SPÖ), als Ersatzmitglied Marco Smoliner (Liberales Forum) am 24. November für das Ersatzmitglied Mag. Alexandra Bolena (Liberales Forum);
- Gemeinderatsausschuss für Gesundheits- und Spitalswesen – als Ersatzmitglied Dr. Alois Mayer (SPÖ) am 17. August für das Ersatzmitglied Hans Schiel (SPÖ);
- Gemeinderatsausschuss für Planung und Zukunft – als Mitglied Mag. Thomas Reindl (SPÖ) und als Ersatzmitglied Renate Winklbauer (SPÖ) am 9. September für das Mitglied Renate Winklbauer (SPÖ) und für das Ersatzmitglied Mag. Thomas Reindl (SPÖ);
- Gemeinderatsausschuss für Umwelt und Verkehrskoordination – als Mitglied Walter Prinz (FPÖ) am 27. April für das Mitglied Ing. Manfred Klopff (freier Mandatar), als Mitglied Brigitte Reinberger (FPÖ) und als Ersatzmitglied

Barbara Schöfnagel (FPÖ) am 4. Juni für das Mitglied Barbara Schöfnagel (FPÖ) und für das Ersatzmitglied Brigitte Reinberger (FPÖ), als Mitglied Karl Ramharter (FPÖ) am 4. Juni für das Mitglied Walter Prinz (FPÖ), als Mitglied Erich Valentin (SPÖ) am 17. August für das Mitglied Christian Oxonitsch (SPÖ), als Mitglied Hannelore Weber (GRÜNE) und als Ersatzmitglied Mag. Christoph Chorherr (GRÜNE) am 8. November für das Mitglied Mag. Christoph Chorherr (GRÜNE) und das Ersatzmitglied Alessandra Kunz (GRÜNE), als Mitglied Josef Rauchenberger (SPÖ) am 22. November für das Mitglied Gerhard Kubik (SPÖ);

- Gemeinderatsausschuss für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung – als Mitglied Dr. Kurt Stürzenbecher (SPÖ) und als Ersatzmitglied Heinz Vettermann (SPÖ) am 1. Juli für das Mitglied Gerhard Kubik (SPÖ) und für das Ersatzmitglied Hans Schiel (SPÖ);
- Kontrollausschuss – als Ersatzmitglied Walter Prinz (FPÖ) am 27. April für das Ersatzmitglied Ing. Manfred Klopff (freier Mandatar), als Ersatzmitglied Karl Ramharter (FPÖ) am 4. Juni für das Ersatzmitglied Walter Prinz (FPÖ), als Mitglied Friedrich Strobl (SPÖ) am 1. Juli für das Mitglied Heinz Sramek (SPÖ), als Ersatzmitglied Mag. Maria Vassilakou (GRÜNE) am 8. November für das Ersatzmitglied Dr. Peter Pilz (GRÜNE), als Ersatzmitglied Mag. Gerald Ebinger (FPÖ) am 8. November für das Ersatzmitglied Robert Egghart (FPÖ), als Mitglied Josef Rauchenberger (SPÖ) und als Ersatzmitglied Friedrich Strobl (SPÖ) am 22. November für das Mitglied Friedrich Strobl (SPÖ) und das Ersatzmitglied Erika Stubenvoll (SPÖ), als Ersatzmitglied Georg Fuchs (ÖVP) am 1. Dezember für das Ersatzmitglied Dr. Wolfgang Ulm (ÖVP);
- Gesundheitspolitische Kommission – als Ersatzmitglied Dr. Alois Mayer (SPÖ) am 17. August für das Ersatzmitglied Hans Schiel (SPÖ);
- Gemeinderätliche Behindertenkommission – als Ersatzmitglied Gertraud Steiner (FPÖ) am 15. November für das Ersatzmitglied Ing. Peter Westenthaler (FPÖ), als Ersatzmitglied Mag. Ruth Becher (SPÖ) am 2. Dezember für das Ersatzmitglied Gerhard Kubik (SPÖ);
- Gemeinderätliche Kommission „Europakommission“ – als Ersatzmitglied Mag. Gerald Ebinger (FPÖ) am 15. November für das Ersatzmitglied Robert Egghart (FPÖ);
- Vorstand der KFA – als Mitglied Dr. Elisabeth Neck-Schaukowitsch (SPÖ) am 9. September für das Mitglied Hans Schiel (SPÖ);
- Ständiger Ausschuss – als Ersatzmitglied Heinz Hufnagl (SPÖ) am 2. Dezember für das Ersatzmitglied Gerhard Kubik (SPÖ);
- Landessportrat – als Mitglied Heinz Christian Strache (FPÖ) und als Ersatzmitglied Johann Römer (FPÖ) am 25. November für das Mitglied Ing. Peter Westenthaler (FPÖ) und für das Ersatzmitglied Heinz Christian Strache (FPÖ).

#### Als Vertreter im Bundesrat schieden aus:

Das an 10. Stelle gereichte Mitglied Prof. Dr. h.c. Manfred Mautner-Markhof (ÖVP) mit Wirkung 1. März; das an 9. Stelle gereichte Mitglied Dr. Michael Ludwig (SPÖ) mit Wirkung 9. September und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Harald Reisenberger (SPÖ) mit Wirkung 6. September; das an 6. Stelle gereichte Ersatzmitglied Dr. Irmtraut Karlsson (SPÖ) mit Wirkung 7. September; das an 6. Stelle gereichte Mitglied Josef Rauchenberger (SPÖ) mit Wirkung 18. November.

#### Als neue Vertreter wurden entsendet:

Dr. Ferdinand Maier (ÖVP) als an 10. Stelle gereichtes Mitglied mit Wirkung 1. März und Abgeordnete zum Wiener Landtag Dipl.-Ing. Dr. Herlinde Rothauer (ÖVP) als an 10. Stelle gereichtes Ersatzmitglied mit Wirkung 28. April; Mag. Dietmar Hoscher (SPÖ) als an 9. Stelle gereichtes Mitglied und Harald Reisenberger (SPÖ) als an 9. Stelle gereichtes Ersatzmitglied mit Wirkung 22. Oktober; Abgeordnete zum Nationalrat Brunhilde Fuchs (SPÖ) als an 6. Stelle gereichtes Ersatzmitglied mit Wirkung 22. Oktober; Brunhilde Fuchs (SPÖ) als an 6. Stelle gereichtes Mitglied mit Wirkung 18. November.

Der Gemeinderat trat zu zwölf öffentlichen und neun nichtöffentlichen, der Landtag zu sechs öffentlichen Sitzungen zusammen.

Der Stenografische Dienst des Büros des Landtags- und Gemeinderats erstellte im Berichtsjahr zu den Sitzungen des Gemeinderats zwölf veröffentlichte und neun nichtveröffentlichte und zu den Sitzungen des Landtags sechs veröffentlichte wörtliche Protokolle. Im gleichen Umfang verfasste der Stenografische Dienst die Beschlussprotokolle zu den Sitzungen des Landtags und Gemeinderats.

Landesregierung und Stadtsenat hielten 17 Sitzungen, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuss drei Sitzungen, das Immunitätskollegium drei Sitzungen und der Unvereinbarkeitsausschuss zwei Sitzungen ab.

Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 882, der Landtag 44, der Stadtsenat 1.415, die Landesregierung 1.015, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuss fünf, das Immunitätskollegium sechs und der Unvereinbarkeitsausschuss zwei Geschäftsstücke.

## Magistratsdirektion

Im Jahr 1999 bestand die Magistratsdirektion aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Verfassungs- und Rechtsmittelbüro, Internationale Beziehungen, Koordinationsbüro, EU-Förderungen, Hilfs- und Sofortmaßnahmen, Personaldirektion, Bedienstetenschutz, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Betriebswirtschaft und Controlling, EDV- und Informationsmanagement, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten sowie Stadtbaudirektion. Mit Erlass der Magistratsdirektion vom 15. Juni 1999, MD-1429-1/99, wurde zusätzlich das Referat Personalstelle Wiener Stadtwerke eingerichtet.

### MD-Präsidialbüro (MDP)

Im Jahr 1999 sind dem Präsidialbüro des Bürgermeisters 7.557 Geschäftsstücke zugegangen.

Das **Repräsentationsreferat** hatte im Berichtszeitraum 519 gesellschaftliche Veranstaltungen, 13 Eröffnungsfeierlichkeiten oder Grundsteinlegungen und 65 sonstige Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Die 519 gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden von insgesamt 62.660 Gästen besucht, von denen 25.849 aus dem Ausland kamen.

Im Hinblick auf ihre Größe sind die Empfänge anlässlich der Exekutivbeamten der Wiener Polizei – EU-Ratspräsidentschaft (736 TeilnehmerInnen), des 20. Internationalen Wiener Motorensymposiums (990 TeilnehmerInnen), des 2<sup>nd</sup> World Congresses for Psychotherapy (1.600 TeilnehmerInnen), der 17<sup>th</sup> ICHC (1.250 TeilnehmerInnen), des Besuches des Oberbürgermeisters von Moskau Jurij Luschkov (2.100 TeilnehmerInnen), des Benefizkonzertes der Wiener Symphoniker anlässlich des 50. Geburtstages von Bürgermeister Dr. Michael Häupl (997 TeilnehmerInnen), der Ehrung Österreichischer Staatsmeister 1999 (985 TeilnehmerInnen), des Symposiums „Die Zukunft der mobilen Kommunikation – Visions of a Wireless Information Society“ (810 TeilnehmerInnen) und der Eröffnung der Vienne 1999 (680 TeilnehmerInnen) besonders hervorzuheben.

**Im Jahr 1999 besuchte folgende Persönlichkeit das Wiener Rathaus und trug sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein:**

8. November                      Präsident der Republik Indien Kocheril Raman Narayanan

**Im Jahr 1999 standen folgende Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters auf dem Programm:**

|                           |                   |   |
|---------------------------|-------------------|---|
| 21. bis 23. März          | Barcelona         | IULA 99 Konferenz und RGRE<br>Exekutivbüro  |
| 22. April                 | Bonn              | Hauptausschuss-Sitzung des RGRE   |
| 3. Mai                    | Bratislava        | Einladung von Bürgermeister Jozef Moravcik, Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens                |
| 22. Mai                   | Budapest          | Wiener Frühlingsball  |
| 26. bis 28. Mai           | Innsbruck – Bozen | Österreichischer Städtetag in Innsbruck, anschließend Treffen mit Landeshauptmann Durnwalder in Bozen |
| 3. bis 5. Juni            | New York          | Besuch bei UN-Generalsekretär Kofi Annan  |
| 18. bis 20. Juni          | Prag              | Wien Ball   |
| 4. bis 7. Juli            | London            | Wien Präsentationen   |
| 14. Juli                  | Ljubljana         | Einladung von Frau Bürgermeisterin Viktorija Potocnik, Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens     |
| 15. bis 17./18. September | Chicago           | Wiener Wirtschaftspräsentation und Eröffnung der Strauß-Gala  |
| 3. November               | Brüssel           | Eröffnung der Beschäftigungswoche 99  |

**Im Jahr 1999 wurden folgende Eröffnungen und Grundsteinlegungen, Benennungen und Inbetriebnahmen vorbereitet und durchgeführt:**

|               |   |
|---------------|---|
| 11. März      | Eröffnung der Bürgerdienststelle Wien 2., Kleine Sperlgasse 10                        |
| 24. März      | Eröffnung des Bürger-Service-Zentrums Simmering, Wien 11., Enkplatz 2                 |
| 20. April     | Eröffnung des Symposiums „Tierschutz, Tierseuchenbekämpfung und Fleischhygiene“       |
| 26. April     | Eröffnung des Museums Unterlaa (Römische Ausgrabungen)                                |
| 29. April     | Eröffnung der 13. Konferenz „European Forum for Victim Services“                      |
| 7. Mai        | Eröffnung der Wiener Festwochen 1999  |
| 21. Mai       | Benennung der Städtischen Wohnhausanlage Wien 2., Zirkusgasse 2 („Viktor-Frankl-Hof“) |
| 4. Juli       | Eröffnung des 2 <sup>nd</sup> World Congress for Psychotherapy                        |
| 5. September  | Grundsteinlegung für die Kirche „Christus, Hoffnung der Welt“                         |
| 22. September | Benennung der Rudolf Nurejew Promenade, Wien 22., Wohnpark Neue Donau – Donauinsel    |

|              |  |
|--------------|--|
| 25. Oktober  | Eröffnung der Buchwoche 1999   |
| 10. November | Eröffnung der Fotoausstellung „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“                       |
| 3. Dezember  | Eröffnung der Jahreshauptversammlung des Europäischen Büros für Sprachminderheiten |

Im Jahr 1999 fanden in der Volkshalle des Wiener Rathauses nachstehende Ausstellungen statt:

|                               |                     |                         |
|-------------------------------|---------------------|-------------------------|
| 31. Jänner bis 9. Februar     | „WOODSTOCK 99“      | (4.944 BesucherInnen)   |
| 6. März bis 8. März           | Girls – Culture     | (4.100 BesucherInnen)   |
| 10. bis 25. Juli              | Schöne neue Alpen   | (3.110 BesucherInnen)   |
| 17. bis 26. September         | Moskautage          | (2.835 BesucherInnen)   |
| 13. November bis 24. Dezember | Wiener Adventzauber | (211.139 BesucherInnen) |

### Büro des Magistratsdirektors

Auch im Jahr 1999 lag einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors in der Unterstützung des Magistratsdirektors in der Leitung des inneren Dienstes. Zur Regelung rechtlicher und organisatorischer Fragen wurden insgesamt 86 Erlässe der Magistratsdirektion und 13 Erlässe des Büros des Magistratsdirektors herausgegeben. So wurden z. B. mit Erlass vom 25. Jänner 1999, MD-2290-2/98, die Dienststellen über das Umsatzsteuergesetz 1994 (UStG 1994) informiert und die Handhabung der Umsatzsteuer im Rahmen des Magistrats der Stadt Wien geregelt. Mit Erlass vom 26. Jänner 1999, MD-1894-3/98, wurde ein Kriterienkatalog, betreffend Mangel der vergaberechtlichen Zuverlässigkeit, bekannt gegeben. Mit Erlass vom 28. Jänner 1999, MD-1528-11/98, erfolgte die Neuregelung der Ausfolgung von Ausschreibungsunterlagen. Der Erlass vom 15. Februar 1999, MD-462-1/1999, regelte die Behandlung von Geschäftsstücken im Einsichtsweg (Videnden). Mit Erlass vom 16. Februar 1999, MD-431-2/99, wurden Erlässe aus den Jahren 1945 bis 1998 aufgehoben und über das Erlass-Sammelsystem der Magistratsdirektion informiert. Durch Erlass vom 18. Februar 1999, MD-513-1/99, wurde der Aufgabenbereich der Magistratsdirektion-Personaldirektion (MD-PD) erweitert. Der Erlass vom 7. Mai 1999, MD-594-3/99, regelte das Begutachtungsverfahren bei Gesetzes- und Verordnungsentwürfen sowie den Konsultationsmechanismus. Mit Erlass vom 15. Juni 1999, MD-1429-1/99, wurde in der Magistratsdirektion das Referat Personalstelle Wiener Stadtwerke (PWS) eingerichtet. Der Erlass vom 12. Juli 1999, MD-773-3/99, regelte die Pflichtbesprechungen bei Planungen und Bauvorhaben des Wiener Krankenanstaltenverbundes. Mit Erlass vom 13. Juli 1999, MD-1575-1/99, wurde die Vorgangsweise, betreffend Mitgliedschaften der Stadt Wien bzw. des Landes Wien bei Vereinen und dgl. sowie die Entsendung von Bediensteten neu festgelegt. Mit Erlass vom 20. Juli 1999, MD-1418-1/99, wurde die 5. Änderung der Haushaltsordnung für den Magistrat der Stadt Wien und die Auflassung des Systemisierungsplans für Datenverarbeitungsanlagen bekannt gegeben. Mit Erlass vom 27. Juli 1999, MD-997-4/99, wurde ein Umweltmanagement eingeführt. Mit Erlassen vom 10. September 1999, MD-197-5/99, und vom 27. Oktober 1999, MD-197-6/99, wurde die Vergabe von Leistungen durch Dienststellen der Stadt Wien neu geregelt. Mit Erlass vom 22. September 1999, MD-1205-5/99, wurde die Inventarvorschrift für den Magistrat der Stadt Wien (IVM) geändert. Mit Erlass vom 27. September 1999, MD-1798-1/99, wurde die elektronische Aktenführung hinsichtlich der MA 50 genehmigt. Mit Erlass vom 11. Oktober 1999, MD-1764-2/99, wurde die Neufassung der Kanzleiordnung für den Magistrat der Stadt Wien erlassen. Mit Erlass vom 6. Dezember 1999, MD-1103-16/99, wurde die Vorgangsweise beim Abschluss von Rahmenvereinbarungen (Kontrahentenverträge) festgelegt.

Von den Erlässen des Büros des Magistratsdirektors ist der Erlass vom 23. Juni 1999, MD-1670-4/98, mit dem die Neuauflage des Dienststellen- und Telefonverzeichnisses der Stadt Wien bekannt gegeben wurde, der Erlass vom 29. November 1999, MD-2132-2/99, betreffend die Änderung der Tabelle über die Zuständigkeitsgrenzen, sowie der Erlass vom 22. Dezember 1999, MD-2498-1/98, betreffend die Einstellung der Versendung von WPS+Dokumenten im Zusammenhang mit der Versendung von Erlässen sowie Festlegungen hinsichtlich einheitlicher E-Mail-Adressen der Dienststellen, zu erwähnen.

Im Jahr 1999 wurde das 1996 im Büro des Magistratsdirektors eingerichtete Projekt „Erlässbereinigung“ vorläufig abgeschlossen. Mit Genehmigung des Bürgermeisters erfolgte diese Bereinigung durch den bereits eingangs erwähnten Erlass der Magistratsdirektion vom 16. Februar 1999 in der Weise, dass für die Zeit vom 27. April 1945 bis 31. Dezember 1990 158 Erlässe (von rund 1.650 geprüften) ausdrücklich als geltend festgestellt und alle anderen Erlässe aus dieser Zeit aufgehoben wurden. Die Erlässe der Jahre 1991 bis laufend wurden um solche nur vorübergehenden Geltungsbereichs bzw. solche, die inzwischen bereits aufgehoben wurden, reduziert und in das elektronische Erlass-Sammelsystem der Magistratsdirektion aufgenommen. Sie gelten, insoweit sie nicht im System als außer Kraft getreten gekennzeichnet sind.

Hinsichtlich der in der Liste zum Bereinigungserlass aufgenommenen Erlässe sind weitere Bereinigungsschritte im Gang, die durch Neuherausgabe (zusammenfassender) Erlässe – insbesondere auf dem Personalsektor – auch künftig fortgesetzt werden.

Das Erlass-Sammelsystem der Magistratsdirektion, das zu Anfang dieses Jahres durch die 158 als geltend festgestellten Erlässe aus der Zeit vor 1991 ergänzt wurde, bietet den Dienststellen die Möglichkeit, Erlässe (Dienstanweisungen) des Bürgermeisters, des Magistratsdirektors, der Referate der Magistratsdirektion und der zur Herausgabe von

Erlässen ermächtigten Dienststellen magistratsweit über allgemein zugängliche Software mit jeweils aktuellem Stand verfügbar zu haben. Seit Ende März 1998 ist es im Intranet der Stadt Wien (Wien-intern) unter dem Hauptauswahlpunkt „Recht“ bzw. „MD-Erlässe“ abrufbar. Die Bereinigung erfolgt durch Beifügung des Statusvermerks „außer Kraft“ am Ende eines jeden Jahres für den vorangehenden Jahrgang. Alle während eines Jahres erschienenen Erlässe ab dem Jahr 1997 bleiben somit im Sammelsystem elektronisch archiviert.

Im Jahr 1999 wurde im Büro des Magistratsdirektors ein Projekt unter dem Titel „**Bereinigung der Bezirksamtsleiter-Besprechungsprotokolle 1945 bis 1998**“ in Angriff genommen, für das eine Arbeitsgruppe bestehend aus Juristen magistratischer Bezirksämter eingesetzt wurde. Ihre Aufgabe ist es, die als Weisungen der Magistratsdirektion an die magistratischen Bezirksämter geltenden Punkte der Protokolle unter Beiziehung der Fachdienststellen auf ihre aktuelle Relevanz zu prüfen, Geltendes festzustellen, Vorschläge für Neuverlautbarungen zu erstatten sowie den Entwurf eines diesbezüglichen Bereinigungserlasses der Magistratsdirektion vorzubereiten.

Das verbleibende Material wird sodann in ein EDV-gestütztes Sammelsystem ähnlich dem Erlass-Sammelsystem der Magistratsdirektion eingebracht werden.

Im Verwaltungsjahr 1999 wurden 178 an den Herrn Bürgermeister und Landeshauptmann bzw. an die amtsführenden StadträtInnen gerichtete **parlamentarische Initiativen** bearbeitet bzw. an deren Beantwortungen mitgewirkt. Eine an den Herrn Landeshauptmann gerichtete dringliche Anfrage betraf das Thema „rot/schwarzes Postenkarussell in Wien“. Drei dem Herrn Landeshauptmann zugewiesene dringliche Anträge betrafen „Reform der Kontrollrechte durch ein Gesetz, mit dem die Verfassung der Bundeshauptstadt Wien geändert wird“, „EU-Beitrittsverhandlungen mit der Slowakei und Böhmen“, „Einführung eines Heizkostenzuschusses für bedürftige Wienerinnen und Wiener“. Drei an den Bürgermeister gerichtete dringliche Anfragen hatten die Themen „Steigende Arbeitslosigkeit in Wien“, „Drogenraffia im Gesellenheim Zohmannngasse“, „Kostenloses Parkpickerl in Wien“ zum Gegenstand.

Von der **Verbindungsstelle der Bundesländer** wurden 4.832 Geschäftsfälle an den Herrn Landesamtsdirektor bzw. an das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und vom Büro des Magistratsdirektors unter Einbindung der befassten Fachdienststellen erledigt.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte insgesamt 7.773 Geschäftsstücke zu protokollieren.

Das Büro des Magistratsdirektors bereitete zwei ordentliche Landeshauptmännerkonferenzen, zwei ordentliche Landesamtsdirektorenkonferenzen sowie eine Magistratsdirektorenkonferenz vor.

Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich stellte die **Dienstaufsicht** dar, die das Büro des Magistratsdirektors über die Leiter der Magistratsabteilungen, der magistratischen Bezirksämter und der Referate der Magistratsdirektion, über Bedienstete mit Sonderaufgaben gemäß § 11a der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien, den Generaldirektor des Wiener Krankenanstaltenverbundes sowie dessen Stellvertreter, die Präsidentin des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien, die Wiener Kinder- und Jugendanwälte, den Wiener Patientenanwalt, die Wiener Umweltschutzbeauftragten sowie den unabhängigen Bedienstetenschutzbeauftragten ausübt. Mit Stichtag 31. Dezember 1999 waren dies 130 Bedienstete, wovon 64 dem rechtskundigen Dienst angehörten. Im Berichtsjahr erfolgten im Dienstaufsichtsbereich 18 Übernahmen von Bediensteten aus anderen Dienstaufsichtsbereichen und fünf Versetzungen. Zwei Bedienstete wurden an andere Dienstaufsichtsbereiche abgegeben. Sieben Bedienstete sind ausgeschieden.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner die Ausschreibungen für die Besetzung von 19 **Dienstposten**, davon vier Dienstposten des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien, durchzuführen. Ein Dienststellenleiter wurde entlassen. Drei Bedienstete mit Sonderaufgaben gemäß § 11a GOM wurden neu bestellt, bei sechs Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11a GOM wurden infolge der Änderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien Änderungen im Aufgabenbereich durchgeführt.

Herr OSR Dr. Peter Pillmeier wurde nach der Ruhestandsversetzung von Herrn Magistratsdirektor-Stellvertreter Ing. Dr. Friedrich Brunner zum ständigen Stellvertreter des Herrn Magistratsdirektors ernannt.

Der Vertreter der Magistratsdirektion nahm vom 17. bis 19. Juni 1999 an der 11. Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten und am 8. Oktober 1999 an der 10. Konferenz der Regierungschefs der ARGE Donauländer teil.

Die 1996 begonnene Dezentralisierung der Vergabe von **Remunerationen**, in deren Rahmen derzeit die LeiterInnen der Magistratsabteilungen, des Krankenanstaltenverbundes und des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien ermächtigt sind, in bestimmten Grenzen selbstständig Remunerationen an MitarbeiterInnen zu vergeben, wurde im Berichtsjahr erfolgreich weitergeführt. Von den LeiterInnen der erwähnten Dienststellen sowie vom Büro des Magistratsdirektors wurden im Jahr 1999 7.899 Bedienstete belohnt. Die derzeit geltenden Vergaberichtlinien sind im Intranet über die Leitseite des Büros des Magistratsdirektors einzusehen. Ebenfalls im Intranet steht ein Rahmenschriftstück zur Verfügung, das der Erstellung des jährlichen Vergaberichtes dient und von den LeiterInnen der selbstständig Remunerationen vergebenden Dienststellen abgerufen werden kann.

Dezentrale Vergaben des Jahres 1999 werden auf Basis eines neuen Kontroll- und Controlling-Konzeptes, das der Steuerung und Evaluierung der Remunerationen dienen soll, geprüft werden. Die hierfür benötigten Daten über die Zuerkennung der Remunerationen werden aber nicht wie bisher selbst erfasst, sondern aus den Beständen der MA 3 und der MA 6 übergeleitet werden.

Neben MitarbeiterInnen, denen aufgrund ausgezeichneter Dienstleistung außerordentliche Vorrückungen in die jeweils nächsthöhere Gehaltsstufe gewährt wurden, sind im Jahr 1999 574 Bedienstete in die jeweils nächsthöhere Dienstklasse befördert worden.

Bescheide über **Förderungen** werden aus verwaltungsökonomischen Gründen seit Ende August 1999 nicht mehr von der MA 2, sondern vom Büro des Magistratsdirektors erstellt. Bis zum Ende des Berichtsjahres wurden 304 derartige Dekrete ausgefertigt und an die Geförderten sowie die zu informierenden Dienststellen versandt.

Seit Ende August 1999 erfolgt auch die Eingabe der Förderungsdaten in das Wiener Personalinformationssystem (WIPIS) durch das Büro des Magistratsdirektors, und nicht mehr – wie bisher – durch die MA 2.

Das Büro des Magistratsdirektors hat in Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen an neun **Informationsveranstaltungen für DienststellenleiterInnen und PersonalreferentInnen** betreffend die Strukturreform mitgewirkt.

1999 wurden zwei **Bezirksamtsleiterbesprechungen** abgehalten, in denen grundsätzliche Fragen der Vollziehung in den magistratischen Bezirksämtern, wie die künftige Stellung der magistratischen Bezirksämter in der Verwaltung der Stadt Wien, die Durchführung eines Pilotprojekts „Gewerbeverfahren mittels E-Mail“ sowie die Einrichtung von so genannten „Front-Offices“ in den magistratischen Bezirksämtern, erörtert wurden.

Über Ersuchen von Bezirksvorstehern wurde wie in den vergangenen Jahren eine Reihe von rechtlichen Beurteilungen abgegeben sowie grundsätzliche Gespräche mit BezirksvorsteherInnen, Bezirksvorsteher-StellvertreterInnen sowie BezirksrätInnen über die Handhabung der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen geführt.

Vom **Rechnungshof** wurden 1999 der Stadt Wien 14 Berichte übermittelt, die nach entsprechenden Vorbereitungsarbeiten dem Stadtsenat zur Beschlussfassung über eine Äußerung und die zu treffenden Maßnahmen bzw. dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorzulegen waren.

Im Rahmen des **Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW)**, dessen Bürogeschäfte das Büro des Magistratsdirektors führt, sind im Jahr 1999 222 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingelangt. Damit hat sich die Gesamtzahl der seit 1970 eingelangten Anregungen auf 6.003 erhöht. In zwei Sitzungen des Ausschusses für das Betriebliche Vorschlagswesen wurden 54 Anregungen bewertet, wovon 47 zur Realisierung empfohlen wurden. Weiters konnten entsprechend den Bestrebungen zur Verfahrensvereinfachung und -beschleunigung im Rahmen eines Pilotprojektes 158 Anregungen ohne Befassung des BVW-Ausschusses im Einvernehmen mit den Einreichern abgeschlossen werden. Der Nutzen der Verbesserungsvorschläge ist oft vorwiegend ideeller Natur (z. B. Verbesserung des Bürgerdienstes, Erhöhung der Verkehrssicherheit) bzw. lässt sich nicht unmittelbar realisieren (z. B. Einsparungen kleinster Arbeitsmengen). Allein in jenen drei Fällen des Jahres 1999, in denen der Nutzen exakt berechnet werden konnte und auch sofort eingetreten ist, wird die Einsparung im ersten Jahr der Verwirklichung der Vorschläge aber rund ATS 3,2 Mio. betragen. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug ATS 233.000, die höchste für einen Vorschlag zuerkannte Prämie ATS 37.500.

Aufgaben und Aktivitäten der **Beratenden EDV-Kommission**, deren Bürogeschäfte vom Büro des Magistratsdirektors geführt wurden, sind im Beitrag der MD-Betriebswirtschaft und Controlling, jene der Unterkommission im Beitrag der MD-EDV- und Informationsmanagement dargestellt.

Im Jahr 1999 wurden von der **Ehrenzeichenkanzlei** 830 Prüfungsverfahren durchgeführt, die sowohl Auszeichnungen des Landes Wien und der Stadt Wien sowie Bundesauszeichnungen als auch die Verleihung von Berufstiteln betrafen.

1999 wurden zwei Personen zu Bürgern der Stadt Wien ernannt, darüber hinaus wurde ein Ehrenring der Stadt Wien, elf Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold, eine Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber, drei Otto-Glöckel-Medaillen der Stadt Wien, zwei Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien mit dem Stern, sechs Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, sechs Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 42 Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 26 Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 35 Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien, 20 Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien, 20 Rettungsmedaillen, sechs Einsatzmedaillen und 45 Ehrenzeichen für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen für 25-jährige Dienstzeit überreicht.

Von 226 überreichten Stadt- und Landesauszeichnungen seien folgende hervorgehoben:

#### **Bürger der Stadt Wien:**

Ehrenpräsident Hofrat Paul Grosz

Amtsführender Präsident des Wiener Stadtschulrates a. D. Hofrat Prof. Hans Matzenauer

#### **Ehrenring der Stadt Wien:**

Dr. Harry Zohn

#### **Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold:**

Univ.-Prof. Dr. Hans Horst Haschek

Gunther Philipp

Prof. Hans Hass

Kammersängerin Melitta Muszely

Prof. Otto Molden

**Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber:**

Regierungsrat Felix Czeipek

**Otto-Glöckel-Medaille der Stadt Wien:**

Regierungsrätin Hildegard Czermak

Oberschulrat Dr. Peter Handler

**Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien mit dem Stern:**

Landeshauptmann Karl Stix

Landeshauptmann und Bürgermeister Dr. Michael Häupl

**Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:**

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier

Kabinettsdirektor Dr. Georg Hennig

ao. und bev. Botschafter Dr. Sándor Peisch

Finanzdirektor a. D. Dr. Gerhard Scharitzer

**Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:**

Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Mag. Michael Sika

Kammerdirektor Prof. Mag. Dr. Günther Schön

**Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:**

Direktor Ioan Holender

Christiane Hörbiger

Kammersänger Prof. Harald Serafin

Kommerzialrätin Herma Fürnkranz

Hofrat Mag. Maximilian Edelbacher

Baurat h. c. Dipl.-Ing. Hugo Mischek

Univ.-Prof. Dr. Gottfried Machata

Brigadier Peter Klocko

Generaldirektor Dipl.-Ing. Albert Hochleitner

**Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:**

Prof. Adele Worm

Präsidentin Ellen Landesmann

Kommerzialrat Heinz Leo Havelka

Prof. Rudolf Raubik

Obermedizinalrat Dr. Friedrich Fuchs

Oberst Norbert Fürstenhofer

Rechtsanwalt Dr. Walter Haindl

**Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien:**

Hans Hofstätter

Rudolf Sarközi

David Cameron

Prof. Kurt Rosenkranz

Norbert Brainin

Trude Mally-Leitner

Prof. Lucy Ludikar

**Silbernes Verdienstzeichen des Landes Wien:**

Renate Endlicher

Betriebsoberinspektor Adolf Fichtl

Vizeleutnant Franz Werkner

Kanzleirätin i. R. Gertrude Sidlo

Helmut Blechschmidt

An 95 am UNO-Einsatz teilnehmende Wiener Soldaten wurden Urkunden des Landes Wien ausgefolgt. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien Josef-Kainz-Medaillen, Preise der Stadt Wien, Kinder- und Jugendbuchpreise und der Nestroy-Ring der Stadt Wien sowie in Zusammenarbeit mit der Magistratsabteilung 51 Sportehrenzeichen der Stadt Wien überreicht. Weiters wurden über Ersuchen von Bundesdienststellen

sowohl Insignien sichtbarer Bundesauszeichnungen als auch Dekrete von Berufstiteln, wie Medizinalräte, Regierungsräte etc. ausgefolgt.

Insgesamt fanden 110 Überreichungen im feierlichen Rahmen, zum überwiegenden Teil mit Musik und kleiner Bewirtung statt, die von der Ehrenzeichenkanzlei vorzubereiten und durchzuführen waren.

Im Jahr 1999 wurden 2.364 Hochzeitsjubiläen zu einer Feierstunde ins Wiener Rathaus eingeladen. Es handelte sich hierbei um 1.733 Goldene Hochzeiten, 557 Diamantene Hochzeiten, 50 Eiserne Hochzeiten, 19 Steinerne Hochzeiten, vier Gnadenhochzeiten und eine Juwelhochzeit. Darüber hinaus wurden 3.770 Geburtstagsjubiläen gefeiert. Davon waren 2.902 90. Geburtstage, 701 95. Geburtstage und 167 100. und darüber jährige Geburtstage.

### MD-Verfassungs- und Rechtsmittelbüro (MD-VfR)

Wie im Vorjahr lag im Jahr 1999 ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit der MD-VfR auf dem Gebiet des Legistischen Dienstes sowie der rechtlichen Angelegenheiten der europäischen Integration. Es waren 356 Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Bundes zu begutachten. Außerdem wurden die Vorlagen von 43 Landesgesetzen, 15 Verordnungen der Landesregierung, vier Verordnungen des Landeshauptmannes sowie 30 Verordnungen des Magistrates einer Prüfung unterzogen bzw. selbst ausgearbeitet. Die Kundmachung von 25 Gesetzen, 27 Verordnungen und zwölf Kundmachungen im Landesgesetzblatt wurde veranlasst.

#### Bereich der Bundesgesetzgebung

Aus dem Bereich der Bundesgesetzgebung sind jene Gesetzentwürfe zu erwähnen, die Angelegenheiten der Wirtschaft betrafen, wobei auf Grund der Zusammenhänge mit anderen Rechtsmaterien ein komplexer Rechtsstoff gegeben war, der einer intensiven Prüfung unterzogen werden musste. In diesem Zusammenhang sind insbesondere der Entwurf eines Umweltgesetzes für Betriebsanlagen, der Entwurf des Bauarbeitenkoordinationsgesetzes und des Mineralrohstoffgesetzes sowie einer Novelle zur Gewerbeordnung 1994, zum Bundesvergabegesetz sowie zum Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz und zum Abfallwirtschaftsgesetz und die Kartellgesetznovelle 2000 zu nennen.

Von der sonstigen Gesetzgebungstätigkeit des Bundes sind der Entwurf des Steuerreformgesetzes 2000, des Ersten Bundesrechtsbereinigungsgesetzes, des Signaturgesetzes, des Bundesstatistikgesetzes 2000, des Bundesarchivgesetzes, des Notifikationsgesetzes 1999, des Öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrsgesetzes 1999, des Kindschaftsrechts-Änderungsgesetzes 1999, des Bundes-Jugend-Förderungsgesetzes, des Biozid-Produkte-Gesetzes und des Sanitärergesetzes, der Entwurf einer Novelle zum Artenhandelsgesetz, die Wohnrechtsnovelle 1999 sowie der Entwurf einer Änderung des Bundesstraßengesetzes 1971 und des Denkmalschutzgesetzes hervorzuheben.

Weiters wurde gemeinsam mit den MA 1 und 4 eine Novelle zum **Bundes-Gleichbehandlungsgesetz** begutachtet. Die Novelle hatte die Herstellung des EU-konformen Rechtsschutzes gegen Diskriminierung bei der Aufnahme oder beim beruflichen Aufstieg auf Grund des Geschlechtes durch Beseitigung der Obergrenzen beim Schadenersatz zum Gegenstand und ist auch für die Anpassung des Wiener Gleichbehandlungsgesetzes von Bedeutung.

Von den generellen Vollzugsakten sind aus dem Bereich des Bundes zahlreiche Entwürfe von Verordnungen des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr, der Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten zu erwähnen.

Im Rahmen der mittelbaren Bundesverwaltung sind der Entwurf einer Verordnung des Landeshauptmannes betreffend die Einrichtung von Zulassungsstellen durch Versicherer sowie der Entwurf einer Verordnung des Landeshauptmannes, mit der die Wiener Taxi, Mietwagen- und Gästewagen-Betriebsordnung geändert wird, sowie der Entwurf einer Änderung der Sperrzeitenverordnung 1998 anzuführen.

#### Bereich der Landesgesetzgebung

Aus verfassungsrechtlicher Sicht wurde die von der MA 1 ausgearbeitete „**Strukturreform für Bedienstete der Stadt Wien**“ (7. Novelle zur Dienstordnung 1994 und 11. Novelle zur Besoldungsordnung 1994) geprüft. Gegenstand dieser Strukturreform war die Änderung der Besoldungsstrukturen der Gemeindebediensteten im Sinne einer Entniveleierung der Gehaltsrelationen sowie einer Vereinheitlichung der Laufbahnlängen unter Schaffung transparenter Grundlaufbahnen in den Verwendungsgruppen A und B. Weiters wurden Gehaltskürzungen bei nicht entsprechender Dienstleistung und die künftige Bemessung der Beamtenpensionen nicht mehr auf Grund des letzten Bezuges, sondern unter Berücksichtigung der Bezüge während eines Durchrechnungszeitraumes normiert. Bei der Einrichtung eines Dienstrechtssenates in Form einer Kollegialbehörde gemäß Art. 133 Z 4 B-VG wurde für die MA 1 die Frage geklärt, dass für die Bestellung eines Richters des Aktivstandes zum Vorsitzenden des Dienstrechtssenates keine Zustimmung der Bundesregierung im Sinne des Art. 97 Abs. 2 B-VG erforderlich ist.

Die von der MD-VfR ausgearbeitete Novelle zum Organisationsgesetz des **Unabhängigen Verwaltungssenates (UVS)** und die von der MA 1 ausgearbeitete Novelle zum UVS-Dienstrechtsgesetz wurden vom Wiener Landtag beschlossen und im Landesgesetzblatt für Wien kundgemacht. Gegenstand der Novelle zum UVS-Organisationsgesetz war der Übergang von der befristeten zur unbefristeten Bestellung der UVS-Mitglieder und die Schaffung der notwendigen begleitenden Einrichtungen (Personalausschuss, Leistungsbeurteilung).

Gegenstand der Novelle zum UVS-Dienstrechtsgesetz war neben den Begleitbestimmungen zum UVS-Organisationsgesetz die Schaffung eines fixen, beförderungsunabhängigen Besoldungsschemas für die UVS-Mitglieder.

Auf Grund einer Einigung der Koalitionspartner wurden umfangreiche Formulierungsvorschläge für eine **Novellierung der Wiener Stadtverfassung** im einfachgesetzlichen und im verfassungsgesetzlichen Teil ausgearbeitet und den politischen Beratungen zur Verfügung gestellt. Die Formulierungsvorschläge betreffen die Vereinfachung und Straffung des Sitzungsablaufes im Gemeinderat, im Landtag, in den Bezirksvertretungen und in den dazugehörigen Ausschüssen und Kommissionen sowie die Stärkung der Rechte der Oppositionsparteien. Es ist im Laufe des Jahres 2000 mit einer umfangreichen Änderung der Wiener Stadtverfassung zu rechnen.

Weiters sind aus dem Bereich der Landesgesetzgebung der Entwurf des Wiener Elektrizitätswirtschaftsgesetzes 1999, des Wiener Archivgesetzes, des Wiener Sammlungsgesetzes, des Wiener Umweltinformationsgesetzes, des Gesetzes über das Verbot der Ausbringung von Klärschlamm, des Wiener Landwirtschaftsgesetzes und eines Gesetzes betreffend die Tätigkeit der Buchmacher und Totalisateure hervorzuheben.

Nach der durch den Verfassungsgerichtshof erfolgten Aufhebung der Bestimmung im **Wiener Ausländergrunderwerbsgesetz** 1998 betreffend die Genehmigungspflicht des Ausländergrunderwerbs durch die Landesregierung wurde der MA 20 Hilfestellung bei der Ausarbeitung und Einbringung der notwendigen Novelle zu diesem Gesetz in den Landtag geleistet. Mit der MA 20 wurde auch die Vorgangsweise bei den in dieser Abteilung noch anhängigen und bis Ende des Jahres 1999 zu entscheidenden Genehmigungsansuchen für Eigentumserwerbe an Grundstücken durch Ausländer geklärt.

Wichtige Novellen betrafen die Wiener Stadtverfassung, die Wiener Abgabenordnung, das Vergaberecht, das Wohnbauförderungsrecht, das Veranstaltungsrecht, das Umweltrecht, das Sozialrecht und das Krankenanstaltenrecht.

Im Landesbereich ist von den **generellen Vollzugsakten** der Entwurf einer Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräumen sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen (Wiener Naturschutzverordnung – Wr. NSchVO) sowie einer Verordnung der Wiener Landesregierung betreffend die Erklärung von Teilen des 13. Wiener Gemeindebezirkes zum Landschaftsschutzgebiet (Landschaftsschutzgebiet Hietzing) zu erwähnen.

Weitere Verordnungen der Wiener Landesregierung hatten die Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und die Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitsstätten zum Gegenstand. Eine weitere Verordnung der Wiener Landesregierung betraf die Änderung der Betriebsordnung für Fiaker- und Pferdewagenunternehmen 1994.

Für die mit 1. Jänner 2001 beabsichtigte Umwandlung des **Krankenanstaltenverbundes** in eine – in Teilunternehmungen gegliederte – **Unternehmung** gemäß § 71 WStV wurden in Zusammenarbeit mit dem Generaldirektor des Krankenanstaltenverbundes, der Finanz- und der Personalverwaltung, die Vorarbeiten für das vom Gemeinderat zu beschließende Unternehmensstatut geleistet. Dabei waren insbesondere rechtliche Fragen des Rechnungswesens und des Wirtschaftsplans der künftigen Unternehmung Krankenanstaltenverbund, der Kompetenzabgrenzungen der Unternehmung zu den Kollegialorganen und des Leistungsaustausches zwischen der künftigen Unternehmung und den Magistratsabteilungen sowie der Magistratsdirektion auf der Basis von Verwaltungsübereinkommen zu klären.

Ferner ist eine Novellierung der Verordnung des Wiener Gemeinderates über die Besteuerung von Speiseeis und Getränken im Gebiet der Stadt Wien anzuführen.

Sämtliche legislativen Entwürfe im Landes- und Gemeindebereich mussten unter dem Gesichtspunkt der **Euro-Umstellung** geprüft werden. Aus Anlass der Wahlen zum Europäischen Parlament und zum Nationalrat waren die Wahlinstruktionen einer Prüfung zu unterziehen.

Aus dem Bereich der Vereinbarungen gemäß Art. 15a B-VG ist die Vereinbarung zwischen allen Bundesländern über die Regelung der Verwendbarkeit von Bauprodukten anzuführen.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich der MD-VfR lag in der Vorbereitung und Herausgabe von Erlässen. Zur Klarstellung von Rechtsfragen wurden insgesamt 26 Erlässe herausgegeben. Die **Änderung der Geschäftsordnung** für den Magistrat der Stadt Wien war Gegenstand des Erlasses vom 1. Februar 1999, MD-VfR – 2122/98. Es wurden Erlässe betreffend die Führung des Verwaltungszweiges Wiener Wohnen als Unternehmung (MD-VfR – 1040/99 vom 12. Juli 1999) und die Führung der MA 11A-Tagesbetreuung von Kindern, Kindertagesheime der Stadt Wien als Betrieb (MD-VfR – 1657/99 vom 30. Dezember 1999) herausgegeben.

Der Erlass vom 20. April 1999, MD-VfR – EU 162/99, behandelte Fragen im Zusammenhang mit dem In-Kraft-Treten des Vertrages von Amsterdam. Mit Erlass vom 27. Dezember 1999, MD-VfR – 1815/99, erfolgte eine Klarstellung von Rechtsfragen betreffend die Durchführung von Verwaltungsstrafverfahren wegen Übertretungen nach dem Bundesstatistikgesetz 1965, die sich auf Grund des In-Kraft-Tretens des Bundesstatistikgesetzes 2000 ergaben.

1.123 Geschäftsfälle wurden von der Verbindungsstelle der Bundesländer an das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und von der MD-VfR unter Einbindung der betroffenen Fachdienststellen erledigt.

Bei den rechtlichen Angelegenheiten der europäischen Integration fielen 483 Geschäftsstücke an.

Weiters waren 213 Entwürfe von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen zu überprüfen. Zusätzlich waren auch 94 Rechtsgutachten, die vor allem verfassungsrechtliche und europarechtliche Fragen betreffen, zu erstellen.

Weiters war die Dienststelle federführend bei der Ausarbeitung der gemeinsamen Position der Länder zum Weißbuch der Kommission zur **Modernisierung der Wettbewerbsvorschriften**, die direkt an die Kommission gerichtet wurde, wobei dies mit einer Teilnahme an einer diesbezüglichen Fachtagung im Wien-Haus Brüssel verbunden war.

Der Entwurf einer Richtlinie über die **Prüfung der Umweltauswirkungen** bestimmter Pläne und Programme (strategische Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) sowie die Vorschläge für eine Richtlinie über die Verbrennung von Abfällen, für eine Richtlinie über Abfall von elektrischen und elektronischen Geräten, für eine Richtlinie über elektronische Signaturen sowie für eine Verordnung zur Statistik über die Abfallbewirtschaftung waren Gegenstand einer eingehenden Prüfung.

Weitere Stellungnahmen wurden in den Angelegenheiten eines Vertragsverletzungsverfahrens gegen die Republik Österreich betreffend Gebührensätze in österreichischen Spitälern sowie im Vertragsverletzungsverfahren betreffend die Schlechtumsetzung der Vergaberichtlinien der EU erstattet.

Zusätzlich waren auch Angelegenheiten der Unvereinbarkeit rechtlich vorzubereiten.

Der Dienststelle oblag auch die **juristische Betreuung der Landtagspräsidentin**. Zur Wahrung dieser Aufgabe gehörte u. a. die Teilnahme an zwei Landtagspräsidentenkonferenzen und zwei Landtagsdirektorenkonferenzen. Die Dienststelle war an der Vorbereitung von zwei Landeshauptmännerkonferenzen und zwei Landesamtsdirektorenkonferenzen eingebunden.

Zur Vorbereitung der möglichen Einführung der Landesverwaltungsgerichte erfolgte eine Teilnahme am Arbeitskreis „Landesverwaltungsgerichte“ im Bundeskanzleramt.

Weiters wurde das Ziel, Aufgaben der Gemeinde Wien im Zusammenhang mit der Abgabe von Stellungnahmen in Schlichtungsverfahren gemäß § 38 Mietrechtsgesetz bei geförderten Sanierungsvorhaben an den Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds zu übertragen, einer rechtlichen Lösung zugeführt.

Vertreter der MD-VfR nahmen an der Konferenz der Präsidenten der europäischen gesetzgebenden Parlamente sowie an der Konferenz der Parlamente der Hauptstadtregionen in der EU teil. Dazu kommt die Teilnahme an einem Seminar des European Institute of Public Administration (EIPA) in Maastricht betreffend Komitologie und einem österreichisch-schweizerischen Seminar in Salzburg über die Rolle von Bundesstaaten in der EU.

Im Rahmen der Wiener Juristischen Gesellschaft hat ein Vertreter der MD-VfR einen Vortrag zum Thema „Öffentliche Verwaltung und Signaturgesetz“ gehalten.

Auch im Jahr 1999 wurden wieder Beiträge für zwei Bezirksamtsleiter-Besprechungen selbst vorbereitet und auch Beiträge anderer Dienststellen vor ihrer Einbringung in die Bezirksamtsleiter-Besprechungen überprüft.

Zusammen mit Herrn Magistratsdirektor-Stellvertreter Dr. Pillmeier bzw. mit Herrn Bereichsdirektor für Personal und Revision Dr. Kassar wurden regelmäßig **Aufnahmegespräche** mit Bewerbern für **Juristen-Dienstposten** geführt. Bei diesen Aufnahmegesprächen wurden das fachliche Wissen und die persönlichen Fähigkeiten der Bewerber geprüft und über die Aufnahme in den Dienst der Stadt Wien entschieden.

Die in diesen Aufnahmegesprächen gewonnenen Erfahrungen flossen in die Ausarbeitung eines juristischen Multiple Choice-Fachtestes ein, der insgesamt 110 Fragen aus den Bereichen der Bundesverfassung, der Wiener Stadtverfassung, der Verwaltungsverfahrensgesetze und des EU-Rechts für einen EDV-Aufnahmetest enthält. Die Testfragen wurden bereits von Herrn Bereichsdirektor Dr. Ponzer und Herrn Bereichsdirektor Dr. Kassar approbiert.

Die MD-VfR hat erstmals über Initiative des Herrn Bereichsdirektors für öffentliches Recht eine nach didaktischen Gesichtspunkten ausgerichtete **Fortbildungsveranstaltung für alle in der Legistik tätigen Juristen** organisiert, die sämtliche Bereiche der Legistik umfassend abdeckt. Neben legistischem Basiswissen des Verfassungs- und EU-Rechts wurden dabei auch die Darstellung der Gesetzesfolgekosten sowie Regeln über die sprachliche Gestaltung von Normtexten vermittelt.

Der MD-VfR obliegt auch die Führung der Geschäfte der Bauoberbehörde, Abgabenberufungskommission, des Berufungssenates, des Landesagrarsenates, der Wiener Stadtverfassungskommission und der Bauordnungskommission. Im Rahmen der Bauordnungskommission fanden zahlreiche Sitzungen statt, die wieder umfangreiche Vorarbeiten erforderlich machten. Insbesondere die Notwendigkeit, weitere Schritte bei der Reform der Wiener Bauordnung und den baurechtlichen Nebengesetzen zu setzen, hatte eine äußerst intensive und zeitaufwendige Tätigkeit der Bauordnungskommission zur Folge.

In der MD-VfR fielen im Jahr 1999 insgesamt 17.045 **Geschäftsstücke** an.

In Bauangelegenheiten waren 548 Rechtsmittelsachen, darunter elf Verfügungen (Aufforderungen zur Erstattung von Gegenschritten usw.) des Verfassungsgerichtshofs und 32 Verfügungen des Verwaltungsgerichtshofs sowie elf Devolutionsanträge, zu bearbeiten. Weiters erfolgte im Rahmen eines Bauverfahrens die Ausarbeitung eines Entwurfs einer Stellungnahme an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.

An sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben- und Administrativangelegenheiten) fielen 744, darunter 27 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofs und 68 Verfügungen des Verwaltungsgerichtshofs sowie 100 Devolutionsanträge, an.

Überdies waren 816 Akten des Berufungssenates, darunter 17 Akten des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros, zu beurteilen und dem Senat zur Entscheidung vorzulegen.

Außerdem waren 537 Erledigungen (Verfügungen, Beschlüsse und dgl.) der Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts in Evidenz zu nehmen.

3.113 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts sowie sonstige Akten anderer Dienststellen wurden überprüft.

Im Übrigen wurden Angehörige der MD-VfR zu **Besprechungen** der Verbindungsstelle der Bundesländer und in Bundesministerien herangezogen, hielten **Vorträge** in der Verwaltungsakademie und waren in verschiedenen Prü-

**fungskommissionen** sowie als **Mitglieder** und **Referenten** in Kollegialorganen (Abgabenberufungskommission, Bauoberbehörde, Berufungssenat) tätig. Die Schriftführerdienste für diese Kollegialorgane wurden von Angehörigen der MD-VfR besorgt.

Zwei Angehörige der Dienststelle gehören dem Vergabe-Kontrollsenat nach dem Wiener Landesvergabegesetz als Mitglied bzw. Ersatzmitglied an.

Die Sitzungen der Berufungsorgane (Abgabenberufungskommission fünf Sitzungen, Bauoberbehörde sechs Sitzungen, Berufungssenat fünf Sitzungen) wurden von der MD-VfR vorbereitet.

### MD-Internationale Beziehungen (MD-IB)

Die Aufgaben der MD-IB sind u. a.:

- Koordination der internationalen Aktivitäten in der Stadt Wien
- Ansprechpartner für ausländische Organisationen und Institutionen
- Abwicklung von EU-geförderten Projekten
- Herausgabe des jährlichen Stadtaußenpolitischen Berichts
- Betreuung der Internationalen Organisationen (IO) und Internationalen Nicht-Regierungsorganisationen (INGO) in Wien
- Fachbesucherevidenz
- Internationaler Terminkalender
- Donauagenden (Donau-Oder-Elbe-Kanal, Korridor VII; ARGE-Donauländer, Transeuropäische Verkehrsnetze (TEN), Transport Infrastructure Needs Assessments (TINA)
- Betreuung internationaler Netzwerke (siehe unter „Bürgermeister“, Airport Regions Conference (ARC)

Zu Beginn des Jahres 1999 wurden durch Erlass des Herrn Magistratsdirektors Dr. Ernst Theimer (MD-1514-3/98 vom 26. Jänner 1999) die **Stadtaußenpolitischen Leitlinien 1999–2001** für verbindlich erklärt, die Orientierung, aber auch Handlungsanleitung für alle Beteiligten im Rahmen der Stadt Wien sein sollen. Damit wurden nicht nur die wichtigsten Ziele und Themenfelder festgelegt, sondern auch ein geografischer Handlungsrahmen für die nächsten drei Jahre – im Zeitraum 1999 bis 2001 – abgesteckt. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die mittel- und osteuropäischen Länder (EU-Beitrittskandidaten), China, Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika sind für die Stadt Wien in diesem Zeitraum die maßgeblichen außenpolitischen Destinationen.

Hauptziele sind dabei vor allem: Eine aktive Rolle Wiens im Rahmen der weiteren europäischen Integration, insbesondere im Hinblick auf die östlichen und südöstlichen Nachbarstaaten, ein entsprechendes Engagement bei der Lukrierung von EU-Fördergeldern und grenzüberschreitenden Förderprogrammen, ein verstärktes Propagieren des stabilen Wirtschaftsstandortes Wien im Herzen Europas, die Festigung des Images und der Position Wiens als Kultur- und Tourismusmetropole in Verbindung von Tradition und Moderne, die Stärkung Wiens als „Internationale Stadt – als Standort für internationale Organisationen und Stätte des internationalen Dialogs“.

Zur Realisierung der Umsetzung wurde von der MD-IB ein Aktionsplan erstellt, der gemeinsam mit den Partnern im Rahmen der Stadt Wien erarbeitet wurde und periodisch aufzeigen wird, welche konkreten Schritte zur Verwirklichung dieser Ziele bereits gesetzt wurden.

Thematisch wurden von der MD-IB die **Auslandsaktivitäten 1999** vor allem auf die Bereiche **Kultur und Tourismus** (Johann-Strauß-Jahr 1999) und **Wirtschaft** (Wirtschaftsstandort Wien/Stadt- und Umwelttechnologien) ausgerichtet. Unter der Federführung der MD-IB wurden größere Auslandspräsentationen in Johannesburg (Eröffnung der 2. Ausbaustufe des Wiener Schulprojektes in Orange Farm/Südafrika, Wien-Ball, Präsentation des Johann-Strauß-Jahres, Wirtschaftscocktail), in London (Wien-Ball, Johann-Strauß-Symposium, Wirtschaftspräsentation), in Laibach (Kulturwoche mit Filmfestival, Wien-Gala, Präsentation der Wiener Stadttechnologien), in Chicago (Wien-Ball, Wirtschaftspräsentation, Tourismuspräsentation), in Tokio (Wien-Abend, Wirtschaftspräsentation, Tourismuswerbung), in Peking und Shanghai (Wien-Abend, Wirtschaftspräsentation) organisiert. Die Johann-Strauß-Ausstellung „Unter Donner und Blitz“ wurde in Peking in der Verbotenen Stadt und anschließend in Hongkong gezeigt. Ein Modell des Wiener Stephansdomes aus Stein im Maßstab 1:10 wurde dem Welpark Peking übergeben. In Hongkong wurde in Abstimmung mit der MD-IB vom Sonderbeauftragten für Außenwirtschaftsfragen, Kommerzialrat Präsident Walter Nettig, das Memorandum für Umweltfragen unterzeichnet. Neben diesen Auslandsaktivitäten war die MD-IB maßgeblich am Zustandekommen der Moskauer-Tage in Wien beteiligt, deren Höhepunkt der Besuch des Oberbürgermeisters der Stadt Moskau, Herrn Jurij Luschkov, war.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt war 1999 die Intensivierung der **Städtekooperationen** entlang der **Achse Berlin/Triest** mit Betonung der ost- und südosteuropäischen Nachbarstädte Prag, Brünn, Pressburg, Budapest und Laibach. Im Laufe des Jahres wurden Städteabkommen mit Pressburg und Laibach in den Bereichen Raumplanung und Verkehr sowie Umwelt- und Stadttechnologien unter der Koordination der MD-IB abgeschlossen.

Expertengespräche, Seminare, Workshops und Symposien zu verschiedensten Themenbereichen vertieften die Zusammenarbeit.

Darüber hinaus wurden unter der Federführung der MD-IB drei weitere grenzüberschreitende EU-Projekte mit den Städten Brunn, Pressburg, Budapest und Sopron gestartet. Dabei geht es im Wesentlichen um den Aufbau wirtschaftsbezogener Forschungsnetzwerke zwischen Universitäten und Wirtschaft (Future Knowledge), die Zusammenarbeit von Medien, Kultur, Journalismus (MedCult) sowie die Schaffung einer Wissensbasis über Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Wirtschaftsstandort und Wettbewerb, Ökologie und Umwelt (Challenges of Tomorrow) im Großraum „Vienna Region“ und den angrenzenden Regionen in Ungarn, der Slowakei und der Tschechischen Republik. Neben den Themen „Raum- und Verkehrsplanung“ sowie „Stadt- und Umwelttechnologien“ war auch das Thema „Vorbereitungen auf den EU-Beitritt“ ein Schwerpunkt der Seminare und Workshops.

Die MD-IB war 1999 in folgenden **internationalen Netzwerken** aktiv engagiert:

- In der von der MD-IB betreuten ARGE-Donauländer, einer Kooperation der an der Donau liegenden Regionen, hat Wien die 1998 aufgenommene Zusammenarbeit mit dem ungarischen Staatssekretariat für Regionalisierung vertieft und mit der Modellregion Zentralungarn ein weiteres Kooperationsübereinkommen zur Verwirklichung konkreter Projekte abgeschlossen. Die vom Arbeitskreis Verkehr & Schifffahrt vorgelegte Resolution zur Freimachung der Donau wurde von der Konferenz der Regierungschefs in Győr am 8. Oktober 1999 angenommen.
- Die MD-IB hat Wien in der Konferenz der Bürgermeister der südosteuropäischen Hauptstädte bei der am 3. Juli 1999 stattgefundenen Sonderkonferenz in Athen vertreten, bei welcher eine humanitäre Hilfe für die Bevölkerung von Belgrad beschlossen wurde.
- In der Zentraleuropäischen Initiative (CEI) hat die MD-IB im Namen Wiens die österreichischen Bundesländer und die ARGE Donauländer in der Verkehrskommission vertreten. Die CEI bildet nun eine Plattform zwischen den Staaten, die dem PHARE-Programm angehören und den Nicht-PHARE-Staaten. Auf diese Weise kann mit Wiener Hilfe sichergestellt werden, dass die Planungsmethoden zur Entwicklung der Transeuropäischen Verkehrsnetze in den Beitrittskandidatenländern auch den übrigen CEI-Mitgliedstaaten zur Verfügung stehen.
- Der unter Leitung der MD-IB stehende Verein Donau-Oder-Elbe-Entwicklungsgesellschaft, welcher zum Ziel hat, Entscheidungsunterlagen zum Projekt einer Wasserstraßenverbindung zwischen Donaauraum und Nordeuropa zu erarbeiten, hat 1999 ein neuartiges Verfahren zur Systemmodellierung für umweltbezogene Daten in Auftrag gegeben. Mit diesem System können ökologische Fragen im Zusammenhang mit dem Wasserstraßenprojekt aufbereitet und diskutiert werden.
- Weiters stellt Wien, vertreten durch die MD-IB, den Leiter des Vorbereitungskomitees für das Management für den Pan-Europäischen Verkehrskorridor VII – die Donau. Nach umfangreichen Verhandlungen konnte in Wien am 18. Oktober 1999 ein Memorandum of Understanding aller Donauanrainerstaaten paraphiert werden. Die Unterzeichnung der zuständigen Minister für Verkehrsangelegenheiten ist für 2000 vorgemerkt. Der Korridormanager SR Mag. Otto Schwetz wirkt darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der Donaukommission an den Überlegungen zur Beseitigung der Blockade der Donau in Novi Sad mit.
- Vom 19. bis 20. Mai 1999 fand in Chicago die 4. Weltkonferenz der internationalen Seewege und Binnenwasserstraßen statt. Ziel der Konferenz ist der Austausch von Informationen und die Anbahnung von Kooperationen zwischen den Verwaltungen der Wasserstraßen. Die Donau war durch den von der MD-IB gestellten Manager des Donaukorridors vertreten. Wien wird die 5. Weltkonferenz Ende April 2001 ausrichten.
- Unter der Koordination der MD-IB fanden vom 2. bis 4. Juli 1999 die Wiener Friedensgespräche im Wiener Rathaus statt. Mehrere Friedensnobelpreisträger hielten vor 200 geladenen Gästen Referate.
- Auch 1999 hat sich die MD-IB erfolgreich am von der Vereinigung der Regionen Europas (VRE) geschaffenen Centurio-Programm gemeinsam mit der MD-KOB beteiligt. Das Centurio-Programm verfolgt im Besonderen das Ziel, den Erfahrungsaustausch auf Beamtenebene zwischen West und Ost zu forcieren. 1999 hat somit Wien einer rumänischen und einer kroatischen Kollegin die Möglichkeit gegeben, ein Monat lang vor Ort Erfahrungen über die Verwaltungsstruktur und konkrete Themenbereiche zu sammeln.
- Am 1. Oktober 1999 fand die Statutenunterzeichnung der Airport Regions Conference (ARC) im Wien-Haus in Brüssel statt. Die MD-IB war maßgeblich an der Organisation und Ausrichtung dieser Veranstaltung beteiligt. Für die Stadt Wien hat Bereichsdirektor Dr. Oskar Wawra die Unterzeichnung vorgenommen. Die 4. ARC-Hauptversammlung wird im November 2000 in Wien stattfinden.
- 1999 hat die MD-IB eine Vielzahl von Kontakten zu den Vereinten Nationen (UNO) und Internationalen Nicht-Regierungsorganisationen (INGOs) wahrgenommen. Pars pro toto ist die Ausrichtung der „Model UN“ zwischen Wien und Südafrika zu nennen. Dies ist ein Schülerwettbewerb, in welchem internationale Themen öffentlich diskutiert und bearbeitet werden. Weiters zu erwähnen sind die Koordination des erstmals durch den Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan, Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl und die nunmehrige Außenministerin Frau Dr. Benita Ferrero-Waldner in Wien verliehenen UN Vienna Civil Society Award und die Mitarbeit bei der Eröffnung des Access Point Computerterminal in der Rotunde des Vienna International Centre und beim Festakt anlässlich „20 Jahre UNO City“ sowie der Fotoausstellung zu „20 Jahre UNO City“. Weiters wurde von der MD-IB ein Deutschkurs für Angehörige von UN-Mitarbeitern organisiert und Aktivitäten zum Internationalen Jahr der Senioren mit der Association of Retired International Civil Servants in Austria gesetzt. Unter Unterstützung der MD-IB wurden auch 1999 der Annual Bazaar der UN Women's Guild eröffnet sowie ein Schülerwettbewerb in Chile und Finnland initiiert.

Neben all diesen internationalen Aktivitäten wurde 1999 der **Stadtaußenpolitische Bericht** in neuer Form zusammengestellt. Er gibt übersichtlich und relativ detailliert Einblick über die vielfältigen Aktivitäten mit Auslandsbezug der städtischen Dienststellen. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen in- und ausländischer Institutionen bestärkten die MD-IB, auch für das Jahr 2000 den Rückblick auf 1999 in der gleichen Form zu erstellen.

Weiters finanziert und betreut die MD-IB die „Zeitschrift für Städtedialog“, welche sich quartalsmäßig mit einem Themenschwerpunkt an rund 4000 Adressaten im In- und Ausland wendet.

Die **Delegationsbetreuung** nahm auch 1999 einen Schwerpunkt der MD-IB ein. So wurden unter anderem Delegationen aus China, dem Iran, Kirgisien, Hongkong, Ungarn, Tschechien und Südafrika betreut. Daneben wurden zahlreiche Botschafter, unter anderem aus den USA, Kanada, China, Mongolei und dem Sudan empfangen.

Informationen über das Internationale Wien und Wiens Engagement in Städtenetzwerken sind auch im **Internet** unter [www.wien.gv.at/mib/](http://www.wien.gv.at/mib/) abrufbar. Im Intranet – dem internen Kommunikationsnetz der Stadt Wien – gibt es ein weiter gehendes Service. Im Laufe des Jahres wurde eine internationale Dokumentations-Datenbank aufgebaut, die über Wiener Aktivitäten, themenspezifische Fragen, internationale Dokumente, das Förderwesen der EU sowie über städtische und regionale Netzwerke informiert. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Links zu europäischen und internationalen web-adressen (zu finden unter [www.intern.magwien.gv.at/meu/europa/spezielled.htm](http://www.intern.magwien.gv.at/meu/europa/spezielled.htm)). Diese Datenbank soll laufend aktualisiert und ausgebaut werden.

Die Mitarbeiter der MD-IB haben 1999 1.219 Akten mit insgesamt 6.268 Zwischenerledigungen bearbeitet und 3.074 Schriftstücke verfasst.

### MD-Koordinationsbüro (MD-KOB)

Die von der MD-KOB bearbeiteten Aufgabenbereiche erstreckten sich 1999 schwerpunktmäßig von der Behandlung ressortübergreifender Angelegenheiten der Europäischen Integration über Fragen betreffend die Stadt Wien, den Bund und internationale Organisationen bis hin zur Entscheidungsvorbereitung in Fragen der Stadtentwicklungspolitik und diverse ressortübergreifende Einzelkoordinierungsangelegenheiten.

Die vom Wiener Gemeinderat in seiner Sitzung am 9. September 1999 genehmigte Teiländerung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien brachte auch für die MD-KOB eine wesentliche Veränderung. Das in der MD-KOB eingerichtete Referat für „Wirtschaftspolitische Angelegenheiten“ wurde im Hinblick auf die Bedeutung dieser seit 1. Jänner 1996 von der MD-KOB wahrgenommenen Aufgabe mit Wirksamkeit 1. Oktober 1999 in eine eigene, neu geschaffene MA 26 – **Wirtschafts- und Technologieentwicklung** transferiert, um die wirtschaftspolitischen Aktivitäten der Stadt Wien in verstärktem Umfang wahrzunehmen.

In diesem Sinne wurde bereits Anfang 1999 der „Wirtschaftspolitische Arbeitskreis“, noch mit der MD-KOB als Geschäftsstelle, durch die Umwandlung in den „**Wiener Wirtschaftsbeirat**“ wesentlich aufgewertet. Der neue „Wiener Wirtschaftsbeirat“ wurde am 14. Jänner 1999 in einer gemeinsamen Pressekonferenz der amtsführenden Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke, Frau Mag. Brigitte Ederer, und dem Präsidenten der Wiener Wirtschaftskammer, Herrn Kommerzialrat Walter Nettig, der Öffentlichkeit präsentiert. Wichtigste Aufgabe des „Wiener Wirtschaftsbeirates“ ist es, die Wiener Stadtverwaltung in wirtschaftspolitischen Fragen zu beraten und Unterlagen für strategische Entscheidungen zu erarbeiten, mit dem Ziel, eine nachhaltige Sicherung des Wirtschaftsstandortes Wien zu bewirken bzw. die Rahmenbedingungen für die Wiener Wirtschaft zu verbessern. Als Vorsitzender des „Wiener Wirtschaftsbeirates“ konnte Univ.-Prof. G. Tichy von der Akademie der Wissenschaften, als sein Stellvertreter Dr. N. Geldner vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung gewonnen werden. Bei den übrigen Mitgliedern des Beirates handelt es sich um Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Der „Wiener Wirtschaftsbeirat“ hat 1999 insgesamt vier Tagungen abgehalten, davon drei noch vor dem 1. Oktober 1999 mit der MD-KOB als Geschäftsstelle.

Einen wichtigen Schwerpunkt in der Tätigkeit der MD-KOB stellte auch 1999 die Kooperation mit den zuständigen Dienststellen des Bundes bei der **Ansiedlung internationaler Organisationen in Wien** dar.

So konnte die zunächst in provisorischen Räumlichkeiten untergebrachte „Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“, deren Standortsuche in Wien vom Bund und der Stadt Wien unterstützt worden war, Anfang 1999 ihre definitiven Büroräumlichkeiten in Wien 6., Rahlgasse 3, beziehen. Auch für die Abhaltung der Sitzung des Verwaltungsrates der Beobachtungsstelle am 25. und 26. 3. 1999 im Wiener Rathaus leistete die MD-KOB entsprechende Unterstützung.

Darüber hinaus hat die MD-KOB an diversen interministeriellen Besprechungen zur Ausarbeitung eines österreichischen Angebotes unter Beteiligung der Stadt Wien zur Ansiedlung des „**United Nations Population Fund (UNFPA)**“ und des „**United Nations Office for Project Services (UNOPS)**“ im Wiener Internationalen Zentrum teilgenommen, um deren Ansiedlung sich neben Wien auch Genf und Bonn beworben haben.

UNFPA befasst sich mit dem UN-Bevölkerungsprogramm für Ost- und Zentraleuropa, einem für Österreich besonders interessanten Raum, sowie mit Zentralasien. UNFPA ist eine relativ kleine UN-Einheit, durch deren Ansiedlung Synergieeffekte für die „**International Union for the Scientific Study of Population (IUSSP)**“, die sich mit der wissenschaftlichen Analyse der internationalen Bevölkerungsentwicklung befasst und die mit Unterstützung Wiens und Niederösterreichs in Laxenburg angesiedelt werden soll, zu erwarten wären.

UNOPS ist nach Mitteilung des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten eine außerordentlich potente und wachstumsträchtige UN-Einheit. UNOPS führt weltweit Entwicklungsprojekte – u. a. in Zusammenarbeit mit der UN-Drogenkontrolle, aber auch mit der UNIDO in Wien – durch. Wie in solchen Fällen international üblich, wurde daher ein Vorschlag für eine einmalige Starthilfe für die Ansiedlung dieser beiden Organisationen in Wien mit dem Bund erarbeitet und mit der Finanzverwaltung der Stadt Wien abgestimmt. Eine Entscheidung über die Annahme des österreichischen Angebotes stand Ende 1999 noch aus.

Zur **Koordinierung der Grundlagenforschung im Bereich der Stadt Wien** wurde entsprechend dem Erlass MD-845-1/96 vom 11. Juni 1996 mit allen in Frage kommenden Dienststellen im Herbst 1999 ein kurz- und mittelfristiges Forschungsprogramm für 2000 bis 2001 erstellt. Die fertig gestellten Forschungsarbeiten wurden zur besseren gegenseitigen Information in „quartalsweise Übersichten fertiger Projekte“ an alle interessierten Dienststellen sowie die Büros der Geschäftsgruppen und die Klubs der im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien übermittelt. Je ein Exemplar der fertig gestellten Forschungsarbeiten wurden außerdem der MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv zur allgemeinen Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde die Einschaltung der Projekte im Internet vorbereitet. Sowohl für die Eingabe der kurz- und mittelfristigen Forschungsvorhaben als auch für die Eingabe der fertig gestellten Forschungsprojekte, die künftig direkt durch die auftraggebenden Dienststellen erfolgen soll, wurden gemeinsam mit der ADV spezielle Eingabemasken entwickelt. Dadurch können die quartalsweisen Übersichten über die fertig gestellten Forschungsarbeiten künftig allen Interessierten im Internet („Wien Online“) zur Verfügung gestellt werden.

Als Geschäftsstelle des „Bund/Land-Wien-Komitees für Rohstoffforschung, Rohstoffversorgungssicherung und Energieforschung“ hatte die MD-KOB auch Forschungsprojekte, die von Bundesdienststellen mitfinanziert werden, zu koordinieren. Der Schwerpunkt der Projektdurchführung liegt dabei auf Umweltprojekten, die etwa 60 % des Gesamtvolumens betreffen. Die Projekte werden in halbjährlich abzuhaltenden Sitzungen des **Bund/Land-Wien-Komitees für Rohstoff- und Energieforschung** abgestimmt.

Im Rahmen der Entscheidungsvorbereitung für die Stadtentwicklungspolitik wirkte die MD-KOB an der Ausarbeitung des Entwurfs für einen „**Strategieplan für Wien**“ mit, wobei vor allem die absehbaren Auswirkungen der geplanten EU-Erweiterung auf Wien in die Diskussion eingebracht wurden.

Darüber hinaus wurden umfangreiche Berichte über den Stand der Realisierung des Arbeitsübereinkommens der Wiener Stadtregierung vom November 1996 „**Wiens Weg ins 21. Jahrhundert**“ sowie über den Stand der Realisierung der Beschlüsse der vier seit März 1997 abgehaltenen Regierungsklausuren erarbeitet.

Weiters wurden im Auftrag der MD-KOB im Berichtsjahr folgende **wissenschaftliche Studien** durchgeführt:

- Die 1998 vom Wirtschaftskomitee von Eurocities initiierte, europaweite Vergleichsstudie der Erasmus-Universität Rotterdam über „Wachstumssektoren, Cluster und Stadtwirtschaftspolitik“ wurde 1999 fertig gestellt. Neben unterschiedlichen Sektoren aus acht anderen Städten wird in der Studie der Wiener „Gesundheits-Cluster“ dem internationalen Publikum als Wachstumssektor vorgestellt.
- Eine Untersuchung zu den Möglichkeiten einer internationalen Positionierung Wiens als Standort für Multimedia-Inhalte-Industrie, mit dem Titel „Content-Stadt Wien“, deren Ergebnisse Anfang 2000 vorliegen werden.
- Im Rahmen der „Wiener Tourismus Offensive 2000“ wurde gemeinsam mit dem Wiener Tourismusverband in Ergänzung zur Studie „Ausgangssituation und Zukunftsperspektiven für den Wiener Tourismus im nächsten Jahrtausend“ die „Wiener Gästebefragung 1999“ (Befragung von 7.600 Wien-Besuchern) sowie eine „Auslands-Gästebefragung in sieben europäischen Ländern“ (2.800 Telefon-Interviews) in Auftrag gegeben. Ziel dieser auf breiter empirischer Basis im In- und Ausland aufbauenden Grundlagenarbeit war die Erstellung von nachhaltigen Strategien für den Wiener Tourismus für die nächsten Jahre.
- In Kooperation mit dem Drogenkoordinator der Stadt Wien wurde eine Studie zur Frage „Sicherheit im öffentlichen Raum“, die sich im Speziellen mit zentralen Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs in Wien befasst, in Auftrag gegeben.
- Eine Untersuchung zum Thema „Hundehaltung in Wien“, welche in enger Kooperation mit allen von der „Hundeproblematik“ berührten Fachdienststellen durchgeführt wurde, widmete sich der Untersuchung von Lösungsansätzen zum Thema Hunde in der Großstadt.
- Des Weiteren betreute die MD-KOB das von der Stadt Wien kofinanzierte und vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung durchgeführte Interreg II A-Projekt „Center of Legal Competence (CLC)“, das in Fortsetzung des Interreg II-Small Project Fund (SFP) „Grenzüberschreitende Investitionen und Immobiliarsicherheiten (Slowakei)“ Investitionsleitfäden für die Slowakei und Ungarn entwickelt. Auf diese Weise soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Grenzregionen Österreichs und diesen Nachbarländern gefördert und ein Beitrag zu deren Vorbereitung auf den angestrebten EU-Beitritt geleistet werden.
- Für das Interreg II C – Projekt „Countdown“, mit dem Wien das Zentrum eines elektronischen Netzwerks zur Aufbereitung von Daten und Informationen zur EU-Erweiterung werden soll, leistete die MD-KOB die Kofinanzierung.
- Weiters wurde in Kooperation mit der zuständigen Geschäftsgruppe als politische Entscheidungsgrundlage eine Studie über die „Soziale Treffsicherheit von Sozialleistungen“ in Auftrag gegeben.

Von den ressortübergreifenden Einzelkoordinierungsangelegenheiten ist vor allem die Mitwirkung bei den **Vorarbeiten für die Volkszählung 2001** und für die Vorbereitung von Reklamationen nach § 17 Meldegesetz 1991 zu erwähnen. Diese Aktivitäten zur korrekten und vollständigen Erfassung aller Personen mit Hauptwohnsitz in Wien wurden eingeleitet, um Wien vor finanziellen Nachteilen bei dem auf den Ergebnissen der Volkszählung beruhenden Finanzausgleich zu bewahren. Bereits bei den Volkszählungen 1981 und 1991 hatte Wien aufgrund der guten, von der MD-KOB koordinierten Vorbereitungen per Saldo 15.680 (1981) bzw. 6.672 (1991) Einwohner im Reklamationsweg zuerkannt erhalten, was nicht zuletzt im Finanzausgleich Auswirkungen in Milliardenhöhe zum Vorteil der Wiener Bevölkerung nach sich zog.

Im Zusammenhang mit der Wahrnehmung der Partei- bzw. Beteiligtenstellung nach dem **Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz** und dem **Abfallwirtschaftsgesetz** fungierte die MD-KOB entsprechend dem Erlass MD-1002-1/97 vom 21. Mai 1997 in mehreren Fällen als Vertretung der Stadt Wien als Standortgemeinde. Hier sind vor allem die Vertretung der Interessen der Stadt Wien bei der öffentlichen Erörterung im Zuge des Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahrens betreffend die B 301-Wiener Südrandstraße, Abschnitt Vösendorf-Schwechat, weiters die Koordinierung der Position Wiens als Standortgemeinde im Verfahren zur Trassengenehmigung des Güterterminals Inzersdorf sowie die Wahrnehmung der Ansprüche der Stadt Wien als Anliegergemeinde im Verfahren betreffend die Deponie Kritsch jenseits der Wiener Stadtgrenze zu nennen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeit der MD-KOB bildeten Aktivitäten im Zusammenhang mit der **Europäischen Integration**. Aufgrund seiner historischen Verbindungen zu den EU-Beitrittsländern, vor allem zu den Donauländern, hat Wien vor allem Hilfestellung für die vom Erweiterungsprozess der Europäischen Union betroffenen Hauptstädte bzw. großen Städte der Nachbarländer gegeben. Die MD-KOB hat eine Informationsreihe über **„Die Erweiterung der Europäischen Union und deren Auswirkungen auf die Städte“** entwickelt und umgesetzt. Ausgangspunkt dieser Informationsreihe waren zwei Gründe. Erstens gibt es in den Städten der beitriftswilligen Staaten noch immer ein Defizit an Wissen über die Europäische Union. Ein derartiges Wissen, insbesondere über die Auswirkungen der Politiken der Europäischen Union auf die Städte ist aber Voraussetzung, um die Probleme und Schwierigkeiten zu erkennen, die sich für jede einzelne Stadt im Falle einer Mitgliedschaft bei der Europäischen Union ergeben. Zweitens macht es erst das Wissen über die Auswirkungen einer Mitgliedschaft bei der Europäischen Union auf die Städte möglich, eine Beitrittsstrategie zu entwickeln. Unabdingbar ist, dass die Städte in die Beitrittsverhandlungen, die auf nationaler Ebene geführt werden, eingebunden werden, um ihre eigenen Interessen aktiv vertreten zu können. Ziel dieser Informationsreihe war es daher, den großen Städten der Nachbarländer Österreichs die Erfahrungen der Stadt Wien in der Vorbereitungsphase auf eine EU-Mitgliedschaft zu vermitteln, die Städte in ihren Vorbereitungsmaßnahmen entsprechend zu unterstützen und damit den Informationsstand und das Problembewusstsein in den Städten der beitriftswilligen Staaten zu erhöhen. Für die Stadtverwaltung Budapest wurde von 8. bis 9. Juni 1999 und für die Stadtverwaltung Brünn von 13. bis 14. September 1999 ein zweitägiges Einführungsseminar im Wiener Rathaus durchgeführt. Am 12. Oktober 1999 fand ein eintägiges Seminar für politische Vertreter der Stadt Budapest ebenfalls im Rathaus der Stadt Wien statt. Am 9. November 1999 wurde in Brünn ein vertiefender Workshop zum Thema **„Organisatorische Vorbereitung der Stadt Brünn für den EU-Beitritt“** durchgeführt. Einführend wird bei den Seminaren jeweils ein Überblick über die Institutionen und das Rechtssystem der Europäischen Union gegeben, über die Auswirkungen der EU-Regulative insbesondere auf dem Gebiet des Vergabewesens, des Umweltschutzes und der Finanzen informiert sowie über die Tätigkeit des Wien-Hauses in Brüssel berichtet. Zur Durchführung weiterer derartiger Informationsseminare mit den Städten Prag, Bratislava, Laibach und Warschau wurden 1999 die ersten vorbereitenden Maßnahmen gesetzt.

Die MD-KOB hat darüber hinaus gemeinsam mit dem **„Technical Assistance Information Exchange Office (TAIEX)“** der Europäischen Kommission eine Informationsreihe über spezifische, die lokale Ebene betreffende Auswirkungen des **Acquis Communautaire** initiiert. Im Mittelpunkt dieser Seminare steht die vertiefte Behandlung der Auswirkungen des Gemeinschaftsrechts auf das öffentliche Auftragswesen, die Abfallwirtschaft und die Abwasserentsorgung in den Städten. Am 14. und 15. Oktober fanden in Budapest und am 16. und 17. Dezember in Bratislava TAIEX-Seminare in Zusammenarbeit mit der MD-KOB statt.

Die MD-KOB hat weiters aktiv an dem vom Österreichischen Städtebund initiierten und betreuten Projekt **„LOGON – CEEC – Local Government Network of Central and Eastern European Countries“** mitgearbeitet. Auch in diesem Projekt steht die Weitergabe der Wiener Erfahrungen und die Erfahrungen der Städte und Gemeinden der „jungen“ Mitgliedsländer der Europäischen Union – Finnland, Schweden und Österreich – sowie Hilfestellungen für die kommunale Ebene in den Beitrittsländern im Mittelpunkt der Aktivitäten. Das **LOGON – CEEC Projekt** wird im Rahmen einer Arbeitsgruppe des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) durchgeführt.

Im Rahmen des **„Twinning-Programm“** der Europäischen Union obliegt der MD-KOB die Koordination mit dem Bundeskanzleramt sowie die Nominierung von Experten der Stadt Wien. Im Rahmen dieses Programms werden Experten öffentlicher Einrichtungen eines Mitgliedstaates in die Beitrittsländer entsandt, um Hilfestellung bei der Übernahme des EU Rechtsbestandes in einzelnen Bereichen zu leisten. Ein Mitarbeiter der MA 36 wird im Jahr 2000 in Ungarn im Umweltschutzbereich eingesetzt, weiters wurden für das Twinning-Programm in der Slowakei und in Ungarn Mitarbeiter der MD-EUF und der MA 60 nominiert.

Die MD-KOB empfing während des Jahres auch zahlreiche internationale Delegationen, die über die Stadt Wien und ihre Administration unterrichtet wurden. Dabei handelt es sich nicht nur um Delegationen aus Ländern der Europäischen Union, sondern auch um Delegationen aus anderen Städten, wie z. B. aus der Volksrepublik China. Im Jänner hielten sich Mitarbeiterinnen des „Europäischen Forums für urbane Sicherheit Paris“ in Wien auf, die im Rahmen des EU-Programmes STOP eine europaweite Studie zum Thema „Frauen- und Menschenhandel“ durchführten. Die MD-KOB koordinierte den Aufenthalt und vermittelte gemeinsam mit der MA 57 die Gesprächspartner.

Bei der Vertretung der Interessen Wiens im Rahmen regionaler und urbaner Vereinigungen auf europäischer Ebene sind vor allem die Wiener Aktivitäten im Ausschuss der Regionen der Europäischen Union, im Städtenetzwerk Eurocities, in der Vereinigung der Hauptstädte der Europäischen Union (UCUE) sowie in der Versammlung der Regionen Europas (VRE) hervorzuheben. Im Institutionengefüge der Europäischen Union kommt dem Ausschuss der regionalen und lokalen Gebietskörperschaften „Ausschuss der Regionen (AdR)“ besondere Bedeutung zu. Wien ist in der gegenwärtigen Funktionsperiode des Ausschusses der Regionen durch den Landeshauptmann bzw. bei dessen Verhinderung durch die amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke vertreten. Die Koordinierung mit den anderen Bundesländern sowie die Wien-internen Vorbereitungsarbeiten obliegen der MD-KOB. Wien hat sich im abgelaufenen Jahr im Rahmen des AdR bei allen städterelevanten Themenbereichen, wie etwa beim Thema der Liberalisierung des öffentlichen Personennahverkehrs aktiv eingebracht. Im Rahmen der Mitgliedschaft in der „Vereinigung der Hauptstädte der Europäischen Union (UCUE)“ hat die MD-KOB 1999 federführend eine umfangreiche Dokumentation über die beschäftigungspolitischen Aktivitäten Wiens, als einen „Best Practices Bericht“, ausgearbeitet.

Im Rahmen des Städtenetzwerks „Eurocities“ hat die MD-KOB aktiv im Ost-West-Komitee sowie im Wirtschaftskomitee mitgearbeitet. Schwerpunkt der Tätigkeit im Ost-West-Komitee bildete 1999 die Ausarbeitung eines politischen Grundsatzpapiers über die fundamentalen Bedürfnisse der zentral- und osteuropäischen Städte. Dieses Dokument wurde unter der Federführung der Stadt Danzig unter Mitarbeit der Städte Budapest, Birmingham und Wien (vertreten durch die MD-KOB) ausgearbeitet und bei der Generalversammlung von Eurocities im Oktober 1999 in Helsinki präsentiert und verabschiedet. Im Wirtschaftskomitee (EDURC) lag der Schwerpunkt der Tätigkeit auf der Analyse von Wachstumssektoren in europäischen Großstädten. Die diesbezüglich bestehenden Erfahrungen (Best Practices) wurden von der Universität Rotterdam durch die Erstellung einer internationalen Vergleichsstudie, in die auch Wien einbezogen wurde, dokumentiert. Im Rahmen der „Versammlung der Regionen Europas (VRE)“, einem Zusammenschluss von über 300 Regionen aus ganz Europa, vertrat die MD-KOB die Stadt Wien in der Kommission A (Institutionelle Angelegenheiten und Ost/West-Zusammenarbeit). Das vorrangigste Anliegen der VRE ist die Stärkung der Regionen gegenüber den Institutionen der Europäischen Union, der Aufbau von Partnerschaften unter den Regionen und die Unterstützung der Regionen der mittel- und osteuropäischen Staaten im Hinblick auf den Integrationsprozess. Im August fand in Porec/Kroatien die so genannte „Summer School“ statt, die der Weiterbildung von Mitarbeitern der Regionalverwaltungen und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen diente. Eine weitere Konferenz wurde im Oktober mit Vertretern der Europäischen Kommission zur Rolle der Regionen in Europa in Wrocław/Polen durchgeführt. Die Hauptversammlung der VRE wurde im Dezember in Lyon auf Einladung der Region Rhône-Alpes abgehalten. Bereits zum vierten Mal beteiligte sich die Stadt Wien am „Centurio-Programm“ der VRE, dieses Jahr konnten jeweils eine Beamtin einer Region aus Kroatien und Rumänien im September bei der Wiener Stadtverwaltung hospitierten. Bei der Zusammenstellung des umfangreichen Programms wurden die Aufgabengebiete und Interessen der „Centurionen“ besonders berücksichtigt. Eine konkrete Zusammenarbeit konnte im Jugendbereich mit der rumänischen Region Harghita und dem dortigen Amt für Jugend und Familie begonnen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Höhere Studien in Den Haag wurde 1999 fortgesetzt: Über Vermittlung und Koordination der MD-KOB absolviert seit September 1999 eine Studentin ein sechsmonatiges Praktikum im Presse- und Informationsdienst (MA 53) der Stadt Wien.

Als Geschäftsstelle der „Europakommission“ des Wiener Gemeinderates bzw. des Wiener Landtages hat die MD-KOB auch im Jahr 1999 die Sitzungen vorbereitet, dabei standen insbesondere folgende Themenkreise im Mittelpunkt der Erörterungen:

- Bilanz über die erste österreichische EU-Ratspräsidentschaft 1998,
- Wirtschafts- und Währungsunion, Vorbereitungen der Stadt Wien auf den Euro,
- Wien-Haus Brüssel – laufende Berichterstattung über aktuelle Aktivitäten.

Im Hinblick auf die Regierungskonferenz 2000 der Europäischen Union hat die MD-KOB bei der Ausarbeitung einer gemeinsamen Länderposition mitgewirkt. Diese gemeinsame Länderposition wurde Ende Oktober 1999 im Rahmen der Landeshauptmännerkonferenz verabschiedet und an den Bund mit dem Ersuchen um entsprechende Berücksichtigung übermittelt.

Die MD-KOB hat 1999 weiterhin das Informationsblatt „Euro-News“ herausgegeben. Darin werden sowohl den Mitgliedern des Wiener Gemeinderates als auch den Europareferenten der einzelnen Dienststellen in kompakten Beiträgen sachkundige Informationen über wichtige europäische Entwicklungen vermittelt.

Die MD-KOB hat weiters die Teilnahme von Bediensteten der Stadt Wien aus den Bereichen der Stadtbaudirektion und der Lebensmittelkontrolle am „Karolus Programm“ der Europäischen Union, einem Austauschprogramm für Beamte der Mitgliedsländer der EU, koordiniert.

Ein Mitarbeiter der MD-KOB hat die Funktion eines Geschäftsführers in der von der Stadt Wien gegründeten „Wiener Transport Infrastructure Needs Assessment (TINA) Bürobetriebsges.m.b.H.“ wahrgenommen. Im Mittelpunkt der Tätigkeit standen dabei neben der finanziellen Projektabwicklung Maßnahmen zur Sicherung der Weiterführung des TINA-Sekretariats in Wien.

Unter der Federführung der MD-KOB wurde auch ein umfangreicher Bericht zum Thema „Wien und Europa; 5 Jahre Mitgliedschaft in der Europäischen Union 1995 – 1999“ in enger Zusammenarbeit mit den mit Angelegenheiten der Europäischen Union befassten Dienststellen ausgearbeitet. Neben den politischen, rechtlichen und administrativen Auswirkungen bzw. Aspekten werden in diesem Bericht insbesondere auch die Auswirkungen im Umweltbereich sowie die Auswirkungen auf die Wiener Wirtschaft behandelt.

Zu den Obliegenheiten der MD-KOB gehörte 1999 auch die Koordinierung der Vorbereitungen für die Wiener Präsentation bei der EXPO 2000 in Hannover und die Mitwirkung an der Ideenfindung für diese Präsentation. Über Initiative der MD-KOB werden sich Wien und Niederösterreich gemeinsam bei der EXPO 2000 präsentieren, wobei die organisatorische Abwicklung durch den Wiener Tourismusverband und die Niederösterreich-Werbung erfolgen wird.

Für das „Verbindungsbüro der Stadt Wien in Brüssel“, das so genannte „Wien-Haus“, war das Berichtsjahr wieder von zahlreichen Lobbying-Aktivitäten geprägt:

- Unter anderem wurde erfolgreich Lobbying zur Verankerung eines städtischen Ziel 2-Gebietes in die neuen Strukturfondsverordnungen betrieben. In Zusammenarbeit mit anderen Städtepartnern wirkte das Verbindungsbüro auch massiv auf die Beibehaltung der Gemeinschaftsinitiative URBAN hin. Einen weiteren Schwerpunkt des Lobbying bildete die bevorstehende Liberalisierungsverordnung der Europäischen Kommission zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Das Verbindungsbüro leistete dabei umfangreiche logistische Unterstützung bei der Betreuung einer Expertin der Wiener Linien während ihres sechswöchigen Praktikums vor Ort.
- Unterstützende Informationstätigkeit leistete das Verbindungsbüro u. a. bei der Implementierung des 5. Forschungsrahmenprogramms, bei Rechtsfragen zum Assoziationsabkommen EU-Türkei und zum Weißbuch der Europäischen Kommission zur Liberalisierung der Wettbewerbsvorschriften.
- Zu mehreren aktuellen Themen, wie z. B. Neuerungen im Bereich Phare/Ispa, neue Leitlinien Interreg III, Wettbewerbsrecht etc., fanden ausgewählte Fachveranstaltungen und Länder-Briefings im Wien-Haus statt.
- Ab März 1999 war das Verbindungsbüro darüber hinaus intensiv in Bemühungen Wiens bezüglich der Abhaltung von EU-Informationsseminaren für Städte in mittel- und osteuropäischen Ländern eingebunden.
- Dem in Wien etablierten Büro der „Transeuropäischen Infrastructure Needs Assessment GmbH. (TINA)“ leistete das Verbindungsbüro unbürokratisch Unterstützung bei der Bereinigung von Zahlungsverzögerungen durch den „Service Central des Relations Exterieures (SCR)“, die im September 1998 neu geschaffene Dienststelle der Europäischen Kommission zur Abwicklung aller Verträge.

Im Bereich des Ausschusses der Regionen (AdR) nahm das Verbindungsbüro die Berichtspflichten über die Arbeit der Fachkommission 5 wahr und war auch in die Vorbereitung der fünf Plenartagungen des AdR eingebunden.

Des Weiteren erfüllte das Verbindungsbüro auch seine Ausbildungsfunktion und schulte Praktikanten sowohl aus dem Magistrat als auch aus osteuropäischen Hauptstädten. Aus dem Bereich der Wiener Stadtverwaltung konnten KollegInnen aus den Magistratsabteilungen 8, 19 und 22 sowie aus der MD-VA im Wien-Haus Erfahrungen sammeln. Zwei MitarbeiterInnen aus Budapest nahmen auf Einladung der Stadt Wien die Möglichkeit eines Praktikums zur Erweiterung ihrer EU-Kenntnisse in Anspruch.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Besuchergruppen im Wien-Haus empfangen und über die Arbeit und den Aufgabenbereich der Regionalvertretung in Brüssel informiert. Neben Lehrgängen der Diplomatischen Akademie, der Europarechtsuniversitäten Krems und dem Institut für Europarecht der Wiener Universität kamen auch 50 Förderreferenten aus verschiedensten Dienststellen des Wiener Magistrats zu Schulungszwecken und dem unmittelbaren Kennenlernen der EU-Institutionen ins Wien-Haus. Darüber hinaus ist das Wien-Haus auch seinem kulturellen und gesellschaftspolitischen Auftrag durch diverse Veranstaltungen nachgekommen (Strauß-Abend, Lesungen zu Karl Kraus und Ludwig Wittgenstein, Wiener Vorlesung zum Thema „Fin de Siècle“ mit Musikuntermalung etc).

### MD-EU-Förderungen (MD-EUF)

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Magistratsdirektion – EU-Förderungen (MD-EUF) für 1999 können folgenden drei Bereichen zugeordnet werden:

1. Finalisierung der Gemeinschaftsinitiativen URBAN und INTERREG
2. Vorbereitung der Programmplanungsperiode 2000 bis 2006
3. Organisatorische Maßnahmen

## Finalisierung der Gemeinschaftsinitiativen URBAN und INTERREG

Aufgrund der Regulative der Europäischen Kommission waren bis 31. Dezember 1999 die Mittelbindungen für Gemeinschaftsinitiativen und Zielprogramme abzuschließen. Dabei ist es sowohl bei URBAN als auch bei INTERREG gelungen, die dem Land Wien von der Europäischen Union zugesicherten Mittel zu 100 % zu absorbieren. Bei URBAN war es sogar aufgrund der nationalen Überdotierung möglich, durch Umschichtungen aus anderen Gemeinschaftsinitiativen eine zusätzliche EU-Finanzierung von ATS 36 Mio. anzusprechen. Auch in den INTERREG-Programmen können durch zusätzliche Zur-Verfügung-Stellung von Bundes-EU-Mitteln Mehreinnahmen von etwa ATS 4,5 Mio. verbucht werden. Über diesen finanziellen Erfolg hinaus ist jedoch besonders auf die inhaltlichen Projektqualitäten hinzuweisen. So konnte im Urban-Gebiet im Jahr 1999 festgestellt werden, dass die von der Gemeinschaftsinitiative URBAN erhofften Impulse auch tatsächlich zu wirken begannen. Einerseits hat sich die Bereitschaft privater Investoren deutlich erhöht, in dieses Gebiet zu investieren und andererseits zeigen auch die Planungen der Stadt Wien am Westgürtel, dass die Dynamik von URBAN Wien Gürtel Plus aufgegriffen und in weiteren Maßnahmen münden soll.

Ganz anders sind die Erfolge der Gemeinschaftsinitiative INTERREG zu sehen. Hier konnte durch eine Reihe hervorragender Projekte in Kooperation mit professionellen Projektträgern ein wichtiger Beitrag zur Positionierung Wiens in Anbetracht der Erweiterung der Europäischen Union geleistet werden. Dies gilt sowohl für bilaterale Projekte im Rahmen von INTERREG II A als auch für transnationale Projekte innerhalb der Gemeinschaftsinitiative INTERREG II C (Cades).

Wenngleich viele Maßnahmen erst im Jahr 2000 oder 2001 abgeschlossen werden, kann doch schon jetzt gesagt werden, dass die Teilnahme an den Gemeinschaftsinitiativen URBAN und INTERREG für Wien nicht nur aus finanziellen und politischen Gründen sehr wichtig war, sondern auch im Hinblick auf Erfahrungsgewinn, Unterstützung des Integrationsprozesses, Aufbereitung von Kooperationsfeldern und internationalen Wissensaustausch nicht unterschätzt werden sollte.

## Vorbereitung der Programmplanungsperiode 2000–2006

Die bereits Mitte 1998 begonnenen Vorbereitungsarbeiten für die Programmplanungsperiode 2000 bis 2006 wurden mit Bekanntgabe der Strukturfondsreform der Europäischen Union Mitte 1999 intensiviert und haben zu folgenden Ergebnissen geführt:

- In der neuen Förderperiode werden innerhalb des von der Europäischen Union neu definierten Zieles 2 auch städtische Problemgebiete förderbar sein. Als Vertreter der Stadt Wien hat die MD-EUF daher von Beginn an für eine Berücksichtigung eines Wiener Problemgebiets im Rahmen der Ziel 2-Förderungen plädiert. Diese Bemühungen konnten im Sommer 1999 im Rahmen der Landeshauptmännerkonferenz tatsächlich durchgesetzt werden und haben in der Folge zur Abgrenzung eines Teilbereichs des 2. und 20. Bezirks als Ziel 2-Fördergebiet Wiens geführt, der die Wiener Landesregierung am 3. August 1999 zustimmt hat. Diese Gebietsauswahl wurde gemeinsam mit den Ziel 2-Gebieten der anderen Bundesländer von der österreichischen Bundesregierung Ende August der Europäischen Kommission zur Entscheidung vorgelegt. Nach einigen Rückfragen und Nachbearbeitungen kann davon ausgegangen werden, dass die Europäische Kommission noch im Jänner 2000 eine diesbezügliche Entscheidung treffen wird. Dies bedeutet für Wien für ein Stadtgebiet von rund 60.000 Einwohnern EU-Mittel in der Höhe von etwa ATS 240 Mio. Die Vorbereitungsarbeiten zur Erstellung eines einheitlichen Programmplanungsdokumentes (EPPD) und der ebenfalls erforderlichen Ex ante-Evaluierung sind im Gange und werden im März 2000 zum Abschluss kommen, sodass die Einreichung bei der Europäischen Kommission zeitgerecht im April erfolgen kann. Mit einer Genehmigung ist im Herbst 2000 zu rechnen.
- Bezüglich der Gemeinschaftsinitiative INTERREG konnte auf dem Verhandlungsweg sowohl auf der Ebene der Verbindungsstelle der Bundesländer als auch auf der Ebene des Bundeskanzleramtes erreicht werden, dass Wien im künftigen INTERREG III A Programm als voll teilnahmeberechtigt anerkannt ist. Diese Position wurde von der Europäischen Kommission in der Zwischenzeit akzeptiert, wodurch sich große Chancen für die Förderung der Bemühungen Wiens angesichts der Erweiterung der Europäischen Union um unsere Nachbarländer Ungarn, Tschechien und Slowakei ergeben. Die zur Förderung von INTERREG-Projekten für ganz Österreich zur Verfügung stehenden EU-Mittel liegen in der Größenordnung von etwa ATS 2,6 Mrd., wobei die Anteile der Bundesländer erst in Verhandlung stehen. Ähnlich wie in Ziel 2 sind 1999 auch die Vorbereitungsarbeiten zu INTERREG voll angelaufen und es werden bereits die von der Europäischen Kommission gewünschten Abstimmungen mit den Nachbarländern durchgeführt. Es ist damit zu rechnen, dass die Operationellen Programme fristgerecht im Frühjahr 2000 vorliegen werden.
- In der allgemeinen Strukturfondsverordnung der Europäischen Union werden für die Planungsperiode 2000 bis 2006 auch im organisatorischen Bereich einige Veränderungen gefordert. So ist z. B. zur Koordination jeder Intervention (dazu gehören sowohl Zielgebietsförderungen als auch Gemeinschaftsinitiativen) eine eigene Verwaltungsbehörde einzurichten. Für Ziel 2 – Wien wurde dafür die MD-EUF vorgeschlagen, die auch bisher die künftig einer Verwaltungsbehörde zukommenden Aufgaben wahrgenommen hat. Für INTERREG ist die Entscheidung noch offen, ob die Aufgaben der Verwaltungsbehörde künftig von den Ländern oder vom Bundeskanzleramt wahr-

genommen werden. Eine weitere organisatorische Maßnahme ist die zwingende Nominierung einer Zahlstelle für jede Intervention, über die der gesamte Geldmittelfluss erfolgen soll. Im Falle Österreichs hat sich das Finanzministerium bereit erklärt, für alle Förderbereiche die Funktionen der Zahlstelle wahr zu nehmen.

### Organisatorische Maßnahmen

Nachstehend werden die wichtigsten Maßnahmen stichwortartig angeführt:

- Zur Präsentation der EU-Projekte der Stadt Wien wurde eine Projektdatenbank erstellt, die sowohl über Intranet als auch über Internet zugänglich ist.
- Zur besseren Anbindung der Dienststellen des Magistrates an das EU-Geschehen wurden im Sommer 1999 von jeder Dienststelle zwei FörderreferentInnen (Referent und Stellvertreter) nominiert. Diese Ansprechpersonen werden in der Folge mit allen relevanten EU-Informationen versorgt und von den Referenten der MD-EUF besonders betreut. Gestartet wurde dieses Betreuungsprogramm mit einer Bildungsreise nach Brüssel.
- Organisation von Informationsveranstaltungen zur Erläuterung des 5. Rahmenprogramms für Forschung und Technologische Entwicklung für die Bereiche Umwelt, Energie und Stadttechnologien.
- Projektberatung und Unterstützung mit dem Schwerpunkt auf Umwelt, Energie, Gesundheit, Verkehr, Jugend und Kultur. Allein aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit wurden im Jahr 1999 von zehn Projekteinreichungen von der Europäischen Kommission sechs Projekte genehmigt und gelangten inzwischen zur Durchführung.
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch intensive Kooperation mit der MA 53.
- Einsatz der Netzplantechnik zur Planung und Steuerung der Ziel 2- und INTERREG-Programme.
- Beendigung der Tätigkeiten der Gürtelbogenvergabe-Kommission (aufgrund der Befristung des Gemeinderatsbeschlusses mit 31. 12. 1999) und Fortführung der entsprechenden Tätigkeiten im Rahmen eines Arbeitskreises.

### MD-Hilfs- und Sofortmaßnahmen (MDH)

Der MDH sind die Leitstelle des rechtskundigen Permanenzdienstes, die Dezernate „Zivilschutz, Krisenmanagement, Sicherheit“, „Sofortmaßnahmen“ und „Dienstkraftwagenbetrieb“ sowie der Aufgabenbereich „Humanitäre Hilfsmaßnahmen“ zugeteilt.

Mit Stichtag 31. Dezember 1999 waren in der MDH insgesamt 29 MitarbeiterInnen beschäftigt.

#### 1. Rechtskundiger Permanenzdienst

Die im Jahr 1999 an den rechtskundigen Permanenzdienst herangetragenen Angelegenheiten verteilten sich auf 23 verschiedene Sachgebiete. Wie in den letzten Jahren lagen auch heuer die inhaltlichen Schwerpunkte bei den Erledigungen des rechtskundigen Permanenzdienstes in den Bereichen Jugendwohlfahrtswesen, Veranstaltungsrecht und Gewerberecht. Im Jahr 1999 wurde der rechtskundige Permanenzdienst 94mal angefordert, wobei in 88 Fällen eine telefonische Erledigung erfolgte, in sechs Fällen war ein Einsatz der Permanenzjuristin/des Permanenzjuristen an Ort und Stelle erforderlich.

Mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1999 wurden 25 neue JuristInnen in den Personalstand des rechtskundigen Permanenzdienstes aufgenommen. Für diese wurde von der MDH ein **Ausbildungsprogramm** angeboten, welches neben allgemeinen Informationen über den rechtskundigen Permanenzdienst auch Vorträge über das Veranstaltungsrecht und die Gewerbeordnung sowie eine Vorstellung des Tätigkeitsbereiches des Permanenzingenieurs und des Dezernates Sofortmaßnahmen enthalten hat. Im Laufe des Jahres 1999 schieden insgesamt elf PermanenzjuristInnen aus, womit der Personalstand per 31. Dezember 1999 64 betrug.

Von der Leitstelle für den rechtskundigen Permanenzdienst wurde die EDV-Datenbank über die Erfassung der Anforderungen des rechtskundigen Permanenzdienstes erweitert bzw. verbessert. Weiters wurden für die PermanenzjuristInnen neue Mobiltelefone angeschafft und jeweils aktualisierte Neuauflagen des Organisationshandbuches, der Rechtsvorschriftensammlung und des Telefonverzeichnisses für den rechtskundigen Permanenzdienst herausgegeben und an die PermanenzjuristInnen verteilt.

Aufgrund der besonderen Bedeutung und Sensibilität des Bereichs **Jugendwohlfahrtsrecht** wurden alle PermanenzjuristInnen im Rahmen von zwei Informationsveranstaltungen an Hand praktischer Beispiele über Lösungsvarianten jugendwohlfahrtsrechtlicher Probleme informiert.

#### 2. Zivilschutz, Krisenmanagement, Sicherheit

Das Jahr 1999 stand für das Dezernat Zivilschutz, Krisenmanagement und Sicherheit im Zeichen der Kosovo-Hilfe-Aktion der Stadt Wien sowie der Fortführung des Projektes Psycho-soziale Betreuung von Katastrophen- und Unfall-Opfern und den Vorbereitungen für den Jahreswechsel im Zusammenhang mit dem „Y2K-Problem“.

Im Rahmen der **Kosovo-Hilfe-Aktion Österreichs** wurden von Wien im Zeitraum vom 15. April 1999 bis 2. Juni 1999 insgesamt 911 Personen, die vom Bundesministerium für Inneres aus Großlagern in Mazedonien nach Österreich gebracht wurden, aufgenommen.

Die Flüchtlinge wurden nach der Landung in Wien-Schwechat in die in der Desinfektionsanstalt der MA 15 eingerichtete Auffangstelle gebracht, wo sie medizinisch untersucht, psycho-sozial betreut, mit Essen versorgt und regis-

triert wurden. Die Tätigkeit in der Auffangstelle wurde von Seiten des Dezernates mit zahlreichen Magistratsdienststellen sowie den freiwilligen Einsatzorganisationen zur Betreuung der Flüchtlinge koordiniert. Nach der Registrierung in der Auffangstelle erfolgte die Unterbringung in den unter Federführung der MDH eingerichteten Unterkünften bzw. in Wiener Pfarren. Es wurden folgende Unterkünfte eingerichtet:

- Ehemaliges Mautner Markhof'sches Kinderspital in 1030 Wien, Baumgasse 75, Kapazität: 230 Personen
- „Prinz-Eugen-Kaserne Stockerau“, 2000 Stockerau, Unter den Linden 30, Unterbringungs-kapazität: 150 Personen
- Pavillon 8 des Psychiatrischen Krankenhauses, 1140 Wien, Baumgartner Höhe 1, Kapazität: 100 Personen
- Ehemalige Schule in 1230 Wien, Triester Straße 199, Kapazität: 120 Personen
- Pavillon 1 des Charlotte-Bühler-Heims, 1180 Wien, Bastiengasse 36–38, Kapazität: 100 Personen

Auf Grund der durch den Rückzug der serbischen Streitkräfte aus dem Kosovo möglichen Rückkehr der Vertriebenen erfolgte auch die Rückkehr der meisten in Wien untergebrachten Personen. Von den genannten Unterkünften war mit Ende des Jahres nur mehr das ehemalige Mautner Markhof'sche Kinderspital in Betrieb.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Fortführung des Projekts zur **Einsetzung von Psycho-sozialen Betreuungsteams**, wo es 1999 nach Abschluss der Ausbildung gemäß den bestehenden Planungen zur Mitte des Jahres zur Einführung des Probeinsatzbetriebes kam. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten – eines der Probleme war, das Anbot des Einsatzes der Teams in den Einsatzorganisationen auf allen Ebenen bekannt zu machen – konnte in einem ersten Ansatz die grundsätzliche Notwendigkeit des Einsatzes derartiger Teams festgestellt werden. Der Probebetrieb wird nach den bisherigen Festlegungen vorerst bis Mitte 2000 weiterlaufen, um die da und dort auftretenden Anfangsschwierigkeiten endgültig überwinden zu können. Bisher konnte jedoch erkannt werden, dass die Einsätze der Teams von Seiten der Einsatzorganisationen äußerst positiv bewertet werden und auch von Seiten der betreuten Personen ein positives Feedback feststellbar ist. Grundsätzlich ergab sich auch, dass die ursprünglichen Planungen – zwölf Teams zu je drei Personen (bestehend aus PsychologInnen, SozialarbeiterInnen sowie KrankenpflegerInnen) – sinnvoll erscheinen und auch innerhalb der Teams die entsprechenden Strukturen anerkannt wurden.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten zur Einrichtung einer Psycho-sozialen Betreuung von Opfern von Unfällen und Großschadensereignissen wurden die Erkenntnisse auch im Rahmen einer **Arbeitsgruppe „Disaster medicine“** bei der EU eingebracht, was letztlich auch dazu führte, dass ein von der EU finanziell unterstützter europäischer Workshop zu diesem Themenkreis im Mai 2000 in Wien durchgeführt werden kann. Es ist damit gelungen, auf diesem Gebiet eine Führungsrolle in Europa einzunehmen.

Den dritten Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr bildeten für das Dezernat Zivilschutz, Krisenmanagement und Sicherheit die Vorbereitungen für einen allfällig erforderlichen **Einsatz zum Jahreswechsel** und darüber hinaus, der im Zusammenhang mit Y2K-bedingten Problemen der Infrastruktur der Stadt unter Umständen notwendig geworden wäre. Im Vorfeld wurde versucht abzuklären, welche Szenarien allenfalls zu erwarten wären und gemeinsam mit den verschiedensten Dienststellen der Stadt ein durch redundante Kommunikationssysteme verbundenes Bereitschaftssystem für den Jahreswechsel aufgebaut. In der Dienststelle selbst wurde gemeinsam mit dem Dezernat Sofortmaßnahmen eine Einsatzstelle über den Jahreswechsel eingerichtet, deren Hauptaufgabe es war, einerseits die Entwicklungen weltweit zu beobachten und andererseits auf allfällige Probleme in der Stadt selbst zu reagieren.

Glücklicherweise konnte festgestellt werden, dass infrastrukturelle Probleme nicht auftraten und somit auch eine Einsatz-tätigkeit, die in der Y2K-Problematik begründet war, nicht erforderlich wurde.

Nennenswert für die 1999 vom Dezernat durchgeführte Tätigkeit ist noch die Teilnahme an der internationalen unter Federführung des Bundesministeriums für Inneres durchgeführten **Großübung COMPROTEX 99**, der als Szenario eine Chemiekatastrophe in Bratislava mit Freisetzung von Schadstoffen, die auch österreichisches Gebiet beeinträchtigen, zu Grunde lag. Wien nahm an der Übung als Hilfeleister direkt vor Ort bzw. durch die Zur-Verfügung-Stellung von Behandlungsplätzen in Wiener Spitalern teil.

Auf Wiener Gebiet selbst wurde die koordinierte Objektschutzübung „Energie 99“, die von einem Szenario der Bedrohung der Energieversorgung der Bundeshauptstadt ausging, durchgeführt, wobei der sicherheitspolizeiliche Assistenz-einsatz des Bundesheeres gemeinsam mit Polizei, Stadtverwaltung und Energieversorgungsunternehmen geübt wurde.

Wie jedes Jahr wurde auch wieder eine ganze Reihe von **Seminaren und Vorträgen** zu den Themenbereichen Krisenmanagement und Katastrophenschutz durchgeführt. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Informati-onstage für Vortragende des Vereins „Die Helfer Wiens“ bei den Firmen Alcatel und Microsoft sowie die Durch-führung eines diesbezüglichen Seminars für die Mitarbeiter der Psycho-sozialen Betreuungsteams.

Auf dem Gebiet der Sicherheitsagenden ist abschließend noch zu erwähnen, dass auf Grund der Planungen des Magistrats, in jedem Bezirksamtshaus eine zentrale Kassenstelle einzurichten, die jeweils erforderlichen Sicherheits-überprüfungen und die Festlegung der adäquaten Sicherheitsmaßnahmen erfolgte.

### 3. Sofortmaßnahmen

Zu Beginn des Jahres wurden vom Dezernatsleiter, seinem Stellvertreter sowie den zuständigen Beamten des Sofortmaßnahmenteam, wie bereits in den vorangegangenen Jahren, **Neujahrsbesuche** bei allen Wiener Bezirksvorstehern vorgenommen. Basierend auf diesen Gesprächen wurde in Einzelfällen entsprechend eingeschritten bzw. diverse Schwerpunktmaßnahmen wie etwa Baustellenüberprüfungen sowie Bezirksaktionen durchgeführt. Die letzten Wochen des Jahres 1999 standen dann ganz besonders im Zeichen der Vorbereitungen zur Bewältigung des Jahr-2000-Problems. Gemeinsam mit dem Dezernat Zivilschutz, Krisenmanagement, Sicherheit wurden Strategien und Einsatzabläufe erarbeitet sowie die notwendige Adaptierung des Einsatzraumes entsprechend koordiniert und veranlasst.

Bei insgesamt 32 **Wohnungsbränden** wurde massivst Hilfestellung geleistet. Hauptsächlich wurden die von Obdachlosigkeit betroffenen Personen zunächst in Ersatzunterkünften untergebracht bzw. in weiterer Folge in jener Form betreut, dass Prekariatswohnungen bereitgestellt oder die Anordnung von behördlichen Verfügungen beschleunigt und koordiniert wurden.

Einige Fälle, die auch teilweise eine medial große Breitenwirkung fanden, sind noch besonders hervorzuheben.

- Einstellung eines unbefugten Wohnhausbaus im Wald- und Wiesengürtel im 17. Bezirk, Anton-Haidl-Gasse 19.
- Im Mai 1999 wurde auf Wunsch des Herrn Bürgermeisters eine konzentrierte Überprüfung aller Baustellen der Inneren Stadt durchgeführt.
- Im Mai 1999 wurden unter Koordination des Dezernates rigorose Kontrollen eines wegen Verdachtes der unbefugten Gewerbeausübung eröffneten Flohmarktes im Bereich 12., Altmannsdorfer Straße 55 vorgenommen.
- **Fiakerüberprüfung** – Auf Wunsch des Herrn Bürgermeisters wurde in den frühen Morgenstunden des 7. Oktober 1999 unter der Leitung des Dezernates eine gesamte Überprüfung aller Wiener Fiakerbetriebe unter Beiziehung von Beamten der MA 35 und 60 vorgenommen.
- Ab Oktober 1999 wurden speziell an Wochenenden rigorose Kontrollen unter Beiziehung aller Fachdienststellen des Magistrates, aber auch von Fremddienststellen, wie z. B. Bundespolizeidirektion – Fremdenpolizei, im Bereich des Werkstättengeländes 12., Biedermannngasse 29–31 durchgeführt.
- Ende September wurde an einer Tauchaktion der „Helfer Wiens“ im Bereich Donauinsel-Entlastungsgerinne teilgenommen.
- Im Dezember 1999 wurde unter Federführung des Dezernates eine Überprüfung des Hauses 17., Redtenbacher-gasse 81 wegen Verdachts der unbefugten Gewerbeausübung unter Mitwirkung aller Fachdienststellen sowie von Fremddienststellen wie Bundespolizeidirektion und Finanzlandesdirektion durchgeführt.
- **Kontrolle Donauinsel** – Wie in den vergangenen Jahren wurden in den Sommermonaten rigorose Kontrollen bzw. Lärmmessungen im Bereich Copa Cagrana unter Leitung des Dezernates vorgenommen.

Die Aktion „**Rathausmänner unterwegs**“ wurde nicht zuletzt aufgrund der allgemeinen medialen sowie öffentlichen positiven Reaktionen auch im Jahr 1999 fortgeführt. Arbeitsvorgabe war und ist es, unter dem Titel „Agieren statt Reagieren“ das gesamte Straßennetz eines Bezirkes innerhalb eines Tages mit bis zu drei Teams abzufahren und Schadensfälle bereits im Vorfeld von Beschwerden aufzuspüren. Parallel dazu war an den jeweiligen Tagen dieser Aktionen auch das Mobilbüro des Bürgerdienstes nach entsprechender Vorankündigung als zentrale Anlaufstelle für Beschwerden und Hinweise im jeweiligen Bezirk im Einsatz. Diese insgesamt fünf Bezirksaktionen wurden in freiwilliger Mehrarbeit – zusätzlich zur laufenden Dezernats-tätigkeit – von sämtlichen Mitarbeitern mit großer Einsatzbereitschaft bewältigt.

Es wurden dabei 347 km des Wiener Straßennetzes abgefahren und 330 Schadensfälle festgestellt. Diese Fälle wurden mittels elektronischer Straßenschadensdatei bzw. Kfz-Datei an die jeweiligen Fachdienststellen gemeldet, die wiederum für eine rasche Behebung sorgten.

Die unter dem Titel „**Gesamtstatistik Zentrale Bürgeranliegen**“ bezirkweise angelegte Auflistung für das Jahr 1999 ist entsprechend den Bezirksbereichen des Dezernates auch nach verschiedenen Sachgebieten eingeteilt. Insgesamt gab es dabei 2.110 bearbeitete Fälle. Diese Statistik setzt sich aus den Eintragungen in die Kfz-Datei (86 Fälle), der Straßenschadensdatei (1.022 Fälle) sowie dem Sofortmaßnahmenprotokoll (1.002 Fälle) zusammen und gewährleistet somit einen repräsentativen statistischen Gesamtüberblick über die Tätigkeit des Dezernates.

Das Aufgabengebiet des Dezernates wurde in Vorträgen den Mitarbeitern des rechtskundigen Permanenzdienstes und – im September 1999 – in der Wiener Feuerwehrezentrale den Mitarbeitern der „Helfer Wiens“ präsentiert. Auf der **Sofortmaßnahmen-Hotline** (Tel.: 40 00-75222), die zur Kontaktnahme auch außerhalb der Dienstzeiten vorgesehen ist, sind rund 161 Anrufe mit Hinweisen, Beschwerden, Anregungen etc. eingelangt. Die Beschwerdeführer wurden bei Beginn der regulären Dienstzeit von den Mitarbeitern des Dezernates zurückgerufen und man nahm sich ihrer Wünsche unmittelbar und rasch an.

In der regelmäßig erscheinenden und an alle Wiener Haushalte versandten Informationszeitung der MA 53 „**Unser Wien**“ wurde in der eigenen Kolumne mit dem Titel „So hat mir die Stadt geholfen“ über spektakuläre Fälle berichtet. Berichte über Einsätze bzw. Aktionen wurden u. a. auch über die Rathauskorrespondenz des Pressedienstes der Stadt Wien ausgesendet. In den nachfolgenden Medien wurde über die Aktivitäten teilweise intensiv berichtet.

- ORF Der Report
- ORF Wien heute
- Radio Wien
- Bürgerservicesendung, Fr. Henning
- W1 – Lokalberichterstattung – Rathausmänner unterwegs
- Berichterstattung in allen Wiener Tageszeitungen (Lokalberichterstattung)
- Berichterstattung Ombudsman-Redaktion, Kronen Zeitung

Zusammenfassend ist zu erwähnen, dass das abgelaufene Jahr 1999 ganz im Zeichen einer bürgerorientierten Verwaltung sowie der Leitung von rigorosen und umfassenden Überprüfungen in den verschiedensten Bereichen wie Baustellen, Fiaker oder Gewerbebetriebe gestanden ist.

#### 4. Dienstkraftwagenbetrieb

Neben der Beistellung von **Dienstkraftwagen für Funktionsträger der Stadt Wien** (Bürgermeister, VizebürgermeisterIn, LandtagspräsidentInnen, StadträtInnen, Magistratsdirektor, BezirksvorsteherInnen, Kontrollamtsdirektor, Stadtschulratspräsidenten) und für alle städtischen Dienststellen wurden 1999 auch 572 Dienstaxis beauftragt und abgerechnet. Da im Bereich des Magistrates auch Fahrten außerhalb Wiens anfallen, verbuchte der Dienstkraftwagenbetrieb auch Fahrten außerhalb Österreichs. Hier können besonders die Beförderungsfahrten nach Tschechien, Slowakei, Ungarn, Deutschland und Italien genannt werden.

Neben der Verrechnung und Personalführung von 51 Kraftwagenlenkern und 17 Werkstättenmitarbeitern werden vom Dienstkraftwagenbetrieb noch Budgetmittel mit Personalkosten in der Höhe von ATS 40.485.000 für den eigenen Bereich verwaltet. Diese Mittel beinhalten die Beschaffung von Ersatzmaterialien und Reparaturarbeiten für die Betreuung von 123 Fahrzeugen des eigenen Bereiches und 85 Fahrzeuge der Magistratsabteilungen 15, 23, 29, 39, 45, 49, 59 und des Städtebundes sowie die Anschaffung von Ersatzfahrzeugen und von Betriebseinrichtungen des Dienstkraftwagenbetriebes. Der Pannendienst des Dienstkraftwagenbetriebes verzeichnete 63 Hilfsfahrten für Personen- und Kombinationskraftwagen von den verschiedenen Dienststellen des Magistrates.

Gleichzeitig wurden vom Dienstkraftwagenbetrieb 70 Dienstfahräder, welche bei den Dienststellen des Magistrates eingesetzt sind, betreut. Dies beinhaltet neben der Anschaffung und Reparatur auch die laufenden Überprüfungen auf Verkehrssicherheit.

Seit 1991 veranstaltet der Dienstkraftwagenbetrieb **Fahrtechnik-Sicherheitslehrgänge** für dessen Mitarbeiter. In diesen Kursen werden die Lenker auf die verschiedenartigsten Situationen des täglichen Straßenverkehrs trainiert bzw. geschult. Auch werden ihnen alle Veränderungen der Straßenverkehrsordnung und des Kraftfahrzeuggesetzes bekannt gegeben. Im Jahr 1999 wurden im Mai 51 Lenker in Teesdorf und im Oktober acht Lenker in Spielberg diesbezüglich weitergebildet.

Da Dienstkraftfahrzeuge, welche als Kombinationskraftwagen zugelassen sind, von der Entrichtung der Kurzparkgebühr ausgenommen sind, stellt der Dienstkraftwagenbetrieb für diese Dienstwagen der Stadt Wien Kurzparkzonen-Befreiungsschilder aus.

Auch können für Privatfahrzeuge von MitarbeiterInnen der Stadt Wien, welche im Außendienst tätig sind und Kilometergeld, eine Außendienstzulage bzw. eine Fahrtkostenpauschale auf Grund ihrer Tätigkeit beziehen, Hinweisschilder von deren Dienststelle angefordert werden (1999: 503 Stück). Für das „Mobile Hauskrankenpflegepersonal“ wurden 17 Tafeln ausgestellt, die die MitarbeiterInnen ermächtigen, ihr privates Fahrzeug während der Ausübung ihres Dienstes auch in Halteverbotszonen, wenn keine andere Möglichkeit des Parkens vorhanden ist, abzustellen.

Weiters wurde die Erstellung des vom Gemeinderat zu beschließenden **Systemisierungsplans der Kraftfahrzeuge** der Stadt Wien, die Fortschreibung dieses Systemisierungsplans im Laufe des Jahres sowie die Genehmigung zur Anschaffung neuer Personen- und Kombinationskraftwagen der städtischen Dienststellen durch den Dienstkraftwagenbetrieb vorgenommen.

#### 5. Humanitäre Hilfsmaßnahmen

Humanitäres Engagement für die Opfer von Naturkatastrophen und Kriegshandlungen sowie Beteiligung am Wiederaufbau eines Landes und Hilfe für Bedürftige in Reform- und Entwicklungsländern sind die Eckpfeiler der internationalen humanitären Hilfsmaßnahmen der Stadt Wien.

Der Bogen der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel umfasst:

- Geldspenden an Funktionsträger und karitative Organisationen im In- und Ausland
- Hilfsgüterankauf und -lieferung
- Vermittlung von Sachspenden (ausgeschiedene Güter der Stadt Wien)
- Hilfeleistung vor Ort durch Entsendung von Spezialisten (Techniker, Mediziner etc.)
- Vermittlung und Organisation von medizinischen Behandlungen für schwerkranke ausländische Patienten in Spitälern der Stadt Wien
- Know-how-Transfer

1999 wurden von der MDH folgende internationale Hilfsprojekte durchgeführt bzw. unterstützt:

## Finanziell geförderte Projekte

### Bulgarien

Auf Initiative Privater wurden Hilfsgüter für die **Universitätsklinik in Sofia** gesammelt und vor Ort gebracht. Die Stadt Wien übernahm die Transportkosten für einen Hilfszug.

Privat gesammelte Hilfsgüter, wie z. B. warme Winterbekleidung, Kinderspielzeug, Haushaltsgeräte etc., wurden nach **Elena** geliefert, wobei von der Stadt Wien ein finanzieller Zuschuss für **Transportkosten** übernommen wurde.

Um den katastrophalen Zustand in Bulgariens Kinderheimen zu verbessern, hat sich eine österreichische Hilfsorganisation zum Ziel gesetzt, sowohl durch Know-how-Transfer die **sozialpädagogische Betreuung in den Heimen** zu verbessern, als auch durch Aufbau von sozialen Vorfeldstrukturen und -organisationen, wie Familienberatungsstellen oder Krisenzentren der Unterbringung von Kindern in Heimen vorzugreifen bzw. deren Rückführung in Familien zu ermöglichen.

Die Einrichtung bzw. Ausstattung der Beratungsstellen wird von der Stadt Wien finanziell unterstützt.

### Kosovo

Mit Kriegsbeginn im Kosovo waren mehrere hunderttausend Menschen auf der Flucht und mussten unter unvorstellbaren Bedingungen leben.

Österreichische Hilfsorganisationen leisteten in dieser Phase tatkräftige Hilfe vor Ort. Um das enorme Ausmaß dieser humanitären Katastrophe zu mildern, leistete die Stadt Wien Soforthilfe und übergab an drei große österreichische Hilfsorganisationen mehrere Millionen Schilling für Hilfsgüterlieferungen an die Not leidenden Menschen.

Während des Krieges im Kosovo wurden viele schulische Einrichtungen devastiert bzw. zerstört. Aufgrund der Ergebnisse einer vom Österreichischen Roten Kreuz im Auftrag der MDH durchgeführten „fact-finding-mission“ ist seitens der Stadt Wien der **Wiederaufbau einer Schule** für mehr als 700 Kinder in Romaja in der Planungsphase.

Projektpartner vor Ort wird das Österreichische Rote Kreuz sein, die Projektkosten werden zur Gänze von der Stadt Wien übernommen.

### Albanien

Der **Flüchtlingsstrom aus dem Kosovo** brachte Tausende der vertriebenen Menschen nach Albanien, wo sie in den Dörfern Golem, Kavaja, Lac, Mamuras usw. Aufnahme fanden. Eine österreichische humanitäre Organisation versorgte diese Flüchtlinge mit den dringendst benötigten Gütern. Um die vorherrschende große Not in den genannten Gebieten raschest zu lindern, wurde die Aktion von der Stadt Wien finanziell unterstützt.

Zur Unterstützung des Österreicher-Camps in Shkodra, an der Grenze zwischen Albanien und Montenegro, wurde von der Stadt Wien an die ORF-Aktion „**Nachbar in Not**“ ein Spendenbeitrag überwiesen.

Fünf gebrauchte **Müllsammelfahrzeuge** werden der Stadtverwaltung von **Tirana** geschenkt. Wien entsprach damit einem Ersuchen des Stadtchefs der albanischen Hauptstadt. In Tirana leben viele Kosovo-Flüchtlinge. Fehlende Infrastruktur führte zu einer Verschärfung bei der Müllentsorgung der Stadt. Die Fahrzeuge samt 190 Coloniakübeln wurden am Seeweg transportiert und werden in Tirana Abhilfe schaffen. Sämtliche Überstellungskosten wurden von der Stadt Wien übernommen.

### Nicaragua

Der **Hurricane „Mitch“** hatte Ende 1998 enorme Zerstörungen hinterlassen. Ganze Dörfer, Siedlungen und Stadtteile wurden begraben, die Infrastruktur schwer in Mitleidenschaft gezogen. Vom Österreichischen Roten Kreuz, welches vor Ort tätig war, wurde die Errichtung von 150 Häusern empfohlen, deren Bau von der Stadt Wien finanziert wurde.

### Rumänien

Aufgrund schlechter Ausbildung und mangelhafter Betreuung in den Heimen haben die Jugendlichen nach Beendigung ihres Heimaufenthaltes keine Chance, in die rumänische Gesellschaft oder in den Arbeitsmarkt integriert zu werden und landen daher meist im Alter von 18 Jahren ohne Unterstützung auf der Straße.

Im Rahmen eines Projekts wird ein desolates Gebäude von 40 Burschen und Mädchen unter Ausbildungsanleitung eines österreichischen Fachmannes renoviert. Das Haus bietet sowohl ein neues Zuhause als auch die Möglichkeit, durch Instandsetzungsarbeiten ein Handwerk praktisch zu erlernen und Berufserfahrung zu sammeln und somit die Möglichkeit einer **sozialen Integration** in die Gesellschaft zu schaffen.

Dieses Projekt wurde von der Stadt Wien durch einen finanziellen Beitrag gefördert.

Für die Spezialbehandlung krebserkrankter Kinder wird an der **Kinderklinik Temesvar** eine Onko-Hämatologische Abteilung geschaffen. Infolge des großen Einzugsgebietes der Klinik, der mangelhaften Hygienesituation in Rumänien, der schlechten Ernährung der Kinder, verbunden mit besonders hoher Krankheitsanfälligkeit, ist der Bedarf an Krankenversorgung höher als die derzeitige Kapazität des Spitals. Dieser Umstand führte zu einem untragbaren Überbelag der Krankenzimmer und zur Doppelbelegung der Betten. Daraus resultiert eine erhöhte Infektionsgefahr und somit ein erheblich behinderter Genesungsprozess. Die Stadt Wien subventioniert einen Teil des Erweiterungsbaues samt Einrichtung.

Zur Unterstützung der Fachausbildung im wirtschaftlichen Bereich sowie der beruflichen Fortbildung von Handwerkern und neuen Betriebsinhabern aus ganz Rumänien wurde der Bau eines entsprechenden **Bildungszentrums in Sibiu** für etwa 100 Personen von der Stadt Wien durch einen Finanzbeitrag für Baumaterial gefördert.

#### Türkei

Im Sommer des Jahres 1999 wurde die West-Türkei von einem **verheerenden Erdbeben** erschüttert, welches Tausende Todesopfer forderte. Hunderttausende Menschen waren ohne Obdach und mussten auf der Straße leben, wobei aufgrund der vorherrschenden Witterungsverhältnisse und der fehlenden Hygienemöglichkeiten die zusätzliche Gefahr eines Seuchenausbruchs extrem hoch war. Binnen 48 Stunden wurden von der Stadt Wien die dringend notwendigen Medikamente angekauft und in das Katastrophengebiet gebracht. Zusätzlich wurde das vor Ort tätige Österreichische Rote Kreuz beauftragt, zu Budgetlasten der Stadt Wien einen weiteren umfangreichen Medikamentenankauf samt Lieferung durchzuführen.

#### Ukraine

Für 150 **Waisenhauskinder** (2 bis 8 Jahre), welche vorwiegend an Mangelkrankungen, verbunden mit physischen und psychischen Entwicklungsfehlern, leiden und die infolge der schlechten Wirtschaftsverhältnisse keine medizinische Betreuung erhalten, hat die Stadt Wien entsprechende Medikamente angekauft und in das Heim gebracht. Im November 1998 richtete eine **Überschwemmung** in der Karpaten-Ukraine verheerende Schäden an. Tausende Menschen mussten evakuiert werden, auch Todesopfer waren zu beklagen. Die Stadt Wien finanzierte einem humanitären Verein den Transport von Hilfsgütern.

#### Albanien, Armenien, Bulgarien, Georgien, Kirgisien

Im Rahmen einer **Weihnachtsaktion** einer österreichischen Hilfsorganisation werden an sozial schwache Familien in Albanien, Armenien, Bulgarien, Georgien und Kirgisien Pakete mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Kinderspielzeug und Schulbedarf verteilt. Das Projekt ist für etwa 12.000 Familien budgetiert und wurde von der Stadt Wien mitfinanziert.

#### Projektförderung durch kostenlose Überlassung von gebrauchten Sachgütern

##### Spitalsausrüstung (medizinisch-technische Geräte, Wäsche, Heilbehelfe etc.)

Spitalsgüter konnten für Gesundheitseinrichtungen in Albanien, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Kuba, Palästina, Russland, Sudan, Türkei und der Ukraine zur Verfügung gestellt werden.

Derzeit ist ein Projekt, das die Ausstattung eines Krankenhauses in Malawi vorsieht, in Vorbereitung. Ebenso ist die MDH bemüht, die Aktion für ein Behindertenheim in Südafrika zu unterstützen.

##### Schul- und Kindergartenmöbel, Spitalsmöbel

Möbel für Schulen und Kindergärten wurden für Hilfsprojekte in Albanien, Bulgarien, Kosovo, Mazedonien und Rumänien bereitgestellt.

##### Kraftfahrzeuge (Rettungswagen, Müllfahrzeuge etc.)

Kommunalfahrzeuge konnten für Hilfsaktionen in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Elfenbeinküste, Palästina, Rumänien, Russland und für die Ukraine bereitgestellt werden.

### MD-Personaldirektion (MD-PD)

Die MD-Personaldirektion hatte am 31. Dezember 1999 die Dienstaufsicht über:

|  |       |
|--|-------|
| Rechtskundige Bedienstete .....                      | 301   |
| Bedienstete des höheren Verwaltungsdienstes .....    | 183   |
| Bedienstete des höheren Archivdienstes.....          | 9     |
| Bedienstete des höheren Bibliotheksdienstes .....    | 14    |
| Bedienstete des höheren Dienstes in den Museen ..... | 19    |
| Bedienstete des höheren technischen Dienstes .....   | 543   |
| Bedienstete des höheren Forstdienstes .....          | 18    |
| PsychologInnen der MA 11, MA 12 und MA 57 .....      | 50    |
| ÄrztInnen .....                                      | 3     |
| TierärztInnen .....                                  | 3     |
| Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes.....         | 2.345 |
| Fachbedienstete des technischen Dienstes .....       | 849   |

|  |               |
|--|---------------|
| SozialpädagogInnen .....   | 14            |
| SozialarbeiterInnen .....  | 650           |
| Bedienstete der elektronischen Datenverarbeitung .....   | 130           |
| Kanzleibedienstete .....   | 3.636         |
| Betriebsbedienstete, Bedienstete des technischen Dienstes, WerkmeisterInnen  | 1.521         |
| AmtsgehilfInnen .....  | 678           |
|  |               |
| Sondervertragsbedienstete (RedakteurInnen), HausinspektorInnen, Gesundheits- und Krankenschwestern/Gesundheits- und Krankenpfleger (MA 47), AufseherInnen, KraftwagenlenkerInnen, FacharbeiterInnen, ArbeiterInnen, Hilfskräfte, Überwachungsorgane für den ruhenden Verkehr und für die Kurzparkzonen usw. .... | 8.074         |
| <b>Bedienstete .....</b>   | <b>19.040</b> |

Im Jahr 1999 wurden von den 164 Bewerbungen für den rechtskundigen Dienst 99 BewerberInnen einer Eignungsfeststellung unterzogen, wovon auf Grund des Bedarfes 40 Aufnahmen erfolgten. In den höheren Verwaltungsdienst wurden 16 Personen aufgenommen.

Für den höheren technischen Dienst gingen 1999 73 Bewerbungen, für die Verwendung als Fachbedienstete des technischen Dienstes 92 Bewerbungen, für die Verwendung als Bedienstete des technischen Dienstes zwölf Bewerbungen und für die Verwendung als WerkmeisterInnen 43 Bewerbungen ein. Mit 59 BewerberInnen für den höheren technischen Dienst, 65 für die Verwendung als Fachbedienstete des technischen Dienstes und 22 für die Verwendung als Bedienstete des technischen Dienstes bzw. als WerkmeisterInnen wurden kommissionelle Einstellungsgespräche geführt. Es wurden fünf Bedienstete des höheren technischen Dienstes, drei Fachbedienstete des technischen Dienstes, ein Bediensteter des technischen Dienstes und zwei WerkmeisterInnen aufgenommen.

Für die Aufnahme in den Fachverwaltungsdienst bei der Stadt Wien gab es 371 Bewerbungen. Die Auswahl erfolgte auf Grund psychologischer Eignungstests, denen sich im abgelaufenen Jahr 337 BewerberInnen unterzogen haben, und nach eingehenden Eignungsgesprächen sowohl in der Dienstaufsicht als auch in jenen Dienststellen, für die die TestantInnen Interesse zeigten und Dienstpostenvakanzen gegeben waren. Dabei wurden, um ein gleichmäßiges Mindestqualifikationsniveau zu gewährleisten, auch jene BewerberInnen durch die MD-PD getestet, die sich für eine Aufnahme in den Krankenanstaltenverbund beworben hatten und über die nach einer Aufnahme vom Krankenanstaltenverbund die Dienstaufsicht von diesem wahrgenommen wird. Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr 56 Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes aufgenommen.

Zur Abdeckung des Gesamtbedarfes an Kanzleibediensteten wurden 110 ausgebildete Bürokaufmanns(frau)lehrlinge in den Kanzleidienst übernommen.

Bedingt durch die im Juni 1999 stattgefundene EU-Wahl sowie durch die im Oktober 1999 abgehaltene Nationalratswahl, war die befristete Beschäftigung von 109 bzw. 110 Aushilfsbediensteten erforderlich.

Da der Personalbedarf für die Anträge auf Ausstellung und Verlängerung von Parkvignetten in den magistratischen Bezirksämtern 3 und 6/7 nicht zur Gänze mit Kanzleibediensteten gedeckt werden konnte, wurden 4 Aushilfsbedienstete für diese Tätigkeit befristet aufgenommen.

Außerdem wurden, vornehmlich für Aufsichtsdienste, 42 SaisonhilfsarbeiterInnen für die Museen der Stadt Wien im Juli, August und September 1999 beschäftigt.

In den Sommermonaten 1999 hatten insgesamt 192 SchülerInnen bzw. StudentInnen die Möglichkeit bekommen, berufliche Erfahrungen im Rahmen eines Ferienpraktikums in diversen Dienststellen der Stadt Wien zu gewinnen.

Die seit Jahren bestehenden Anstrengungen, **behinderten Menschen bei der Stadt Wien einen Arbeitsplatz zu bieten**, wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. 46 begünstigte Behinderte konnten nach Feststellung ihrer individuellen Einsatzmöglichkeiten unter Berücksichtigung ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie ihrer beruflichen Qualifikation einerseits und der Schaffung sinnvoller Beschäftigungsmöglichkeiten im Einvernehmen mit den Dienststellen andererseits im Rahmen der Sonderaktion für Behinderte aufgenommen werden. Ende 1999 waren 662 Behinderte in dieser Aktion beschäftigt. Weiters unterstützte die Stadt Wien zusätzlich ein Projekt der Volkshochschule Meidling, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, geistig behinderte Menschen durch Schulungen und Trainings in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Für das gegenständliche Projekt „office-assistant“ wurden seitens der Wiener Stadtverwaltung Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt, wobei eine Praktikantin im Rahmen der Sonderaktion der Stadt Wien aufgenommen werden konnte.

Die 1998 begonnene **Dezentralisierung von Einzelpersonalangelegenheiten** im Dienstaufsichtsbereich der MD-PD wurde auf Grund der gewonnenen positiven Erfahrungen ausgeweitet. Weiters wurden 1999 im Zuge der Erhöhung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Dienststellen im Personalmanagement sowie zur Beschleunigung von Verwaltungsabläufen Dienststellen ermächtigt, die operative Dienstaufsicht über bestimmte Bedienstetengruppen einschließlich der Führung des diesbezüglichen Dienstaufsichtsaktes unmittelbar wahrzunehmen.

Im Hinblick auf die strategische Bedeutung der **Einführung von SAP R/3** beim Magistrat der Stadt Wien, entschloss sich die MD-PD, an diesem Pilotprojekt teilzunehmen, um in Erfahrung zu bringen, ob die Verwendung von SAP

R/3 auch bei Einsatz im hoheitlichen Verwaltungsbereich im Kosten-Nutzenvergleich von Vorteil ist. Die Nutzen für die MD-PD und das Personalwesen werden im Allgemeinen höher eingeschätzt als die geschätzten Kosten für den Einsatz von SAP R/3 in diesem Bereich. In der MD-PD wurden daher 1999 Vorbereitungen für die Einführung einer automationsunterstützten Leistungserfassung sowie eines Controllings getroffen.

Durch die Einführung von SAP R/3 in der MD-PD werden folgende Nutzen erwartet:

- Controlling als Führungsinstrument
- Stärkung des Kostenbewusstseins
- Erhöhte Transparenz von Kosten- und Leistungsströmen (Output-Input) sowie des Zeitaufwandes
- Entwicklung und Ermittlung von Kosten- und Leistungskennzahlen (z. B. Finanzmittelbedarf, Deckungsbeiträge)
- Optimierung von Verwaltungsabläufen
- Aufbau einer magistratsinternen Leistungsverrechnung im Personalwesen

Eine zusätzliche Erweiterung des Aufgabenbereichs der MD-PD erfolgte ab 18. 2. 1999 durch die Übertragung der Koordinationsaufgaben für Angelegenheiten des Wiener Integrierten Personalinformationssystems (WIPIS). Im Rahmen dieser Koordinationsaufgaben fanden mehrere Arbeitsgespräche mit Dienst- und Dienstaufsichtsstellen zur Weiterentwicklung des WIPIS sowie zur Automatisierung von Verwaltungsvorgängen im Bereich des Personalwesens statt. Ferner wurden die Zugriffsberechtigungen sowie deren Umfang für die einzelnen Zugriffsberechtigten in den jeweiligen Dienststellen festgelegt.

Zusätzlich erfolgte die Betreuung der Dienst- und Dienstaufsichtsstellen hinsichtlich der Präsentation und der Einrichtung weiterer Zugriffe sowie die Organisation und Durchführung von Grund- und Nachschulungen.

In diesem Zusammenhang wurde 1999 auch die Datenschutzmeldung für das Datenverarbeitungsregister sowie das WIPIS-Organisationskonzept erstellt.

Im Rahmen des ab dem Jahr 2000 geplanten Einsatzes von VIPER (Verwaltung Integrierter Personaldaten auf dezentraler Ebene) wurde seitens der MD-PD ebenfalls die Koordination bezüglich des vorrangigen Einsatzes von VIPER, Erweiterungswünschen, Schulungen und Erstellung eines Schulungskonzeptes übernommen. In regelmäßigen Absprachen mit den Mitgliedern der Koordinationsgruppe wird unter Anwesenheit je eines Vertreters der MD-BC, MA 2, MA 3, MA 14, KAV und der Personalvertretung eine gemeinsame Problemlösung zu aktuellen Fragestellungen angestrebt.

Auf Grund bestehender gesetzlicher Möglichkeiten im Bereich der **Teilzeitbeschäftigung** und dem daraus resultierenden Flexibilitätserfordernis des Magistrates als Dienstgeber sah sich die MD-PD veranlasst, magistratsweit einen Fragebogen zur Erhebung der Teilzeitbeschäftigung auszusenden, der 1999 ausgewertet wurde, um in Erfahrung zu bringen, in welchen Bereichen und unter welchen Rahmenbedingungen für teilzeitbeschäftigte Bedienstete Verwendungsmöglichkeiten bestehen.

Primär galt es in der Erhebung neben dem Ist-Stand der teilzeitbeschäftigten Bediensteten in den jeweiligen Dienststellen vor allem festzustellen, ob durch verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel einer internen bzw. externen Ablaufänderung oder durch Abänderung von dienststellenexternen Regelungen, ein vermehrter Einsatz von teilzeitbeschäftigten Bediensteten zu erwarten ist. Ferner war es Gegenstand der Erhebung festzustellen, welche Auswirkungen ein vermehrter Einsatz von Teilzeitbeschäftigten auf die Dienststellen zur Folge hätte bzw. inwieweit dadurch vorhandene Sachressourcen (Räume, Einrichtung, EDV-Ausstattung) ausgeweitet werden müssen.

Als Zielgruppe der Befragung kamen neben der Magistratsdirektion und den Magistratsabteilungen, der Krankenanstaltenverbund, die magistratischen Bezirksämter, das Kontrollamt, der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS), die Wiener Umweltschutzbehörde und die Wiener Patientenrechtskommission in Betracht. Die Rücklaufquote der ausgesandten Fragebögen betrug 95 %.

Das Ergebnis der Auswertung der Fragebögen führte zu der Schlussfolgerung, dass es im Fall eines weiteren Anstiegs der Zahl von Teilzeitbeschäftigungen nicht mehr möglich sein wird, teilzeitbeschäftigte Bedienstete zum überwiegenden Teil vormittags einzusetzen, sondern auch von einer Verwendung am Nachmittag verstärkter Gebrauch gemacht werden muss. Die Dienstaufsichtsstellen werden dabei selbstverständlich familiäre bzw. soziale Faktoren mit zu berücksichtigen haben. Umgekehrt werden die Dienststellen verstärkt in die Richtung zu beeinflussen sein, die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung auch als Chance für einen bedarfsgerechten Personaleinsatz und die Verbesserung ihrer Personalkostenstruktur zu sehen. Diese Ausrichtung wird anlässlich diverser Kontakte der Fachdienststellen mit Zentralstellen, ferner im Rahmen von Schulungen und letztlich bei der Organisationsberatung der Dienststellen und der Genehmigung organisatorischer Strukturen erfolgen. Auch eine verstärkte Kostenverantwortlichkeit der Dienststellen wird eine solche Entwicklung unterstützen.

Auf Grund der im Magistrat laufenden und bevorstehenden **Maßnahmen zur Verwaltungsreform**, insbesondere hinsichtlich der Erhöhung der Kundenorientierung, der Effizienzsteigerung und des Einsatzes moderner betriebswirtschaftlicher Methoden und Instrumente, wurde zunächst für die Bedienstetengruppen des rechtskundigen Dienstes, des höheren technischen Dienstes und des höheren Verwaltungsdienstes ein Konzept zur Heranbildung eines hoch qualifizierten Führungskräftenachwuchses entwickelt, welches die formalen und materiellen Qualifikationserfordernisse für Nachwuchsführungskräfte sowie das Auswahlverfahren festlegt. Es ist beabsichtigt, jenen Bediensteten, welche eine Führungsposition anstreben und das hierfür erforderliche Potenzial aufweisen, im Rahmen eines **Führungs-**

**kräftenachwuchs-Pools** eine Reihe von besonderen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen sowie Kontakte mit der Privatwirtschaft anzubieten, welche sie zusammen mit ihrer Praxiserfahrung und den bereits vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf Führungspositionen im Magistrat vorbereiten sollen.

Mit Erlass der Magistratsdirektion vom 15. September 1998, MD-1387-2/98, wurden die Voraussetzungen angeführt, die BewerberInnen, welche in den Führungskräftenachwuchs-Pool aufgenommen werden wollen, zu erfüllen haben und mit Erlass der MD-PD vom 12. November 1999, MPD – 73/99, wurden in weiterer Folge auch die besonderen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Führungskräftenachwuchsausbildung vorgestellt. Der Führungskräftenachwuchs-Pool wurde bei der MD-PD eingerichtet.

Im Rahmen dieser Ausbildung sind die Grundmodule „Führung 2003“ und zusätzliche Aufbaumodule der MD-VA vorgesehen. Die Veranstaltungen werden sich über etwa vier Semester erstrecken. Da die Grundmodule inhaltlich aufeinander aufbauen, werden sie in der nachstehenden Reihenfolge abgehalten werden. Die Inhalte der **Grundmodule „Führung 2003“**, für die Herr Univ.-Prof. Dr. Stefan Titscher, Vorsitzender des Universitätskollegiums der Wirtschaftsuniversität Wien, als wissenschaftlicher Berater gewonnen werden konnte, bestehen aus:

|         |   |
|---------|---|
| Modul 1 | Soziale Kompetenz   |
| Modul 2 | Selbstkompetenz   |
| Modul 3 | New Public Management<br>Teil 1: Theorie und internationaler Vergleich<br>Teil 2: New Public Management und Change Management<br>Teil 3: Die Führungskraft als Change Manager   |
| Modul 4 | Kostenoptimierte Planung und Steuerung<br>Teil 1: Grundlagen der Betriebswirtschaft<br>Teil 2: Erörterung der Möglichkeiten, die Controlling als Führungsunterstützung bietet<br>Teil 3: Information über die EDV-Unterstützung der Steuerung |
| Modul 5 | Führung von Organisationseinheiten durch Zielvereinbarung   |
| Modul 6 | Resümee und Vorbereitung  |
| Modul 7 | Hearing   |

Seitens der MD-VA werden ergänzend und je nach individuellem Qualifikationsbedarf von Angehörigen des Führungskräftenachwuchs-Pools Ausbildungsveranstaltungen für folgende Schwerpunkte angeboten:

- Vermittlung von Grundkenntnissen auf dem Gebiet des Projektmanagements
- Vermittlung von Grundkenntnissen des Rechnungswesens
- Erwerb von Präsentationstechniken
- Vermarktung von Verwaltungsleistungen, unter besonderer Berücksichtigung der medialen Vermarktung
- Umgang mit Medien
- Fremdsprachenausbildung mit dem Ziel der Vermittlung einer verbesserten Fähigkeit zur Kommunikation in diesen Fremdsprachen, zur Präsentation insbesondere des eigenen Arbeitsumfeldes sowie der Verwendung des Stadt-Wien-spezifischen Vokabulars (die TeilnehmerInnen sollen künftig in der Lage sein, Konferenzen und Besprechungen aktiv durch Wortmeldungen und Präsentationen mitzugestalten)

Da auch Bedienstete des höheren technischen Dienstes im Zuge der Verwaltungsreform im zunehmenden Maße mit den sich rasch ändernden Verhältnissen innerhalb des Magistrats konfrontiert werden, die eine hohe Mobilität und eine große Flexibilität hinsichtlich der Änderungen der Aufbau- und Ablauforganisation bzw. einer projektorientierten Vorgangsweise dieser MitarbeiterInnen erfordern, wurde seitens der MD-PD in Zusammenarbeit mit der MD-BD ein **Rotationssystem** entwickelt, welches neu eintretenden Bediensteten des höheren technischen Dienstes eine ca. 24-monatige Grundausbildung ermöglicht. Diesbezügliche Vorbereitungsarbeiten haben im Jahr 1999 begonnen. Im Rahmen dieser Grundausbildung sollen die Bediensteten sowie Bedienstete des rechtskundigen Dienstes in mehreren Dienststellen verwendet werden, wobei beim jeweiligen Dienststellenwechsel auf die fachspezifische technische Ausbildung Bedacht genommen wird und das Kennenlernen angrenzender technischer Fächer bzw. eine interdisziplinäre Tätigkeit durchaus gefördert werden.

Darüber hinaus ist zu berichten, dass das **Projekt Telearbeit** nach erfolgreicher Pilotierung nunmehr um insgesamt 100 Telearbeitsplätze (Magistrat und KAV) ausgeweitet wird. Die Teilnahme an diesem Projekt basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit sowohl der MitarbeiterInnen als auch der betreffenden Dienststellen. Gerade im Rahmen dieses Projekts kann auch auf die Bedürfnisse von MitarbeiterInnen bei der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rücksicht genommen werden.

Auf Initiative des Herrn Bereichsdirektors für Personal und Revision gab es 1999 erste Gespräche mit VertreterInnen verschiedener Dienststellen für die Erarbeitung eines Programms für die theoretische und praxisbezogene **Ausbildung von PersonalistInnen** beim Magistrat der Stadt Wien. Ziel ist einerseits die Entwicklung eines Ausbildungsprogramms für neu eintretende bzw. bisher außerhalb des Personalbereiches tätige Bedienstete, die eine solide Ausbildung als PersonalistIn erhalten sollen, um bei Bedarf für Aufgaben im Personalbereich magistratsweit eingesetzt werden zu können, und andererseits die Erstellung eines Programms für bereits aktive PersonalistInnen, welche in Hinkunft für Führungspositionen im Personalbereich fit gemacht werden sollen.

Weiters wurde das Projekt „Mittelfristiger Qualifikationsbedarf in administrativen Magistratsbereichen unter Berücksichtigung der absehbaren technologischen Entwicklungen“ installiert. Zur Erarbeitung von Vorschlägen und Analysen zu diesem Thema wurde vom Herrn Bereichsdirektor eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz der MD-VA eingerichtet. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde ausgelotet, welche Anforderungen speziell an die Bürokauffraulehrlinge/Bürokaufmannslehrlinge, Kanzleibediensteten und Bediensteten des Fachverwaltungsdienstes im Zusammenhang mit dem Fortschreiten der technologischen Entwicklung in nächster Zeit gestellt werden.

### **MD-Bedienstetenschutz (MD-BS)**

Nach der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien kommen dem Magistratsdirektor unter anderem auch die „grundsätzlichen Angelegenheiten des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes 1998 und des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes, soweit nicht der Magistratsdirektor die Wahrnehmung dieser Aufgaben einzelnen Dienststellen übertragen hat“ zu. Zur Besorgung dieser Aufgaben wurde mit Wirksamkeit vom 1. Dezember 1998 das Referat „Bedienstetenschutz“ in der Magistratsdirektion (MD-BS) eingerichtet. Der Hauptschwerpunkt im Jahr 1999 lag dem gemäß im Aufbau der neuen Dienststelle.

Darüber hinaus wurden folgende weitere Schwerpunkte gesetzt:

- Umsetzung der Bestimmungen des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes 1998
- Bestellung von Sicherheitsvertrauenspersonen
- Koordination der Schulung von Sicherheitsvertrauenspersonen
- Koordination der Bestellung von ErsthelferInnen
- Festlegung von Zuständigkeiten
- Setzung von Koordinationsmaßnahmen hinsichtlich der Ermittlung und Beurteilung der Gefahren und Festlegung der Maßnahmen gemäß § 4 des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes 1998
- Setzung von Koordinationsmaßnahmen hinsichtlich der behindertengerechten Ausstattung von Arbeitsplätzen
- Vorbereitung eines Konzeptes betreffend Krankenstandsevaluierung
- Vorbereitung eines Konzeptes betreffend Supervision
- Dienststellenbesuche
- Klärung grundsätzlicher Rechtsangelegenheiten

#### **Aufbau der neuen Dienststelle**

Für den Aufbau der Dienststelle wurden u. a. folgende Maßnahmen getroffen:

- Klärung der räumlichen Unterbringung
- Festlegung des Personalbedarfs
- Personalauswahl (Hearing mit 32 BewerberInnen)
- Beschaffung des Inventars
- Einrichtung der technischen Infrastruktur wie EDV-Ausstattung
- Aufbau einer einschlägigen Bibliothek und Videothek (Fachliteratur, Gesetze, Berichte etc.)
- Erstellung einer Referatseinteilung

#### **Koordination der Umsetzung der Bestimmungen des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes 1998**

Im Zusammenwirken mit den zuständigen Dienststellen wurden die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung der Bestimmungen des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes 1998 sowie der dazu ergangenen Durchführungsverordnungen eingeleitet. An Hand eines von der MD-BS erstellten Terminplans erfolgte die begleitende Kontrolle der gesetzten Maßnahmen.

#### **Bestellung von Sicherheitsvertrauenspersonen**

Gemäß § 78 Abs. 1 Wiener Bedienstetenschutzgesetz 1998 waren Sicherheitsvertrauenspersonen bis spätestens sechs Monate nach In-Kraft-Treten dieses Gesetzes zu bestellen. Es wurden hierfür umfangreiche Vorarbeiten geleistet und in der Folge die gesetzlich vorgegebenen Mindestzahlen ermittelt. Aufgrund der Vorschläge der Personalvertretung wurden 289 MitarbeiterInnen zu Sicherheitsvertrauenspersonen bestellt.

#### **Schulung von Sicherheitsvertrauenspersonen**

Nach den bedienstetenschutzrechtlichen Bestimmungen hat die Dienstgeberin neu bestellten Sicherheitsvertrauenspersonen Gelegenheit zu geben, die erforderliche Ausbildung innerhalb eines Jahres zu absolvieren. In Zusammenarbeit mit der Magistratsdirektion – Verwaltungsakademie wurden daher entsprechende Schulungsmaßnahmen wie Kursinhalte, Vortragende, Skripten und Kursablauf festgelegt. Darüber hinaus sind auch für bereits bestellte Sicherheitsvertrauenspersonen Ausbildungsveranstaltungen vorgesehen.

### **Bestellung von ErsthelferInnen**

Die Bestellung von ErsthelferInnen in Dienststellen des Magistrates und die Organisation von Ausbildungsmaßnahmen für diese Bediensteten durch die MD-VA wurden koordiniert. Zur Gewährleistung einer diesbezüglichen einheitlichen Vorgangsweise wurde eine Regelung im Erlassweg getroffen.

### **Festlegung von Zuständigkeiten**

Die MD-BS hat an alle städtischen Dienststellen einen Erlass zur Vollziehung des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes 1998 sowie des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes gerichtet. Damit wurde die Aufgabenverteilung auf DienststellenleiterInnen, die MD-BS, für die Umsetzung eigenverantwortliche Dienststellen, die MA 15 als Behörde und die MA 23 geregelt.

### **Ermittlung und Beurteilung der Gefahren und Festlegung der Maßnahmen gemäß § 4 Wiener Bedienstetenschutzgesetz 1998 (Evaluierung)**

Sowohl für Dienststellen, die das Wiener Bedienstetenschutzgesetz 1998 selbstständig vollziehen als auch für sonstige Dienststellen des Magistrates erfolgten Hilfestellungen zur Lösung rechtlicher und organisatorischer Fragen.

### **Behindertengerechte Ausstattung von Arbeitsplätzen**

Entsprechend § 17 Abs. 5 Wiener Bedienstetenschutzgesetz 1998 sind Arbeitsplätze, an denen behinderte Bedienstete beschäftigt sind, deren Behinderung entsprechend zu adaptieren. Zur Umsetzung dieser Vorschrift wurde eine einheitliche Vorgangsweise festgelegt. Zur Gewährleistung von Kosteneinsparungen für die Stadt Wien wird durch den Bereichsleiter zur Koordinierung der Behindertenhilfe Unterstützung für Anträge auf behindertengerechte Ausstattung des Arbeitsplatzes beim Bundessozialamt angeboten werden.

### **Krankenstandsevaluierung**

Zur Erarbeitung eines Konzeptes, welches Zusammenhänge zwischen belastenden Arbeitssituationen und vermehrten Krankenständen aufzeigen soll, wurden Vorarbeiten geleistet.

### **Supervision**

Zur Erstellung eines Konzeptes, betreffend die Durchführung von Supervision in beruflichen Krisensituationen, wurde eine magistratsweite Bestanderhebung durchgeführt. Darauf aufbauend soll ein Supervisionsmodell erarbeitet werden.

### **Diverse Koordinierungstätigkeiten**

- Zur Umsetzung der Bestimmungen betreffend personenbezogenen Brandschutz in Objekten der Stadt Wien wurden Koordinationssitzungen durchgeführt und eine einheitliche Vorgangsweise festgelegt.
- Weiters wurden Informations- und Beratungsgespräche mit DienststellenleiterInnen zur Erhöhung der Aufgeschlossenheit gegenüber bedienstetenschutzrechtlichen Aufgabenstellungen geführt. Die Fortsetzung dieser Gespräche ist vorgesehen.
- Mit dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung und fünf verschiedenen Bundesdienststellen wurde ein regelmäßig stattfindender Informationsaustausch in Angelegenheiten des Bedienstetenschutzes aufgenommen.
- Weiters wurde bezüglich Fragen des Arbeitnehmerschutzes der Kontakt mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt hergestellt.
- Im Bereich der Stadt Wien erfolgte regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit dem unabhängigen Bedienstetenschutzbeauftragten, der MA 23 und der Personalvertretung.
- Zur Förderung der Aufgeschlossenheit künftiger Führungskräfte gegenüber bedienstetenschutzrechtlichen Fragen wurde veranlasst, dass im Rahmen der Führungskräfte-Nachwuchs-Ausbildung auch eine Information über Bedienstetenschutzbelange erfolgt.
- Organisatorische Hilfe konnte die MD-BS bei der Schaffung eines Pilotprojekts der Wiener Umweltschutzbehörde für die gemeinsame Evaluierung eines Amtsgebäudes im Hinblick auf Umweltmanagement und Bedienstetenschutz leisten. Für einen späteren Zeitpunkt ist die Ausweitung auf andere Amtshäuser der Stadt Wien geplant.
- Aus dem Bereich der dienststellenbezogenen Koordination ist folgende erfolgreiche Hilfestellung der MD-BS zu nennen: Kanalreinigungsfahrzeuge der MA 30 wurden von Exekutivorganen bisher nicht als Straßendienstfahrzeuge angesehen. Ein längeres Verweilen dieser Fahrzeuge im Fahrbahnbereich war daher nicht möglich. Im Zusammenwirken mit der MA 65 konnte veranlasst werden, dass eine dieser Problematik Rechnung tragende geänderte Rechtsauslegung im Vollzug straßenverkehrsrechtlicher Bestimmungen durch die Bundespolizeidirektion Wien berücksichtigt wird.
- Im Bereich der MA 49 konnte die Qualität der Schutzbekleidung land- und forstwirtschaftlicher Bediensteter verbessert werden.

- Die Vorarbeiten zur Erstellung einer Homepage der MD-BS wurden aufgenommen. Damit soll allen Dienststellen des Magistrates umfangreiche Information und Hilfestellung in arbeitnehmerschutz- und bedienstetenschutzrechtlichen Fragen geboten werden.
- Des Weiteren erfolgte die Aufnahme der Administrationstätigkeit im Bereich der User- und Fileserviceverwaltung, welche der MD-BS von der MA 14 in Eigenverantwortung übertragen wurde. Die Umsetzung der PC-Betriebsordnung, insbesondere die Umsetzung des Grundschutzes gemäß Verfahrensschritt 1, erfolgte innerhalb der vorgegebenen Frist.

#### Dienststellenbesuche

Im Jahr 1999 wurden zur Abklärung aktueller Fragen und zur Wahrnehmung der von der MD-BS angebotenen Hilfestellungen in den Magistratsabteilungen 17, 30, 31, 43, 44, 48, 49, 68, 70 und dem Wiener Krankenanstaltenverband Besuche durchgeführt.

#### Grundsätzliche Rechtsangelegenheiten

1999 wurden zahlreiche Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen sowie Fragen des ArbeitnehmerInnen- und Bedienstetenschutzes abgegeben.

Weiters wurde mit dem Aufbau einer Sammlung gerichtlicher Entscheidungen und rechtswissenschaftlicher Aufsätze zu Fragen des ArbeitnehmerInnen- und Bedienstetenschutzes begonnen.

### MD-Verwaltungsakademie (MD-VA)

An den ca. 1.920 Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen der MD-VA haben rund 25.700 MitarbeiterInnen teilgenommen.

Wie bereits in den Vorjahren bildete auch 1999 die weitere **Erhöhung der Zahl an Ausbildungsplätzen für Lehrlinge** zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit einen Schwerpunkt in der Ausbildungs- und Personalentwicklungstätigkeit der MD-VA. Dabei wurde die Palette der Lehrberufe auf 29 erweitert, und zwar um die Berufe Pharmazeutisch-kaufmännische(r) AssistentIn, MalerIn und AnstreicherIn, TapeziererIn und DekorateurIn, BetriebselektrikerIn sowie Köchin/Koch-KonditorIn. Von insgesamt 961 Bewerberinnen und Bewerbern konnten nach Durchführung des Auswahlverfahrens (inklusive Eignungstests) 272 Jugendliche in ein Lehrverhältnis zur Stadt Wien (ohne Wiener Stadtwerke) eintreten.

Mit Stichtag 31. Dezember 1999 standen insgesamt 792 Lehrlinge (davon 448 weibliche und 344 männliche) in einem Lehrverhältnis zum Magistrat der Stadt Wien, die sich wie folgt auf nachstehende Lehrberufe aufteilen:

| Lehrberuf  | Anzahl |
|--|--------|
| BäckerIn .....   | 1      |
| Bürokauffrau/mann .....  | 455    |
| BetriebselektrikerIn .....   | 2      |
| BetriebsschlosserIn .....  | 20     |
| Bautechnische(r) ZeichnerIn .....                                      | 38     |
| ChemielaborantIn .....   | 8      |
| EDV-Kauffrau/mann .....  | 4      |
| EDV-TechnikerIn .....  | 11     |
| ElektroinstallateurIn .....  | 5      |
| Entsorgungs- u. Recyclingfachfrau/mann .....                           | 4      |
| Friedhofs- und ZiergärtnerIn .....                                     | 29     |
| GärtnerIn .....  | 85     |
| GlaserIn .....   | 2      |
| Gas- u. WasserleitungsinstallateurIn .....                             | 1      |
| Gas- u. WasserleitungsinstallateurIn- und ZentralheizungsbauerIn ..... | 16     |
| KFZ-MechanikerIn .....   | 28     |
| Köchin/Koch .....  | 6      |
| Köchin/Koch-KonditorIn .....   | 2      |
| KommunikationstechnikerIn – Audio- und Videoelektronik .....           | 1      |
| KommunikationstechnikerIn – EDV und Telekommunikation .....            | 4      |
| KommunikationstechnikerIn – Nachrichtenelektronik .....                | 2      |
| MalerIn und AnstreicherIn .....  | 2      |
| Pharmazeutisch-kaufmännische(r) AssistentIn .....                      | 5      |
| StarkstrommonteurIn .....  | 1      |
| SteinmetzIn .....  | 9      |

|                                     |            |
|-------------------------------------|------------|
| TapeziererIn und DekorateurIn ..... | 1          |
| TischlerIn .....                    | 5          |
| UhrmacherIn .....                   | 43         |
| VermessungstechnikerIn .....        | 2          |
| <b>Gesamt</b> .....                 | <b>792</b> |

Durch die Einführung von Feedback-Bögen, die von den Lehrlingen anlässlich der Versetzungen ausgefüllt werden, wurde ein zusätzliches Instrument zur Evaluierung der Lehrlingsausbildung geschaffen.

Der steigenden Bedeutung an **Zusatzqualifikationen** wurde durch die Veranstaltung von Lehrlingsseminaren und -schulungen Rechnung getragen. Den Einstieg ins Berufsleben hatten neun zweitägige Einführungsseminare für neu aufgenommene Lehrlinge zum Inhalt. Zwölf Seminare für Bürokauffrau/mannslehrlinge des zweiten Lehrjahres sollten die Lehrlinge für den Bereich Gesundheit und Soziales sowie den Umgang mit ausländischen MitbürgerInnen sensibilisieren. Für die kaufmännischen Lehrlinge des dritten Jahrganges fanden neun Seminare statt, die wichtige Themen im Zusammenhang mit dem Lehrabschluss und ein Bewerbungstraining umfassten.

Zum sechsten Mal fand 1999 in Zusammenarbeit mit der Berufsschule für Verwaltungsberufe ein dreiwöchiger Sprach- und Ausbildungsaufenthalt für kaufmännische Lehrlinge des zweiten Lehrjahres in Torquay, Großbritannien statt, welcher von der Europäischen Union im Rahmen des Leonardo-Programms gefördert wurde. Die 27 teilnehmenden Lehrlinge der Stadt Wien hatten dabei die Möglichkeit, eine Zusatzqualifikation in Form eines international anerkannten Sprachzertifikates zu erwerben, indem sie das SEFIC-Examen (Spoken English for Industry and Commerce) der Londoner Handelskammer ablegten.

1999 beendeten 123 Bürokauffrau/mannslehrlinge, 16 Bautechnische ZeichnerInlehrlinge, zwei ChemielaborantInlehrlinge, vier KFZ-Mechanikerlehrlinge, drei Betriebsschlosserlehrlinge, 26 GärtnerInlehrlinge, vier Friedhofs- und ZiergärtnerInlehrlinge sowie zwei Steinmetzlehrlinge die Lehre. 21 Lehrlinge konnten die Lehrzeit sogar mit ausgezeichnetem und 39 mit sehr gutem Gesamterfolg abschließen.

Das bereits im Jahre 1998 im Zuge eines Reorganisationsprozesses der „Jugendbetreuung“ neu geschaffene **Referat Newcomer-Schulung** setzte hauptsächlich Schwerpunkte in einer laufbahnrelevanten, auf die berufliche Zukunft der BerufsanfängerInnen ausgerichteten Aus- und Weiterbildung. Insgesamt wurden im Jahre 1999 115 Veranstaltungen mit 1.448 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Die Newcomer-Schulungen erfassen als Teil der Grundausbildung alle neu aufgenommenen MitarbeiterInnen der Stadt Wien der Verwendungsgruppen A bis D. In sieben Modulen (Kommunikation, Organisation, Dienstrecht, Finanzen der Stadt Wien und Kostenbewusstsein, Umwelt und Gesundheit, Citymarketing, EDV) im Gesamtausmaß von 59 Stunden wurden 221 MitarbeiterInnen über relevante Wissensbereiche des Konzerns Magistrat Wien informiert. Im zweitägigen kommunikationspsychologischen Teil wurde den TeilnehmerInnen u. a. ein bürgernahes, serviceorientiertes Verhalten im Umgang mit der multikulturellen Wiener Bevölkerung vermittelt.

Sechs MitarbeiterInnen der Verwendungsgruppen A und B, die ihre Dienstprüfung mit Auszeichnung bestanden haben, nahmen an einem schriftlichen Wettbewerb zum Thema „Die Wiener Stadtverwaltung auf dem Wege zu einem modernen, bürgerorientierten Dienstleistungskonzern“ teil. Diese Wettbewerbe sollen die Bediensteten dazu ermutigen, sich mit den Problemstellungen der Stadtverwaltung innovativ auseinander zu setzen und sie dazu animieren, möglichst praxisnahe Konzepte zur Aufgabenbewältigung der Wiener Stadtverwaltung zu erarbeiten. Die GewinnerInnen dieser Wettbewerbe werden mit Studienreisen und individuellen berufsspezifischen Bildungsangeboten prämiert.

Im Jahr 1999 wurde ein **Dienstprüfungskurs** für den rechtskundigen Dienst, an dem 26 MitarbeiterInnen teilgenommen haben, abgeschlossen. Zu den Dienstprüfungen für den rechtskundigen Dienst sind 22 MitarbeiterInnen angetreten. Mit einem weiteren Dienstprüfungskurs für 22 JuristInnen wurde im September 1999 begonnen.

Der Dienstprüfungskurs für Bedienstete des höheren Verwaltungsdienstes, an dem 21 AkademikerInnen verschiedener Studienrichtungen teilgenommen haben, wurde im Mai 1999 abgeschlossen. Zur Dienstprüfung sind 22 MitarbeiterInnen angetreten.

Für MitarbeiterInnen des Fachverwaltungsdienstes und des Kanzleidienstes wurden insgesamt neun Vorbereitungskurse zu den Dienstprüfungen begonnen, an denen 54 Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes und 108 Kanzleibedienstete teilgenommen haben. Abgeschlossen wurden neun Vorbereitungskurse, bei den anschließenden Dienstprüfungen sind 57 Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes und 148 Kanzleibedienstete angetreten.

Im technischen Bereich wurden fünf Vorbereitungskurse abgeschlossen, an denen 13 Bedienstete des höheren technischen Dienstes, 27 Bedienstete des technischen Fachdienstes und 64 Bedienstete des technischen Dienstes teilgenommen haben.

Den MitarbeiterInnen wird von der MD-VA auch die Möglichkeit geboten, **Weiterbildungsveranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen** zu besuchen, wenn derartige Veranstaltungen im Programm der MD-VA nicht vorgesehen sind. Hiefür wurden im Jahr 1999 für die Teilnahme von 782 MitarbeiterInnen Kostenbeiträge in der Höhe von rund ATS 4.330.000 gewährt.

Im Bereich der **Fort- und Weiterbildung** der städtischen MitarbeiterInnen wurde eine Vielzahl von Kursen, Vorträgen, Workshops und Seminaren abgehalten, wobei vor allem die dienststellenbezogenen Seminare Medientraining, Telefonkommunikation und Vorbereitung des MitarbeiterInnenorientierungsgespräches hervorzuheben sind.

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich des **Bedienstetenschutzes** durch die verpflichtende Ausbildung der Sicherheitsvertrauenspersonen und ErsthelferInnen auf Grund des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes. Darüber hinaus hat die MD-VA – auf Wunsch des Herrn Bürgermeisters – für 6.755 MitarbeiterInnen, die im Kundenverkehr bzw. im Außendienst tätig sind, eintägige „Reanimationskurse“ über lebenserhaltende Maßnahmen in Notfällen veranstaltet. Großen Zuspruch fanden 1999 auch wieder jene Veranstaltungen, die in der Veranstaltungsbroschüre für Fachbereiche und Zielgruppen bedarfsorientiert angeboten wurden.

Im Berichtsjahr wurden 14 **Skripten** auf Grund von Änderungen verschiedener Rechtsvorschriften oder sonstigen Anpassungsbedarfs neu aufgelegt sowie 21 neue Skripten erstmalig herausgegeben. Damit standen den MitarbeiterInnen insgesamt 177 verschiedene Skripten zur Verfügung, die im Rahmen der Aus- und Weiterbildung zum Einsatz kommen. Rund 5.000 Skripten wurden als Lernbehelf im Rahmen der Grundausbildung ausgegeben. Für die vielfältigen Weiterbildungsveranstaltungen der MD-VA wurden den Mitarbeiterinnen rund 8.000 Exemplare kostenlos zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden rund 6.500 Skripten über Anforderung der verschiedensten Dienststellen als Nachschlagwerke für die Praxis ausgegeben.

Im Rahmen des **Sprachunterrichts** haben 290 MitarbeiterInnen an 36 Veranstaltungen (Workshops, Kurse) teilgenommen.

An den Veranstaltungen der **fachlichen Grundausbildung**, die für BerufsanfängerInnen und neu versetzte MitarbeiterInnen gedacht ist, haben 1.143 Bedienstete teilgenommen; 36 MitarbeiterInnen besuchten die fachliche Grundausbildung für neu eingetretene rechtskundige Bedienstete.

In sechs allgemein ausgeschrieben **frauenspezifischen Seminaren** wurden Karriereplanung, Kommunikationsverhalten, Konfliktlösungsstrategien und Führungsstil, Stressbewältigung, Selbstbehauptung und Kreativität trainiert.

Im Bereich der **EDV-Schulung** haben 1.000 Einzelveranstaltungen mit rund 7.700 TeilnehmerInnen stattgefunden.

Im Zuge der **Einführung von Controlling** im Magistrat der Stadt Wien wurden in Zusammenarbeit mit der MD-BC sowie dem Österreichischen Controller-Institut im Jahr 1999 drei zehnteilige Lehrgänge für Controller mit 58 TeilnehmerInnen, zwei zweiteilige Lehrgänge für Führungskräfte mit 35 TeilnehmerInnen sowie zwei allgemeine Informationsveranstaltungen mit 176 TeilnehmerInnen durchgeführt bzw. begonnen.

Die aus neun Modulen bestehende **Managementausbildung für DienststellenleiterInnen** mit den Inhaltsschwerpunkten betriebswirtschaftliche Grundlagen, New Public Management, Vermarktung von Dienstleistungen, Change Management, Maßnahmen der Personalentwicklung, Führen durch Zielvereinbarungen und Motivation von MitarbeiterInnen wurde auf den Kreis der DienststellenleiterInnen und der DienststellenleiterInnen-StellvertreterInnen gemäß § 5 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien ausgedehnt.

Das Ausbildungs- und Seminarzentrum der MD-VA wurde vom Standort Wien 10., Gutheil-Schoder-Gasse in das Amtshaus Wien 20., Dresdner Straße 73 übersiedelt. Neben der räumlichen Planung und einer Konzeption der notwendigen Ausstattung im neuen Standort wurde für eine reibungslose Verlegung des Ausbildungs- und Seminarzentrums gesorgt.

### MD-Verwaltungsrevision (MD-VR)

Aufgabe der Magistratsdirektion – Verwaltungsrevision war die Revision des Dienstbetriebes der städtischen Dienststellen in sachlicher, personeller und organisatorischer Hinsicht, wobei insbesondere in drei magistratischen Bezirksämtern, den Magistratsabteilungen 6, 14, 15, 16, 17, 23, 24, 28, 29, 30, 31, 32, 36, 37, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 54, 59, 62, 69, 70 sowie in der Generaldirektion des Krankenanstaltenverbundes, im Allgemeinen Krankenhaus, in der Krankenanstalt Rudolfstiftung, im Krankenhaus Lainz, im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel, im Kaiser-Franz-Josef-Spital, im Wilhelminenspital, im Geriatriezentrum am Wienerwald, im Pulmologischen Zentrum, im Sozialmedizinischen Zentrum Ost, im Kaiserin-Elisabeth-Spital und im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe Überprüfungen vorgenommen wurden.

Im Rahmen der Entwicklung zu einer **Konzernrevision des Unternehmens Magistrat** wurden zunächst die erforderlichen Vorbereitungs- und Aufbauarbeiten für die Einrichtung einer Baurevision geleistet. Arbeitsbehelfe wurden beschafft, standardisierte Arbeitsunterlagen für die Revisionen ausgearbeitet und Schulungen der MitarbeiterInnen durchgeführt. Die ersten Revisionen wurden im Herbst 1999 durchgeführt. Weiters wurde ein Grundlagenpapier für die Schaffung einer EDV-Revision erarbeitet.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung des neuen Referates Bedienstetenschutz der Magistratsdirektion sowie des Büros des unabhängigen Bedienstetenschutzbeauftragten, der Einrichtung der neuen Magistratsabteilung für Tagesbetreuung von Kindern, Kindertagesheime der Stadt Wien (MA 11A), der Eröffnung von weiteren Kundendienstzentren der MA 17, der Einrichtung der neuen Magistratsabteilung für Wirtschafts- und Technologieentwicklung (MA 26) sowie der Übersiedlung der Kinderklinik Glanzing in das Wilhelminenspital waren **Dienstpostenpläne** festzulegen.

Im Jahr 1999 langten insgesamt 1.077 Anträge auf Schaffung bzw. Bewertung von Dienstposten ein. Zusätzliches Personal, insbesondere wegen der Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftung auf den 3. Bezirk und für den Bereich der Kindertagesheime sowie auf Grund gestiegener Rettungseinsätze gegebener Personalbedarf, konnte durch entspre-

chende Reduktionen in anderen Bereichen kompensiert werden. Der Dienstpostenstand des KAV wurde insbesondere auf Grund der Schließung bzw. Übersiedlung der Poliklinik, des Mautner Markhof'schen Kinderspitals und der Kinderklinik Glanzing reduziert. Insgesamt blieb die Zahl der Dienstposten stabil.

Im Zusammenhang mit den landesgesetzlichen Änderungen im Bereich des Dienst-, Besoldungs- und Pensionsrechtes zur Umsetzung einer Strukturreform für Bedienstete der Stadt Wien und den hiezu vereinbarten Beförderungsrichtlinien wurden für die Dienststellen rund 1.700 **Schlüsselfunktionen** festgelegt.

In Fortführung eines 1998 begonnenen Pilotprojekts wurden mit ausgewählten Dienststellen des Magistrats Zielvereinbarungen über die Stabilisierung der Personalkostenentwicklung abgeschlossen. Ebenso wurden zahlreiche Statistiken bezüglich Personalaufwand und Budgetdaten erstellt. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe legte die MD-VR einen Bericht darüber vor, welche Aufgaben und Kompetenzen einer künftigen Unternehmung „Krankenanstaltenverbund“ in personeller Hinsicht übertragen werden könnten.

Im **Dienstpostenplan** waren Neuaufnahmen, Abgänge, Namensänderungen und Änderungen der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter vorzumerken sowie bedingt durch die Strukturreform die festgesetzten Schlüsselfunktionen einzutragen. Ebenso waren auch sämtliche Organisationsänderungen im Dienstpostenplan zu berücksichtigen, die zu vermehrten Postentransferierungen geführt haben.

Der Testlauf des **WIPIS-Dienstpostenplans** wurde auf acht Dienststellen erweitert. Des Weiteren wurden Standardauswertungen für den WIPIS-Dienstpostenplan mit dem Programm ACCESS erstellt und mit den Testdienststellen erprobt. Seit August 1999 wurden die monatlichen Statistiken über Änderungen bei höherwertigen Dienstposten und bei Dienstposten für Sondervertragsbedienstete automationsunterstützt erstellt. Schließlich wurden die Mitarbeiterinnen der Gruppe Dienstpostenplan bezüglich der Anwendung des WIPIS-Dienstpostenplans eingeschult.

Im Referat **Überstundensteuerung** war im Jahr 1999 über insgesamt 5.308 schriftlich eingebrachte Anträge auf Zuerkennung von einzelverrechneten bzw. monatlich pauschalierten Mehrdienstleistungsvergütungen zu entscheiden. Den nicht betriebsmäßig budgetierten Dienststellen wurde ebenso wie im Jahr 1998 ein betragsmäßiger Rahmen für den Verbrauch an Mehrdienstleistungsvergütungen vorgegeben. Mittels EDV-Auswertungen wurden wiederum monatliche Controllinginformationen zur Verfügung gestellt. Durch diese Maßnahme konnte im Jahr 1999 im Hoheitsbereich neuerlich eine Budgetunterschreitung erzielt werden.

Den Dienststellen des Hoheitsbereichs wurden weiters zu Beginn des Berichtsjahres die für die **Kilometergelder** erforderlichen Budgetmittel in Form von Kontingenten zugeteilt. Die Dienststellen erhielten auch über den Verbrauch dieser Budgetmittel quartalsmäßige Informationen, wobei sich insgesamt im Jahr 1999 eine Unterschreitung des veranschlagten Budgetbetrages ergab.

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr 335 Anträge auf Zuerkennung oder Erhöhung von Kilometergeld auf ihre Berechtigung hin zu überprüfen. Ferner mussten die Jahresabrechnungen 1999 der 1.661 Kilometergeldbezieher überprüft und bei Übergenüssen der Einhalt durch die MA 3 verfügt werden. Außerdem waren 353 Anträge auf Zuerkennung von Außendienstzulagen, 170 Anträge auf Zuerkennung von Telefonpauschalvergütungen sowie 1.336 Sonderzulagenanträge zu überprüfen und einer Erledigung zuzuführen. Bei 160 Telefonpauschalvergütungsbeziehern musste eine Anpassung an neue Tarife vorgenommen werden.

Von 2.365 eingebrachten Anträgen für einzeln genehmigte **Dienstreisen** wurden 2.281 Dienstreisen genehmigt. 1.766 Anträge für Sonderurlaube mit Bezügen wurden geprüft und davon 1.763 positiv erledigt. Die Verringerung der erledigten Sonderurlaubsanträge im Jahre 1999 gegenüber 1998 ergab sich durch die Ermächtigung an den Generaldirektor des Wiener Krankenanstaltenverbundes zur Genehmigung von Sonderurlauben im Rahmen von Richtlinien mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1999.

Im Jahr 1999 erfolgte die Personalsicherstellung für die Wahl der Abgeordneten zum Europäischen Parlament am 13. Juni und die Nationalratswahl am 3. Oktober. Es wurden jeweils rund 6.700 MitarbeiterInnen zum **Wahldienst** herangezogen. Im Zeitraum von 9. bis 16. September wurde das Familienvolksbegehren durchgeführt. Hiefür wurden 340 MitarbeiterInnen eingeteilt. Für die regelmäßigen agrarstatistischen Erhebungen wurden den magistratischen Bezirksämtern 19 Zählorgane zugeteilt.

Im Berichtszeitraum brachte die **Volksanwaltschaft** dem Landeshauptmann bzw. dem Bürgermeister 223 Beschwerden zur Kenntnis. Die MD-VR überprüfte diese Beschwerden und stellte der Volksanwaltschaft Berichte zur Verfügung. In den meisten Fällen konnten die Beschwerden mit der Aufklärung über die Sach- und Rechtslage erledigt werden. In wenigen Fällen kam der Beschwerde Berechtigung zu. In einem Fall erfolgte eine Missstandsfeststellung seitens der Volksanwaltschaft.

Weiters wurde dem Wiener Landtag im Jahr 1999 der 20. Bericht der Volksanwaltschaft vorgelegt. Die Behandlung der Anliegen der Volksanwaltschaft erfolgte durch den jeweiligen Gemeinderatsausschuss unter Teilnahme einer Vertreterin der MD-VR.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 101 **Dienstaufsichtsbeschwerden** bearbeitet. Die überwiegende Zahl der Beschwerden resultierte aus Missverständnissen oder Kommunikationsproblemen zwischen Kunden der Stadtverwaltung und einzelnen Bediensteten. Solche Missverständnisse konnten durch Erhebungen des Sachverhaltes rasch aufgeklärt werden. In wenigen Fällen war es erforderlich, koordinierende Maßnahmen zu ergreifen, um den Beschwerdeführern schneller zu ihrem Recht zu verhelfen.

## MD-Verwaltungsorganisation (MD-VO)

### 1. Organisation

#### Dienststellenübergreifende Untersuchungen und Maßnahmen

##### Projekt Verwaltungsmodernisierung

Nach Abschluss der umfassenden Organisationsanalysen, mit denen der Geschäftsbereich von 61 Dienststellen auf Effektivität, Effizienz und Kundenorientierung untersucht worden war, wurde das Projektmanagement für die Umsetzung der Ergebnisse dieser Studie einer eigens dafür eingerichteten Projektgruppe in der MD-Verwaltungsorganisation übertragen.

Eine der ersten Aufgaben dieser **Projektgruppe Verwaltungsmodernisierung** war es, die Umsetzungspläne für die empfohlenen Reformen im Magistrat dienststellenbezogen zur praktischen Realisierung aufzubereiten, d. h. einen Konsens über das Ausmaß der Verwirklichung und den zeitlichen Horizont der Umsetzung dieses Vorschlagspaketes herbeizuführen. Nach Genehmigung dieses Grundsatzpapiers im März 1999 war der Weg zur Konkretisierung der Umsetzungspläne im Einvernehmen mit den Dienststellen frei und wurde in den Monaten Mai bis September 1999 in so genannten Einführungsgesprächen zum Projekt Verwaltungsmodernisierung (PVM) festgelegt. Das Management der Projektgruppe umfasste dabei insbesondere die Veranlassung der Entwicklung von Zeit- und Vorgehensplänen für die Umsetzung von ca. 600 Einzelvorschlägen unter Bedachtnahme auf die praktische Weiterentwicklung nach Abschluss der Organisationsanalysen; parallel dazu wurden auch auf Basis der Studienergebnisse und priorisierter Reformwünsche der Dienststellen erste umfassende Strategiekonzepte für die Einführung eines **Neuen Wiener Weges der Verwaltungsführung** entwickelt. Ziel dieses Reformprozesses ist es im Wesentlichen, die Verwaltung im Interesse ihrer externen und internen Kunden noch leistungsfähiger und attraktiver zu machen; dabei sollen bewährte Strukturen beibehalten und durch moderne Steuerungselemente eines konkurrenzfähigen Dienstleistungskonzerns ergänzt werden. Sachlich werden die in der Projektgruppe Verwaltungsmodernisierung anhängigen Subprojekte (wie z. B. Neuorganisation der Wiener Museen unter Bedachtnahme auf die Ausgliederungsbestrebungen und Erfahrungen verwandter Rechtsträger) ebenfalls unter dem Aspekt einer leistungsfähigeren und wirtschaftlichen Verwaltung mit teilweise zu verändernden Rahmenbedingungen abgewickelt.

Im Berichtsjahr 1999 betrug der gesamte Realisierungsgrad über alle Consultervorschläge bereits mehr als 43 %. Diesem ersten **Reformschritt** soll mittelfristig auch die Einführung neuer Steuerungselemente folgen, die ein flexibleres Zusammenwirken von strategisch und operativ tätigen Organisationseinheiten im Dienstleistungsbetrieb Magistrat ermöglichen. Die Projektgruppe Verwaltungsmodernisierung strebt die strukturierte Aufarbeitung dieser Thematik in den vier großen Fachbereichen Personal, Finanzen, EDV und Beschaffung an, wobei sich als Schwerpunkte eines vertieften Reformprozesses die weitergehende Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung (auf operativ tätige Dienststellen) und die Neuorientierung der Budgetierung am Output, also an den geplanten Ergebnissen bzw. Produkten des Verwaltungshandelns, herauskristallisiert haben.

Die **praxisorientierte Verfolgung dieser strategischen Ziele** wird eine der großen Herausforderungen an die Projektgruppe Verwaltungsmodernisierung im kommenden Verwaltungsjahr sein. Daneben gilt es, die bereits 1999 aufgebaute interne Struktur der Projektgruppe durch qualitätssichernde Maßnahmen (wie z. B. laufende interne und externe Schulungen der ProjektkoordinatorInnen, Ausbau der EDV-gestützten Projektdokumentation in Richtung vielfach auswertbarer Projektfortschrittspläne) zu verfestigen und die Service- und Beratungsfunktion der Projektgruppe (vor allem in Organisationsfragen) im Zuge des Modernisierungsprozesses gegenüber den Dienststellen auszubauen.

##### Geschäftsstelle für KGSt-Angelegenheiten

Im Verwaltungsjahr wurde ein von der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) neu implementiertes Kommunikations- und Informationssystem beschafft. MitarbeiterInnen aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen haben nunmehr die Möglichkeit, auf ein umfassendes kommunales Wissensangebot im Internet zuzugreifen und von den Erfahrungen anderer Städte zu lernen.

In den Sitzungen des KGSt-Steuerungsgremiums wurden KGSt-Berichte von DienststellenvertreterInnen präsentiert und die Anwendbarkeit von Modellen auf den Magistrat der Stadt Wien diskutiert.

Die Geschäftsstelle hat wie bisher die Beiträge der KGSt-Info aufbereitet, an betroffene und interessierte Dienststellen übermittelt und neue Literatur, insbesondere zu Themen der Verwaltungsmodernisierung, beschafft und ausgearbeitet, um das vielfältige Informationsangebot der KGSt möglichst breit gestreut für den Magistrat nutzbar zu machen.

##### Magistratsabteilung 23 (Amtshäuser, Nutzbauten, Haustechnik)

Nachdem in Teilbereichen der Stadt Wien Mängel bei der Überwachung der Leistungserbringung und bei der Kontrolle der Leistungsverrechnung festgestellt und eine Untersuchung durchgeführt wurde, hat man im Verwaltungsjahr begonnen, die Empfehlungen des externen Beraters umzusetzen.

Von den insgesamt 13 Einzelvorschlägen sind einige zum Teil schon umgesetzt (Ausschreibung des Normleistungskatalogs, Nachweis von Qualitätskontrollsystemen durch die Auftragnehmer, die Definition von Kontrollstufen und Servicegraden und die Ergänzung des Kontrahenten- bzw. Betriebsführungsvertrags). Die restlichen Vorschläge befin-

den sich in der Umsetzungs- bzw. Implementierungsphase (Einrichtung einer Leitstelle, Einführung einer durchgehenden EDV-Auftragsverwaltung, Aufbau einer Objektdatenbank, Einführung von Führungs- und Entscheidungsunterstützungen, organisatorische Anpassungen im Wiener Krankenanstaltenverbund, Einrichtung bzw. Einbeziehung eines „Vergabe-Juristen“, Einrichtung einer zweiten technischen Prüfinstanz, Bestellung von IT/TK-Beauftragten und Aufbau eines Organisationshandbuchs).

Im Laufe des nächsten Verwaltungsjahres werden alle Vorschläge des Beraters umgesetzt werden.

#### **Fachausschuss für Rahmenschriftstücke**

Der Fachausschuss für Rahmenschriftstücke forcierte im Sinne der Verwaltungsmodernisierung die Umstellung von Allgemeinen Drucksorten und Sonderdrucksorten (der einzelnen Dienststellen) auf EDV-Rahmenschriftstücke. Diese können wesentlich rascher aktualisiert werden als herkömmliche Drucksorten und ersparen zentrale Lagerhaltung und Verteilung im Magistrat.

Außerdem wurden 34 Allgemeine Drucksorten und fünf Allgemeine Rahmenschriftstücke im Detail im Fachausschuss besprochen und zahlreiche Änderungen durchgeführt. Wie bereits in den vergangenen Jahren auch, wurden nicht mehr unbedingt benötigte Drucksorten (z. B. 14 Allgemeine Drucksorten) aufgelassen.

#### **Elektronische Signatur**

Bereits lange vor In-Kraft-Treten des Signaturgesetzes – SigG, BGBl. I Nr. 190/1999, mit 1. Jänner 2000 hat die MD-VO Überlegungen angestellt, wie – ausgehend von den Bestimmungen dieser Norm – die elektronische Kommunikation mit den BürgerInnen ausgebaut werden kann. In einem Arbeitskreis unter Leitung von Herrn OSR Dipl.-Ing. Binder werden die geeigneten Maßnahmen organisatorischer und technischer Art festgelegt und publiziert. Die MD-VO ist in diesem Arbeitskreis integriert und arbeitet an den Entwicklungen, die aus technischen Gründen noch nicht abgeschlossen sind, intensiv mit.

#### **„Pilotprojekt“ – Gewerbeverfahren mittels E-Mail**

Als neues Kundenservice wurde im Magistratischen Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk, beginnend mit Oktober 1999, die Möglichkeit eingeräumt, folgende Gewerbeverfahren mittels E-Mail vorzubereiten:

- Gewerbeanmeldung
- GeschäftsführerInnenbestellung und -ausscheiden
- Schaffung einer weiteren Betriebsstätte
- Verlegung eines Standortes
- Änderung des Firmenwortlautes

Die MitarbeiterInnen des Gewerbereferates bereiten die erforderlichen Anträge auf Basis der übermittelten Daten vor und vereinbaren mit den KundInnen einen Termin zur Unterschriftsleistung, zur Einsicht in die erforderlichen Dokumente und zur Erledigung des Kundenwunsches. Diese Vorgehensweise erspart den Bürgern im Allgemeinen einen Weg zur Behörde. Dieser Service wird weiter ausgebaut werden.

#### **Kanzleiordnung**

Die Arbeitsgruppe, in welcher der Sprecher der BezirksamtsleiterInnen sowie MitarbeiterInnen der MD-Büro des Magistratsdirektors, der MD-VfR, der MD-VR, der MDI und der MA 14 vertreten waren, hat unter Federführung der MD-VO den Entwurf einer neuen Kanzleiordnung für den Magistrat der Stadt Wien fertig gestellt.

Mit dieser Neufassung wurden die modernen technischen Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation als vorrangige Mittel der Aktenführung festgeschrieben. Dabei wurden auch Bestimmungen über die elektronische Aktenführung (workflow) aufgenommen; weiters wurden die geänderten Verwaltungsverfahrensvorschriften (AVG) berücksichtigt.

## **2. Verwaltung**

### **Dezernat Allgemeines**

#### **Geschäftseinteilung**

Im Jahr 1999 wurden wieder die gesamten Vorbereitungen zu zwei Teiländerungen sowie einer Gesamtänderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien geleistet. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Dienststellen der Stadt Wien wurden auf Basis von Koordinationsbesprechungen die jeweils abgeänderten Zuständigkeitsbereiche ausgearbeitet und neu definiert. Weiters wurde die EDV-mäßige Verarbeitung und Aufbereitung der neuen Texte durchgeführt.

#### **Ausgliederung der Wiener Stadtwerke unter Einbringung deren Vermögens in die Wiener Stadtwerke Holding AG**

Im Zusammenhang mit der Ausgliederung der Unternehmung Wiener Stadtwerke wurde eine Teiländerung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien vorgenommen; in diesem Zusammenhang waren auch Änderungen in den Kompetenzkatalogen anderer Dienststellen erforderlich.

### **Umwandlung der MA 17 in die Unternehmung Stadt Wien – Wiener Wohnen**

Der Gemeinderat hat am 29. April 1999, Pr.Z. 58/99-GIF, beschlossen, dass der Verwaltungszweig „Stadt Wien – Wiener Wohnen“ mit Wirkung vom 1. Jänner 2000 als Unternehmung im Sinne des § 71 der Wiener Stadtverfassung, LGBl. für Wien Nr. 28/1968, in der Fassung des Art. III des Wiener Stadtwerke-Umstrukturierungsgesetzes, LGBl. für Wien Nr. 17/1999, geführt wird. Gleichzeitig hat der Gemeinderat die seinerzeitige Zuerkennung der Betriebseigenschaft an den Verwaltungszweig „Stadt Wien – Wiener Wohnen“ mit Wirksamkeit vom 31. Dezember 1999 aufgehoben.

Zur Umsetzung der Ausgliederung der MA 17 und Umwandlung in eine Unternehmung wurde eine Teiländerung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien vorgenommen. In diesem Zusammenhang waren auch Änderungen in den Kompetenzkatalogen verschiedener Magistratsabteilungen erforderlich, um der Unternehmung Stadt Wien – Wiener Wohnen die Inanspruchnahme bestimmter Dienstleistungen von Magistratsabteilungen weiterhin zu ermöglichen.

### **Schaffung der MA 26 (Wirtschafts- und Technologieentwicklung)**

Zur Verstärkung der bisherigen Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Wien wurde in der Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke eine MA 26 eingerichtet, der auf Grund ihres Aufgabenbereiches eine langfristige Wirtschaftsplanung ermöglicht wird. Durch die Zusammenfassung von wirtschafts- und energiepolitischen Agenden in einer Dienststelle sollen Synergieeffekte und eine sinnhafte Gesamtschau dieser beiden Bereiche eintreten. (Teiländerung mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1999)

### **Schaffung der MA 11A (Tagesbetreuung von Kindern, Kindertagesheime der Stadt Wien)**

Die wichtigen Angelegenheiten der Tagesbetreuung von Kindern und der damit in Zusammenhang stehenden Agenden haben in letzter Zeit ständig an Bedeutung gewonnen. Wegen ihrer sozialen und gesellschaftspolitischen Bedeutung erschien es notwendig, die bisherige Struktur den neuen Erfordernissen anzupassen. Die Herauslösung aus dem Aufgabenbereich der MA 11 (Amt für Jugend und Familie) und die Übertragung auf die neu geschaffene MA 11A soll eine Optimierung der Geschäftsprozesse bei der Führung der städtischen Kindertagesheime und der Förderungspraxis bewirken. (Gesamtänderung mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2000)

### **Sonstige Punkte der Gesamtänderung der Geschäftseinteilung mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2000**

- Zwecks Entflechtung der Instanzenzüge auf dem Gebiet des Sozialrechtes sowie auf Grund der zukünftig stärkeren Orientierung im Sozialbereich wurden die bisherigen Berufungsagenden der MA 12 auf die MA 15 übertragen. Da die MA 12 bereits die sozialtherapeutischen Tageszentren und Wohnheime für Obdachlose führt, wurde ihr im Hinblick auf die Betonung der sozialen Aspekte auch die Führung der Herbergen für Obdachlose zugeordnet, die bislang der MA 23 oblag.
- Die Angelegenheiten der Fiaker- und Pferdewagenunternehmen werden gesetzlich aus dem Veranstaltungsbereich herausgelöst; diesem Umstand wurde durch eine Übertragung der administrativen Aufgaben in erster Instanz von der MA 35 auf die MA 46 sowie der Legistik und der Berufungsagenden von der MA 7 auf die MA 65 in organisatorischer Hinsicht bereits Rechnung getragen.
- Den magistratischen Bezirksämtern wurde die Kompetenz zugeordnet, die Verfahren zur Erteilung der Gebrauchserlaubnis sowie zur Genehmigung nach der Straßenverkehrsordnung 1960 für die Aufstellung von Gastgärten („Schanigärten“) im Zusammenhang mit gewerblichen Betriebsanlagen zu führen. Diese organisatorische Maßnahme stellt einen weiteren Schritt in Richtung bürgerfreundliche Verwaltung dar, da für Gastgewerbetreibende in wesentlichen Angelegenheiten nunmehr das magistratische Bezirksamt als einziger Ansprechpartner fungiert.
- Unter Bezugnahme auf den Erlass des Magistratsdirektors vom 4. Dezember 1998, MD-1194-14/98, wonach ab 1. Jänner 2000 alle Texte nur mehr nach den neuen Rechtschreibregeln zu verfassen sind, wurde auch die Gesamtänderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2000 entsprechend der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung abgefasst.

Neben den bereits erwähnten Punkten wurden bei den angeführten Änderungen der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien zahlreiche kleinere Kompetenzänderungen bzw. -klarstellungen sowie Anpassungen an die geltende Gesetzeslage vorgenommen und auch die mit Erlässen des Magistratsdirektors gemäß Art. IV Abs. 2 der Allgemeinen Grundsätze der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien bereits wirksam gewordenen Adaptierungen zur Beschlussfassung vorgelegt.

### **Sonstige Zuständigkeitsfestlegungen**

Zur Klärung und Festlegung magistratsinterner Zuständigkeitsbereiche sowie zur Lösung organisatorischer Problemstellungen wurden zahlreiche Besprechungen abgehalten, im Zuge derer unter Einbeziehung der betroffenen Magistratsdienststellen und außenstehender Institutionen Regelungen bzw. generelle Dienstanweisungen erarbeitet werden konnten.

Davon waren z. B. die folgenden Bereiche betroffen:

- Die Verordnung über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch, BGBl. II Nr. 235/1998, wurde auf Grund des Lebensmittelgesetzes 1975 erlassen und trat mit Wirksamkeit vom 23. Juli 1998 in Kraft. Die Vollziehung wurde – mit Ausnahme der Durchführung der Strafverfahren erster Instanz – im Einvernehmen mit allen betroffenen Dienststellen den Magistratsabteilungen 59 und 63 im Rahmen ihres bisherigen Wirkungsbereichs übertragen, da die Verordnung die Kontrolle von Trinkwasser als Lebensmittel, die bescheidmäßige Zulassung von Überschreitungen der Grenzwerte, die Festlegung des Untersuchungsumfanges etc. zum Inhalt hat.
- Auf Grund der Schlussberichte über die umfassenden Organisationsanalysen im Magistrat der Stadt Wien wurden Aufgabenänderungen im Bereich der MA 1 und 2 vorgenommen. Insbesondere gab die MA 1 die bisher gehandhabten Einzelpersonalangelegenheiten sowie die MA 2 die bislang wahrgenommenen legistischen Aufgaben an die jeweils andere Dienststelle ab. Zudem wurde durch die Übertragung der entsprechenden Rechtsmittelangelegenheiten von der MA 2 auf die MA 1 eine organisatorische Entflechtung der Instanzenzüge in diesem Bereich erreicht.
- Auf Grund eines Auftrags des Herrn Magistratsdirektors, zusätzliche Aufgaben für die magistratischen Bezirksämter zu ermitteln, wurden Besprechungen zur Beurteilung von geeignet erscheinenden Verfahren, wie z. B. die Ausstellung von Staatsbürgerschaftsnachweisen, die Bewilligung von Gehsteigauf- und -überfahrten, geführt sowie ein diesbezüglicher Bericht erstellt. Mehrere Aufgaben, welche zuvor von Magistratsabteilungen wahrgenommen wurden, wurden aus Gründen der Bürgernähe auf die magistratischen Bezirksämter übertragen. Beispielsweise werden Auskünfte aus der Wählerevidenz nun jederzeit erteilt und werden in Amtshäusern, in denen sich weder eine Stadtkasse noch ein Bürger-Service-Zentrum befindet, von den magistratischen Bezirksämtern Hundean- und -abmeldungen entgegengenommen.
- Mehrere Amtsbesprechungen wurden bezüglich einer Entflechtung der Instanzenzüge geführt und ein Bericht an den Herrn Magistratsdirektor erstattet. Dabei ist im Bereich der von der MA 12 geführten Verfahren eine Entflechtung durch die Verlagerung der Berufungsagenden auf die MA 15 gelungen. Für den Bereich der MA 11, 15, 22 und 64 wurden die Vorarbeiten zur Entflechtung der Instanzenzüge geleistet.
- Im Rahmen der Prüfung einer möglichen Übertragung der Ausstellung von Behindertenausweisen gemäß § 29b Straßenverkehrsordnung 1960 (StVO 1960) von der MA 46 auf die MA 15 wurden Wege aufgezeigt, wie eine bürgerfreundliche Verfahrensvereinfachung und -beschleunigung durchgeführt werden kann.

#### Koordinationsbesprechungen

- Aus Anlass des In-Kraft-Tretens des Euro-Währungsangabengesetzes (EWAG) wurden in Sitzungen der Arbeitsgruppe Verwaltung die Auswirkungen des EWAG erörtert und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.
- Mit einem Abschlussbericht an den Herrn Magistratsdirektor konnte das mehrjährige Projekt „Beschleunigung der Betriebsanlagenverfahren“ abgeschlossen werden.
- Der Einsatz von Notebooks zur Vereinfachung und Beschleunigung von Verfahrensabläufen bewährt sich bereits in einigen Bereichen des Magistrats der Stadt Wien, sodass eine Ausweitung der Einsatzgebiete geprüft wurde. Jene Verfahrensabläufe, die häufige Ortsaugenscheinsverhandlungen erfordern, sind in diesem Zusammenhang von speziellem Interesse. Vorerst wurden die Verfahrensschritte zur Erteilung von Gebrauchserlaubnissen und Festsetzung von Gebrauchsabgaben einer eingehenden Untersuchung unterzogen.
- Das mit dem Protokollierungssystem zusammenhängende provisorische Controlling-System für Betriebsanlagenverfahren, welches den BezirksamtsleiterInnen als Instrument zur Steuerung der Verfahren zur Verfügung gestellt wurde, wurde im Rahmen einer Präsentation vorgestellt und nach einer Beobachtungszeit von einem halben Jahr mit den Evaluierungen begonnen.
- Zur Erleichterung der Behördenwege nach der Geburt eines Kindes wurde unter Federführung von MD-EDV- und Informationsmanagement und MD-Verwaltungsorganisation im Rahmen des Pilotprojekts „Baby-Point“ eine Außenstelle des Standesamtes Wien-Innere Stadt im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien eingerichtet. Die MitarbeiterInnen des Standesamtes betreuen die Kindesmütter in Personenstandsangelegenheiten vor Ort und gewährleisten eine Ausstellung der Geburtsurkunde, des Staatsbürgerschaftsnachweises sowie gegebenenfalls auch die Aufnahme des Vaterschaftsanerkennnisses noch während des Krankenhausaufenthaltes.
- Das Verfahren zur Gewährung von Förderungen aus Mitteln des Altstadterhaltungsfonds erfordert eine enge Zusammenarbeit der MA 7 und 25 und so wurde die MD-VO mit der Prüfung der Verfahrensabläufe zur Feststellung einer allfälligen Verfahrensoptimierung betraut. Als Ergebnis der Untersuchung konnten vor allem die Erweiterung des Informationsangebotes für Förderungswerber, die Beschleunigung einzelner Verfahrensschritte sowie die Intensivierung der Kooperation der betroffenen Dienststellen umgesetzt werden.
- Aus Anlass eines Berichtes der Wirtschaftskammer Wien zur Parkraumbewirtschaftung, in dem ihre Erfahrungen und Schwierigkeiten zu diesem Bereich angeführt wurden, hat die MD-VO eine Organisationsuntersuchung der MA 46 – Referat Parkraumbewirtschaftung durchgeführt. Im Rahmen dieser organisatorischen und personellen Überprüfung konnten erfolgreich Wege zu einer Verbesserung des Dienstleistungsangebotes der Stadt Wien in Bezug auf die Erteilung von Ausnahmegewilligungen gemäß § 45 Abs. 2 Straßenverkehrsordnung 1960 (StVO 1960) aufgezeigt werden. Die Maßnahmen sind derzeit in Umsetzung begriffen.

- Für die Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftung auf den 3. Bezirk und auf weitere Teile des 2. und des 20. Bezirkes wurden in Koordinationsgesprächen alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen festgelegt. Gleichzeitig wurde das bisherige Pilotprojekt, in dessen Rahmen in den Bezirken 1 und 8 die Möglichkeit der schriftlichen „Verlängerung“ der Ausnahmegewilligungen für Bezirksbewohner erprobt wurde, auf alle anderen parkraumbewirtschafteten Bezirke ausgedehnt.
- In Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung wurde in mehreren Besprechungen die Vorgangsweise der Stadt Wien bei der Handhabung der auf Grund einer Novelle des Gebührengesetzes 1957 neuen Entrichtungsmöglichkeiten (Barzahlung, Bezahlung mittels Bankomatkarte) erarbeitet. Damit wurde in fast allen größeren Amtshäusern der Stadt Wien – neben der weiterhin bestehenden Entrichtungsmöglichkeit in Form von Stempelmarken – auch die Bezahlung mittels Eurochequekarte mit Bankomat- oder Quickfunktion bzw. die Barzahlung bei einer zentralen Kasse ermöglicht.
- Im Zusammenhang mit den anlässlich des Bauskandals aufgetretenen Problemen wurde unter Leitung der MD-VO der Arbeitskreis „Neuorganisation des Vergabewesens im Magistrat“ eingerichtet, der Vorschläge für eine organisatorische Neugestaltung des Ablaufs und der Kontrolle von Bauvorhaben erarbeitet hat. Dem Arbeitskreis gehörten Vertreter der MD-VA, der MD-VO, der MDZ, der MD-BD, der MA 4 und 63, des KAV sowie ein Zivilingenieur an. Die auf Grund der Ergebnisse vorgeschlagene geänderte Vorgangsweise beim Abschluss von Kontrahentenverträgen wurde bereits erlassmäßig geregelt.
- Im Februar 1999 wurde das zweite Bürger-Service-Zentrum im 11. Bezirk im Rahmen des Pilotprojekts in Betrieb genommen. Zudem wurden Überlegungen für weitere Aufgabenübertragungen auf die bestehenden Bürger-Service-Zentren angestellt.
- Zur Beschleunigung von Verwaltungsvorgängen und Verbesserung des Bürgerservices wurden Überlegungen angestellt, im Rahmen eines Pilotprojekts in den Amtshäusern Wien 2., Karmelitergasse 9 und Wien 15., Gassgasse 8–10 Servicestellen („Frontoffices“) im Eingangsbereich zu gestalten.

#### Allgemeine Aufgaben

- Zu einer Anfrage des Liberalen Forums wurde eine Stellungnahme zur Mitgliedschaft der MD-VO bei der Österreichischen Vereinigung der Organisatoren für Wirtschaft und Verwaltung (ÖVO) und bei der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) abgegeben.
- Im Zusammenhang mit einem Antrag der MA 50 auf elektronische Aktenführung (gemäß § 58a GOM) wurden die technisch-organisatorischen Voraussetzungen geprüft und vom Herrn Magistratsdirektor die Genehmigung erteilt. In den MA 16 und 20 wurde die Prüfung der technisch-organisatorischen Voraussetzungen für die elektronische Aktenführung eingeleitet.
- Die Anträge mehrerer Dienststellen auf Verwendung von Dienststellensymbolen (Logos) wurden im Einvernehmen mit der MA 53 geprüft und in einigen Fällen (z. B. MA 13, 23 und 55, KAV-EMB) genehmigt.
- Im Rahmen der Kompetenz zur Errichtung, Verlegung und Auflassung von Dienststellen nach § 5 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien wurden einige Anträge von Dienststellen (z. B. MA 6, 17, 20, 55) geprüft und entsprechende Genehmigungen erteilt.
- Einigen Dienststellen (z. B. MA 2, 17, 50) wurde im Einvernehmen mit der MD-VR die Einführung bzw. Ausweitung des Parteienverkehrs in den Nachmittagsstunden des Donnerstags genehmigt.
- Im Zusammenhang mit der Allgemeinen Vorschrift für die Ausscheidung von Akten (Skartierungsordnung) wurden einigen Dienststellen (z. B. MD-BD, MA 2, KAV – Allgemeines Krankenhaus) besondere Aufbewahrungsfristen genehmigt.
- Einigen Dienststellen (z. B. MD-BD, MA 49, 54) wurde gemäß der Allgemeinen Kassen- und Verlagsvorschrift für den Magistrat der Stadt Wien (KVM) die Erhöhung der Obergrenze für Ausgaben aus dem Barverlag genehmigt.

#### Erlässe

##### Vorbereitete MD-Erlässe

|               |  |                    |
|---------------|--|--------------------|
| MD-805-3/99   | Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien; Verlagerung einer Vertragsabschlusskompetenz von der MA-K in den KAV | 29. Juni 1999      |
| MD-473-5/99   | Verlagerung von Aufgaben betreffend Angelegenheiten der LandeslehrerInnen, Anpassung der Geschäftseinteilung               | 15. Juli 1999      |
| MD-1798-1/99  | Elektronische Aktenführung im Bereich der MA 50  | 27. September 1999 |
| MD-1553-6/99  | Einführung des Euro; Doppelte Währungsangabe; In-Kraft-Treten des EWAG   | 30. September 1999 |
| MD-1764-2/99  | Kanzleiordnung für den Magistrat der Stadt Wien; Neufassung  | 11. Oktober 1999   |
| MD-2271-1/99  | Verlagerung der Bearbeitung von Berufungen in Sozialrechtsangelegenheiten; Anpassung der Geschäftseinteilung               | 18. November 1999  |
| MD-1103-16/99 | Rahmenvereinbarungen (Kontrahentenverträge); Abschluss, Vorgangsweise  | 6. Dezember 1999   |

MD-2508-1/99      Privatrechtliche Versicherung der Stadt Wien;  
Richtlinien für den Abschluss und die Anwendung  
von Versicherungsverträgen

30. Dezember 1999

#### Referatserlässe der MD-VO

|                |  |                 |
|----------------|--|-----------------|
| MD VO – 340/98 | I. Reinhalteverordnung 1982; Durchführung<br>II. Maßnahmen gemäß § 12 Reinhalteverordnung 1982 bzw.<br>Zwangmaßnahmen gemäß § 17 Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz | 18. Jänner 1999 |
| MD VO – 145/97 | Nennung akademischer Grade im amtlichen Schriftverkehr   | 23. Juli 1999   |
| MD VO – 159/99 | Impfaktion gegen Grippe (Influenza)  | 24. August 1999 |

#### Verbesserungsvorschläge

Im Rahmen des „Betrieblichen Vorschlagswesens“ wurden im Berichtszeitraum 222 Verbesserungsvorschläge von MitarbeiterInnen eingebracht und – soweit erledigungsreif – für die Beschlussfassung im Ausschuss für das Betriebliche Vorschlagswesen vorbereitet.

#### Dezernat für Amtraumlenkung

Die Zuweisung geeigneter Amträume bildete, wie auch in den vergangenen Jahren, eine wichtige Tätigkeit in der MD-VO.

Um bei den in einzelnen Dienststellen bestehenden Raumproblemen Abhilfe zu schaffen bzw. um notwendige bauliche Verbesserungen herbeizuführen, musste die Durchführung von größeren **Adaptierungsarbeiten in folgenden Amtsgebäuden** veranlasst werden:

- 1., Rathaus
- 1., Rathausstraße 2–4, Rathausstraße 8, Rathausstraße 14–16
- 1., Bartensteingasse 13
- 1., Neutorgasse 15
- 1., Schottenring 24
- 3., Viehmarktgasse 5–7
- 3., Karl-Borromäus-Platz 3
- 8., Friedrich-Schmidt-Platz 3, Friedrich-Schmidt-Platz 5
- 10., Laxenburger Straße 43–47
- 11., Enkplatz 2
- 17., Elterleinplatz 14
- 20., Dresdner Straße 75

#### Für folgende Dienststellen wurden weitere Amträume zur Verfügung gestellt

- Büro der Geschäftsgruppe Planung und Zukunft
- MD-Verfassungs- und Rechtsmittelbüro, MD-Personaldirektion, MD-Verwaltungsakademie, MD-Verwaltungsrevision, MD-Betriebswirtschaft und Controlling, MD-Stadtbaudirektion
- Büro des Bezirksvorstehers für den 1. Bezirk und für den 5. Bezirk
- Kontrollamt der Stadt Wien
- Magistratsabteilungen 6, 7, 11, 12, 13, 15, 16, 18, 20, 21A, 21B, 23, 31, 35, 38, 47, 53, 55, 57 und 67
- Stadt Wien – Wiener Wohnen
- Gleichbehandlungsbeauftragte der Gemeinde Wien
- Für die Einrichtung einer neuen Landesfahrzeugprüfstelle der MA 46 wurden Büro- und Betriebsräume in Wien 11., 7. Haidequerstraße 5 angemietet, welche den Betriebszwecken der MA 46 entsprechend neu errichtet werden.
- Die in einem Mietobjekt in Wien 10., Gutheil-Schoder-Gasse 9 und in Wien 2., Obere Augartenstraße 68 untergebrachten Seminar- und EDV-Schulungsräume der MD-VA wurden an einem Standort zusammengeführt und im Amtshaus 20., Dresdner Straße 75 untergebracht.
- Für die neu eingerichtete Parkraumbewirtschaftung im 3. Bezirk wurden im Amtshaus in Wien 3., Karl-Borromäus-Platz 3 Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und adaptiert.
- Dem neu bestellten unabhängigen Bedienstetenschutzbeauftragten sowie dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden im Amtshaus 19., Muthgasse 62 Büroräume zur Verfügung gestellt.
- Dem neu geschaffenen Referat Bedienstetenschutz der Magistratsdirektion wurden im Amtshaus 7., Hermannsgasse 24–26 Büroräume zugewiesen.
- Dem in der MA 23 neu eingerichteten Dezernat Bedienstetenschutz wurden im Amtshaus 19., Muthgasse 62 Büroräume zur Benützung überlassen.
- Der betriebsärztlichen Station wurden im Rathaus neu adaptierte Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.
- Für das neu geschaffene Dezernat Bauablaufkontrolle der MD-BD wurden in Wien 3., Erdbergstraße 202 Büroräume angemietet und zur Verfügung gestellt.

- Im Rahmen des Pilotprojektes „Baby Point“ wurde eine Expositur des Standesamtes Wien-Innere Stadt der MA 61 im AKH Wien eingerichtet.
- Der neu geschaffenen MA-L (Angelegenheiten der Landessanitätsdirektion) wurden Büroräumlichkeiten im Amtshaus 1., Schottenring 24 überlassen.
- Zur Unterbringung der neu geschaffenen MA 26 – Wirtschafts- und Technologieentwicklung wurden im Amtshaus 8., Friedrich-Schmidt-Platz 5 Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.
- Dem Bereichsleiter zur Koordinierung der Behindertenhilfe wurden Büroräume im Amtshaus 1., Schottenring 24 zur Verfügung gestellt.
- Der Wiener Frauengesundheitsbeauftragten wurde ein Raumprovisorium im Amtshaus 1., Neutorgasse 15 eingerichtet.
- Für die Einrichtung der neuen Außenstelle für den 16., 17., 18., 19. Bezirk der MA 20 wurden Büroräume in Wien 17., Ottakringer Straße 54 angemietet.
- Für weitere neue Außenstellen der MA 20 wurden in städtischen Amtsgebäuden Räumlichkeiten adaptiert und zur Verfügung gestellt, und zwar
  - in Wien 8., Friedrich-Schmidt-Platz 3 (Außenstelle für den 1., 4., 5., 6., 7., 8., 9. Bezirk),
  - in Wien 2., Meiereistraße 7 (Außenstelle für den 2., 20., 21., 22. Bezirk),
  - in Wien 13., Hietzinger Kai 1–3 (Außenstelle für den 12., 13., 23. Bezirk) und
  - in Wien 15., Gaspasse 8–10 (Außenstelle für den 14., 15. Bezirk).

Dem in der MD-VR neu eingerichteten Referat Baurevision wurden Büroräume im Amtshaus 1., Rathausstraße 14–16 zur Verfügung gestellt.

#### **Folgende Dienststellen wurden übersiedelt**

- Kontrolle privater Organisationen der MA 12
- MA 35K – Anmelde- und Konzessionsstelle für Veranstaltungen und die Außenstelle für Einzelveranstaltungen des Referates 7 der MA 4
- Sachverständigenteam der MA 12 sowie die Arbeitsgemeinschaft Frühförderung
- Fahrtendienst des Dezernates V der MA 12
- Büro des unabhängigen Bedienstetenschutzbeauftragten
- Jugendausbildungs- und Seminarzentrum der MD-VA
- Dezernat 4 der MD-BD
- Referat 2 und 4 des Dezernates IV der MA 15
- Veterinärabteilung für den 12., 13., 14., 15. Bezirk der MA 60
- Büro des Bereichsdirektors für Organisation bzw. des Leiters der MD-BC Außenstellen der Stadt Wien – Wiener Wohnen für den 14., 15., 16. Bezirk
- Erstantragsreferat der MA 20
- Außenstellen der MA 20 für den 2., 3./11., 4./5., 6./7., 10., 12./23., 14., 17., 18./19., 20. und 21./22. Bezirk.

#### **Weiters war die MD-VO mit der Verwertung folgender Objekte befasst**

- 1., Dr. Karl-Renner-Ring 1
- 2., Kleine Sperlgasse 4
- 22., Simonsgasse (Getreidespeicher)
- 18., Bastiengasse 36–38 (Charlotte-Bühler-Heim)
- 23., Triester Straße 199

Verschiedene der Stadt Wien zum Kauf bzw. zur Miete angebotene Gebäude wurden für Zwecke der Unterbringung von städtischen Dienststellen geprüft.

Hinsichtlich der für den Amtshausbereich vorgesehenen Budgetmittel hat die MD-VO bei der Erstellung des Vorschlages für das Jahr 2000 mitgewirkt.

#### **Folgende umfangreichere Raumprogramme wurden neu erstellt**

- Für das Rathaus,
- für das neue Verwaltungsgebäude der MA 60 in Wien 3., Viehmarktgasse,
- für die MA 48 in Wien 5., Embelgasse,
- für die MA 11 in Wien 23., Rösslergasse sowie in Wien 15., Sperrgasse 17,
- für die MA 8 in Wien 11., Gasometer D,
- für das Amtshaus 1., Schottenring 24 für die MA 15, die MA-L und die Wiener Frauengesundheitsbeauftragte.

### Organisatorische Mitwirkung gab es bei

- den im Rahmen der MD-BD abgehaltenen Raumprogramm-, Projekt- und Wirtschaftlichkeitsbesprechungen,
- der Einrichtung von Bankomat-kassen in den Bezirksamtsgebäuden,
- der Einrichtung eines Kundenservicezentrums der MA 20 in Wien 11., Fickeysstraße 1,
- der Planung von neuen Außenstellen für die MA 20,
- der Einrichtung von zwei weiteren Außenstellen der MA 55 – Bürgerdienst für den 2. Bezirk im städtischen Wohnhaus 2., Kleine Sperlgasse 10 und Bürgerdienst für den 14. Bezirk im Amtshaus 13., Hietzinger Kai 1–3,
- der Verwaltungsübertragung der Objekte 1., Bartensteingasse 9, 1., Bartensteingasse 13 und 1., Rathausstraße 8 von der Stadt Wien – Wiener Wohnen auf die MA 23,
- den Vorerhebungen zur kinderfreundlichen Ausgestaltung von Warteräumen in städtischen Amtsgebäuden,
- den Vorbereitungen zur Wirtschaftskammerwahl und zur Nationalratswahl,
- den organisatorischen Änderungen und Übersiedlungen im Bereich der Rechtsfürsorge und Sozialarbeit der MA 11,
- den Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Betriebskindergartens im Bürobezirk Rathaus,
- der Installierung von elektronischen Auskunftssystemen („Vienna-Access-Points“) in städtischen Amtsgebäuden,
- den vorbereitenden Maßnahmen für die Unterbringung von Kosovo-Flüchtlingen,
- dem unter Federführung der MD-BD und der Wiener Umweltschutzkommission initiierten Projekt Umweltmanagement in Amtshäusern der Stadt Wien (PUMA),
- den grundsätzlichen Erhebungen der MA 23 für die Einführung eines Gebäudemanagementsystems bei der Stadt Wien,
- den Standortüberlegungen im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Außenstellen der MA 37 – Baupolizei,
- der Umsetzung des von der MA 19 neu gestalteten, einheitlichen Beschriftungssystems für städtische Amtshäuser,
- der Überlassung von Parkplätzen in den Garagen und Höfen städtischer Amtsgebäude,
- der Prüfung des Ausbaues des Dachgeschosses im „Bartensteinblock“ für Büro-zwecke und
- dem Projekt der Generalsanierung des Amtshauses 9., Währinger Straße 39.

### Weitere Aufgaben der Amtsraumlenkung

- Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen
- Ausarbeitung der Erlässe bei Übersiedlung von städtischen Dienststellen
- Fortschreibung des Amtsraumkonzeptes für den Magistrat der Stadt Wien

### Dezernat für Zentrale Dienste

Im Wege der Zentralen Poststelle wurden im Jahr 1999 insgesamt 28 Mio. Sendungen aller Art befördert. Davon wurden 13 Mio. Briefe, Dauerkverts, Zustellscheine und Pakete magistratsintern zugestellt. Für die magistratsinterne Postbeförderung wurden vier Zustellwagen eingesetzt.

Bei den Postämtern 1082, 1103 und 1150 Wien wurden insgesamt 15 Mio. Sendungen zu einem Porto von über ATS 100 Mio. aufgegeben. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg der Postentgelte in der Höhe von rund 15 % eingetreten. Durch Einsatz des „tele-porto“ für die Freistempelmaschine und durch die Beförderung der Auslandssendungen im Wege eines internationalen Privatunternehmens konnten Rabatte bei den Beförderungsentgelten erzielt werden.

Drucksorten zu rund 270 t Gewicht wurden von der Druckerei der MA 54 im Amtshaus Wien 3., Am Modenapark zur Drucksortenstelle der MA 6 und von dort – oder auch direkt von der Druckerei – zu den Verbrauchsstellen befördert.

Die Zahl der in der Zentralen Poststelle täglich zu bearbeitenden Sendungen überstieg 100.000 Stück.

Im Wege des Zustellpostamtes oder von Überbringern übernommene und an Dienststellen des Magistrats weiterzuleitende Sendungen wurden in sicherheitstechnischer Hinsicht überprüft. Rund 100.000 geprüfte Briefe und Pakete wurden vom Stockwerksdienst an die Empfänger im Rathaus zugestellt.

Die MD-VO ist im Sinne des Europäischen Übereinkommens über die Zustellung von Schriftstücken in Verwaltungssachen im Ausland, BGBl. Nr. 67/1983, und gemäß dem zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich abgeschlossenen Vertrag über Amts- und Rechtshilfe, BGBl. Nr. 526/1990, die Zentrale Behörde des Bundeslandes Wien. Gemäß dem Europäischen Übereinkommen waren 220 Zustellungen, zumeist aus Italien wegen Übertretung von Verkehrsvorschriften, und gemäß dem Vertrag mit der Bundesrepublik Deutschland 350 Zustellungen deutscher Behörden vorzunehmen.

Abschließend wird bemerkt, dass von der MD-VO Budgetmittel in der Höhe von ATS 15,35 Mio. zu verwalten waren. Der Betrag war für die Bedeckung von Aufträgen an private Unternehmensberater, in erster Linie im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Gesamtuntersuchung des Magistrats der Stadt Wien, und für Mitgliedsbeiträge an wissenschaftliche Institute vorgesehen.

## MD-Betriebswirtschaft und Controlling (MD-BC)

Im Selbstverständnis der MD-BC wird von folgender Arbeitsgrundlage ausgegangen:

**Zielsetzung Dienstleistungskonzern Magistrat Wien**

**...wo Menschen für Menschen da sind...**

- Bestmöglicher Service für die Bürger
- Steuerung (Controlling) nach den Kriterien der Kundenorientierung und Effizienz
- Rahmenbedingung: Wirtschaftlichkeit bei der Verwendung begrenzter Mittel
- Motivierendes Arbeitsumfeld für Magistratsbedienstete
- Permanenter Optimierungsprozess

Um diese Zielsetzung unterstützen zu können, orientiert sich die MD-BC an folgendem Modell:

- Schaffung von **Leistungsbasis**: Entwicklung von entsprechenden Modellen und Konzepten sowohl aus Gesamtsystemsicht als auch im Bereich einzelner Umsetzungselemente (Controlling, Kontraktmanagement zwischen Politik und Verwaltung, Einsatz betriebswirtschaftlicher Standardsoftware SAP R/3 als wesentliches Werkzeug); Gestaltung externer Verträge (Berater, Lizenzen); Mitarbeiterqualifikation; wirtschaftliches Vorgehenskonzept MD-BC.
- **Umsetzung** dieser Konzepte und Modelle entsprechend den gegebenen Anforderungen und Rahmenbedingungen in Zusammenarbeit mit den Dienststellen im Magistrat in Form von Einzelberatungen bzw. Projekten sowie auf GesamtmagistratsEbene durch Normierungen und Herstellung von magistratsweiten Informationssystemen in Abstimmung mit den jeweils zuständigen Stellen, bis hin zu einem operativen Konzerncontrolling. Durch diese Tätigkeiten sollen die erforderlichen Potentiale geschaffen werden, damit in allen Dienststellen des Magistrats der Magistratszielsetzung entsprochen werden kann. In diesem Sinne versteht sich die MD-BC als Dienstleister, der kommunizierte Bedarfe abzudecken versucht.
- Die **Nutzung** dieser geschaffenen **Potentiale** liegt in der Folge aber nicht mehr im unmittelbaren Einflussbereich der MD-BC, sondern in der Verantwortung der jeweiligen Dienststellen.
- Damit aber die ausgearbeiteten Modelle und Konzepte auch wirklich umgesetzt und seitens der Dienststellen zur operativen Verwendung im Sinne der Magistratszielsetzung kommen können, sind zusätzlich begleitende **systemorganisatorische Maßnahmen** im Magistrat (Ablaufvorschriften, Verantwortungsverteilung, Motivationselemente für Dienststellen und einzelne MitarbeiterInnen etc.) erforderlich. Diese Maßnahmen werden je nach Gegebenheit durch die MD-BC initiiert, koordiniert oder auch direkt veranlasst und durchgeführt.

Mit diesem Selbstverständnis wurde versucht, durch Vorgehensmodelle und Konzepte ein Wien-spezifisches Controllingssystem zu organisieren, das darauf ausgerichtet ist, anzustrebende Ziele und Ergebnisse nach Möglichkeit dialogorientiert zu vereinbaren und in Richtung eines gemeinsamen Zielsystems abzustimmen. Diese Modelle und Konzepte wirken sowohl in Einzelementen in der Beratung und Unterstützung bei der Einführung von Controlling und betriebswirtschaftlicher Standardsoftware SAP R/3 und der entsprechenden Durchführung in den einzelnen Dienststellen, als auch gesamtsystemisch durch die Gestaltung der Vorgehensweisen. Um Potentiale zu stärken und die operative Verwendung der Instrumente und Modelle im Sinne der Zielsetzung zu ermöglichen, werden unterstützende Dienstleistungen angeboten.

Die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, heißt eine Klammer zu bilden und das Gesamtsystem zu organisieren.

Diesem Modell folgend, wurden durch die MD-BC im Jahr 1999 folgende Tätigkeiten durchgeführt:

### **Leistungsbasis: Modelle und Konzepte**

- Ausarbeitung ineinander greifender Modelle und Konzepte für ein Wien-spezifisches Controllingssystem, welche bei sämtlichen Kontakten, Beratungen und Schulungen, sowohl intern als auch extern, zur Anwendung kommen. Ein magistratsweitlicher Kostenrechnungsleitfaden zur Verwendung in allen Dienststellen ist ebenfalls in Ausarbeitung.
- Konzeption und Ausarbeitung eines Wien-spezifischen Kontraktsystems und die Entwicklung eines detaillierten Kontraktformulars, das den Abschluss von umfassenden Vereinbarungen zwischen Auftraggeber (amtsführender Stadtrat, Magistratsdirektor) und Auftragnehmer (Dienststelle) über Ziele, Produkte und Leistungen, Ressourcenzuordnung, Rahmenbedingungen und Kontraktevaluierung (Controlling) im Sinne des New Public Managementansatzes gemäß Strategieplan Wien in systematischer und strukturierter Form ermöglicht.
- Weiterentwicklung des Magistrats-Templates bis zur Einsatzreife für den magistratsweiten Einsatz von SAP R/3 in Zusammenarbeit mit externen Beratern. Zu diesen zentral gepflegten Grundstrukturen gehören auch Standardchnittstellen zu den Buchhaltungssystemen der MA 6 im Haushaltswesen, dem Personalverwaltungssystem WIPIS/VIPer der MA 3/MA 2/MD-PD, dem geografischen Informationssystem der MA 14 und dem räumlichen Bezugssystem Wien (RBW).

### Gestaltung externer Verträge

- Durchführung sämtlicher Agenden im Bereich Controlling und Kontraktmanagement durch qualitativ hochwertige Eigenleistungen, was beträchtliche Einsparungen durch die damit verbundene gänzliche Verzichtsmöglichkeit auf externe Beratungsleistungen bewirkt.
- Vergabe der Durchführung von Projektdefinitions-Workshops für die MA 15, MA 70, MA 23 in Zusammenarbeit mit der MA 14 an externe Firmen.
- Vergabe von Beratungsleistungen im Sinne eines Beraterpools von Experten zur Unterstützung von MD-BC-MitarbeiterInnen im Bereich SAP R/3, womit die Projektdurchführungsverantwortung auf magistratseigene Kräfte übergeht und damit eine Reduktion der externen Beratungskosten – bei zumindest gleicher Qualität – gegenüber einem Modell der Projektgesamtvergabe nach außen bewirkt wird.
- Inhaltliche Konzeption eines SAP-Lehrganges für die Mitarbeiter der SAP-Hotline und Vergabe der Leistung an eine externe Firma, wodurch einerseits allen Mitarbeitern ein breites Basiswissen vermittelt wurde und andererseits eine sehr kostengünstige Form der Ausbildung realisiert werden konnte.
- Zusammenziehen von Vertragsvolumina für SAP-Lizenzen zur Erreichung eines höheren Rabattwertes in Form eines Rahmenvertrages, wofür 1998 in Abstimmung mit der MDI sowie der MA 14 Abstimmungsverhandlungen mit dem Bund und mehreren Ländern begonnen wurden und seitens des Finanzministeriums am 27. Juli 1999 ein Rahmenvertrag für die Republik Österreich unterfertigt wurde. Den beitretenden Ländern bzw. Organisationen der Länder wird damit eine Rabattierung von 50 % (Lizenzen, Wartung) von SAP-Österreich eingeräumt.

### Mitarbeiterqualifikation

Um diese bestmögliche finanzielle Regelung bezüglich der Abgeltung der SAP-Wartung im Sinne der abgeschlossenen Rahmenverträge mit der Fa. SAP zu erreichen, muss das Projektteam SAP überdies bestimmte, von der Fa. SAP vorgegebene Aufgaben in entsprechender Qualität innerhalb eines Jahres nach Abschluss des Lizenzvertrages übernehmen. Mit der Bestätigung der Qualifikation der Mitarbeiter hinsichtlich der Erfüllung dieser Aufgaben durch die Fa. SAP erfolgt die Zertifizierung und die Bestätigung des bereits vorweg eingeräumten Preisvorteils. Seitens der MD-BC wurde unter Einhaltung der Einjahresfrist der Termin für die Zertifizierung mit 7. März 2000 festgelegt. Durch die Zertifizierung wird so vor allem die Qualifikation des SAP-Projektteams und Lösungskompetenz hinsichtlich der Bereitstellung von Support bestätigt.

Die oben genannten Qualifikationen konnten dadurch erreicht werden, dass die MitarbeiterInnen der MD-BC einerseits durch zahlreiche gezielte Schulungen bei der Firma SAP und auch vor Ort durch externe Berater aus dem Beraterpool und andererseits durch die praktische Arbeit an den Grundstrukturen und in den Projekten den entsprechenden Qualitäts-Standard erarbeitet haben. Sowohl durch die Vertiefung in die Softwarethematik als auch durch Erweiterungen der Kenntnisse im Controlling und seinen Werkzeugen und den Dienststellenbedürfnissen soll die Dienstleistungsfunktion sichergestellt werden.

### Umsetzung

In Erfüllung des seitens der Dienststellen geäußerten Bedarfs wurden im Jahr 1999 zum Thema Controlling bzw. SAP R/3 zahlreiche Einzelberatungen in diversen Dienststellen durchgeführt sowie Vorträge im Führungskräftelehrgang der Stadt Wien gehalten.

1999 wurden folgende Einzelprojekte betreut:

### Controlling

- Initiierung und Begleitung (Beratung, Unterstützung, Koordination) von drei Pilotprojekten (MA 20, MA 29, MA 49) zum Thema Kontraktmanagement, wovon 1999 bereits zwei (MA 29, MA 49) praktisch bis zur Unterschriftsreife gelangt sind (Unterzeichnung für Jänner 2000 vorgesehen), das dritte möglichst noch im Jänner 2000 dieses Stadium erreichen soll.
- Controllingberatung im Vorfeld der SAP-Einführung in der MA 15.

### SAP R/3

- Weiterführung und Abschluss der drei mit 1. Oktober 1998 begonnenen SAP-Einführungsprojekte in den Magistratsabteilungen 14, 31 und 33 und termingerechte Produktivsetzung mit 1. Jänner 2000. Die mit der Projektdurchführung beauftragte ARGE SAP konnte aufgrund der hohen Qualifikation der Mitarbeiter der MD-BC von diesen hinsichtlich der Projektleitung und auch Modulberatung unter Einhaltung des Magistrats-Templates in den einzelnen Projekten unterstützt werden und hat mit dem Produktivstart ihren Auftrag beendet.
- Komplette eigenverantwortliche Durchführung der SAP-Einführungsprojekte MD-PD, MD-VR, MA 28-ERHOB sowie MD-BC durch die MD-BC, unter Hinzuziehung von externem Beratungspersonal aus dem Beraterpool der MD-BC in geringem Umfang. Auch bei diesen Dienststellen erfolgt der für 1. Jänner 2000 geplante Produktivstart termingerecht.

- Im Rahmen dieser SAP-Projekte wurden zur grundsätzlichen Regelung für Zugriffsrechte auf die in diesen Systemen gespeicherten Daten ein SAP-Berechtigungskonzept erarbeitet, welches auf Rollen der Mitarbeiter in den einzelnen Abteilungen basiert. Zu gewährleisten ist einerseits die „Abschottung“ der Dienststellen gegenseitig und innerhalb der Dienststellen notwendige hierarchische „Sperrungen“.
- Der SAP-User erhält innerhalb seiner Dienststelle nur seine zur Bewältigung seiner ihm übertragenen Aufgaben benötigten Berechtigungen.
- Weiters wurden im Zuge dieser SAP-Projekte die erwähnten Standardschnittstellen (MA 3, MA 6...) realisiert.
- Aufgrund der Erkenntnisse aus den Projekten wurde seitens der MD-BC begonnen, standardisierte SAP-Einführungspakete (definierter Umfang, vorkonfiguriert, schnell implementierbar) zu definieren, mit deren Hilfe es möglich werden soll, eine bedarfsgerechte, kostengünstigere, wirtschaftlichere, effizientere und auch schnellere Einführung von SAP R/3 im Magistrat zu ermöglichen. An der genauen Ausprägung der Produkte sowie einer damit zusammenhängenden „neuen Zusammenarbeit“ zwischen der MA 14 und der MD-BC wird derzeit in einem gemeinsamen Team gearbeitet.
- Die bei der Einführung von SAP R/3 sicherzustellende Wirtschaftlichkeit wird dabei jedenfalls durch Kosten/Nutzen-Analysen im Rahmen von Einsatzanalysen vor Projektbeginn geprüft.

### Information und Akzeptanzmanagement

Basisarbeit und die Arbeit in Projekten erfordert laufende Kommunikation, Information und Akzeptanzmanagement, um die Prozesse lebendig und anerkannt ablaufen zu lassen. Auch in diesem Bereich wurden auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen gesetzt:

- Für die ausübenden und zukünftigen Controller wurde erstmalig am 28. Mai 1999 eine Informationsveranstaltung, der so genannte „Controller-Tag“, ins Leben gerufen, der einerseits einem akuten Informationsbedarf nachkommen und andererseits eine berufsspezifische Weiterbildungsveranstaltung sein soll. Damit soll den Controllern im Magistrat die Möglichkeit geboten werden, Kenntnisse und Erfahrungen aus dem eigenen Bereich auszutauschen, an Fachvorträgen teilzunehmen und durch eigene Anregungen den Informationsaustausch zu gestalten. Im Jahr 1999 wurden drei Controllertage mit Referaten von internen und externen Vortragenden unter der Teilnahme von insgesamt 270 Personen abgehalten.
- Die Entwicklung eines Leitbildes für das Konzerncontrolling, das beim 3. Controllertag präsentiert wurde, rundet das Bestreben nach Innen- und Außenwirksamkeit des serviceorientierten Dienstleistungsverständnisses ab.
- Zahlreiche Präsentationen und Online-Demonstrationen zu Dienststellenprojekten, Informationsveranstaltungen mit Marketingcharakter und die Darstellung des SAP-Einführungsprojektes in Wien-aktuell runden diesen Bereich ab.
- Seitens der MD-BC wurde eine in weiten Bereichen allgemein gültige Benutzerdokumentation für den Einsatz von SAP R/3 erstellt, die den Dienststellen als Vorlage für ihre eigene Benutzerdokumentation dient.
- Als zusätzlichen Service werden auf der Homepage der MD-BC <http://www.intern.magwien.gv.at/mbcIndex.htm> sämtliche relevanten Informationen angeboten. Insbesondere die Projektdokumentationen, Präsentationen, diverse Handbücher und die Benutzerdokumentation für SAP-Geschäftsfälle sind im Intranet und passwortgeschützt im Internet nutzbar.
- Die Umsetzung eines operativen Konzerncontrollings beruht in seinem Systemaufbau und seiner Durchführung in wesentlichen Zügen auf der Implementierung der in den vorhergehend dargestellten Punkten enthaltenen Systemelemente (Vorliegen von einheitlichen Konzepten, Verfügbarkeit von Kostenrechnungsdaten, funktionsfähiges Kontraktssystem als Steuerungsgrundlage sowie Controllingbefähigung der Dienststellen über Ausbildungsmaßnahmen und direkte Beratung). Mit zunehmender Funktion dieser Basiselemente kann in der Folge auf kommunizierten Steuerungs- bzw. Informationsbedarf der Konzernleitung reagiert werden.

### Systemorganisatorische Maßnahmen

SAP unterstützt den Modernisierungsprozess, ist aber aufgrund der Abhängigkeit von Kosten/Nutzen-Relation, Freiwilligkeit und der Willensbekundung der Dienststellen nicht das alleinige Werkzeug. In einem Arbeitskreis gemeinsam mit MA 3, 6, 14, 23, 32 und 54 wurde auch in Abstimmung mit den kostenrechnerischen Strukturen des SAP-Projekts das Konzept einer gemeinsamen Datenbasis für eine Vollkostenrechnung auf Ist-Kostenbasis für alle Dienststellen, auch jene, die keinen eigenen Ansatz bewirtschaften, erarbeitet. Dieses Konzept sieht die Aufgliederung dieser Kosteninformation anhand eines Kostenstellenplans auf Basis der Abteilungsuntergliederung der MA 3 und in Kostenarten nach VRV-Kriterien vor. Wo bis 2000 keine Ist-Kosten verfügbar sind, wird mit kalkulatorischen Sätzen gerechnet. Die MA 6 soll ab 2000 diesen Datenpool über eine Oracle-Datenbank elektronisch und in Papierform zur Verfügung stellen. Die Datenüberleitung der Personalkosten wurde vereinbart. Abstimmungsgespräche mit den datenliefernden Dienststellen wurden geführt.

Die für die Abstimmung der Rahmenbedingungen erforderlichen zahlreichen Gespräche mit den relevanten Entscheidungsträgern und betroffenen Dienststellen haben bereits zu einer konkreten Änderung in der Inventarvorschrift geführt und die Bildung einer Arbeitsgruppe für ein leistungsorientiertes Belohnungssystem hervorgebracht. Seitens der MD-BC wurde außerdem in Zusammenarbeit mit der MA 14 eine Datenschutzmeldung für SAP als Rahmen für

alle Dienststellenprojekte erstellt und mit 16. Dezember 1999 bei der MDI abgegeben. Unter Mitwirkung in einer von der MD-VA geleiteten Arbeitsgruppe, die den mittelfristigen Qualifikationsbedarf in administrativen Magistratsbereichen unter Berücksichtigung der absehbaren technologischen Entwicklungen zum Thema hatte, wurden seitens der MD-BC zukunftsweisende Ideen und Erfahrungen beigeleitet. Die Arbeitsgruppe konnte termingerecht mit Dezember 1999 einen Abschlussbericht mit umfangreichen Empfehlungen vorlegen.

Zur Unterstützung bei der Einführung dieser Systeme und der Stärkung der Potenziale in den Dienststellen wurde im März 1999 eine magistratsweite (ausgenommen KAV) Bedarfserhebung für eine Controllingausbildung durchgeführt und ausgewertet. Auf dieser Basis wurde von der MD-BC in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Controllerinstitut e. V., einer universitätsnahen Forschungs-, Ausbildungs- und Beratungsorganisation, ein Wien-spezifisches Controlling-Ausbildungskonzept für zunächst 150 Personen mit Controlling-Aufgaben und etwa 400 Führungskräfte entwickelt. Das Konzept wurde gemeinsam mit der MD-VA umgesetzt und folgende Ausbildungsformen durch die Vergabe an das Österreichische Controllerinstitut organisiert:

#### **Controllerlehrgang**

Dieser magistratspezifische Lehrgang für Controller der Stadt Wien umfasst zehn Ausbildungsmodule: Von den Grundlagen über Spezialkenntnisse im Kosten-, Qualitäts- und Projektmanagementbereich und Verhaltenstraining bis hin zur Umsetzung bei einer Frequenz von ca. 20 TeilnehmerInnen pro Lehrgang. Im Jahr 1999 wurde ein Lehrgang bereits abgeschlossen, zwei weitere begonnen und die Planung für das Jahr 2000 fortgeführt. Nach Abschluss dieses Lehrganges haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis eine vierstündige Prüfung abzulegen und damit ein magistratspezifisches Controller-Diplom zu erhalten.

#### **Führungskräftelehrgang**

Dieser zweiteilige Lehrgang baut zwar auf den Inhalten des zehnmoduligen Lehrganges auf, ist aber speziell auf die Bedürfnisse der Führungskräfte zugeschnitten und bietet in zwei Modulen einen Überblick über die Controllingthematik und vertiefende Einblicke in die Rolle der Führungskraft in Veränderungsprozessen. Im Jahr 1999 wurden bereits zwei Lehrgänge unter der Teilnahme von 36 Personen durchgeführt und die Planung für das Jahr 2000 fortgesetzt.

Bis Ende 1999 haben sich insgesamt rund 370 Personen zu diesen Veranstaltungen angemeldet.

### **MD-EDV- und Informationsmanagement (MDI)**

1999 lagen die Schwerpunkte der MDI auf folgenden strategischen Projekten:

- Electronic Commerce
- Wiener Bildungsnetz und Ausbildung im Telematikbereich
- Gesundheitsverbund Wien
- City-Netz
- Electronic Government
- Telearbeit und EDV-Personal- und Fachaufsichtsbereich
- Telematik für Klein- und Mittelbetriebe
- I-Gate'99
- Strategisches ICT-Controlling und ICT-Strategie
- EU-Projekte und Telecities
- Jahrtausendwechsel und Euro-Umstellung
- Datenschutz und Informationsrecht
- Competence-Center Netzwerk
- EDV-Unterkommission

#### **Electronic Commerce (eC)**

Am 17. 2. 1999 wurde das Schirmprojekt „WELCOM – Wiener Electronic Commerce“ gestartet, um die bestehenden Einzelaktivitäten im eC-Bereich zusammenzufassen, zu strukturieren und damit deren Effizienz zu erhöhen. Die Verwaltung der Stadt Wien soll eC-fit gemacht werden: Die Geschäftsvorgänge mit der Stadtverwaltung werden auf elektronischem Weg – vor allem über das Internet – abgewickelt, wodurch

- den BürgerInnen und der Wirtschaft der Umgang mit der Stadtverwaltung erleichtert wird;
- Zeit und Geld gespart wird;
- Impulse für die Nutzung von eC gesetzt werden.

Folgende Anwendungen wurde bisher umgesetzt:

- Vorschreibungen (Grundsteuer, Müllabfuhrabgabe, Wasser- und Abwassergebühr): Vorschreibungen für Liegenschaften werden über das Internet erledigt. Die Stadt Wien schickt die Daten elektronisch an den Geschäftspartner

(Verwalter oder Eigentümer von Liegenschaften), der sie in sein EDV-System integriert und weiterverarbeitet. Eine E-Mail informiert den Kunden darüber, dass die jeweiligen Vorschriften eingetroffen sind. Die Verrechnung der Steuern und Gebühren erfolgt „papierlos“.

- **Gewerbeanmeldung:** Die vorbereitenden Maßnahmen für eine Gewerbeanmeldung werden elektronisch erledigt. Der Kunde „bestellt“ den Gewerbeschein per E-Mail. Daraufhin schlägt der Magistrat einen Termin für die Erledigung der Anmeldung vor und informiert den Kunden gleichzeitig telefonisch oder per E-Mail, welche Unterlagen benötigt werden. Dieser Pilotversuch läuft derzeit im Gewerbereferat des MBA 1/8.
- **Bankomatkassen:** Die Gebühren, die für den Erwerb eines Parkpickerls im Rahmen der Parkraumbewirtschaftung zu entrichten sind, können in den magistratischen Bezirksämtern mit der Bankomatkarte bargeldlos bezahlt werden. Ebenso ist Bezahlung von Verwaltungsabgaben und Bundesstempelgebühren mit Bankomatkarte möglich.

Seit 13. Dezember 1999 gibt es den Internet-Auftritt von WELCOM unter folgender Adresse: <http://www.mag-wien.gv.at/welcom/>. Die Dauer des Schirmprojektes erstreckt sich auf zwei Jahre (bis Ende 2000).

Um die elektronische Abwicklung geschäftlicher Transaktionen zwischen der Wirtschaft und der Stadt Wien zu ermöglichen, ist es auch erforderlich, Schnittstellen anzubieten. In diesem Zusammenhang spielen E-Payment-Verfahren eine wichtige Rolle. Die MDI veranstaltete dazu am 17. 11. 1999 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Electronic Payment – Sicheres Bezahlen im Internet inklusive Micropayment“.

### **Wiener Bildungsnetz**

Im Rahmen des Projekts „Wiener Bildungsnetz/Jugend ans Netz“ werden die 402 Schulen der Stadt Wien sowie die 194 Standorte der außerschulischen Jugendbetreuung der Stadt Wien durch hochleistungsfähige Datennetze mit dem Internet verbunden. Dabei werden auch die Ausstattung mit Bildschirmen und Druckern sowie die Errichtung eines schulinternen Netzes vorgenommen. Mit diesem Bildungsnetz wird der Jugend Wiens in neuen Formen der Didaktik eine für die heutige Arbeitswelt erforderliche Grundkompetenz vermittelt. Bis Jahresende 1999 wurden insgesamt 214 Standorte an das Bildungsnetz angeschlossen; rund 55.000 SchülerInnen und 5.500 LehrerInnen können somit im schulinternen lokalen Netz und im Internet arbeiten. 1999 fanden unter dem Vorsitz der MDI insgesamt zehn Projektleitungsausschuss-Sitzungen für dieses stadtpolitisch bedeutsame Projekt statt.

### **Ausbildung im Telematikbereich**

Die MDI wirkte im Arbeitskreis „Mittelfristiger Qualifikationsbedarf in administrativen Magistratsbereichen unter Berücksichtigung der absehbaren technologischen Entwicklungen“ mit, der im Auftrag des Herrn Magistratsdirektors unter Federführung der MD-VA von Juni bis Dezember 1999 eingerichtet war. Als Ergebnis des Arbeitskreises wurde im Dezember 1999 ein Bericht mit einer Ist-Erhebung des derzeitigen Qualifikationsstandes und Vorschlägen für eine Anhebung und Veränderung des Qualifikationsniveaus im betroffenen Bereich vorgelegt.

### **Gesundheitsverbund Wien**

Das Ziel des Gesundheitsverbundes ist das Zusammenschließen aller Stellen, die an der Gesundheitsversorgung und Patientenbetreuung beteiligt sind, zu einem elektronischen Kommunikationsnetz. Damit werden die Versorgung der Patienten verbessert und die Kommunikationswege zwischen den Einrichtungen verkürzt.

Im Rahmen des Pilotprojektes „Gesundheitsnetz Donaustadt“ wurden im 22. Bezirk 30 niedergelassene Ärzte mit dem Donaospital SMZ-Ost „vernetzt“. Mittlerweile gehören 60 Mediziner zum Donaustädter Gesundheitsnetz. In der derzeitigen Ausbaustufe werden Patientenbriefe vom Spital an den niedergelassenen Arzt und Pflegeberichte bei Bedarf an das Gesundheitszentrum für den 21. und 22. Bezirk elektronisch übermittelt.

Darüber hinaus wurde die Anbindung an einen Betreiber für medizinische Datennetze abgeschlossen. Nach Abschluss der Erprobungsphase im ersten Halbjahr 2000 wird die elektronische Kommunikation mit allen interessierten Betreibern medizinischer Datennetze auf Basis von Normbestimmungen freigegeben.

Für die Erreichung einer aussagefähigen Anzahl der elektronischen Übermittlungen wurde der Produktionseinsatz folgender EDV-Komponenten vorbereitet:

- KAV-weiter Ärztekatalog mit sämtlichen niedergelassenen Ärzten Wiens und den Vertragsärzten Österreichs;
- Stationäradministration auf Basis des Ärztekatalogs;
- Kommunikationsfunktion auf Basis des Ärztekatalogs;
- Einbindung der MA 47 für die Nachbetreuung.

### **City-Netz**

Die Errichtung des City-Net (Datenhighway), welches als Hochleistungsnetz zur Abdeckung des Kommunikationsbedarfs der Stadt Wien (Spitäler, Verwaltung,...) dient, wurde abgeschlossen. Lediglich die Installation von Managementconsolen für die Überwachung der Magistratsteilnetze ist noch offen. Der Vertragspartner der Wiener Stadtwerke, Kapsch, wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2000 diese Software liefern können.

## Electronic Government

Ziel ist es, mittels neuer Informations- und Kommunikationstechnologien den Bürgern und Kunden der Stadt Wien elektronische Dienstleistungen anzubieten, um die Amtswege zu erleichtern bzw. weitgehend zu reduzieren. Der Schwerpunkt lag 1999 auf folgenden „Electronic Services“:

- Für die Nationalratswahl am 3. Oktober 1999 wurde den WählerInnen die Möglichkeit geschaffen, ihre Wahlkarten per E-Mail anzufordern. Von diesem „Electronic Service“ machten 6.555 WählerInnen Gebrauch.
- Über das Internet besteht die Möglichkeit, Wünsche, Beschwerden und Anregungen an den Bürgerdienst per E-Mail zu übermitteln. Um dieses „Electronic Service“ zu verbessern, wurden koordinierende Tätigkeiten durchgeführt.
- Um in WIEN-ONLINE auch die Möglichkeit des Abrufens von „frequently asked questions“ anzubieten, wurden in Zusammenarbeit mit den Fachdienststellen die für den Projektstart erforderlichen Arbeiten durchgeführt.
- Für das Abrufen von Informationen über Gewerbebewilligungen und Betriebsanlagengenehmigungen in WIEN-ONLINE wurden mit den jeweiligen Fachdienststellen Besprechungen abgehalten und die für die Realisierung notwendigen Maßnahmen koordiniert.
- Die MDI unterstützte die Entwicklung der Veranstaltungsdatenbank der Stadt Wien.
- Zur Forcierung von weiteren Maßnahmen im Bereich „Electronic Government“ wurden Geschäftsprozesse der Magistratsdienststellen eruiert, die hinsichtlich einer Umstellung auf eine elektronische Abwicklung geprüft werden.

Im Hinblick auf die mit der Entwicklung zur Informationsgesellschaft verbundenen Veränderungen und die dadurch entstehenden Auswirkungen auf die Strukturen der Verwaltung der Stadt Wien organisierte die MDI im Rahmen eines interdisziplinären Teilnehmerkreises auf Beamtenebene „Runde Tische“ zu folgenden Themen:

- Bürgerorientierung
- Umgang mit E-Mails im Magistrat

## Telearbeit

Zum Versuchsprojekt „Telearbeit im Magistrat der Stadt Wien“ wurde – nach knapp einem Jahr Projektdauer – im April 1999 von der MDI als Projektkoordinator ein umfassender Bericht mit einem Vorschlag zur weiteren Vorgangsweise dem Herrn Magistratsdirektor vorgelegt. Als eines der Ergebnisse aus den Erfahrungen des Versuchsprojekts war festzuhalten, dass bisher keine Fragen in personalrechtlicher, organisatorischer, technischer oder sozialer Hinsicht offenbar wurden, die einer Fortsetzung der Telearbeit hinderlich sind. Der Herr Magistratsdirektor genehmigte die Fortführung des Versuchsprojekts Telearbeit mit den bisherigen TeilnehmerInnen und gab die Ermächtigung zur Erweiterung auf maximal 100 weitere TelearbeiterInnen (davon 40 im KAV-Bereich) unter folgenden Voraussetzungen:

- Test von Room-Sharing
- Angabe von sonstigen zu erwartenden spezifischen Nutzen

Darüber hinaus wurde Öffentlichkeitsarbeit für Wien als initiative Telematik-Stadt über diverse Medien wie auch durch Fachgespräche mit verschiedenen Stellen geleistet.

## EDV-Personal- und Fachaufsichtsbereich

1999 wurden von der MDI im EDV-Personal- und Fachaufsichtsbereich rund 220 Zulagenanträge geprüft und Stellungnahmen zu Dienstpostenaufwertungen und -nachbesetzungen abgegeben. Hinsichtlich der Kontingentregelung wurden Bestimmungen zur Kontingentrelevanz von Zulagenerhöhungen festgelegt. Weiters wirkte die MDI an der im November 1999 im Auftrag des Bereichsleiters für Personal und Revision konstituierten Arbeitsgruppe der MA 1 „Evaluierung des Nebengebührenkataloges“ mit.

## Telematik für Klein- und Mittelbetriebe

In Zusammenarbeit mit Vertretern der Wiener Wirtschaft (Wirtschaftskammer, Wirtschaftsförderungsinstitut, Wirtschaftsförderungsfonds) wurden Abstimmungsmaßnahmen hinsichtlich der Tätigkeiten der Stadt Wien und der Wiener Wirtschaft im Bereich der Telematik durchgeführt, unter anderem für folgende Projekte:

- Gewerbe ON-LINE (Pilotprojekt des MBA 1/8 zur Unterstützung von Gewerbebeanmeldungen)
- Flächenwidmungs- und Bebauungsplan im Internet
- Statistik-Informationen für und über Wiener Betriebe
- E-Commerce
- Telelearning

## I-Gate '99

Im Rahmen der Fachtagung Citynet '99 im Technischen Museum fand am 29. September 1999 die Verleihung des I-Gate '99 statt, bei dem aus 50 Einreichungen die innovativsten, visionärsten und im Schulalltag am besten realisierbaren Internet- und Multimediaprojekte von einer unabhängigen Jury ausgewählt wurden. In dieser Jury war auch die MDI vertreten. Für folgende Projekte wurde der Preis verliehen:

- „Leicht genug für Kinder, anspruchsvoll genug für Lehrer“ (Hauptschule Wien 4., Schöffergasse)  
Internetadresse: [www.schulen.wien.at/ice/projekte/hs\\_schaeffergasse](http://www.schulen.wien.at/ice/projekte/hs_schaeffergasse)
- „Tell Me More“-CD-ROM-Multimedia-Sprachkursreihe (Veritas Verlag/Cornelsen Software)  
Internetadresse: [www.veritas.at](http://www.veritas.at)
- Braintester: „Testing The Limits“ (Tillmann Philippi und Prof. Rüppl, Fa. ingenio)  
Internetadresse: [www.ingenio.com](http://www.ingenio.com)

### Strategisches ICT-Controlling

Ein Ergebnis der Organisationsanalyse im Magistrat war die Empfehlung, innerhalb der MDI ein Strategisches ICT-Controlling aufzubauen. Eine Untersuchung des Marktes und Umfragen ergaben, dass bei allen großen Anwendern ein ICT-Controlling vorzusehen ist, aber es dafür keine ausgereiften Methoden und Techniken gibt. In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Controller-Institut, der MD-BC und den EDV-Abteilungen wurden Seminare mit dem Ziel abgehalten, für ein Strategisches ICT-Controlling entsprechende Werkzeuge und Umsetzungsmöglichkeiten auszuarbeiten. Dabei wurde die derzeit gängigste allgemein gültige Methode, Balanced Scorecard, als zukünftiges Instrument ausgewählt. Balanced Scorecard versorgt das Management mit dem für den Erfolg notwendigen Instrumentarium.

### Kennzahlensysteme

Mit dem Aufbau von Kennzahlensystemen für Controlling-Maßnahmen wurde begonnen, um die Verknüpfung von Ursache und Wirkung von Änderungsmaßnahmen im ICT-Bereich zu erkennen und dementsprechende Steuerungen durchzuführen.

### ICT-Strategie

Mit Erlass vom 8. Februar 1999 (MD-269-1/99) wurden die Leitlinien für die Informations- und Kommunikationstechnologie im Magistrat der Stadt Wien (ICT-Strategie) herausgegeben, denen folgende Leitziele zugrunde liegen:

- Verwaltung Intern: Die Wiener Stadtverwaltung soll sich noch stärker in Richtung „effizienter, kunden- und serviceorientierter Dienstleistungsbetrieb“ entwickeln;
- Interaktion Verwaltung – BürgerInnen: Der Kontakt mit den BürgerInnen Wiens soll noch serviceorientierter, kundenspezifischer und effizienter gestaltet werden. Weiters soll die Lebensqualität aller BürgerInnen Wiens (unabhängig von Geschlecht, Alter, Staatszugehörigkeit, Religion und Stand) gesichert und weiter verbessert werden;
- Interaktion Verwaltung – Wirtschaft: Die Standortqualität des Wirtschaftsraumes Wien sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Betriebe soll erhalten und noch attraktiver gestaltet werden.

### EU-Projekte

Bei der Bewusstseinsbildung und der Verbreitung der Fördermöglichkeiten für EU-Telematikprojekte im Rahmen des 5. Rahmenprogramms für Forschung und technologische Entwicklung wirkte die MDI wesentlich mit; so konnte sich Wien 1999 an mehreren Projekt-Proposals beteiligen, die bei Calls im Jahr 1999 eingereicht wurden bzw. im Jahr 2000 noch eingereicht werden. Weiters unterstützte die MDI als Vertreterin der Stadt Wien das Telecities-Schirmprojekt PACE, das Aktivitäten zur Förderung des e-commerce zum Ziel hat und im November 1999 von der EU-Kommission genehmigt wurde. Das Proposal „VirtuHalls“ im Rahmen des TEN-Telecom-Programms wurde von der EU-Kommission ebenfalls genehmigt; im Frühjahr 2000 erfolgt der Projektstart. VirtuHalls ist als umfassendes örtliches „Portal“ für alle Arten öffentlicher und privater Services für BürgerInnen, Klein- und Mittelbetriebe und Touristen geplant. Hauptziel des Projekts ist es, ein integriertes Set von bereichsübergreifenden mehrsprachigen Online-Multimedia-Applikationen und Services zu bieten.

### Telecities

Telecities ist ein offenes Netz von europäischen Städten, die sich in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, mit Unternehmungen und Universitäten eine konzertierte urbane Entwicklung durch Telematik zum Ziel gesetzt hat. Als Vertreter eines millionenfachen Zielpublikums für Leistungen der öffentlichen Verwaltung ist Telecities ein anerkannter Gesprächspartner und Meinungsbildner für die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und andere internationale Gremien.

Seit Oktober 1996 ist Wien gewählter Vertreter im „Steering Committee“ der Telecities, das für 1999 aus Mitgliedern der Städte Amaroussion, Antwerpen, Barcelona, Den Haag, Köln, London-Lewisham, Nizza, Rom, Stockholm und Wien bestand. Im Dezember konnte sich Wien erneut erfolgreich um einen Sitz im Steering Committee 2000 bewerben. Die Stadt Wien nimmt durch die Mitwirkung im Steering Committee der Telecities eine ihrem Rang unter den europäischen Großstädten entsprechende Position ein, wirkt aktiv an der Verwirklichung der Informationsgesellschaft in Europa mit und verleiht als einer der bedeutendsten zentraleuropäischen Wirtschaftsstandorte ihren diesbezüglichen Gestaltungsvorschlägen größeres Gewicht.

## EU-Ratsdokumente

Da geplant ist, die Ratsdokumente der EU zukünftig elektronisch zu übermitteln, setzte die MDI in Zusammenarbeit mit der MD-VfR und dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten die vorbereitenden Maßnahmen. Einerseits wurde seitens des Bundeskanzleramtes eine Datenbank im Behördenintranet geschaffen, wo die EU-Ratsdokumente abgerufen werden können. Andererseits wurde 1999 begonnen, die Übermittlung per E-Mail vorzubereiten.

## Jahreswechsel 1999/2000 (Y2K)

Im März 1999 führte die MDI für Mitglieder der Stadtregierung gemeinsam mit der MD-BD eine Einführung und Präsentation zum Jahr-2000-Problem durch. Die an den Gemeinderat gerichteten Anfragen zu diesen Maßnahmen beantwortete die MDI in Zusammenarbeit mit der MD-PD. Die erforderlichen Software- und teilweise auch Hardware-Adaptierungen in den EDV-Abteilungen wurden von der MDI koordiniert und abgestimmt. Weiters wirkte die MDI im magistratsinternen Y2K-Arbeitskreis mit, der im März 1999 zur bereichsübergreifenden Behandlung der Y2K-Problematik im Bereich der Stadt Wien unter der Federführung der MD-BD eingerichtet wurde. Ebenso vertrat die MDI die EDV-Belange der Stadt Wien im Y2K-Arbeitskreis des Bundeskanzleramtes, der die Aufgabe der bundesweiten Y2K-Koordination wahrnahm. Das Y2K-Projekt konnte mit dem EDV-mäßig problemlosen Jahreswechsel 1999/2000 einen erfolgreichen Abschluss verzeichnen.

## Euro-Umstellung

Die im Rahmen des Projekts „Euro-Umstellung“ tätige Arbeitsgruppe EDV, deren Leitung der MDI obliegt, sorgte für die Terminplanung und Koordination der notwendigen Aufgaben sowie Termin- und Kapazitätsplanungen der erforderlichen Umstellungsarbeiten. Weiters wurden Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen abgegeben und Anfragen beantwortet. In diversen Medien und Gremien leistete die MDI Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema.

## Datenschutz, Informationsrecht und elektronische Signatur

Das im August 1999 beschlossene neue Datenschutzgesetz – DSG 2000 wurde den Dienststellen des Magistrats in Aussendungen und Schulungen zur Kenntnis gebracht. Die erforderlichen Änderungen bei der Wiener Datenschutzverordnung und die zusätzlich noch erforderlichen Umsetzungsmaßnahmen der Datenschutz-Richtlinie durch ein Wiener Landesdatenschutzgesetz wurden initiiert (in der Ausarbeitung ist die MA 62 federführend).

Zur Vorbereitung für die Auswirkungen des mit 1. Jänner 2000 in Kraft tretenden Signaturgesetzes wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, um frühzeitig abzuklären, welche Möglichkeiten und Probleme sich für den Magistrat im Zusammenhang mit den Entwicklungen der Signaturen im Bereich der ICT ergeben. Die Dienststellen wurden über die Thematik informiert und hinsichtlich ihres Bedarfs befragt. Im Rahmen einer von der MDI organisierten Informationsveranstaltung am 14. Dezember 1999 wurde der Status im Bereich der Zertifizierungsstellen sowie der Stand der Technik präsentiert.

Das Organisationskonzept der Datenverarbeitungen wurde neu konzipiert, im Intranet verfügbar gemacht und im Datenschutz-Forum gemeinsam mit der MA 14 den Datenverantwortlichen präsentiert.

Die Umstellung der Datenschutzdokumentation (neue und alte Organisationskonzepte, Meldungen, Verarbeitungsverzeichnis) auf ACCESS sowie deren Übernahme in das Intranet zur magistratsweiten Handhabung und zur Unterstützung der Datenverantwortlichen nach der PC-Betriebsordnung wurden weiter ausgebaut und die Aktualisierung des Datenschutzhandbuchs im Intranet wurde fortgesetzt.

Die Revision der Datenverarbeitungen der Geschäftsgruppe Gesundheits- und Spitalswesen führte zu weiteren Änderungs- und Neumeldungen beim Datenverarbeitungsregister. Die Revision der Datenverarbeitungen des KAV wurde weiter durchgeführt.

Neben administrativen Tätigkeiten in Vollziehung des Datenschutzgesetzes und der Wiener Datenschutzverordnung (236 Verarbeitungsmeldungen) waren die Gesichtspunkte des Datenschutzes und der Datensicherheit entsprechend dem Fortschreiten der Informationstechnik bei der Ausarbeitung allgemeiner Richtlinien einzubringen sowie Rechtsgutachten zu erstatten.

Mit dem Bundesministerium für Inneres wurden 1999 die Verhandlungen begonnen, um bestimmten Dienststellen der Stadt Wien den Zugriff auf EKIS (Elektronisches Kriminalpolizeiliches Informationssystem zur Personenfahndung und Sachfahndung) für deren Tätigkeiten, wie z. B. bei Fahrerfluchtangelegenheiten, Gefahrguttransporten, Parkometerabgaben, Gewerbeberechtigungen, Verwaltungsstrafverfahren, zu ermöglichen.

Darüber hinaus wurden in Vorbereitung der Städtebundtagung am 29. und 30. November 1999 in Innsbruck alle Datenzugriffe der Stadt Wien auf Datenbanken anderer Gebietskörperschaften eruiert.

In Abstimmung mit der Personalvertretung, der MD-BC, MD-PD, MD-VR und MA 1 wurden Regelungen für Auswertungen von Internetzugriffen für den Fall des begründeten Verdachts einer missbräuchlichen Verwendung des Internets ausgearbeitet.

### Competence-Center Netzwerk

Das Competence-Center Netzwerk, das als Abstimmplattform für eine magistratsweite Vorgangsweise im Netzbereich eingerichtet wurde, erzielte in folgenden Punkten eine einheitliche Vorgangsweise:

- Vertretung nach außen im Bereich des Behördenintranets
- Securitymaßnahmen im Bereich der Firewall
- Aufbau einer E-Mail-Infrastruktur
- Umfassende Sicherheitsanalyse

Um die Infrastrukturpunkte möglichst umfassend behandeln zu können, wurde der Arbeitskreis um die Punkte Sicherheit und Bürokommunikation erweitert und in Competence-Center-Communication-Service (CCCS) umbenannt.

### EDV-Unterkommission

In der „Unterkommission der beratenden EDV-Kommission“ wurden neben der mittelfristigen EDV-Planung 2000 bis 2004 und der Projektbegleitung von EDV-Projekten der Klasse 3 (ab Gesamtkosten von ATS 7,2 Mio.) die Vorbereitungen getroffen, um mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2000 den Systemisierungsplan für Datenverarbeitungsanlagen im Sinne einer Verwaltungsvereinfachung aufzulassen. Ferner wurde festgelegt, dass zukünftig die Projektbegleitung (Berichterstattung über den Projektfortschritt und Maßnahmen bei Planabweichungen) bei Projekten, für die bereits ein Projektleitungsausschuss eingerichtet wurde, ausschließlich in diesem Ausschuss zu erfolgen hat und aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung nicht mehr in der EDV-Unterkommission.

### MD-Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten (MDZ)

Die Dienststelle für Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten hat 1999 zu einer Vielzahl von **Gesetzesentwürfen** – vor allem des Bundes, aber auch des Landes Wien – vom zivil- und strafrechtlichen Standpunkt Stellungnahmen abgegeben, wobei die Entwürfe zu Änderungen des Handelsgesetzbuches und der Notariatsordnung von besonderer Bedeutung waren. Breiten Raum nahmen auch die Begutachtungen von **EU-Richtlinien**, wie z. B. die revidierte Europäische Sozialcharta, ein.

An neuen Agenden wurde der Aufgabenbereich der **Disziplinaranwaltschaft** übernommen, wobei 93 Disziplinarsachen bearbeitet wurden.

Wie auch in den Vorjahren wurden sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrates durch mündlich oder telefonisch erteilte Auskünfte, durch Teilnahme an Besprechungen und durch das Verfassen von 599 schriftlichen Gutachten in zivil- und strafrechtlicher Hinsicht beraten, wobei Vergabeangelegenheiten einen weiteren Schwerpunkt bildeten.

Durch diese **Beratungs- und Begutachtungstätigkeit** konnte naturgemäß nicht allen Rechtskonflikten von vornherein vorgebeugt werden. Demgemäß fielen 587 Klagsachen an, die ihrerseits teilweise im Vergleichsweg bereinigt werden konnten, im Übrigen aber vor Gericht bzw. im Instanzenzug ausgetragen werden mussten. Darüber hinaus mussten 207 Mahnklagen und Besitzstörungsklagen eingebracht werden. In zwölf Verlassenschaftssachen wurde vor Gericht bzw. Notaren für die Stadt Wien eingeschritten.

Ferner waren 395 Liegenschaftsexekutionen, gelegentlich in Verbindung mit Kuratorbestellungen, ca. 600 sonstige **Exekutionen** (davon 125 für andere Dienststellen, der Rest in Fortführung eigener Prozesscausen) und 840 Insolvenzfälle zu behandeln.

Für Einvernahmen vor Gerichten oder Verwaltungsbehörden wurden 982 Entbindungen von der Amtsverschwiegenheit erteilt, die in weiterer Folge die zeugenschaftliche Vernehmung von MitarbeiterInnen der Stadt Wien ermöglichten.

Im Aufgabenbereich der Beurkundung, grundbuchstechnischen Abwicklung und Realisierung von Liegenschaftstransaktionen waren 847 Verträge, 944 Freilassungs- und sonstige Zustimmungserklärungen sowie 33 Schuldscheine im Zusammenhang mit von der Stadt Wien gewährten Wohnbauförderungsdarlehen auszufertigen und zu verbüchern. Es waren überdies 295 Grundabteilungsgenehmigungsbescheide zu verbüchern bzw. Grundbuchsordnungen herzustellen sowie 498 baubehördlich begründete Verpflichtungen grundbücherlich ersichtlich zu machen.

Im Zusammenhang mit dem **U-Bahnbau** sind 18 neue Geschäftsstücke (Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, Hilfsmaßnahmen für durch den U-Bahnbau beeinträchtigte Gewerbetreibende u. a.) angefallen.

Schließlich waren noch 417 sonstige Geschäftsstücke (Ausstellung von Vollmachten, Erteilung von Auskünften etc.) zu bearbeiten.

### MD-Stadtbaudirektion (MD-BD)

Im Jahr 1999 ist in der MD-Stadtbaudirektion insofern eine organisatorische Änderung eingetreten, als dass die in der MD-BD angeordnete Geschäftsstelle des Vergabekontrollsenates, Auftragnehmerkataster der Stadt Wien nunmehr die Bezeichnung „**Auftragnehmerkataster der Stadt Wien**“ trägt. Die Führung der Bürogeschäfte des Vergabekontrollsenates ist entfallen.

Mit Erlass des Stadtbaudirektors wurde eine Projektkoordinatorin für den Ausbau von Leopoldauer Straße bis Wagramer Straße sowie für die Umsetzung der Begleitmaßnahmen, wie Verkehrsberuhigung und Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs eingesetzt. Damit soll sichergestellt sein, dass gleichzeitig mit der Realisierung der B 3 auch im Umfeld die Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und Beschleunigungsmaßnahmen für den öffentlichen Verkehr erfolgen.

Um sicherzustellen, dass ein einheitlich hoher Standard bei der Vergabe von Leistungen erreicht wird, wurde mit Erlass des Stadtbaudirektors die Nominierung einer Vergabereferentin/eines Vergabereferenten bzw. die Einrichtung eines Vergabereferates in den Dienststellen der MD-Stadtbaudirektion sowie die Vorgangsweise bei Vergabeverfahren im Zusammenhang mit der Einführung des Euro als amtliche Währung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion geregelt.

Mit Erlass des Magistratsdirektors wurden die Richtlinien für die Vergabe von Leistungen durch Dienststellen der Stadt Wien neu geregelt und dazu mit Erlass des Stadtbaudirektors ergänzende Richtlinien erlassen.

Ebenfalls mit Erlass des Stadtbaudirektors wurden Festlegungen zur Umsetzung des Bauarbeitenkoordinationsgesetzes (BAUKG) getroffen.

### Ständige Projektkommission des Stadtbaudirektors

Die **Ständige Projektkommission des Stadtbaudirektors**, die aus leitenden Beamten des Magistrates besteht und unter Vorsitz des Stadtbaudirektors einmal monatlich zusammentritt, um die Projekte, die für die Stadt Wien von besonderer Bedeutung sind, im Hinblick auf ihre grundsätzliche und übergeordnete Funktion zu besprechen, hat im Wesentlichen folgende Projekte behandelt:

- Mitwirkung bei der von UNCHS (United Nations Center for Human Settlements) ins Leben gerufenen Partnerschaftsinitiative Best Practice and Local Leadership Programme (BLP) zur Umsetzung der Habitat Agenda (Thematisches Zentrum für „Städtische Umwelttechnologien“)
- Donau-City Bauvorhaben:  
Techgate, Bürogebäude ARES, Katholische Kirche, Oberflächenherstellung der öffentlichen Durchgänge
- Mehrfachnutzung:  
Das Modell „Mehrfachnutzung“, in dessen Rahmen soziale Aktionsräume in der Stadt vergrößert werden sollen, soll in städtischen Grün- und Freiräumen, aber auch in umbauten Räumen vor allem zur Schaffung von Spiel- und Aktionsräumen für Kinder und Jugendliche umgesetzt werden
- Strategieplan für Wien – Darstellung der Inhalte und der weiteren Bearbeitungsschritte

Darüber hinaus wurde seitens der Geschäftsstelle des Stadtbaudirektors die Abwicklung der Arbeiten und Sitzungen der Fachkommissionen „Verkehr“ und „Infrastruktur“ sowie der „Kommission zur Optimierung des Grundstücksmanagements“ koordiniert.

Die **„Fachkommission Verkehr“** hat unter Vorsitz des Stadtbaudirektors im Jahr 1999 in acht Arbeitssitzungen 184 Baumaßnahmen einer Beurteilung zugeführt. Damit wurden insgesamt, seit der Konstituierung der Verkehrskommission am 24. November 1994, in 41 Arbeitssitzungen die Ergebnisse von 33 Befahrungen (Überprüfung von 336 Örtlichkeiten) und 1.045 Baumaßnahmen (Umbaumaßnahmen, Haltestellen der Wiener Linien, Maßnahmen der Straßenraumgestaltung, Radwege, Stellungnahmen zu Verkehrsfragen, Projektänderungen), also insgesamt 1.381 Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum diskutiert, beurteilt und die Ergebnisse dem Herrn amtsführenden Stadtrat für Umwelt und Verkehrskoordination zur Kenntnis gebracht.

Die Überprüfung der 336 Örtlichkeiten ergab nur bei 13 Örtlichkeiten (3,9 %) die Notwendigkeit eines Umbaus bzw. einer Entfernung der beanstandeten Verkehrsmaßnahmen. 65,5 % (684) der bearbeiteten 1.045 Projekte wurden mit einstimmiger Zustimmung, 16,9 % (177) mit mehrheitlicher Zustimmung zur Realisierung vorgeschlagen; bei 9,5 % (99) der Projekte wurde die Zustimmung erst nach erfolgter Abänderung erteilt und bei 7,2 % (76) der Projekte wurde die nochmalige Überprüfung durch die zuständigen Fachdienststellen veranlasst.

Neun Projekte (0,9 %), für die in der Fachkommission Verkehr keine entsprechende Zustimmung gefunden werden konnte, konnten erst nach einer im Sinne des beantragenden Bezirkes gefällten politischen Entscheidung einer Realisierung zugeführt werden.

In den zwei im Berichtsjahr 1999 abgehaltenen Arbeitssitzungen der **„Infrastrukturkommission“**, wurden unter dem Vorsitz des Stadtbaudirektors 38 Wohnbauprojekte mit 8.365 Wohneinheiten einer Bewertung, vor allem im Hinblick auf die Kosten der sozialen und technischen Infrastruktur, unterzogen. Damit wurden insgesamt, seit der Konstituierung der Infrastrukturkommission am 22. September 1994, in 14 Arbeitssitzungen 368 Projekte mit 114.626 Wohneinheiten behandelt. Mit Stand 15. Dezember 1999 sind davon 118 Bauvorhaben mit 33.882 Wohneinheiten fertig gestellt und 65 Projekte mit 16.606 Wohneinheiten befinden sich derzeit in der Realisierungsphase.

91 Projekte mit 17.364 Wohneinheiten wurden mit der Bewertung „1“ (Projekte, die auf Grund der Kosten für die soziale und technische Infrastruktur bzw. der Lagegunst und der verkehrsmäßigen Anbindung zu empfehlen sind), 25 Projekte mit 19.193 Wohneinheiten mit der Bewertung „2“ (Projekte mit relativ hohen Kosten für soziale und technische Infrastruktur), 40 Projekte mit 27.588 Wohneinheiten mit der Bewertung „00“ (Projekte, die auf Grund derzeit noch bestehender Unwägbarkeiten wie z. B. Grundstückverfügbarkeit, Widmungsfragen, Verkehrsanbindung und Infrastrukturkosten vorerst zurückgestellt werden) und 29 Projekte mit der Bewertung „X“ (keine Wohnbebauung mehr vorgesehen) versehen.

Aufgrund der geänderten Bedarfssituation auf dem Grundstückssektor und unter Berücksichtigung einer Forcierung des Wirtschaftsstandortes Wien erfolgte mit 7. April 1997 die Konstituierung der „Kommission zur Optimierung des Grundstücksmanagements“ (KOG). Dabei soll durch eine Harmonisierung der Zusammenarbeit des Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) und Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) und der Dienststellen der Stadt Wien, insbesondere der Planungsdienststellen, unter besonderer Berücksichtigung der vorhandenen Grundstücksreserven sowie zukünftige Transaktionen der Stadt, das Grundstücksmanagement optimiert und ein möglichst frühzeitiges Zusammenwirken der beteiligten Institutionen gewährleistet werden.

In den Arbeitssitzungen der KOG wurden unter dem Vorsitz des Stadtbaudirektors 387 möglich erscheinende Betriebsflächen mit einer Fläche von insgesamt 1.103,69 ha einer Bewertung unterzogen. 34 Flächen mit insgesamt 73,42 ha wurden aus der Liste der KOG herausgenommen, da diese Flächen, bedingt durch andere Nutzungen, nicht mehr als Betriebsflächenpotential zur Verfügung standen. Somit verblieb ein Betriebsflächenpotential von 340 Flächen mit insgesamt 997,62 ha. Davon wurden 13 Flächen mit insgesamt 32,65 ha im Berichtszeitraum einer betrieblichen Nutzung zugeführt. 24 Flächen mit insgesamt 68,85 ha befinden sich derzeit in Umsetzung. Mit Stand 31. Dezember 1999 stehen für eine kurzfristige Realisierung (Umsetzungszeitraum fünf Jahre) 164 Flächen mit insgesamt 379,01 ha, für eine mittelfristige Realisierung (Umsetzungszeitraum zehn Jahre) 102 Flächen mit insgesamt 298,59 ha und für eine langfristige Realisierung (Umsetzungszeitraum größer als zehn Jahre) 32 Flächen mit insgesamt 198,81 ha als Betriebsflächenpotential zur Verfügung. 18 Flächen mit insgesamt 52,37 ha konnten bisher keiner eindeutigen Bewertung zugeführt werden.

### Projektleitstelle

Die Projektleitstelle befasste sich mit der Abwicklung von Bauprojekten unter Verwendung moderner Methoden des Projektmanagements (insbesondere in Gebieten der Stadtentwicklung), mit der Koordination der vom Stadtbaudirektor eingesetzten Projektverantwortlichen und der Mitwirkung bei der Bereitstellung der Ressourcen für die Projektabwicklungen. Daneben wurden verschiedene Sonderprojekte betreut.

### Projekt „einfach-mehrfach“

Das strategische Projekt „einfach-mehrfach“, Projektkoordination für Mehrfachnutzung wurde mit September 1999 in die Projektleitstelle verlegt. Die mit Erlass 01/98 bestellte Projektkoordinatorin für Mehrfachnutzung wurde eben dorthin versetzt und ihr ein Fachbeamter des Verwaltungsdienstes zur Seite gestellt. Damit soll angesichts steigender Nutzungsansprüche an begrenzten Raum und der Notwendigkeit des ressourcenschonenden und sparsamen Einsatzes von Mitteln, die Mehrfachnutzung zur Vergrößerung sozialer Aktionsräume in der Stadt stärker als bisher gefördert werden.

Das Projekt hat zwei Schwerpunkte:

- Ziel der **Mehrfachnutzung** ist es, die Potentiale der stadteigenen Flächen bzw. Areale für weitere InteressentInnen zu öffnen. Wenn z. B. eine Schule, die über einen geeigneten Schulhof oder Sportplatz verfügt, diesen außerhalb der Schulzeit – am Abend, an den Wochenenden, in den Sommerferien – anderen überlässt, mit oder ohne sozialpädagogische Betreuung, erweitert sie das lokale Angebot ganz wesentlich. „Spielraum“ wird gewonnen, benachbarte Parks können entlastet werden, ein Beitrag zur Minderung von Nutzungskonflikten und Verbesserung der lokalen Lebens- und Angebotsqualität kann geleistet werden.
- **Zwischennutzung** bezieht sich auf Orte, die nicht oder noch nicht genutzt werden, wie etwa Baulücken. Hier sind oft private Grundeigentümer bzw. Institutionen, Gebietskörperschaften, Religionsgemeinschaften „Vertragspartner“. Bisher werden derartige Flächen häufig nur als mögliche Stellflächen für PKW betrachtet. Sinnvoller wäre es auch hier oft – zumindest kurzfristig – das Freiraumangebot im Bezirk zu erweitern.

Grundsätzlich gilt sowohl für Mehrfach- als auch für Zwischennutzung: Alles ist interessant, die Freiflächen von Schulen und Kindertagesstätten genauso wie zeitweise ungebrauchte Parkplätze von Einkaufszentren, Sportanlagen, Baulücken, private Freiflächen, Stadtbrachen, ungenutzte Geschosse von Hortgaragen, Hallen etc.

Mehrfach- bzw. Zwischennutzungsprojekte werden grundsätzlich in enger Zusammenarbeit (Zuständigkeitsdefinition laut 2. Dezentralisierungsschritt) mit den Bezirksvertretungen entwickelt. Sie sind daher nicht nur ein Beitrag zum Strategiefeld Wien – Stadt der Umwelt- und Lebensqualität, sondern beinhalten auch Partizipationsangebote und stärkere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in das lokale politische Geschehen.

Gleichzeitig eröffnen sie der Verwaltung Möglichkeiten sich bürgernah, bedarfsadäquat und flexibel darzustellen und den neuen Anforderungen an ein kommunales Management zu entsprechen.

Mittlerweile gibt es über 50 Projekte unterschiedlicher Dimension in fast allen Wiener Bezirken. Neben der Abwicklung von Modellprojekten ist die Projektkoordinatorin vor allem mit Information und Beratung der vielen Interessierten beschäftigt, vor allem Kinder- und Jugendbetreuungsorganisationen und BezirkspolitikerInnen bzw. -gremien. Für zwei Wiener Bezirke wurde eine vollständige Potentialerhebung mit Hilfe von StudentInnen der Landschaftsplanung (Universität für Bodenkultur) durchgeführt. Öffentlichkeitsarbeit und Argumentationshilfe bzw. Konfliktmanagement sind ebenso wichtige Bestandteile der laufenden Arbeit vor Ort und in den Bezirken. Innerhalb des Ma-

gistrates bzw. zwischen Magistratsdienststellen und anderen Grundeigentümern sind überwiegend Organisations- und Haftungsfragen zu klären. Jedes gelungene Beispiel liefert dabei inputs für die Neukonzeption von projektorientierter Vernetzungsarbeit bzw. zur Schnittstellenthematik und Vorschläge für adäquate Strukturen bzw. Rahmenbedingungen moderner Verwaltung im Sinne des new public management.

### **Projekt „ÖkoKauf Wien“**

Im Projekt „ÖkoKauf Wien“ werden ökologische Kriterienkataloge für nahezu alle innerhalb der Stadtverwaltung benötigten Produkte, Materialien und Leistungen ausgearbeitet. Mit den Kriterienkatalogen werden für die im Einkauf tätigen MitarbeiterInnen einfache und Zeit sparende Methoden entwickelt, mit denen künftig Produkte und Leistungen ökologisch besser beurteilt werden können. Faktoren wie Wirtschaftlichkeit, Qualitätsanforderungen und Gebrauchstauglichkeit werden natürlich dabei ebenfalls berücksichtigt. Mit den Checklisten, Richtlinien und Anforderungsprofilen, die in den Kriterienkatalogen enthalten sind, soll jedoch nicht nur der Kauf umweltfreundlicherer Produkte und Dienstleistungen forciert werden. Von den MitarbeiterInnen soll grundsätzlich darüber nachgedacht werden, ob bestimmte Produkte auch wirklich notwendig sind und ob es umweltfreundliche Alternativen dazu gibt. Letztendlich wird auch die Arbeit bei der Planung und Ausschreibung von Leistungen der Stadtverwaltung vereinfacht, schematisiert und nach außen transparenter gemacht.

Organisiert wurde dieses Projekt nach den Methoden des modernen Projektmanagements von der MD-BD, Projektleitstelle, die dieses Projekt mit Unterstützung eines Lenkungsteams, in dem Experten der MD-BD, der MA 22 – Umweltschutz und anderer Magistratsabteilungen der Stadt Wien sowie der Wiener Umwelthanwaltschaft, des Wiener Krankenanstaltenverbundes und der Wiener Stadtwerke Holding AG arbeiten, geleitet hat.

In das Projekt einbezogen sind alle Magistratsabteilungen und städtische Unternehmen. Die praktische Arbeit an den Kriterienkatalogen wird in den Arbeitsgruppen durchgeführt. Für die Spezialbereiche „Recht“, „Organisation“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ wurden eigene Ausschüsse eingerichtet. Insgesamt engagieren sich rund 150 MitarbeiterInnen der Stadt Wien und anderen Organisationen für dieses ehrgeizige Umweltprojekt.

Nach dem Startschuss (Workshop am 14. und 15. Dezember 1998) begannen alle bei diesem Workshop eingerichteten Arbeitsgruppen mit ihrer Arbeit. Diese Arbeitsgruppen sind: Beleuchtung, Desinfektion, Druckerei, Druckaufträge und Drucksorten, Büromaterial, Elektrische Büro- und Haushaltsgeräte, Fuhrpark, Haustechnik, Hochbau, Innenausstattung, Lebensmittel, Reinigungsmittel, Tiefbau und Wasser.

Vorzeigbare Ergebnisse sind erst im Laufe des Jahres 2000 zu erwarten. In einigen Arbeitsgruppen wurden jedoch bereits Erkenntnisse gewonnen.

**Arbeitsgruppe Druckerei, Druckaufträge und Drucksorten:**

Festgestellt wurde, dass auf diesem Themengebiet bereits weitgehend eine Ökologisierung stattgefunden hat, jedenfalls soweit, als sie finanziell vertretbar ist. Die Arbeitsgruppe hat noch 1999 begonnen, ihr Hauptaugenmerk auf die verwendeten Papierarten bzw. überhaupt auf die Vermeidung von Papier zu legen.

**Arbeitsgruppe Elektrische Büro- und Haushaltsgeräte:**

Für Drucker, Kopiergeräte und Telefaxgeräte wurde 1999 ein Vorschlag für Ausschreibungstexte erarbeitet, der auch bereits im Ausschuss für Recht sanktioniert wurde. Die Veröffentlichung bzw. weitere Umsetzung dieser Kriterienkataloge wird Anfang des Jahres 2000 erfolgen.

Mit der Überarbeitung von Ausschreibungstexten für andere elektrische Geräte wurde ebenfalls im Jahr 1999 begonnen.

### **Projektkoordination Judenplatz**

Die Arbeiten im Misrachi-Haus (Judenplatz 8) konzentrierten sich am Anfang des Jahres 1999 auf die Sanierung bzw. ordnungsgemäße Herstellung einer ausreichenden Fundierung und auf die Arbeiten für das Museum im Keller des Hauses. Ab Mitte des Jahres 1999 konnten dann auch die Arbeiten in den restlichen Bereichen des Hauses begonnen werden, wobei sich der desolate Zustand des Hauses in immer größer werdendem Ausmaß präsentierte. Ab Herbst 1999 war dann klar ersichtlich, dass die generell baufällige Substanz des Hauses nicht mehr ohne Einwirkungen auf die Einhaltung der Termine und der Kosten bleiben konnte.

Nach Überarbeitung sowohl der Kosten als auch der Termine wird nunmehr zügig an der Fertigstellung des Objektes gearbeitet.

Auf dem Judenplatz selbst konnte 1999 das Mahnmal der Künstlerin Rachel Whiteread selbst fertig- bzw. aufgestellt werden. Bis zu einer gemeinsamen Eröffnung mit dem Museum und der unterirdischen Ausgrabung bleibt dieses Mahnmal eingehaust.

Bis auf die für die Bautätigkeit im Haus Judenplatz 8 noch benötigten Flächen konnte bis Dezember 1999 die Oberfläche am gesamten Judenplatz und den angrenzenden Seitengassen durch die MA 28 fertig gestellt werden.

### **Die Passage Babenbergerstraße/Ring**

Für die Umgestaltung der Passage Babenbergerstraße/Ring als Sport-Info-Center wurden im Jahre 1999 die grundsätzlichen politischen Zustimmungen des Bürgermeisters, der amtsführenden Stadträtin für Jugend, Soziales,

Information und Sport, der amtsführenden Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke sowie des Bezirksvorstehers für den 1. Bezirk eingeholt.

Nachdem die WIGAST nach Veränderungen in der Geschäftsführung als vorgesehener Betreiber der Babenbergerpassage ausgefallen war, mussten neue Betreiber gesucht werden. Diese sind nunmehr vorhanden und ein Vertragsentwurf wurde gemeinsam mit der MDZ ausgearbeitet und abgesprochen. Dieser Vertragsentwurf liegt derzeit bei der MA 4 zur Überprüfung, Genehmigung und Stellungnahme auf.

Bei einer positiven Stellungnahme könnte eine Umsetzung dieser Idee im Jahre 2000 erfolgen.

### Schulungsmaßnahmen

Im Zuge des Prüfungsprogramms für technische Bedienstete (A, B und C) wurden Prüfungskurse und Prüfungen zum Thema „Projektmanagement“ abgehalten. Im Rahmen der beruflichen Weiterentwicklung wurden Workshops zum Thema „Projektmanagement“ im Zuge des Programms der MD-VA gemeinsam mit der MA 6 und der MD-BD, Dezernat 5 abgehalten. Dieses Engagement und die Beispielwirkung durch die von der Projektleitstelle mittels Projektmanagementmethoden (PM-Methoden) betreuten Projekte zeigt bereits Früchte.

So wurde nach Beratungen mit der Projektleitstelle und Ermutigungen die erstmals in Wien durchgeführte Umweltverträglichkeitsprüfung für das Kraftwerk Donaustadt mit ausgewählten PM-Methoden von der MA 22 gemeinsam mit der MA 36 so organisiert, dass schlussendlich im Dezember 1999 durch den Betreiber bekannt gegeben wurde, dass bedingt durch das rasche Verfahren über ATS 100 Mio. (7.267.283 Euro) eingespart werden konnten.

### Auftragnehmerkataster der Stadt Wien

Im Bereich des **Auftragnehmerkatasters der Stadt Wien** wurde im Hinblick auf die erforderliche Anpassung an den wahrgenommenen Aufgabenumfang und zur rechtlichen Klarstellung im Auftrag der Magistratsdirektion, Büro des Magistratsdirektors im Anschluss an den Erlass MD-490-6/98 vom 30. Oktober 1998 für die Beurteilung von Mängeln der vergaberechtlichen Zuverlässigkeit ein Kriterienkatalog erstellt und mit Erlass MD-1894-3/98 vom 26. Jänner 1999 in Kraft gesetzt.

So wie bisher wurden vom Auftragnehmerkataster sämtlichen Dienststellen der Stadt Wien die standardmäßig für die bei Vergabeverfahren erforderliche Bewertung der Eignung von Bewerbern, Bieter und deren Subunternehmern evident zu haltenden Daten, meist auf elektronischem Weg, zur Verfügung gestellt. Besondere Bedeutung kommt dabei der Aktualität dieser Daten zu. Die Daten der ständig von Dienststellen der Stadt Wien beschäftigten Auftragnehmer wurden daher im Jahr 1999 einer umfassenden Aktualisierung unterzogen.

Aufgrund der Bundesvergabegesetznovelle 1999 sowie der als Begleitgesetz hierzu herausgegebenen Novelle des Ausländerbeschäftigungsgesetzes sind entgegen der bisherigen Vorgangsweise, dem Einholen von Bescheinigungen beim Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales durch Bewerber, Bieter bzw. Subunternehmer, dass keine wesentliche Verletzung des Ausländerbeschäftigungsgesetzes vorliegt, Auskünfte in wesentlich umfangreicherer Form als bisher jeweils durch den Auftraggeber selbst einzuholen. Aus Gründen der Verwaltungsökonomie, Raschheit und Zweckmäßigkeit werden diese Auskünfte mit einem zentralen Online-Anschluss (Standleitung) zum Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Zentrale Verwaltungsstrafevidenz vom Auftragnehmerkataster der Stadt Wien eingeholt und im Datenbestand abgespeichert. Seit Ende 1999 besteht die Möglichkeit, dass Vergabereferenten direkt das Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales elektronisch um eine Auskunft ansprechen.

Wesentlicher Raum in der Tätigkeit nahm wie bisher die Beratung der Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien bei der Bewertung der Eignung von Unternehmen sowie die Beantwortung von Fragen zur anlassbezogenen Aktualisierung von Unternehmerdaten (z. B. handelsrechtliche, gewerberechtliche Änderungen, Fusionen, Firmeneinbringungen, Insolvenz- bzw. deren Vorverfahren) ein. Durch die Vergabe entsprechender Statushinweise im Datenbestand des Auftragnehmerkatasters wurden den vergebenden Dienststellen wesentliche Hinweise zur Bewerber- bzw. Bieterbewertung sowie zur Genehmigung von Subunternehmern gegeben. Bei der Eintragung „wesentlicher Mangel“ erfolgte dieses jeweils nach Einbindung sämtlicher involvierter Dienststellen, Berichterstattung sowie Genehmigung durch den Herrn Stadtbaudirektor.

Die Ende Juli 1998 über Auftrag des Magistratsdirektors in der MD-BD, Auftragnehmerkataster der Stadt Wien eingerichtete Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung der im Strafprozess beim Landesgericht Korneuburg in der Causa Bau-skandal aufliegenden Unterlagen, insbesondere hinsichtlich der Bewertung und Konsequenzen für von der Stadt Wien beschäftigte Unternehmen, führte auch 1999 ihre Tätigkeit weiter. Diese Aufgabenstellung ging per Ende 1999 in die MD-Stadtbaudirektion, Dezernat 7, Bauablaufkontrolle über. Von der MD-BD, Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurden 1999 insbesondere die Feststellungen des Kontrollamtes sowie die Eigenrecherchen über Preisabsprachen im Bereich der Heizungs- und Lüftungsbranche aufgearbeitet. Dabei wurden im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien im Einvernehmen mit der MDZ und dem Kontrollamt diverse Statushinweise eingetragen und in der Folge bei Vorhandensein von ausreichenden vertrauensbildenden Maßnahmen relativiert.

Im Jahr 1999 wurde das EDV-System FIAKER (IBM-ADABAS-Datenbank) durch eine moderne Datenbankhaltung WIN-FIAKER ersetzt.

Hinsichtlich der Mitwirkung in diversen Arbeitskreisen und Gremien sind besonders der Arbeitskreis zur Bekämpfung der illegalen Beschäftigung von ausländischen ArbeitnehmerInnen, die diversen Arbeitskreise zur Aktion saube-

rer Arbeitsplatz sowie die Tätigkeit im Fachnormenausschuss 018 – Vergabewesen im Österreichischen Normungsinstitut, im CEN-TC 330 – „Qualification of construction enterprises“ und die Mitarbeit im Arbeitskreis zur Definition der Eignungskriterien für die finanzielle und administrative Beurteilung von Unternehmungen für den CEN-TC 330 zu erwähnen. Weiters wurde gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten ein Arbeitskreis zur Schaffung eines Unternehmerkatasters Österreichs gegründet. Die diesbezüglichen Vorarbeiten konnten unter Beiziehung des Bundes und der Länder sowie der Wirtschaftskammer Österreich, der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten und der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien im Wesentlichen abgeschlossen werden, sodass mit Jahresende 1999 der **Verein Auftragnehmerkataster Österreich** konstituiert wurde. Ein Beitritt der Stadt Wien ist für Anfang 2000 vorgesehen.

### **Gruppe Hochbau und Haustechnik**

Der Aufgabenbereich der Gruppe Hochbau und Haustechnik umfasst die Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechungen für 52 Projekte mit Bruttogesamtbaukosten von rund ATS 2,6 Mrd. (ca. Euro 188,949 Mio.) unter besonderer Beachtung technischer, funktioneller, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte. Diese Projekte sind in der nunmehr sechsten Auflage der „städtischen Bauvorhaben, Projektdaten – Wirtschaftlichkeitsbesprechungen“ dokumentiert. Die technischen, funktionellen, wirtschaftlichen und ökologischen Grundsätze wurden auch der Teilnahme an Projektvorbesprechungen im städtischen Wohnbau, in der Planungskommission der Krankenanstalten und Pflegeheime der Stadt Wien sowie in der Schulraumkommission zugrunde gelegt.

**Koordinierende Tätigkeiten** waren sowohl bei der Erstellung von Bauprogrammen für den Wohnhausbestand der Gemeinde Wien im Einvernehmen mit der MA 17 als auch beim Erarbeiten von Lösungsvorschlägen für bedeutende oder abteilungsübergreifende Probleme erforderlich.

Insbesondere sind hier die projektvorbereitenden Maßnahmen für neu einzurichtende Wohnheime in der Siemensstraße, Stumpergasse und Rinnböckstraße, die koordinierende Tätigkeit für das Projekt Judenplatz, die Wahrnehmung der Bauherrenaufgaben für die Projektteile der Stadt Wien beim Museumsquartier sowie bei der Sanierung der Lueger Kirche und die Bemühungen im Zusammenhang mit der Vermietung und Nutzbarmachung des ehemaligen Verbindungsstücks U4/U6 zu nennen.

Für das Aufgabengebiet **Schulbauprogramm 2000** wurden vier weitere Neubauten in Betrieb genommen, wobei besonders die bilinguale Schule 22., Donau City, und die Sporthauptschule 22., Am Kaisermühlendamm, hervorzuheben sind. Eine Weiterführung der im Schulbauprogramm 2000 übernommenen koordinierenden und steuernden Tätigkeit findet sich in der vom Wiener Gemeinderat beschlossenen Generalsanierung von allgemein bildenden Pflichtschulen. In den kommenden fünf Jahren sollen insgesamt rund 30 Projekte abgewickelt werden, 1999 wurden davon bereits acht Schulen in Angriff genommen.

Die MD-BD, Gruppe Hochbau und Haustechnik, ist auch an der Mitgestaltung, Entwicklung und Begleitung der Bauträgerwettbewerbe für Wohnbauvorhaben als Mitglied im Grundstücksbeirat beteiligt. Als Jurymitglied bei Planungswettbewerben und Gutachterverfahren zum Schulbau- und Wohnbauprogramm sowie für Kindertagesheime wird die Aufgabe der aktiven Mitwirkung bei der Umsetzung der Ziele der Stadtplanung ergänzt.

Zur quantitativen und qualitativen Verbesserung der Effektivität und Effizienz der Aufgabenerfüllung des Bauherren Stadt Wien wurden den zugeordneten MA 24 und 32 erweiterte Kompetenzen zugeteilt. Im Zuge dieser Kompetenzen unterstützen diese Dienststellen in Projektabwicklungs- und -steuerungsaufgaben Einrichtungen der gesamten Stadtverwaltung. Beispielhaft sind hier Projektsteuerungsaufgaben bei Projekten des Wiener Krankenanstaltenverbundes, der Rettungszentrale und der Zentralbibliothek am Urban-Loritz-Platz zu nennen.

Ein Schritt zur Verbesserung der Kundenorientierung wurde durch die Beschleunigung der Vorbereitung von Verfahren vor der Schlichtungsstelle bei Sockelsanierungen nach dem Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz WWFSG 1989 gesetzt. Die Verfahrensabläufe zwischen der MA 25 und dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) wurden verkürzt und damit zusätzliche Ressourcen im Sinne der notwendigen Bürgernähe geschaffen. Eine Erhöhung der Transparenz der Geschäftsprozesse erleichtert damit die Kommunikation zwischen dem Bürger und der Verwaltung.

Der Leiter der MD-BD, Gruppe Hochbau und Haustechnik, Herr OSR Dipl.-Ing. Wilhelm Wimmer, ist Vizepräsident der Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen und im Vorstand der Camillo-Sitte-Lehranstalt in Wien 3.

In Zusammenarbeit mit den zugeordneten technischen Dienststellen wurden vorbereitende Maßnahmen zur Einführung von Kostenrechnungsmodellen sowie zur Qualitätssicherung in der Bauabwicklung festgelegt.

### **Gruppe Tiefbau und Verkehr**

Die **Gruppe Tiefbau und Verkehr** hatte wie bisher dafür Sorge zu tragen, dass die Maßnahmen sowohl jener technischen Dienststellen, die sich mit der Errichtung, Gestaltung, Erhaltung und Verbesserung von Verkehrsflächen und Verkehrsbauwerken sowie mit der Verkehrsorganisation und Verkehrsangelegenheiten befassen, als auch jener, die mit den Gebieten Kanalisation und Wasserversorgung befasst sind, koordiniert und nach einheitlichen wirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt werden.

Nach wie vor lag ein Tätigkeitsschwerpunkt in der Koordinierung der Maßnahmen im Straßenbereich hinsichtlich der Einbautenumlegungen und der Abstimmung zwischen Interessen von Einbautendienststellen. In den Sommermonaten wurden wöchentlich **Baustellen-Jour-fixe-Gespräche** mit allen beteiligten Stellen abgehalten. Die übergeordnete Kontrolle des ordnungsgemäßen Baufortschritts und die Einhaltung der Verkehrsaufgaben bei den städtischen Tiefbauvorhaben fallen ebenfalls in den Tätigkeitsbereich der Gruppe Tiefbau und Verkehr. In Bundesstraßenangelegenheiten wurde an der Vertretung der Interessen der Stadt Wien gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und an der Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der ÖSAG (Österreichische Autobahnen und Schnellstraßen-AG) und mit der ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen Finanzierungs AG) mitgewirkt.

Durch die deutliche Erweiterung der Dezentralisierung im Jahr 1998 war vor allem im Einvernehmen mit den Bezirken, die Mitwirkung an der Erstellung von Bauzeit-, Kosten- und Ablaufplänen für Großbauvorhaben und die übergeordnete Koordination hinsichtlich Einbautenverlegungen und straßenbaulicher Maßnahmen in Dezentralisierungsangelegenheiten von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus wurde zur Lösung einschlägiger ressortübergreifender Probleme beigetragen.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr war mit der Forcierung der Arbeitsprogramme für die Aufschließung von Kanal, Wasser, Gas und Fernwärme ebenso befasst wie mit der Beurteilung von beim Wiener Wirtschaftsförderungsfonds zur Förderung eingereichten Garagenprojekten hinsichtlich der Baudurchführung und der Kostenansätze.

Als weiterer Schwerpunkt der Tätigkeiten der Gruppe Tiefbau und Verkehr wird die Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftlichkeits- und Projektbesprechungen für Straßen-, Oberflächen- und Einbautenprojekte angeführt. 1999 wurden in 19 Sitzungen 34 Projekte mit Bruttogesamtbaukosten von rund ATS 1,34 Mrd. (97.381.597,78 Euro) nach technischen und wirtschaftlichen Grundsätzen mit positivem Ergebnis geprüft.

Eine wesentliche Aufgabe war auch wieder die Mitwirkung bei der lang- und mittelfristigen **Budgetplanung** und bei der **Budgeterstellung** der Tiefbaudienststellen sowie die Vertretung dieser Dienststellen bei den entsprechenden Budgetperlustrierungen. Die Koordinierung der Arbeitsschwerpunkte der Fachkommission Verkehr sowie die Führung des Vorsitzes im Beirat für Fragen des Wirtschaftsverkehrs wurden weiterhin wahrgenommen. Mit den Wiener Linien wurden laufend Besprechungen z. B. über Probleme im Bereich öffentlicher Verkehr – Individualverkehr u. a. m. geführt. Einen großen Arbeitsbereich umfasste auch die Erarbeitung von Anfragebeantwortungen für den Herrn Bürgermeister, den Gemeinderat, für die Gemeinderatsausschüsse, Stadträte, Dienststellen und Anfragen von Privaten.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr wirkte weiters an der Gestaltung der Förderungsbedingungen im aufgrund des Umweltförderungsgesetzes eingerichteten **Arbeitskreis „Siedlungswasserwirtschaft“** des Bundes und der Länder sowie im Zusammenhang mit der Betreuung und Kontrolle im Rahmen der Geschäfte des Landeshauptmannes für den Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds an der Änderung der Förderungsrichtlinien mit.

Schließlich ist anzuführen, dass die Koordinierung von Angelegenheiten der Stadt Wien und den Österreichischen Bundesbahnen in der Gruppe Tiefbau und Verkehr durchgeführt und auch die Funktion als Ansprechstelle der Stadt Wien für die Eisenbahnhochleistungsstrecken AG (HL-AG) betreffend das Lainzer-Tunnelprojekt ausgeübt wird. Um den Bedarf der Stadt Wien an aufgeschlossenen Bauplätzen für die Ansiedlung von Betrieben zu decken, wurde von der Gruppe Tiefbau und Verkehr auch 1999 das erforderliche Aufschließungsprogramm erstellt. Neben den Projekten, die auf Betreiben der Stadt Wien zur Durchführung gelangten, wurde die Koordinierungsfunktion inklusive Klärung der Finanzierungsfragen, auch für Betriebsbaugelände, bei welchen der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds und die Firma ISTEAG, Infrastruktur und ErrichtungsgmbH. als Betreiber und Träger der Kosten aufgetreten sind, ausgeübt.

In den im Rahmen der Dezentralisierung in allen Bezirken eingeführten Koordinationsgesprächen wurde zur Unterstützung der BezirksvorsteherInnen der Bereich Einbautenkoordination von zwei Mitarbeitern der Gruppe betreut.

### Gruppe Planung

In den Koordinationsbereich der Gruppe Planung gehören die Planungsabteilungen (MA 18, 19, 21A, 21B, 21C), die Stadtvermessung (MA 41) sowie die Abteilung für Technische Grundstücksangelegenheiten (MA 40). Die Bereiche Technische Dokumentation sowie die Reprografie und der Kartenverkauf fallen ebenfalls in den Koordinationsbereich der Gruppe Planung.

Bei den Aufgabengebieten der MA 40 und 41 handelt es sich größtenteils um eindeutig festgelegte Verfahrens- und Arbeitsabläufe, die zu bearbeiten sind. Gerade in diesen Bereichen wurde jedoch versucht, durch technologische Neuerungen eine zeitgemäße Ausstattung und Arbeitsabwicklung zu gewährleisten. 1999 konnte die neue Raumaufteilung im Amtshaus Rathausstraße für die drei Widmungsabteilungen (MA 21A, 21B und 21C) und die Stadtstrukturplanung (MA 18) abgeschlossen werden, was nach den notwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten eine Übersiedlung von drei der vier Magistratsabteilungen im Laufe des Jahres 1999 erfordert hat. In der 2. Jahreshälfte 1999 konnte der Umbau für die restlichen Geschosse erfolgen, wodurch neben der MA 21B auch verschiedene Dezernate der Stadtbaudirektion in diesem Amtshaus untergebracht werden können.

Der Schwerpunkt der Koordinierungs- und Abstimmungstätigkeit der Gruppe Planung lag im Bereich der Stadtentwicklung, einerseits in der Begleitung der Qualitätssicherung bei der Umsetzung von den zahlenmäßig geringer werdenden Stadterweiterungsprojekten und andererseits in einer Forcierung der inneren Stadtentwicklung. Diese Akti-



*Festveranstaltung anlässlich der Verleihung des „UN Vienna Civil Society Award“ durch den UNO-Generalsekretär Kofi Annan und Bürgermeister Dr. Michael Häupl im Wiener Rathaus.*

Foto: Votava / PID

*Der Landeshauptmann des Burgenlandes Karl Stix erhielt am 9. April 1999 das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien mit dem Stern von Bürgermeister Dr. Michael Häupl überreicht.*

Foto: Votava / PID





*Bürgermeister und Landeshauptmann Dr. Häupl besucht mit dem Militärkommandanten von Wien Divisionär Semlitsch Soldaten bei der Überwachung der österreichisch-ungarischen Grenze.*

Foto: Srodic / Heeresbild- u. Filmstelle

*Der Ehrenpräsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien Hofrat Paul Grosz erhielt von Bürgermeister Dr. Häupl die Bürgerurkunde der Stadt Wien.*

Foto: Votava / PID



vitäten sowie eine neuerliche Novellierung von Bestimmungen der Wiener Bauordnung sind Teil des laufenden Umsetzungsprozesses des **Stadtentwicklungsplans 1994**.

Eine weitere wesentliche Koordinierungsaufgabe der Gruppe Planung stellt die laufende Abstimmung der Widmungsprogramme mit den Erfordernissen des 10-Jahres-Programms dar (Gesamt-Überarbeitung des **Flächenwidmungs- und Bebauungsplans** von Wien bis zum Jahr 2006) sowie die Überprüfung jener Gebiete mit nicht konsensmäßigem Baubestand hinsichtlich ihrer Flächenwidmung. So konnten auch 1999 Flächenwidmungs- und Bebauungspläne mit digitalisiertem Inhalt dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Ziel ist, durch laufende Ergänzung der neuen Beschlüsse einen aktuellen und auf Bildschirm abrufbaren, datenmäßig gespeicherten Plan zu erhalten. Ab Mitte 2000 werden in allen drei Widmungsabteilungen nahezu ausschließlich digital erstellte Antragspläne zum Einsatz kommen.

In Reaktion auf die 1998 durchgeführte Organisationsanalyse des Magistrates wurde Anfang 1999 unter Federführung der MD-BD, Gruppe Planung ein umfassender Bericht zur **Neuordnung der Stadtplanungsabteilungen** bzw. zur Optimierung der Abläufe und Harmonisierung der Tätigkeitsbereiche vorgelegt. Auf Basis dieser Grundlage wurden im Laufe des Jahres 1999 einzelne Elemente des Organisationsvorschlags weiter konkretisiert und teilweise – wie z. B. für eine neue bürgerfreundliche zentrale Planauskunft – auch bereits die Realisierung eingeleitet.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die laufende Abstimmung der Flächenwidmungsprogramme mit den Erfordernissen des geförderten Wohnbaus und der Betriebsansiedelung. Ein wesentlicher Beitrag dazu konnte durch die Mitarbeit der Gruppe Planung in der in der Stadtbaudirektion eingerichteten „Infrastrukturkommission“ geleistet werden. Bauträgerwettbewerbe, die von der Geschäftsgruppe Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung eingeführt wurden sowie der „Grundstücksbeirat“, in welchen die Belange der Stadtplanung durch die Gruppe Planung eingebracht werden, dienen der Umsetzung von Stadtentwicklungsprojekten. Im Rahmen der unter Leitung des Stadtbaudirektors und mit inhaltlicher Koordinierung der Gruppe Planung eingerichteten „Kommission zur Optimierung des Grundstücksmanagements“ (KOG) wurde als Schwerpunktaufgabe das „**Betriebsflächenprogramm für Wien**“ weiter optimiert sowie eine Reihe von zu entwickelnden Betriebsflächen behandelt bzw. entsprechende Koordinierungen hinsichtlich einer raschen Umsetzung von diesen vorgenommen. Darüber hinaus wurden Schritte zur Erweiterung des Tätigkeitsfeldes der KOG im Hinblick auf ein alle Nutzungsbereiche umfassendes Flächenmanagement eingeleitet. Ein umfassender Bericht über die bisher durchgeführten Veranlassungen infolge der Empfehlungen der KOG wurde im Juli 1999 vorgelegt.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der Gruppe Planung bestand in der Koordinierung und Mitwirkung bei der Entwicklung und Begleitung der Umsetzung von **städtebaulichen Großprojekten**. So konnten in Fortsetzung des (unter koordinativer Mitwirkung der Gruppe Planung) 1998 festgelegten städtebaulichen Rahmenplanes für den Bereich Volksprater/Messe/Stadt Wien in Ergänzung zur Arbeit der beiden ebenfalls 1998 eingesetzten externen Praterkonsulenten zur Konkretisierung und Einleitung von Umsetzungsschritten für diesen Bereich, städtebauliche Begleitbearbeitungen durch die MA 21A als Grundlage für die Trassenfestlegung der U2-Verlängerung Nord durchgeführt werden. Im Zuge eines unter der Leitung der MD-BD, Gruppe Planung durchgeführten Prüfverfahrens für ein Großprojekt am Praterstern (UFO Praterstern) konnten die Rahmenbedingungen für die künftige städtebauliche Entwicklung des Pratersterns entwickelt werden. Zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wien und der Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donauraum (WED) bzw. zur Weiterentwicklung des in Umsetzung begriffenen Projekts Donau City wurde auf Betreiben der Gruppe Planung bereits 1997 eine neue effektive Organisationsstruktur geschaffen. Die Gruppe Planung nimmt die Federführung der „**Koordinierungsgruppe Städtebau**“ wahr. Einen Schwerpunkt der Tätigkeit stellte die Entwicklung von Ideen für eine signifikante und international tragfähige Kultureinrichtung im Bereich der Donau City sowie die Vorbereitung eines Wettbewerbs für die Entwicklung eines Experimentariums und eines Freizeit-, Unterhaltungs- und Kulturbereichs dar.

Neben der Mitwirkung bei weiteren wichtigen Projekten, wie dem Büro- und Entertainment-Projekt Wien Mitte, der Erstellung von Entwicklungsstrategien für das derzeit größte Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe/Schlachthof St. Marx/Erdberger Mais etc. stellte die Koordinierung des gesamten Planungsprozesses zur Neugestaltung des Vorplatzes zum Museumsquartier einen wichtigen Schwerpunkt der Tätigkeit dar. Der Planungsprozess wurde durch ein strukturiertes Planungsverfahren mit einer Lenkungsgruppe und drei Arbeitsgruppen durchgeführt.

Darüber hinaus stellte die Koordinierung der stadtplanungsrelevanten Fragestellungen im Zusammenhang mit der geplanten Errichtung des Güterterminals Inzersdorf eine wichtige Aufgabe dar. Im Oktober 1999 fand die öffentliche Anhörung zum Trassenverordnungsverfahren sowie verschiedener Begleitmaßnahmen statt.

Unter Federführung der Gruppe Planung wurde durch eine aus VertreterInnen der Stadtplanungsabteilungen sowie externen Verkehrsplanern und Architekten bestehende Arbeitsgruppe eine „**neue städtebauliche Strategie für den Westgürtel**“ entwickelt. Zielsetzung war, die städtebaulichen Entwicklungspotenziale als Anreiz für potenzielle Investoren unter gleichzeitiger Wahrung der Gestaltqualität und Verbesserung der Lebensqualität auszuloten. Als Ergebnisse konnten neben der Fortsetzung und Intensivierung bereits eingeleiteter Maßnahmen vor allem die Aufhebung baurechtlicher Beschränkungen im Bereich der Bauklasse IV und die Ermöglichung von Bauklasse V unter bestimmten Rahmenbedingungen erzielt werden.

Darüber hinaus wurde von der MD-BD, Gruppe Planung in Kooperation mit der MA 19 ein strategisches Projekt im Rahmen des „Strategieplans für Wien“ für die Aufwertung des Westgürtels konzipiert, das die gezielte Entwick-

lung und Umsetzung integrierter Maßnahmenprogramme zur weiteren Verbesserung des Westgürtels und seines Hinterlandes, aufbauend auf den Leistungen und Strukturen des URBAN Wien Gürtel Plus Projekts sowie des Stadterneuerungsprogramms, auch mittel- bis längerfristig sicherstellen soll. Bis Mitte 2000 soll ein detailliertes operationales Programm und die erforderliche Organisationsstruktur vorliegen.

Ein weiterer städtebaulicher Schwerpunkt in der Koordinierungstätigkeit der Gruppe Planung lag in der Bearbeitung wichtiger Bahnhöfe im Zuge der **Bahnhofsoffensive** der ÖBB. So sollen im Bereich des Westbahnhofs im Zuge der Bahnhofsoffensive nicht nur entsprechende Investitionen in der Bahnhofshalle, sondern auch mittel- bis längerfristig städtebauliche Entwicklungen auf nicht mehr für Bahnzwecke benötigten Flächen, vor allem entlang der Felberstraße eingeleitet werden. Dadurch soll auch eine Attraktivierung der umgebenden Flächen des 15. Bezirkes erreicht werden.

Seitens der Gruppe Planung wurde darüber hinaus im März 1999 ein Arbeitskreis Stadt Wien – ÖBB zur Abstimmung und Weiterentwicklung der verkehrlichen und städtebaulichen Vorhaben im Bereich des bestehenden Südbahnhofs und des geplanten Hauptbahnhofs eingerichtet. Dadurch sollen einerseits die langfristigen betrieblichen Anforderungen für den zukünftigen Wiener Hauptbahnhof sowie andererseits die verkehrlichen und städtebaulichen Rahmenbedingungen für den neuen Fern- und Regionalbahnhof, den neuen Personennahverkehrsteil beim Südtiroler Platz und für die geplanten zusätzlichen gemischten Nutzungen im jetzigen Bahnhofsbereich entwickelt werden.

In Fortführung der 1998 begonnenen neuen Initiative zur Verbesserung einer stärker umsetzungsorientierten regionalen Kooperation im Rahmen der **Planungsgemeinschaft Ost** konnten, ergänzend zu bereits laufenden Aktivitäten wie den von den Präsidialen der drei Landtage eingesetzten Arbeitsausschüssen, der „Bürgermeisterkonferenz der Wiener Stadtrandbezirke und der Umlandgemeinden Wiens“ etc., die neue Gesprächsebene der politischen Planungsreferenten der drei Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland zur Behandlung regional bedeutsamer Problemfelder im Sinne gemeinsamer Vorgangsweisen und eines Clearings von Konfliktthemen weiterentwickelt werden.

Das im Jahr 1994 vom Wiener Gemeinderat beschlossene Maßnahmenprogramm zum **Wiener Verkehrskonzept** bildete weiterhin den Rahmen für die von der Gruppe Planung koordinierten Aktivitäten im Bereich der generellen Verkehrsplanung.

Die Gruppe Planung war im Bereich des **Öffentlichen Verkehrs** vor allem in folgenden Bereichen koordinativ tätig:

- Bezüglich der im Rahmen der 3. Ausbauphase des Wiener U-Bahn-Netzes geplanten Vorhaben wurden im Jahr 1999 folgende Fortschritte gemacht:
  - Verlängerung der Linie U1 nach Leopoldau:  
Erstellung des Teils 3 (Begleit- und Folgemaßnahmen) der Generellen Planung; Erstellung eines Konzeptes zur Umweltverträglichkeitserklärung; Fertigstellung der Untersuchung „Zentren an neuen Stationen der U1-Nord“; Vorbereitung von städtebaulichen Gutachterverfahren für den Bereich Zentrum Kagran und den Entwicklungsbereich „Brachmühle“;
  - Verlängerung der Linie U2 in Richtung Stadlau/Aspern:  
Abhaltung der Generellen Planungsbesprechung zum Umbau der Wendeanlage Karlsplatz; Erstellung des Teils 2 (Generelles Projekt) der Generellen Planung für die U2-Verlängerung.
- Die Generelle U-Bahn-Planung wurde durch intensive öffentliche Information und Diskussion begleitet.
- Im Juli 1999 wurde von der Gruppe Planung ein Projektteam „Umsetzung des Schnellbahnkonzepts Region Wien (1998)“ eingerichtet, in das alle an der Umsetzung beteiligten bzw. interessierten Stellen eingebunden sind.
- Zwischen dem Land Wien und dem Bund wurde eine Aktualisierung des Übereinkommens vom 11. Juni 1996 betreffend die Realisierung vordringlicher Vorhaben vereinbart.
- Auf Grundlage der Empfehlungen des von der Gruppe Planung zur Sicherstellung eines beschleunigten Ausbaus der S 7 – Flughafenschnellbahn eingerichteten Arbeitskreises wurden seitens der ÖBB abschnittsweise Einreichprojekte erstellt. Für den Abschnitt „Simmering 2“ wurde im September die Baugenehmigung erteilt. Die Einreichprojekte für die Abschnitte „Landstraße“ und „Simmering 1“ wurden von den ÖBB im Sommer zur Baugenehmigung eingereicht. Ende des Jahres wurde mit der Erstellung eines akkordierten Betriebskonzepts für die ausgebaute S 7 begonnen, das die Grundlage für die Verhandlungen bezüglich eines Verkehrsdienstvertrags bilden soll.
- Das von der Stadtbaudirektion eingerichtete kooperative Planungsverfahren „EWIWA“ zur Herbeiführung eines Konsenses über die schrittweise Entwicklung einer hochrangigen Eisenbahnverbindung Wien-Flughafen Schwechat-Wampersdorf wurde weiter vorangetrieben.
- Von der MD-BD, Gruppe Planung wurde ein Arbeitskreis (mit Arbeitsgruppen) zur forcierten Weiterentwicklung des Vorhabens „Bahnhof Wien Hauptbahnhof“ eingerichtet. Ziel ist die Schaffung abgestimmter Grundlagen für die Einreichplanung der ÖBB zum Ausbau der S-Bahn-Haltestelle Südtiroler Platz, für die Oberflächenplanung im Bereich des Hauptbahnhofs und die Entwicklung eines städtebaulichen Gesamtkonzepts für den Bahnhof und die umliegenden Areale.

Im Bereich der **Bundesstraßenplanung** war die Gruppe Planung koordinierend tätig (siehe Bericht der MA 28).

Die flächendeckende **Parkraumbewirtschaftung** – bis dahin in den Bezirken 1 und 4 bis 9 eingeführt – wurde auf Antrag der jeweiligen Bezirke und nach Beratung in der Kommission „Parkraumbewirtschaftung“ (Vorsitz: Bereichsdirektor für Stadtplanung) ausgeweitet:

- am 1. März 1999 auf Teile des 2. und 20. Bezirkes,

- am 1. Juli 1999 auf weitere Teile des 2. Bezirkes und auf den gesamten 20. Bezirk und
- am 2. November 1999 auf Teile des 3. Bezirkes.

Im April 1999 wurde der Kommission „Parkraumbewirtschaftung“ eine verkehrswissenschaftliche Begleituntersuchung zur Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung vorgelegt.

Die Vertretung der Interessen der Stadt Wien bei länderübergreifenden Verkehrsplanungen wurde von der Gruppe Planung im Rahmen folgender Projekte wahrgenommen:

- Planungsverfahren „EWIWA“ hochrangige Eisenbahnverbindung Wien–Flughafen Schwechat–Wampersdorf (Mitwirkung im Arbeitskreis),
- Umsetzung des Schnellbahnkonzeptes Region Wien (Leitung eines Projektteams),
- Nordostumfahrung Wien (Mitwirkung im Arbeitskreis der PGO).

Das kooperative Planungs- und Beratungsverfahren zur Erstellung eines regional abgestimmten „Fahrplans“ für die Weiterentwicklung des TEN-Knotens Region Wien wurde intensiv fortgesetzt. Neben der Erarbeitung eines kurz- bis mittelfristigen, sektorübergreifenden Maßnahmenprogramms und eines längerfristigen Leitbildes zur Stärkung der „Knotenkompetenz“ soll das Verfahren zur Entwicklung einer permanenten Informations- und Kooperationsstruktur beitragen. Der Endbericht wird im Frühjahr 2000 vorliegen.

In der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten zur Begleitung des Projekts „Gestaltung des Straßennetzes im Donaueuropäischen Raum“ eingerichteten Arbeitsgruppe hat der Herr Bereichsdirektor für Stadtplanung gemeinsam mit einem Vertreter der MA 18 die Vertretung der Interessen des Landes Wien wahrgenommen. Das Ministerium hat im Jänner 2000 den Schlussbericht vorgelegt.

Wenngleich Fortschritte nur langsam erzielbar sind, so konnten doch erste Schritte zur Einsetzung von räumlich begrenztem Regionalmanagement für den Raum Simmering/Schwechat sowie den Raum Güterterminal Inzersdorf, die Fortführung von projektbezogenen Kooperationen etwa im Verkehrsbereich wie der Nordostumfahrung, einer grenzüberschreitenden Studie zur zukünftigen Verkehrsentwicklung im Nordosten Wiens, der Umsetzung des „S-Bahn-Konzeptes Region Wien“, dem EWIWA-Projekt, dem Buskonzept südöstlicher Wienerwald etc. erreicht werden. Darüber hinaus wurde auch eine Agenda für zukünftig zu bearbeitende Problembereiche festgelegt.

Nach der zentralen Rolle Wiens und des Österreichischen Städtebundes bei der Erstellung des Teiles II mit der Vorlage des Berichts zur „Nachhaltigen Bodenpolitik“ und „Verkehrspolitik“ sowie der Diskussion und Kenntnisnahme beim Informellen Raumordnungsministerrat der EU in Potsdam 1999 wurde seitens der Stadt Wien auch beim Teil III mit den Themenbereichen „Wirtschaftliche Entwicklung von Stadtregionen“ und „Stadtforschung Informationssysteme“ mitgearbeitet.

Bei dem im November 1999 in Tampere/Finnland abgehaltenen Informellen Raumordnungsministerrat der EU wurde mit aktiver Unterstützung Wiens, vertreten durch den Bereichsdirektor für Stadtplanung, die massive Fortsetzung der Bemühungen zur Verstärkung des Verständnisses für städtische Anliegen bei der Umsetzung der EU-Raumordnungspolitik und in relevanten Förderungsprogrammen beschlossen und bereits weitere Schritte eingeleitet.

Weiters hat sich auf Einladung Berlins und Deutschlands die Stadt Wien, vertreten durch die MD-BD, Gruppe Planung, als eine der 18 maßgeblichen Metropolregionen Europas an der Initiative der „Europäischen Metropolregionen“ in Vorbereitung der Weltkonferenz URBAN 21 in Berlin im Juli 2000 beteiligt. Dabei wurden aus Strategieberichten der 18 Metropolregionen Schlussfolgerungen für die regionalen Entwicklungsstrategien bei einer im September 1999 in Essen stattgefundenen Konferenz gezogen. Diese sollen in die URBAN 21 einfließen, bei der auch Wien vertreten sein wird.

Eine der wesentlichsten Schwerpunktaufgaben gesamtstädtischer Entwicklungsarbeiten im Jahr 1999 war die Weiterentwicklung des „Strategieplans für Wien“. Ziel des Strategieplans mit dem Arbeitstitel „Qualität verpflichtet – Innovationen für Wien“ ist es, im Licht des internationalen Standortwettbewerbs, unter der integrativen Einbeziehung der verschiedenen gesamtstädtischen und sektoralen Entwicklungskonzepte aller Geschäftsgruppen die strategischen, zukünftigen Schwerpunkte für die nächsten 20 Jahre festzulegen und mit konkreten Umsetzungsprogrammen, deren Fortschritt einer laufenden Evaluierung unterzogen werden soll, zu verknüpfen. Wesentlicher Ansatz dabei ist die Aktivierung aller relevanten Akteure der Stadt, wie Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, maßgebliche Vertreter der gesellschaftlichen Gruppierungen etc. im Sinne eines Public-Private-Partnership-Modells. Dieses ehrgeizige Projekt wurde bisher in mehreren Stufen abgewickelt. Als erster Schritt wurde im Rahmen einer Arbeitsgruppe, bestehend aus VertreterInnen der Gruppe Planung, MA 18 und der Zukunftsstation Wien ein Konzept für eine mögliche Struktur eines Strategieplans erarbeitet und vom zuständigen Stadtrat für Planung und Zukunft der Stadtregierung vorgelegt. Aufgrund einer Absichtserklärung der Stadtregierung wurde der zweite grundlegende Arbeitsschritt eingeleitet.

Unter der Steuerung einer Lenkungsgruppe mit hochrangigen VertreterInnen aller Ressorts sowie der inhaltlichen Betreuung einer Projektgruppe wurde innerhalb von sechs Monaten im Rahmen eines breiten Diskussionsprozesses in Form eines „Magistratsforums“ ein erster Entwurf eines Strategieplans erstellt. Nach grundsätzlicher Beschlussfassung des „Entwurfs des Strategieplans für Wien“ durch die Wiener Stadtregierung im April 1999 wurde dieser am 1. Juni 1999 durch den Bürgermeister und Vizebürgermeister der Öffentlichkeit präsentiert und gleichzeitig der Startschuss für eine öffentliche Diskussion gegeben.

Der Entwurf des Strategieplans, der fünf Strategiefelder und 22 strategische Projekte umfasst, wurde in einem moderierten Diskussionsprozess im Rahmen des Wiener Stadtdialoges in zehn Veranstaltungen des „Stadtforums Wien“

und fünf „Wiener Stadtgesprächen“ mit maßgeblichen VertreterInnen der Wiener Stadtregierung, ExpertInnen und den verschiedensten Akteursgruppen der interessierten Öffentlichkeit erörtert.

Gleichzeitig wurde er in fünf magistratsinternen Arbeitsgruppen weiterbearbeitet. Die Empfehlungen dieser Prozessphase werden zur Anreicherung und Abrundung in den Strategieplan integriert. Es ist beabsichtigt, bis Mitte 2000 einen endgültigen Beschluss zum Strategieplan zu erreichen und gleichzeitig die Umsetzung einzuleiten.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt stellte die Mitwirkung bei der Erstellung und Umsetzung von **planungsrelevanten EU-Förderungsprogrammen** im Bereich der Stadt Wien dar. So konnten insbesondere Projekte aus dem Förderungsprogramm INTERREG II A mit Tschechien, Slowakei und Ungarn zur Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation sowie aus dem transnationalen Programm INTERREG II C weiterentwickelt und eingeleitet werden. Ferner erfolgte auch die Mitwirkung bei der Erstellung eines Programmentwurfs für INTERREG III, der im Jahr 2000 bei der Europäischen Kommission für die Förderperiode 2000 bis 2006 einzureichen ist.

Ebenfalls als ein Baustein zur Beeinflussung der Europäischen Städtepolitik ist die „Urban Exchange Initiative“ zu sehen. Diese Initiative wurde unter der EU-Ratspräsidentschaft Großbritanniens eingeleitet und soll durch Sammlung und Evaluierung von „Best Practices“ zu städtischen Problemstellungen Lösungsstrategien vorschlagen.

Die aktive Mitarbeit Wiens im Rahmen des weltweiten Netzwerkes des „**UNCHS – Best Practices Leadership Programme (BLP)**“, eine Folgeaktivität der HABITAT-II-Weltgipfelkonferenz in Istanbul 1996, mündet nach intensiver Vorbereitung unter Federführung der MD-BD, Gruppe Planung und wesentlicher Mitwirkung des WWFF und der MA 18 in einen Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Wien und der UNO (UNCHS). Damit erhält die Stadt Wien als offizieller Partner der UNCHS die Rolle eines weltweit tätigen Kompetenzzentrums für den Transfer von Best Practices im Bereich der „Stadt- und Umwelttechnologien“ und eines regionalen Kompetenzzentrums für Mittel- und Osteuropa. So kann nicht nur aktiv die Vermittlung von Erfahrungen und Impulsen für die nachhaltige städtische Entwicklung auf internationaler Ebene betrieben, sondern auch ein weiterer Beitrag zur internationalen Positionierung Wiens geleistet werden.

Die Gruppe Planung war 1999 verantwortlich für die Koordinierung und Zusammenführung der **Öffentlichkeitsaktivitäten**, welche in den einzelnen Abteilungen der Geschäftsgruppe Planung und Zukunft abgewickelt werden. Im Zuge der fachlichen Öffentlichkeitsarbeit kommen „klassische Instrumentarien“ wie Publikationen, Videos, Ausstellungen, Fachvorträge und -rundfahrten zum Einsatz. Hierbei wird vor allem die **Wiener Planungswerkstatt** genutzt, um das interessierte Fachpublikum über konkrete Stadtplanungsprojekte oder grundsätzliche Fragen der Stadtentwicklung in Form von Fachaustellungen zu informieren.

Zunehmend spielen die neuen Informationstechnologien eine immer größere Rolle im Bereich der fachlichen Öffentlichkeitsarbeit, wobei dem Medium des **World Wide Web (WWW)** eine immer größere Bedeutung in der Bürgerinformation und -kommunikation zukommt. So wurde 1999 unter der Koordination der MD-BD, Gruppe Planung die Präsentation von Stadtplanungsinhalten über das Medium WWW (Wien-online) weiter vorangetrieben.

Die Gruppe Planung wirkte darüber hinaus gemeinsam mit der MA 14 bei der jährlich stattfindenden **Global Village** Veranstaltung mit. 1999 widmete sich die im Wiener Rathaus abgehaltene Veranstaltung dem Thema „Vernetzte Bildungswelten“, wobei das Ziel war, die breite Öffentlichkeit über den Letztstand der Entwicklungen im Bereich der neuen Technologien zum Thema Bildung zu informieren.

Mit dem **Projekt „Traumstadt Wien“** wurde die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und der Studentenschaft forciert. Zu ausgewählten Wiener Stadtgebieten lieferten Studenten unter fachlicher Betreuung der Stadtplanung Wien Entwurfsarbeiten, wobei die Ergebnisse öffentlich präsentiert wurden.

Im Sommer 1999 fand im Wiener Künstlerhaus die **Ausstellung Zeichenbau** statt. Es wurden aktuelle Stadtplanungsprojekte und der Einfluss neuer Computertechnologien auf die Architektur gezeigt, wobei Vertreter der Gruppe Planung in die Vorbereitungsarbeiten aktiv eingebunden waren.

Des Weiteren war die Gruppe Planung aktiv an den Vorbereitungen zur **Region Wien-Präsentation** bei der in **Cannes (F)** abgehaltenen Immobilienmesse MIPIM im März 1999 beteiligt. Ziel der Wiener Aktivitäten war es, den Standort Wien gegenüber potenziellen ausländischen Investoren zu bewerben.

Als umfangreicheres Projekt der Öffentlichkeitsarbeit, in das Vertreter der Gruppe Planung eingebunden waren, ist die **Public Relations-Offensive** im Zusammenhang mit der sich derzeit in Planung befindlichen **Verlängerung der U-Bahnlinie 2** Richtung Stadlau zu sehen.

Im Auftrag der Europäischen Kommission wird von der Europäischen Umweltakademie Berlin das **Projekt „Stadt im Dialog“** umgesetzt. Ziel dieses Vorhabens ist es, VertreterInnen von Stadtplanungsabteilungen aus Mittel- und Osteuropäischen Staaten von der Sinnhaftigkeit der rechtzeitigen Einbindung der betroffenen Bevölkerung in Planungsvorhaben zu überzeugen. Dies soll in Form von bewusstseinsbildenden Seminaren und Publikationen erfolgen; die Gruppe Planung war neben der MA 53 – Presse- und Informationsdienst (PID) in dieses europaweite Projekt aktiv eingebunden.

### **Gruppe baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik**

Im baubehördlichen Bereich der **Gruppe baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik** lag eine der Hauptaufgaben in der Koordination der Dienststellen MA 35, 36 und 37 zur Sicherstellung einer einheitlichen Handhabung der bau- und gewerberechtlichen, feuerpolizeilichen und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften. Ein

Schwerpunkt dabei war die Ausarbeitung bzw. Überarbeitung von Dienstanweisungen unter Bedachtnahme auf die Spruchpraxis der zuständigen Berufungsbehörden und die laufenden Gesetzesänderungen.

Zu den Novellierungsentwürfen bei Bundes- und Landesgesetzen (Bauordnung für Wien, Wiener Garagengesetz, Gewerberecht, ArbeitnehmerInnenschutzgesetz, Abfallwirtschaftsgesetz etc.) wurden, ebenso wie zu EU-Richtlinien, zu Notifikationen von Gesetz- bzw. Verordnungsentwürfen von EU-Mitgliedstaaten und ÖNORMen, entsprechende Stellungnahmen ausgearbeitet. Weiters wurde an der Ausarbeitung von Themenvorschlägen u. a. zur Landesbaudirektorenkonferenz, Gewerbeteknikertagung mitgewirkt.

Der Leiter der Gruppe Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik nahm an den **Sitzungen der Bauoberbehörde (BOB)** teil. Die BOB- und Abgabenberufungskommissions-Entscheidungen wurden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das baubehördliche Verfahren überprüft und die Fachabteilung auf erforderliche Maßnahmen hingewiesen.

In den **Arbeitsgesprächen Baubehörde – Planung** wurden Bauansuchen, die mit den geltenden oder geplanten Bebauungsbestimmungen nicht in Einklang stehen, sowie Großbauvorhaben und besonders schwierige Bauvorhaben einer Entscheidung zugeführt. In Tankstellenbesprechungen wurden Grundlagen für das baubehördliche Verfahren zu Bauansuchen für Tankstellen festgelegt. Weiters wurde der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds zu Projekten in baubehördlichen und gewerberechtlichen Belangen beraten sowie in Bauangelegenheiten Vermittlungsversuche bei den BezirksvorsteherInnen bzw. Vorsitzenden von Bauausschüssen unternommen.

Breiten Raum nahm die **Beantwortung von allgemeinen Anfragen** baubehördlicher Natur und zu konkreten Bauvorhaben sowohl von Baufirmen und Bauwerbern als auch von den durch die Bauvorhaben betroffenen Bürgern in direktem Wege, sowie die Ausarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen für den Herrn Bürgermeister, StadträtInnen und Dienststellen der Magistratsdirektion zu Anfragen und Beschwerden im Zusammenhang mit bau- und gewerbeteknischen Angelegenheiten ein. Auch die Kummernummer (40 00-82643) als Hilfestellung für die Bevölkerung in baubehördlichen Angelegenheiten wurde weitergeführt.

Weiters hatte die Gruppe Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik die Federführung bei den laufenden **Arbeitsgesprächen der Koordinationsstellen** „Baubehörde – Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten“ und „Baubehörde – Wirtschaftskammer Wien, Landesinnung Wien der Baugewerbe“.

Auf Initiative und unter Anleitung der Gruppe Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik wird **in der MA 37 eine Datenbank** mit Zusammenfassungen der wesentlichen Entscheidungen der Bauoberbehörde ausgearbeitet, zu welchen laufend Besprechungen durchgeführt werden.

Seit 1999 nimmt ein Vertreter der Gruppe als Berater in baubehördlichen Fragen an den „Dienststellenbesprechungen“ des Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds teil (zur Vorbereitung der Entscheidungen des Fachbeirates). Ebenfalls seit Anfang 1999 unterstützt ein Mitarbeiter der Gruppe die MA 64 in bautechnischen Fragen im Zusammenhang mit Einsprüchen gegen § 70a BO-Einreichungen (die die MA 64 zufolge der Geschäftseinteilung zu bearbeiten hat).

Die MD-BD, Gruppe Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik, hat auch in Fragen betreffend Organisations- bzw. Zuständigkeitsänderungen im Zusammenhang mit den MA 35, 36 und 37 mitgearbeitet (insbesondere im Zusammenhang mit der vorgesehenen Organisationsänderung in der MA 37).

Im Bereich **Umwelttechnik** wurde im Rahmen der Koordination der MA 42, 45, 48 und 49 dafür Sorge getragen, dass die Maßnahmen jener technischen Dienststellen, die sich mit der Gestaltung, Erhaltung und Verbesserung der Umwelt sowie der Ver- und Entsorgung befassen, koordiniert sowie nach einheitlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt werden. Diese Tätigkeit umfasste Wasserbauprojekte, Altlastensanierungen, wasserwirtschaftliche Planungen, Schaffung von Erholungsräumen und Parkanlagen, Stadtreinigung und Abfallwirtschaft sowie nachhaltige Maßnahmen zur Sicherstellung der Quellschutzgebiete. Der Erfüllung dieser Aufgabe diene u. a. die Durchführung von Wirtschaftlichkeits- und Projektbesprechungen, die Abhaltung von Begehungen und Ortsaugenscheinen sowie die Betreuung und Kontrolle im Rahmen der Geschäfte des Landeshauptmannes.

Für die **Budgetperlustrierung** wurde an der Erstellung des Teilvoranschlages 2000 aller Dienststellen der Geschäftsgruppe Umwelt und Verkehrskoordination mitgewirkt und der Geschäftsgruppenrahmen zur Perlustrierung auf Beamtenebene sowie auf politischer Ebene tabellarisch und graphisch aufbereitet. Seitens der Gruppe wurden nach Erfordernis und Dringlichkeit die Budgetschwerpunkte der Dienststellen erstellt und mit den Abteilungen in verschiedenen Gesprächen abgestimmt.

Gemäß den Richtlinien zum „**New Public Management**“ wurde erstmals ein **Pilotprojekt „Kontraktmanagement“** durch die MA 49 erstellt, an dessen Inhalten die Umwelttechnik maßgeblich mitgewirkt hat. Nach Vertragsunterfertigung durch die Auftraggeber – Herrn Magistratsdirektor und Herrn amtsführenden Stadtrat für Umwelt und Verkehrskoordination – sowie der MA 49, Herrn Forstdirektor, wird die Gruppenleitung wesentlich im Controllingprozess eingebunden sein.

Abfallbehandlungs- und Entsorgungstechniken wurden einer Beurteilung unterzogen und damit Beratungen bei Entsorgungsproblemen ermöglicht. Altlastenerkundungs- und Sanierungstechniken wurden im Zusammenwirken mit Firmen und Fachdienststellen beurteilt und diesbezügliche Anwendungsmöglichkeiten gesucht.

In regelmäßigen Besprechungen mit der Wirtschaftskammer Wien wurden Maßnahmen resultierend aus dem Abfallwirtschaftsgesetz (Verpackungsverordnung etc.), der Immissionsverordnung etc. abgestimmt. Die Verbesserung der

Koordination des Geräteeinsatzes bei der Umstellung der MA 49 – Landwirtschaftsbetrieb auf Komposteinsatz mit der MA 48 wurde intensiviert. Betrieben wurde u. a. die weitere Verbesserung der Kompostierung (Kompostanlage Lobau).

Die Erneuerung von betrieblichen Einrichtungen der Dienststellen der Umwelttechnik wurde betrieben. Das Projekt „Dianabad“ wurde weitergeführt. Weiters wurden wesentliche Inhalte zur nachhaltigen Sanierung der Alten Donau sowie die Gewässervernetzung Lobau-Donau weiter betrieben.

Mitgewirkt wurde am Kleingartenentsorgungsprogramm im Wege der MA 45. Im Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT), in der Arge Donauländer und der Infrastrukturkommission wurde ebenso mitgearbeitet wie im Arbeitskreis zur Realisierung des Wiener Umweltinformationssystems. Die Gruppe nahm auch an den Sitzungen des Gemeinderatsausschusses Umwelt und Verkehrskoordination teil. Im Rahmen der Bezirkskoordination wurde der Bezirksvorsteher des 22. Bezirks ebenso wie der Bereichsleiter in allen Angelegenheiten der Dezentralisierung beraten und unterstützt.

An der Erstellung eines Schneeabladekonzeptes für Wien, an der Konzipierung und Realisierung eines Abfallwirtschaftskonzeptes sowie bei der Koordination der Projekte Wiental und Liesingtal wurde seitens der Gruppe Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik maßgeblich mitgewirkt.

Die zügige und planmäßige Umsetzung der neuen Epk-Flächen (Parkanlagen) in den Stadterweiterungsgebieten sowie Maßnahmen zum Austausch der Monokulturen im Quellenschutz wurden überwacht.

### Dezernat 1

Durch das **Dezernat 1** erfolgte auch im Jahr 1999 wie bereits in den vergangenen Jahren u. a. die Sicherstellung der technischen Infrastruktur einschließlich Koordination der dafür zuständigen Dienststellen für geförderte Wohnbauvorhaben in den Stadterweiterungsgebieten, wobei insbesondere bei der Umsetzung auf die zugehörige Finanzierung sowie Gewährleistung der rechtzeitigen Verfügbarkeit Bedacht genommen wurde.

Die Verfolgung des zeitlichen Ablaufs der jeweiligen Planung und der Umsetzung der **technischen Infrastrukturmaßnahmen** einschließlich der **Budgetvorsorge** wurden in Anpassung an den Baufortschritt des Wohnbaus in den Stadterweiterungsgebieten gemäß den politischen Zielsetzungen entsprechend koordiniert. Der Fertigstellungsgrad der Aufschließungen zum Besiedelungszeitpunkt der Wohnungen konnte trotz einiger Probleme im hohen Maß erreicht werden. Dazu wurde die Kontaktnahme seitens des Dezernates 1 bezüglich Abstimmung der Erfordernisse und Steuerung der Abläufe mit den für einzelne Stadterweiterungsprojekte vom Herrn Stadtbaudirektor bestellten Projektkoordinatoren für den Bereich der technischen Infrastruktur weiter intensiviert.

Weiters haben über Veranlassung des Dezernates 1 die kreditführenden Fachdienststellen ihre erforderlichen Vorarbeiten bzw. Genehmigungen auf Basis der genehmigten Budgetansätze, für die im Jahr 1999 festgelegten Planungstätigkeiten sowie baulichen Herstellungen durchgeführt.

Die Verfolgung der zweckgebundenen Verwendung der Budgetansätze und der in den Projektausweisen für die Siedlungsentwicklung – Stadterweiterung ausgewiesenen Teilansätze (Manualpost 730 und 899) wurden vierteljährlich vom Dezernat 1 in gesonderten Budget- und Bauratenkontrollbesprechungen überwacht und nur in begründeten Fällen (nach vorheriger Rücksprache mit der Finanzverwaltung) auch eine budgetäre Umschichtung durchgeführt.

Als wesentlicher Zuwachs für 1999 sei die 2. Phase der Stadterweiterungsfläche 10/01 Oberlaaer Straße/Grundäckergasse erwähnt. Hier konnte noch Ende November 1999 der Widmungsbeschluss durch den Wiener Gemeinderat gefasst werden.

Die technischen Infrastrukturerfordernisse für die 2. Ausbaustufe der Wohnbebauung im Stadterweiterungsgebiet 21/23 Luckenschwemmgasse konnten noch im Jahr 1999 rechtzeitig einer Klärung zugeführt werden.

Die Verträge im Bereich der 200 m langen **Überplattung der A 23 – Südosttangente** für die Stadterweiterungsfläche 10/06.02 Laaer-Berg-Straße/Absberggasse wurden intensiv bearbeitet, sodass im Spätherbst 1999 die Zustimmungen eingeholt werden konnten. Der Erhaltungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Wohnpark Laaer-Berg Verwertungs- und BeteiligungsgmbH. ist inzwischen abgeschlossen. Ende Oktober 1999 wurde von der MA 35 die Baubewilligung für die vorgesehene Überplattung erteilt (ein Baubeginn ist für etwa Mitte 2000 vorgesehen, Bauzeit 14 bis 16 Monate). Es ist geplant, ab Mitte 2002 das erste Hochbauvorhaben auf der künftigen Überplattung zu realisieren.

Weiters wurde für die zu realisierenden Stadterweiterungsgebiete die Koordination des Bedarfs und Verfolgung des zeitlichen Ablaufs des Grunderwerbs für gewidmete Verkehrsflächen unter Beiziehung der Rechtsdienststellen in gesonderten Besprechungen durchgeführt. Besonderes Augenmerk wurde vor allem auf die rechtzeitige Beantragung von Ausbaubeschlüssen gerichtet.

Zu den weiteren Aufgaben des Dezernates 1 im Berichtsjahr gehörte auch die Koordination der Erarbeitung der Grundlagen zur Sicherstellung der technischen Ver- und Entsorgung sowie verkehrerschließende Maßnahmen von städtebaulichen Entwicklungsbereichen (u. a. im 22. Bezirk – Bereich „Essling Süd“, städtebauliche Studie „Breitenlee“, im 11. Bezirk – Entwicklungszone „Erdberger Mais“ etc.). Zudem wurde auch die Leitung der **Arbeitsgruppe Technische Infrastruktur** im Rahmen der Infrastrukturkommission des Herrn Stadtbaudirektors übernommen und die Koordinierung des Aufschließungsumfanges einschließlich zugehöriger Grobkostenschätzungen von diversen Stadtentwicklungsprojekten durchgeführt.

Im Jahr 1999 wurde die Planungsphase der technischen Infrastruktur für fünf Stadterweiterungsflächen (ca. 4.466 Wohnungen) im 10. und 21. Bezirk begonnen bzw. abgeschlossen.

Die technische Infrastruktur als Vorlauf zur Wohnbebauung – 1. Phase (Höhenlage der Verkehrsflächen, Kanäle, Wasserrohre, Verlegung der Fernwärmeleitungen) wurde 1999 für fünf Flächen (2.626 Wohnungen) in den Bezirken 10, 11, 21, 22 und 23 koordiniert bzw. wurde teilweise mit der Ausführung begonnen.

Begleitend mit dem Fortschreiten des Wohnbaus und abgestimmt auf den Zeitpunkt der Besiedelung war 1999 auf drei Stadterweiterungsflächen (ca. 934 Wohnungen in den Bezirken 22 und 23) die 2. Phase der technischen Aufschließung, d. h. Versorgungsleitungen, die öffentliche Beleuchtung, die Verkehrsleiteneinrichtungen und der Straßenneubau in Ausführung.

Für sechs Stadterweiterungsflächen (in den Bezirken 10, 11, 21, 22 und 23) konnten im Jahr 1999 die Arbeiten nahezu fertig gestellt werden (Besiedelung schwerpunktmäßig bis 1999 sowie Ausführung diverser Restarbeiten – ca. 3.140 Wohnungen).

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1999 vom Dezernat 1 für 11.751 geförderte Wohnungen auf Stadterweiterungsflächen (einschließlich Nordbahnhof – Teilareal Remise Vorgartenstraße, Marshallhof) die Ablauforganisation, Terminverfolgung und Finanzierung der technischen Infrastruktur koordiniert.

Für **Wohnbauten auf Stadtentwicklungsflächen** wurden im Jahr 1999 als Grundlage für eine abschließende Beurteilung durch die Infrastrukturkommission für ca. 38 Projekte mit rund 8.365 Wohnungen die notwendigen technischen Erschließungsmaßnahmen bzw. die geschätzten Kosten von der vom Dezernat 1 geleiteten Arbeitsgruppe „Technische Infrastruktur“ bekannt gegeben. 1999 wurden im Bereich „Stadtentwicklung“ 34 Projekte mit ca. 8.226 Wohnungen fertig gestellt; derzeit befinden sich 65 Wohnbauprojekte mit 16.606 Wohnungen in der Realisierungsphase.

#### **Projektkoordination Nordbahnhof und Güterterminal Inzersdorf**

Die technische Aufschließung der sich derzeit in Bau befindlichen 585 Wohnungen zwischen Vorgartenstraße und ehemaliger Straßenbahnremise ist bis auf die erst nach Baustellenräumung mögliche Komplettierung des Straßenbaus abgeschlossen. Die Wohnungen werden bis Sommer 2000 bezogen.

Die Wiener Linien GmbH. & Co KG haben eine offene Ausschreibung für die Einreichplanung der Autobusgarage am neuen Standort im ehemaligen Gaswerk Leopoldau durchgeführt. Die Voraussetzung der straßenmäßigen Anbindung dieser Autobusgarage wurde durch den Bau der Straßenunterführung der Floridsdorfer Hochbahn und der Nordbahn zur Verlängerung der Richard-Neutra-Gasse geschaffen.

Die technische Aufschließung der Randverbauung der Lassallestraße wurde im Berichtsjahr, dem Verwertungsfortschritt angepasst, fortgesetzt.

In der Arbeitsgruppe – Generelle Planung Nordbahnhof wurden die Voraussetzungen für die Erstellung des Bebauungsplans zur Verwertung von sechs weiteren Baublöcken hinter der Randverbauung erarbeitet. Die Verwertung wird von den ÖBB betrieben. Bedingung für diese Verbauung sind soziale Einrichtungen (Schule, Kindertagesheim) und die zumindest teilweise Realisierung des „Leopoldsparks“.

Das Projektteam hat in mehreren Sitzungen die Planungsarbeiten der ÖBB für den Güterterminal Inzersdorf unterstützt. Die ÖBB haben im März 1999 im Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr um Einleitung des Trassenverordnungsverfahrens mit Bürgerbeteiligung gemäß dem Hochleistungsstreckengesetz angesucht. Zur Koordinierung der Dienststellen der Stadt Wien wurde eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet, die die umfangreichen Einreichunterlagen der ÖBB überprüfte und schließlich eine einvernehmliche Stellungnahme an die MD-KOB weiterleitete.

Mit Schreiben vom 30. September 1999 wurde vom Herrn Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien die offizielle Stellungnahme dem Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr übermittelt. Es wurde grundsätzlich bemerkt, dass die Entwicklung der Region Wien zu einem attraktiven und verkehrsträgerübergreifenden Güterknoten (multimodalen TEN-Knoten) jedenfalls unterstützt wird. Zur Erreichung dieses Zieles ist die Verbesserung der Schieneninfrastruktur von besonderer Wichtigkeit, wofür wiederum die Errichtung des Güterterminals sowie der Ausbau der Pottendorfer Linie einschließlich der flankierenden Gleisneulagen von großer Bedeutung sind. Es wurde daher das vorgelegte Projekt der Österreichischen Bundesbahnen prinzipiell begrüßt, da die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene als europaweites verkehrspolitisches und umweltpolitisches Ziel anzusehen ist.

Eine Zustimmung zur Trassenverordnung durch Wien wurde von der Erfüllung dreier Forderungen abhängig gemacht:

- Der Gesamtumschlag des Terminals wird so lange auf 1,2 Mio. Nettotonnen begrenzt, bis die Anbindung an die durchgehend benützbare B 301 gegeben ist.
- Für den Materialabtransport (ca. 1,8 Mio. m<sup>3</sup> Aushub) und Antransport von Materialien zur Realisierung des Güterterminals wird ein Logistikkonzept entwickelt, das die Abwicklung der Transporte über die Schiene primär nach Süden umweltschonend gewährleistet. Ausgenommen sollen davon nur Verfahren im Projektbereich (z. B. für Lärmschutzdämme) sein.
- Es muss sichergestellt sein, dass alle zum Schutz der Anrainer erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen mit Baubeginn hergestellt werden.

Nach Ablauf der sechswöchigen öffentlichen Auflage der Projektunterlagen fand am 21. und 22. Oktober 1999 die öffentliche Erörterung unter Vorsitz des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr statt. Es gab eine Reihe von Einsprüchen der Umweltschutzverbände von Wien und Niederösterreich, der Anrainergemeinden und Bürgerinitiativen. Den Einsprüchen der Parteien (Feststellungsanträge) wird nun durch intensive Nachweisführung seitens der ÖBB Rechnung getragen.

Die Arbeitsgruppe – Verkehrskonzept, Nutzungen und Ökologie – Güterterminal Inzersdorf hat im November 1999 den Entwurf des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans (Plandokument Nr. 7304) fertig gestellt und anschließend das magistratsinterne Verfahren eingeleitet.

#### **Projektkoordination der Stadtentwicklung im Bereich „Wien Mitte“**

In einzelnen Arbeitsgruppen und im Projektteam wurde die von privaten Bauträgern durchgeführte Projektentwicklung für den Neubau eines „City Shopping and Entertainment Centers“ über dem Zentralbereich der U- und S-Bahn-Station Wien Mitte und eines Bürokomplexes an der Marxerbrücke technisch unterstützt und der damit verbundene Handlungsbedarf der Stadt Wien koordiniert. Der schon 1998 erstellte Rahmenterminplan wurde jeweils dem Letztstand der Projektentwicklung angepasst. Er weist einen Baubeginn im Bereich von Wien Mitte nach Absiedlung der Bestandnehmer mit Ende 2001, und für den Bürokomplex – Marxerbrücke mit Herbst 2000 aus.

Unter Einbeziehung aller den Autobusbahnhof Wien Mitte anfahrenen Unternehmungen konnte eine vollkommene Auflassung des Standortes und Umschichtung auf mehrere Standorte an außerhalb des Stadtkerns gelegenen U-Bahn-Stationen einvernehmlich abgeklärt werden.

Der Entwurf des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans zur Umwidmung im Projektbereich (Plandokument Nr. 7255) wurde zeitgerecht erstellt und magistratsintern abgestimmt. Aufbauend auf dem positiven Ergebnis des Fachbeirates für Stadtplanung und Stadtgestaltung wurde das Plandokument ausgefertigt und im November zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme aufgelegt.

#### **Projektleitung zur Aufschließung der Donau-City und des Bereichs Marshallhof**

Nach der Betriebsaufnahme des ersten Bürohochhauses – Andromeda-Tower 1998, folgte 1999 die Fertigstellung und Besiedelung von rund 1.200 Wohnungen und mit Schulbeginn war auch die Volksschule und ein Kindertagesheim fertig gestellt. Mit dem Bau einer katholischen Kirche und einem Bankgebäude am Vorplatz der Donau-City, gegenüber der U-Bahn-Station Kaisermühlen, dem Techgate sowie einem weiteren Bürohochhaus – Ares-Tower wurde begonnen. Auf der der Donau-City vorgelagerten Fläche zwischen der Straße Am Hubertusdamm und dem Donaupark entsteht derzeit eine Feuerwache und die Einsatzzentrale-Nord des Arbeiter-Samariter-Bundes.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr der öffentlichen Aufschließungsverpflichtung termingemäß nachgekommen. Die Aufschließung weiterer Bauplätze ist in Vorbereitung. Der Schwerpunkt lag 1999 bei der Herstellung der Oberfläche der Fußgeherebene für die fertigen Wohnungen und für die definitive Verbindung zum Donaupark und der Copa Cagrana. Im Auftrag der MA 29 wurden hierfür fünf Rampenbauwerke und Stiegenanlagen fertig gestellt. Die MA 42 hat zur Belegung der Fußgeherebene auf der Überplattung Bäume in hierfür vorbereitete Baumtröge versetzt.

Ein Übereinkommen über die winterliche Betreuung der Fußgeherebene konnte nach langwierigen Verhandlungen mit den Liegenschaftseigentümern rechtzeitig vor Winterbeginn abgeschlossen werden. Ein Vertrag über allgemeine Begehbarkeit und Betreuung von Flächen des Austria Konferenzzentrums Vienna ist in Ausarbeitung.

Im Bereich Marshallhof sind die Wohnungen bezogen und auch das Großkino Cineplex fertig gestellt. Mit dem Bau des Hochhauses auf dem letzten freien Bauplatz, innerhalb der Straßenrampe von der Reichsbrücke zur A 22, wurde begonnen.

Ausstehender allgemeiner Klärungsbedarf, Koordinierung weiterer Entwicklungsschritte des Ausbaus, Einbindung des Umfeldes, Terminplanung und Kostenverfolgung etc. wurden in regelmäßig stattfindenden Besprechungen unter Einbindung aller Projektbeteiligten erörtert und einvernehmlich abgestimmt. Spezielle Themen und Problemstellungen wurden einzelnen fachspezifischen Arbeitsgruppen zugewiesen und dort bis zur Erledigung weiterverfolgt. Hierbei werden auch die Bauwerkserhalter, z. B. der zuständige Fachbereich der MA 29, voll eingebunden. Ihre Aufgabe ist es, den Bauwerkszustand der Überplattungen im Zusammenhang mit den durch die Errichtung der Hochhäuser entstehenden Setzungen in kurzen Abständen zu prüfen.

#### **Projektleitung für den Umbau der ehemaligen Allgemeinen Poliklinik zum Verwaltungssitz des KAV**

In Abstimmung mit Herrn Generaldirektor des KAV wurde die Aufgabenstellung und der terminliche Ablauf des Umbaus festgelegt. Die Zielsetzung war, dass zum Zeitpunkt der geplanten Unternehmensgründung die Generaldirektion in die adaptierten Räume der Poliklinik übersiedelt. Es wurde entschieden, mit der Abwicklung der mit den Umbauarbeiten verbundenen Bauherrentätigkeiten einen privaten Bauträger und für die Prüftätigkeiten eine Begleitende Kontrolle zu beauftragen. Nachdem dem Vergabevorschlag von den zuständigen Organen der Stadt Wien nicht zugestimmt wurde, erfolgte eine EU-weite offene Ausschreibung für die Bauträgereigenschaften. Die 22 eingelangten Angebote wurden durch eine Vergabekommission am 28. Dezember 1999 bewertet und ein Bestbieter ermittelt.

Unter Berücksichtigung des Zeitbedarfs für das offene Verfahren ergibt sich der ehest mögliche Zeitpunkt der Übersiedlung mit Ende 2001.

Innerhalb des KAV wurde der Raumbedarf der Generaldirektion erhoben und abgeklärt. Den geschätzten Kosten für den Umbau wurde in der Wirtschaftlichkeitsbesprechung am 6. Mai 1999 zugestimmt. Der Sachkredit wurde am 23. Juni 1999 durch den Wiener Gemeinderat genehmigt. Auf Basis des beschlossenen Raumbedarfs erfolgte die Einreichplanung. Am 20. August 1999 erteilte die MA 35 die Baugenehmigung für den Umbau.

Die MA 21A hat den Umwidmungsentwurf des Bereichs um die Poliklinik erstellt, diesen nach magistratsinterner Abklärung dem Fachbeirat vorgelegt und schließlich im September 1999 öffentlich aufgelegt. Das Plandokument Nr. 7201 wurde danach an den Gemeinderat zur Beschlussfassung weitergeleitet.

## Dezernat 2

Einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt im Rahmen der dem **Dezernat 2** übertragenen Aufgabe der Erfassung und Koordinierung von **Infrastruktureinrichtungen der Bereiche Soziales, Bildung, Kultur und Gesundheitswesen** bildete 1999 die Notwendigkeit, den erforderlichen Bedarf auch unter geänderten Rahmenbedingungen (verstärkte Orientierung der Wohnbauentwicklung auf innerstädtische Bereiche) festzustellen.

Über die vorangeführten Infrastrukturbereiche hinaus wurden auch die notwendigen Räumlichkeiten/Stützpunkte/Depots zur Versorgung von Entwicklungsgebieten durch die technischen Dienststellen der Stadt Wien erfasst sowie die Koordinierung von Einrichtungen des Bundes (z. B. Polizeiwachzimmer), von Religionsgemeinschaften und Interessenvertretungen (z. B. Ärztekammer, Apothekerkammer) betrieben.

Durch die Verknüpfung mit dem vom Dezernat 2 erarbeiteten Informationssystem Soziale Infrastruktur (ISSOSTADT) in textlich/tabellarischer Form und durch die ständige Einarbeitung neuer Erhebungsdaten ist die effiziente und periodische Aktualisierung auch der planlichen Darstellung mit höchstmöglicher Genauigkeit gewährleistet. Für die Arbeitssitzungen der Infrastrukturkommission im Jahr 1999 wurden jeweils acht aktualisierte Übersichtspläne (M 1:10.000) über das gesamte Stadtgebiet vorbereitet, die einerseits die planliche Darstellung bereits bestehender infrastruktureller Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Polizeidienststellen und Apotheken sowie andererseits die einzelnen Stadtentwicklungsgebiete und deren jeweilige Bewertungskategorie zum Inhalt haben.

Die verstärkte Orientierung des Wohnbaues auf das dicht bebaute Stadtgebiet erforderte Änderungen in der Bearbeitungsmethodik insbesondere im Hinblick auf die zeitgerechte Vorsorge für Einrichtungen der sozialen Infrastruktur. So galt es in den Einzugsgebieten der inneren Stadtentwicklung die vorhandenen Kapazitäten insbesondere von Schulen und Kindergärten möglichst genau auszuloten, demographische Entwicklungen – auch aus der hohen Bestandsdichte heraus – einzurechnen und zeitgerecht auf Änderungen in den sozialpolitischen Vorgaben (z. B. Karenzzeitregelungen, Versorgungsgrade etc.) zu reagieren. Darüber hinaus waren und sind Neu- und Erweiterungsbauten für Schulen und Kindergärten in den dicht bebauten Gründerzeitgebieten alleine schon auf Grund der dort kaum vorhandenen verfügbaren Flächenreserven nur mit erheblichem Aufwand möglich bzw. oft nur in Form von Aufstockungen und Dachgeschossausbauten umsetzbar.

Mit Jahresende 1999 werden vom Dezernat 2 im Rahmen der übertragenen Aufgaben 368 Projekte unterschiedlichster Größe und stadträumlicher Situation mit rund 115.000 Wohnungen geführt, wobei der Infrastrukturbedarf sowie die Grobeinschätzung der Invest- und Folgekosten für jene Gebiete, die bereits eine Bewertung erfahren haben, erhoben wurde.

Zum Zeitpunkt dieser Berichterstattung sind 66 Einzelprojekte mit fast 17.000 Wohnungen samt der dazu erforderlichen infrastrukturellen Ausstattung in Bau. Bedingt durch die oft nur in Phasen mögliche Realisierung einer Reihe größerer Stadtentwicklungsgebiete sowie durch eine ständig steigende Zahl kleinerer Projekte im dichter bebauten Stadtgebiet und die dadurch erforderliche laufende Anpassung der jeweiligen Infrastruktur ist die Fortschreibung dieser Aufgabenstellung vorausbestimmt.

Eine weitere kommissionelle Aufgabenstellung des Dezernates 2 liegt in der **Mitwirkung als Mitglied der Kommission zur Optimierung des Grundstücksmanagements (KOG)**, wobei die Ergebnisse der Beratungen in die vom Dezernat 2 wöchentlich durchgeführte Grundstücksbesprechung einfließen.

Seit 1990 wird das „**Schulbauprogramm 2000**“ für städtische Pflichtschulen verfolgt. Seither wurden bis Ende 1999 insgesamt 68 Schulneu-, -zu- und -umbauten fertig gestellt und in Betrieb genommen (davon 1999 fünf Schulneubauten und zwei Adaptierungen). Zwei Zubauten und eine Adaptierung befinden sich in Bau. 20 Schulneu- und -zubauten befinden sich, nach positiver Raumprogrammbesprechung, in Planung und Bauvorbereitung (mit insgesamt 155 Klassen, sonstigen Unterrichts- und Freizeiträumen, 13 Turnsälen, einer Dreifach-Turnhalle und fünf Gymnastikräumen).

Im Rahmen des für 33 Pflichtschulgebäude angelaufenen Generalsanierungsprogrammes sollen für 15 Schulgebäude auch zusätzliche Baumaßnahmen durchgeführt werden (Aufstockungen, Dachgeschossausbauten, Zu- und Erweiterungsbauten). 1999 wurden vom Dezernat 2 diesbezüglich neun Raumprogrammtrüge im Rahmen von Raumprogrammvorbesprechungen zu einem positiven Ergebnis gebracht.

Im ständigen Aufgabenbereich des Dezernates 2 wurden 1999 zu 35 beantragten **Raumprogrammen städtischer Dienststellen** für Neu-, Zu- und Umbauten Raumprogrammvorbesprechungen abgehalten sowie die Organisation und Protokollführung aller Raumprogrammbesprechungen unter Vorsitz des Stadtbaudirektors wahrgenommen.

Gemeinsam mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund wurde auch 1999 an Ergänzungen des Planungshandbuchs für Krankenhäuser und Pflegeheime im Wirkungsbereich des Krankenanstaltenverbunds mitgearbeitet, wobei ein erheblicher Teil der eingereichten Raumprogramme im Rahmen von Raumprogrammvorbesprechungen als Standardraumprogramme im Grundsatz anerkannt wurde.

Im Rahmen der inhaltlichen Betreuung und Koordinierung der in den Stadterneuerungsgebieten des 2., 3., 5., 6./7., 10., 11., 12., 15., 16., 17./18. und 20. Bezirks tätigen **Gebietsbetreuungen** sowie der im gesamten Stadtgebiet tätigen mobilen Gebietsbetreuung durch das Dezernat 2 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit auch im Jahr 1999 primär bei der Betreuung von Problem- bzw. Spekulationshäusern sowie in der Entwicklung von Verbesserungskonzepten für das Wohnumfeld.

Auf Initiative des Dezernates 2 wurde 1999 das SRZ (Stadt- und Regionalforschungszentrum) mit einer Studie zur Evaluierung der Aufgaben der Gebietsbetreuungen beauftragt, um Zielsetzungen für die künftige inhaltliche und organisatorische Positionierung zu entwickeln und festzulegen. Die Zielformulierung der Untersuchung wurde durch das Dezernat 2 vorgegeben und der Auftragnehmer im Controllingweg begleitet. Auch wurde im Dezember 1999 ein entsprechender Workshop veranstaltet, an dem ca. 80 interne und externe Experten teilgenommen haben.

Durch die bereits 1998 von der Geschäftsgruppe Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung eingeleitete **Initiative zur „Inneren Stadtentwicklung“** ergab sich für die Gebietsbetreuungen ein neues Aufgabengebiet.

Um zu vermeiden, dass durch Wohnungsneubauten im gewachsenen Stadtgebiet monofunktionale Strukturen entstehen, wurden die Gebietsbetreuungen auf Anregung des Dezernat 2 als Moderatoren zwischen den insgesamt rund 40 im Rahmen der Initiative aktiven Bauträgern und den regionalen Interessenträgern in den Bezirken eingesetzt.

In regelmäßig stattfindenden Abstimmungsgesprächen mit den jeweiligen Bezirksvertretungen, der MA 25 und den einzelnen Gebietsbetreuungen wurden die bezirksspezifischen Arbeitsschwerpunkte festgelegt und weiterverfolgt.

Im Rahmen der liegenschaftsübergreifend wirksamen **Blocksanierung** wurden gemeinsam mit dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) bis Ende 1999 insgesamt 63 Blocksanierungsgebiete ausgewählt, wobei 16 von Gebietsbetreuungen und 47 von Auftragnehmern des WBSF (Blocksanierungsbeauftragte) in Bearbeitung stehen.

Im Zusammenhang mit möglichen Zusatzförderungen aus der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN wurden 1999 die schwerpunktmäßigen Blocksanierungsaktivitäten im Westgürtelbereich weitergeführt.

Im Rahmen regelmäßig stattfindender Jour-fixe-Besprechungen erfolgt laufend die erforderliche Abstimmung der Blocksanierungskonzepte mit der Stadtplanung und der Baupolizei.

Im Zuge der Ansuchen um Blocksonderförderungsmittel an den WBSF wurden vom Dezernat 2 im Jahr 1999 insgesamt 30 Gutachten zur Blockauswahl sowie zu den städtebaulichen Zielsetzungen der einzelnen Vorhaben ausgearbeitet.

Vom Dezernat 2 wurde im Rahmen des „Strategieplanes für Wien“ das **strategische Projekt „Baublockmanagement“** vorgeschlagen. Dieses Projekt zur Forcierung des „Public Private Partnership“ in der Stadterneuerung wurde im Hinblick auf seine Praxistauglichkeit weiterentwickelt.

Als anlassbezogene Möglichkeit zur kurzfristigen Entwicklung von Strukturverbesserungskonzepten wurde 1999 vom Dezernat 2 gemeinsam mit dem WBSF die **„Blockentwicklung“** eingeführt. Dieses von Einzelprojekten bzw. Initiativen ausgehende Modell hat die Strukturverbesserung des ganzen Baublocks zum Ziel.

Im Auftrag des Herrn Bürgermeister wird seitens des Dezernates 2 eine laufende Überprüfung der Möglichkeit einer **„Höherwertigen Nutzung städtischer Liegenschaften“** durchgeführt. 1999 ging bereits ein Projekt (3., Boerhaavegasse 8, ehemaliger Parkplatz der Krankenanstalt Rudolfstiftung) im Sinne der vorgeschlagenen Nutzungsoptimierung in Bau. Im Zusammenhang mit den Initiativen der Arbeitsgruppe „Nachnutzung aufzulassender Krankenhausareale“ wurde 1999 für das Areal des ehemaligen Mautner Markhof'schen Kinderspitals im 3. Bezirk eine öffentliche Interessentensuche gestartet. Für eine weitere Liegenschaft ist eine analoge Vorgangsweise vorgesehen. Für das Areal der „Poliklinik“ im 9. Bezirk wurde als Nachnutzung die Übersiedlung der Generaldirektion des Krankenanstaltenverbundes vorgeschlagen, wobei 1999 bereits die konkrete Bauvorbereitung angelaufen ist.

Für die zügige Umsetzung des **Wiener Garagenprogramms** ist es notwendig, ergänzende organisatorische Maßnahmen zu setzen. Einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt stellt dabei die systematische Erfassung der vorhandenen und projektierten Garagen dar. Um diese Arbeitsschwerpunkte effizienter bewältigen zu können, wurde vom Dezernat 2 das Wiener Garageninformationssystem (GARIS) weiterentwickelt, das

- zur Information über die bestehenden und geplanten Wiener Garagen dient,
- Veränderungen der Stellplatzauslastung aufgrund der bestehenden und neuen Stadtgebiete mit Parkraumbewirtschaftung aufzeigt,
- die graphische Darstellung der Auswirkungen von geplanten Garagenstandorten auf den Auslastungsgrad der Parkplätze im öffentlichen Straßenraum ermöglicht und
- die Terminverfolgung von geplanten Garagenstandorten gewährleistet.

Unter Bedachtnahme auf verkehrspolitische Notwendigkeiten und des entwicklungsbedingt gestiegenen Interesses für neue gewerblich geführte Garagen arbeitet der Magistrat an einem Garagenprogramm für Wien. Im Zuge dieses Programms werden vom Dezernat 2 zeitlich beschränkte Planungsoptionen an private Garagenwerber vergeben. 1999 wurden drei gewerbliche Garagen mit insgesamt rund 320 Stellplätzen fertig gestellt; fünf gewerbliche Garagen mit 1.300 Stellplätzen sind seit 1999 in Bau und vier Garagenstandorte mit 650 Stellplätzen privater Garagenerrichter und -betreiber wurden bis zur Baureife vorbereitet. Die für diese Standorte erforderlichen Baurechts- bzw. Servitutsverträge sollen dem Wiener Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Für neun weitere Standorte mit insgesamt 2.600 Stellplätzen wurden 1999 Planungsüberlegungen eingeleitet. Die für den zügigen Projektablauf notwendige Koordinierungsfunktion zwischen Magistrat, Bezirk und Garagenwerber obliegt dem Dezernat 2.

Um ein entsprechend abgestimmtes Vorgehen bzw. Zusammenarbeiten aller Betroffenen zu gewährleisten, wurde die **Arbeitsgemeinschaft Kooperatives Parkraummanagement (ARGE-KPM)** gegründet. In diesem Arbeitskreis sind gewerbliche Garagenerrichter, Garagenbetreiber, die Wirtschaftskammer Wien, ARBÖ und ÖAMTC sowie Fachleute des Magistrates vertreten. Die Leitung und Koordinierung dieses Arbeitskreises erfolgt durch das Dezernat 2.

Um der Bevölkerung umfassende Informationen über gewerbliche Garagen zu bieten, wurde gemeinsam mit der Wiener Handelskammer und den gewerblichen Garagenbetreibern die Broschüre „Parken in Wien“ erarbeitet und laufend aktualisiert. Die Neuauflagen wurden im April 1999 veröffentlicht.

Die Bewirtschaftung des städtischen Parkraumes hängt unmittelbar mit dem Ausbau eines wirksamen **Park & Ride-Netzes** zusammen. Entlang des U-Bahn- und S-Bahnnetzes sollen in den nächsten fünf bis zehn Jahren etwa 6.000 zusätzliche Stellplätze realisiert werden. Die dafür erforderliche Koordinationstätigkeit wird zentral durch das Dezernat 2 wahrgenommen.

Im Rahmen der **Grundstücksbesprechungen**, die vom Dezernat 2 wöchentlich zusammen mit den Planungsdienststellen, dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds, Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, den MA 4, 24, 40, 69 u. a. durchgeführt werden, wird über Liegenschaften, die der Stadt Wien zum Kauf angeboten wurden oder deren Verkauf von der Stadt Wien beabsichtigt war, beraten. 1999 wurden insgesamt 42 Besprechungen durchgeführt. Dabei gilt es, unterschiedliche Verwertungsziele der Besprechungsteilnehmer abzuwägen und diese mit den Zielen der Stadtplanung abzustimmen. Im Hinblick auf die Fortschreitung der inneren Stadtentwicklung und Stadterneuerung kommt diesen Abstimmungsgesprächen erhöhte Bedeutung zu.

Weitere Aufgabenstellungen lagen in Abstimmung mit den jeweiligen Dienststellen in der Erarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen zu Anfragen verschiedener Geschäftsgruppen und zu Anträgen von Bezirksvertretungen sowie in der Teilnahme an einer Reihe von Arbeitskreisen, Fachtagungen und Kongressen.

Im Zusammenhang mit einer Änderung der bundesgesetzlichen Rechtslage bei der Neuniederlassung von Apotheken ist eine erhebliche Steigerung der Zahl neuer Konzessionsansuchen bei der MA 15 zu registrieren. Im Zuge der Mitwirkung des Dezernates 2 bei der Standortbeurteilung wurden 1999 insgesamt 18 Stellungnahmen zu den Genehmigungsverfahren der MA 15 abgegeben.

### **Leitstelle Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen**

Zentrale Aufgabe der Leitstelle „Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen“ des Dezernates 2 ist es den Aspekten der Alltagstauglichkeit und Sicherheit im Städtebau sowie bei der Planung und Realisierung von Gebäuden und öffentlichen Räumen verstärkt Rechnung zu tragen.

Im Rahmen der Dienststellengespräche für den Grundstücksbeirat des WBSF wurden 65 eingereichte Bauvorhaben mit insgesamt ca. 3.300 Wohnungen von der Leitstelle bezüglich Planungsqualität beurteilt, wobei die Schwerpunkte auf Sicherheitsaspekten, Qualität der Hausnebenräume und Wohnungsgrundrisse sowie den Freiflächen lagen. Die Leitstelle war ebenfalls in den Jurien der Bauträgerwettbewerbe des WBSF vertreten. Die laufend durchgeführte statistische Auswertung der Daten ermöglicht eine Evaluierung städtebaulicher und objektbezogener Aspekte. Bei Wiedervorlagen wurden Bauträger und Architekten bezüglich der Umsetzung der Planungsempfehlungen beraten.

Für das Kommunikationszentrum in der Frauen-Werk-Stadt übernahm die Leitstelle in Zusammenhang mit den von der MA 57 gewährten Subventionen die fachliche Betreuung des Trägervereins (Wiener Jugendzentren). Weiters erfolgte die bauliche Adaption des Kommunikationszentrums zur Genehmigung nach dem Veranstaltungsstätten-gesetz.

Zum Thema Wohnen und Wohnumfeld wurden 1999 von der Leitstelle eine Reihe von Pilotprojekten initiiert:

- Für den im Frühjahr 2000 geplanten Bauträgerwettbewerb mit dem Arbeitstitel „Frauenwerkstadt II – Schwerpunkt Betreutes Wohnen“ wurde durch die Leitstelle eine Analyse möglicher vom WBSF vorgeschlagener Standorte durchgeführt und ein Standort in Innerfavoriten ausgewählt.
- Das „Gestaltungskonzept Am Schöpfwerk“ zum Thema Sicherheit in Wohnhausanlagen wurde von der Leitstelle vor Ort präsentiert und aufgrund des prinzipiellen Interesses der Mietervertretung in Zusammenarbeit mit den MA 17, 24, 32 und 33 präzisiert. Nach erfolgter Einschätzung der Kosten soll die Umsetzung im Zuge der Gesamt-sanierung Schöpfwerk ab 2001 erfolgen.
- Das strategische Projekt „Alltagsgerechte Sanierung und Neubau – Altmannsdorf neu“ wurde auf Vorschlag der Leitstelle in den Strategieplan für Wien aufgenommen. Gemeinsam mit der MA 21B und „Wiener Wohnen“ wird die Leitstelle die Federführung für dieses Projekt übernehmen.

- Im Rahmen eines von der Leitstelle organisierten Ideenwettbewerbs zum Thema „Geschlechtssensible Parkgestaltung“ wurde das Problem der geringen Präsenz von Mädchen im öffentlichen Raum aufgegriffen. Auf Basis einer im Herbst 1999 im Auftrag der Leitstelle durchgeführten Nutzungsanalyse soll nach erfolgter Umsetzung dieses europaweit innovativen Projekts eine Evaluierung dieser Maßnahmen erfolgen. Die Qualitätsanforderungen einer geschlechtssensiblen Parkgestaltung flossen auch in die Stellungnahmen zu Parkneuplanungen der Stadt Wien ein. An der Formulierung von diesbezüglichen Richtlinien wird gearbeitet.
- Die Leitstelle wurde auch mit der Federführung des Strategischen Projekts „Geschlechtssensible Kinder- und Jugendspielplätze, Sport- und Parkanlagen in den Wiener Bezirken“ im Rahmen des Strategieplans für Wien betraut. Ziel ist es, in jedem Wiener Bezirk zumindest eine Anlage in einer gut nutzbaren Größenordnung unter dem Aspekt einer geschlechtssensiblen Planung zu errichten bzw. zu erneuern.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt der Leitstelle bildet die Mitwirkung bei der Erstellung einer **Europäischen Sicherheitsnorm** CEN/TC 325 zum Thema „prevention of crime by urban planning and building design“. Unter dem Vorsitz der Leitstelle erarbeitete der österreichische Spiegelausschuss FNUA 011h „Sicherheitsaspekte in der Stadt- und Gebäudeplanung“ eine ausführliche Stellungnahme zu den bisher vorliegenden Entwürfen.

In der derzeit laufenden Planung der Verlängerung der U-Bahn-Linien U1 und U2 ist die Leitstelle ebenfalls eingebunden. Die Vermeidung von „Angsträumen“ sowie die Sicherstellung von Alltagstauglichkeit sind zentrale Kriterien bei der Beurteilung der Entwürfe.

Gemeinsam mit dem Bezirk und der MA 18 wurde in Wien-Brigittenau von der Leitstelle ein neues Planungsverfahren zur beabsichtigten Umgestaltung der Donauerschlingengasse initiiert, wobei besonders jene BewohnerInnengruppen einbezogen wurden, die üblicherweise kaum an Planungsprozessen beteiligt sind, wie Kinder, Jugendliche, Frauen und MigrantInnen.

Im neu geschaffenen **Frauenverkehrsbeirat** des Verkehrsministeriums hat die Leitstelle die Vertretung der Bundesländer übernommen.

Fachliche Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „alltags- und frauengerechte Planung“ erfolgte im Rahmen von Vorträgen, Interviews, Beiträgen in Fachzeitschriften (Wettbewerbe, Perspektiven etc.) sowie durch mehrere Führungen durch die Frauen-Werk-Stadt.

### Dezernat 3

Das **Dezernat 3** war wie bereits in den Vorjahren besonders intensiv mit dem Themenkreis **Europäische Union** befasst. Durch den Beitritt zur Europäischen Union hat Österreich ohne jegliche Diskriminierung Zutritt zum Binnenmarkt. Der Abbau technischer Handelshemmnisse sowie die Harmonisierung technischer Normen in der EU bewirkt, dass in allen EU-Mitgliedstaaten Produkte nach vergleichbaren, auf einer gemeinsamen Basis erstellten gesetzlichen Vorschriften und mit einheitlichen technischen Regeln erstellt, beurteilt sowie in Verkehr gebracht werden dürfen. Die gemeinsame Basis stellen die Richtlinien des Rates der Europäischen Union dar, die in den Mitgliedstaaten in innerstaatliches Recht umzusetzen sind. Dies hat in Österreich aufgrund der Kompetenzverteilung sowohl durch den Bund als auch durch die Länder zu erfolgen.

Für den **technischen Bereich** hat das Dezernat 3 auch im Jahr 1999 die Stellungnahmen zu den vom Bund bzw. von den Ländern im Hinblick auf die Umsetzung von Richtlinien des Europäischen Rates verfassten Gesetz- bzw. Verordnungsentwürfen koordiniert. Beispielhaft können die Richtlinien über Druckgeräte, über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch sowie die Baustellenrichtlinie der EU genannt werden. Hinsichtlich der Umsetzung der Baustellenrichtlinie seitens des Dezernates 3 wurden nicht nur Stellungnahmen der Fachdienststellen koordiniert. Das Dezernat 3 arbeitete auch an der Umsetzung des Bauarbeitenkoordinationsgesetzes (BAUKG), mit welchem die Baustellenrichtlinie in österreichisches Recht umgesetzt wurde, für den technischen Bereich der Stadt Wien mit. Es wurden Informationsveranstaltungen sowie Schulungen sowohl für jene Bedienstete, die als Koordinator im Sinne des BAUKG zum Einsatz kommen, als auch im Rahmen von Dienstprüfungskursen organisiert und an der Erstellung eines entsprechenden Erlasses des Stadtbaudirektors mitgearbeitet.

Überlegungen mussten nicht nur zu legislativen Maßnahmen im Zuge der **Rechtsumsetzung technischer Vorschriften der EU**, sondern vor allem auch zu Fragen der Vollziehung angestellt werden. Beispielsweise ergeben sich aus der Bauproduktenrichtlinie eine Reihe von Verpflichtungen des einzelnen Mitgliedstaates, denen in Österreich nur alle Bundesländer gemeinsam, fallweise sogar auch noch gemeinsam mit dem Bund, nachkommen können. So sind etwa der EU-Kommission die vom Mitgliedstaat zugelassenen Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen, denen wesentliche Aufgaben im Rahmen der Vollziehung zukommen, namhaft zu machen; umgekehrt werden von der EU-Kommission solche Stellen anderer Mitgliedstaaten bekannt gegeben, deren Prüfbericht, Zertifikate etc. in Österreich anzuerkennen sind.

Im Rahmen der EU müssen die EU-Kommission sowie die anderen Mitgliedstaaten bereits von Gesetz- bzw. Verordnungsentwürfen eines Mitgliedstaates insbesondere im technischen Bereich in Kenntnis gesetzt werden. Daher besteht für die Mitgliedstaaten die Notifizierungspflicht für jeden Entwurf einer technischen Vorschrift, damit ein eventuelles technisches Handelshemmnis beseitigt und europäisches Recht erfüllt werden kann. Wobei unter technischen Vorschriften u. a. Rechts- oder Verwaltungsvorschriften, die auf technische Spezifikationen verweisen, zu verstehen sind.

Das **Notifizierungsverfahren** ist in der „Richtlinie des Rates über ein Informationsverfahren auf dem Gebiet der Normen und technischen Vorschriften“ geregelt, die 1996 durch das Notifikationsgesetz des Bundes umgesetzt wurde. Durch das Land Wien erfolgte die Umsetzung durch das Wiener Notifizierungsgesetz. Die Mitgliedstaaten der EU werden durch die Europäische Kommission von den übermittelten Entwürfen unterrichtet. Sie haben die Möglichkeit, sich innerhalb einer festgesetzten Frist dazu zu äußern und zu den geplanten technischen Vorschriften etc. Stellung zu nehmen. Das Dezernat 3 koordiniert die diesbezüglichen Stellungnahmen der technischen Dienststellen, die in der Folge zur Wahrung der Interessen des Landes Wien an das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten übermittelt und in einer gesamtösterreichischen Stellungnahme berücksichtigt werden, die der EU-Kommission zugesendet wird. Als Ansprechpartner für fachspezifische EU-Fragen wurde der Leiter des Dezernates 3 zum EU-Referenten der MD-BD bestellt.

Im Hinblick auf die bevorstehende europäische Währungsunion wurde vom Magistrat bereits 1998 die „**Projektkoordination Euro**“ gegründet, um auf die mit der Einführung des Euro einhergehenden Veränderungen optimal vorbereitet zu sein und um die notwendigen Vorbereitungsarbeiten der Dienststellen zu koordinieren. Die in den einzelnen Bereichen des Magistrates auftretenden unterschiedlichen Problematiken werden in fünf Arbeitsgruppen behandelt, die ihre Arbeit auch 1999 fortsetzten. Das Dezernat 3 vertritt die technischen Dienststellen in der Arbeitsgruppe Verwaltung. Im Rahmen der Arbeitsgruppe werden u. a. alle öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Handlungen der Stadt Wien analysiert sowie Lösungsvorschläge für generell auftretende Fragen (die Gestaltung von Bescheiden bzw. Verträgen etc.) erarbeitet. Insbesondere wurden 1999 die Konsequenzen des Euro-Währungsangabengesetzes – EWAG für die Stadt Wien beleuchtet. Weiters ist das Dezernat 3 nach wie vor mit der Problematik der entsprechenden Anpassung von Verträgen im technischen Bereich befasst. Eine Mitarbeiterin des Dezernates 3 wurde als Euro-Beauftragte der MD-Stadtbaudirektion nominiert.

Richtlinien des Rates der Europäischen Union im Bereich der Technik legen wesentliche grundlegende Anforderungen fest, während technische Detailregelungen in den harmonisierten europäischen Normen erfolgen. Somit kommt auch der **europäischen Normungsarbeit** große Bedeutung zu. Die europäischen Normen werden von den europäischen Normungsinstituten CEN, CENELEC und ETSI ausgearbeitet. Da das Österreichische Normungsinstitut Mitglied bei den europäischen Normungsinstituten ist, ist es berechtigt und verpflichtet, an der Erstellung von europäischen Normen mitzuarbeiten und muss diese in der Folge als österreichische Normen übernehmen. Im Rahmen dieser Mitarbeit an der europäischen Normung können vom Österreichischen Normungsinstitut Delegierte der Fachnormenausschüsse (FNA) zu den Technischen Komitees (TC) entsandt werden. Der zu CEN delegierte Mitarbeiter eines Fachnormenausschusses hat dort die Fachmeinung des Fachnormenausschusses zu vertreten und möglichst schon im Stadium der Ausarbeitung einer europäischen Norm die österreichischen Interessen einzubringen. An die Delegierten werden hohe fachliche und fremdsprachliche Anforderungen gestellt. Die Koordinierung der technischen Delegierten obliegt dem Dezernat 3 der Stadtbaudirektion.

Zum Jahresende 1999 waren 178 MitarbeiterInnen des technischen Bereiches der Stadt Wien in insgesamt 305 Fachnormenausschüssen, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen tätig, wobei zahlreiche Bedienstete in mehrere Ausschüsse delegiert sind. Darüber hinaus vertraten sechs Mitarbeiter als Delegierte die jeweiligen Fachausschüsse des Österreichischen Normungsinstitutes bei den entsprechen TCs bzw. Arbeitsgruppen (WG) der europäischen Normungsinstitute, weiters waren drei Mitarbeiter in den TCs des Internationalen Normungsinstitutes (ISO) tätig. Die Sitzungen beider Normungsorganisationen fanden fast ausschließlich im Ausland statt.

Zu den zum Einspruch aufgelegten ÖNORMEN wurden die von den Fachabteilungen des technischen Bereichs abgegebenen Stellungnahmen seitens des Dezernates 3 zusammengefasst und nach gegebenenfalls notwendiger Koordinierung divergierender Stellungnahmen an das Österreichische Normungsinstitut herangetragen. Ebenso wurden die Stellungnahmen der technischen Dienststellen zu Entwürfen von ÖVGW-Richtlinien koordiniert und an die Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) weitergeleitet. Zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen des Landes Wien wurden gegebenenfalls unter Einbeziehung anderer Dienststellen des technischen Bereichs Stellungnahmen zu Novellierungsentwürfen ausgearbeitet. Weiters wurden vom Dezernat 3 die Stellungnahmen der technischen Dienststellen im Rahmen von Länderumfragen zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen des Bundes koordiniert. Auch an den Stadtbaudirektor herantragene Einzelprobleme wurden behandelt und einer Erledigung zugeführt oder Erledigungsvorschläge vorgelegt.

Mit Juli 1999 wurden die Mitgliedschaften der Stadt Wien bzw. des Landes Wien bei Vereinen und dergleichen sowie die Entsendung von Bediensteten durch Erlass des Magistratsdirektors geregelt. Das Dezernat 3 hat an der Erstellung dieses Erlasses maßgeblich mitgearbeitet.

Die in **Vereinen und Institutionen** im In- und Ausland nominierten VertreterInnen der technischen Dienststellen werden durch das Dezernat 3 evident gehalten. Der dazu verwendete, in elektronischer Form vorliegende und vom Dezernat 3 erstellte Delegiertenkataster wurde in das Datenverarbeitungsregister aufgenommen.

Hinsichtlich der Anfragen zu Ansuchen zu Vereinsbildungen, die den technischen Bereich betreffen, wurden die betroffenen Fachdienststellen wie bisher davon in Kenntnis gesetzt und etwaige Einwendungen an die MA 62 weitergeleitet.

Im Jahr 1999 wurde vom Dezernat 3 die Diensterteilung für 4.523 **Theateraufsichts-, Reserve- und Permanenzdienste** vorgenommen. Für die im Jahr 1999 Dienst habenden 58 PermanenzingenieurInnen wurden in Form von

ca. 98 Zusendungen und der Zur-Verfügung-Stellung von Austauschblättern für die Instruktion aktuelle Informationen übermittelt. Die Einteilung des technischen Aufsichtsdienstes und des Permanenzdienstes wurde ebenfalls vom Dezernat 3 wahrgenommen. Als Folge der Privatisierung der Bundestheater und deren Übernahme in den Verantwortungsbereich der Stadt Wien werden ab September 1999 auch Bundesbedienstete zur Ausübung des Theateraufsichtsdienstes herangezogen. Die dafür notwendigen rechtlichen Voraussetzungen konnten unter Mitwirkung des Dezernates 3 in Gesprächen mit der MDP geschaffen werden. Für den technischen Aufsichtsdienst waren insgesamt 71 Landes- und 26 Bundesbedienstete (auf Grund der Einbindung von vier ehemaligen Bundestheatern ab 1. September 1999) eingeteilt. Weiters wurden die Einsätze der PermanenzingenieurInnen regelmäßig überprüft, um eine optimale Vorgangsweise gewährleisten zu können. Auch die Zusammenarbeit und Koordinierung mit dem juristischen Permanenzdienst erfolgte durch das Dezernat 3.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich des Dezernates 3 liegt in der Abnahme von **Befähigungsprüfungen**. 1999 wurden insgesamt 291 Befähigungsprüfungen abgenommen. Bei den Meisterprüfungen für das Baugewerbe erhielten 48 von insgesamt 84 Kandidaten das Befähigungszeugnis. Die Ziviltechnikerprüfung bestanden 135 der 144 angetretenen Kandidaten. Im Laufe des Jahres 1999 wurden 62 Ziviltechniker vereidigt.

Die Stadtbaudirektion, vertreten durch das Dezernat 3, nimmt an **Einstellgesprächen** für Bedienstete des höheren technischen Dienstes der Verwendungsgruppe A in der MD-PD teil. Gemeinsam mit der MD-PD wurden Gespräche zur Neugestaltung dieser Einstellgespräche geführt, in welchen u. a. festgelegt wurde, dass an den Aufnahmegesprächen für Bedienstete des höheren technischen Dienstes neben VertreterInnen der MD-PD und der MD-BD auch DienststellenleiterInnen teilnehmen sollen. Das Dezernat 3 wirkte an der Einrichtung eines Dienststellenleiterpools mit, aus welchem in Abhängigkeit der Ausbildung des Bewerbers ein(e) DienststellenleiterIn zur Führung des Einstellgesprächs herangezogen werden wird. Weiters wurde vom Dezernat 3 ein Themenkatalog erarbeitet, der als Grundlage für Fragestellungen im Rahmen der Aufnahmegespräche herangezogen werden wird.

Das Dezernat 3 stellte auch 1999 stellvertretend für den technischen Bereich der Stadt Wien ein Jurymitglied zur Bewertung von Projektarbeiten, die im Rahmen des 1998 erstmals von der MD-VA durchgeführten Wettbewerbs für ausgezeichnete DienstprüfungsabsolventInnen eingereicht wurden.

#### Dezernat 4

Im Bereich des Verdingungswesens ist als eines der wesentlichsten Aufgabengebiete des **Dezernats 4** die **sachliche Beurteilung der Vergabeanträge** über der jeweiligen Abteilungsleiterkompetenz der technischen Dienststellen hinsichtlich der Qualifikation der Bieter, der Angemessenheit der Preise und der Übereinstimmung der Angebote mit den Ausschreibungsbestimmungen zu nennen.

Auf Wunsch der MA 17, des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV) und des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds wurde das Dezernat 4 auch wieder zu Prüftätigkeiten von Angeboten herangezogen, die nicht „direkt“ von der Stadt Wien beauftragt wurden.

Die Überprüfung von freihändigen Vergaben schwierigster Art, die Prüfung der Honorarangebote von Ziviltechnikern, die Verhandlungen über diverse Service-Stundensätze (wobei im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Direktion Technik und Bauten des KAV auch Stundensätze diverser Spezialfirmen, welche im Bereich der dem KAV zugeordneten Spitäler eingesetzt werden, bearbeitet wurden), die Verhandlungen in zweiter Instanz bei Unstimmigkeiten mit den Auftragnehmern, die Beurteilung von Bauzeitverlängerungen und Pönalen, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Vertragsauslegungen usw. wurden vom Dezernat 4 erledigt.

Die beabsichtigte Wahl von beschränkten Ausschreibungen bzw. freihändigen Vergaben durch die Dienststellen des technischen Bereichs wurde auch im Berichtszeitraum einer vertieften Prüfung unterzogen. Durch begründete Ablehnung dieser beabsichtigten Wettbewerbseinengungen konnte – letzten Endes im Einvernehmen mit den jeweiligen Abteilungen – die Zahl der nicht offenen Verfahren (beschränkte Ausschreibungen) und der Verhandlungsverfahren (freihändige Vergaben) gering gehalten werden. Der allgemeinen Forderung nach dem Primat der öffentlichen Ausschreibung konnte somit Rechnung getragen werden. Dadurch konnten der Stadt Wien erhebliche wirtschaftliche Vorteile verschafft werden, deren genaue Erfassung jedoch nicht möglich ist.

Das **Instrumentarium „Preisspeicher“** wurde in Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen im Sinne der Dezentralisierung weiterentwickelt, um spezifische und/oder allgemeine Positionspreise zu bekommen, die dann Grundlage für Kostenschätzungen, Preisvergleiche bzw. Überprüfung von Preisentwicklungen bilden.

Als Grundlage für die Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preisumrechnungen wurden 1999 Tarife, Kollektivvertragslöhne, Lohnempfehlungen sowie Indizes und objektbezogene Baustoffinformationen und deren Veränderungen evident gehalten. Im Einvernehmen mit den ausschreibenden Dienststellen erfolgte die Festlegung der Preisumrechnungsgrundlagen sowie deren EDV-mäßige Erfassung für die Preisumrechnung dezentral bei Vergaben zu veränderlichen Preisen. Für die MA 17 – Wiener Wohnen und MA 28 wurden nichtobjektbezogene Warenkörbe entwickelt und verwaltet.

Im Beratungsgremium zur Durchführung von Preisberichtigungen der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen vertritt das Dezernat 4 die Interessen der Stadt Wien und hat durch diese Mitwirkung wesentlichen Anteil an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse. Weiters wirkte das Dezernat 4 bei der Entwicklung von Preisgleitformeln in Zusammenarbeit mit Vertretern der Wirtschaftskammer und anderen öffentlichen Auftraggebern mit.

Das Dezernat 4 ist in mehreren **Fachnormenausschüssen**, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen vertreten, wobei die Mitarbeit im Fachnormenausschuss 018 Vergabewesen und Fachnormenausschuss 015 Verdingungswesen einen sehr wesentlichen Anteil beinhaltet hat.

Für die **Dienstprüfung** der Bediensteten der Verwendungsgruppen A und B sowie für die Dienstprüfung der technischen Bediensteten der Verwendungsgruppen C und D oblag es dem Dezernat 4, die Bediensteten mit den Problemen des Normen- und Verdingungswesens sowie der Baupreisprüfung und der Kalkulation vertraut zu machen.

Weiterhin in Bearbeitung standen auch 1999 die Entwürfe einer Neufassung der **Vergaberichtlinien** unterhalb der EU-Schwellenwerte, die ergänzenden Richtlinien der MD-BD zu diesen Vergaberichtlinien sowie zum Wiener Landesvergabegesetz und der Allgemeinen Vertragsbestimmungen für Leistungen und Bauleistungen. Ferner wurde an der Novellierung des Wiener Landesvergabegesetzes mitgearbeitet.

Vom Dezernat 4 wurde nach Länderberatungen an den Verhandlungen mit der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für die Valorisierung der Zeitgrundgebühr und Honorarindizes für Planungen im Straßenbau an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse mitgewirkt.

#### Dezernat 5

Vom **Dezernat 5** wurden über Auftrag von amtsführenden StadträtInnen oder über Ersuchen anderer Dienststellen der Magistratsdirektion **Einzelprobleme** behandelt sowie **Verbesserungsvorschläge** geprüft, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfasst und Entscheidungsgrundlagen geliefert. Gesetzentwürfe wurden begutachtet, bestehende Erlässe des Stadtbaudirektors wurden überarbeitet, neue Erlässe ausgearbeitet und in die über das Intranet verfügbare Datenbank aufgenommen.

Des Weiteren wurde an Organisationsänderungen von Verwaltungsvorgängen in Dienststellen des technischen Bereichs und in der MD-BD selbst mitgewirkt bzw. wurden diese Maßnahmen teilweise federführend betrieben.

Das Jahr 1999 war durch die **Vorbereitungen für den Jahreswechsel 1999/2000** und die damit in Verbindung stehenden Probleme im Bereich der „embedded systems“, das sind informationstechnische Steuerungs- und Regelsysteme in Anlagen und Geräten, geprägt. Alle Dienststellen des Magistrats wurden mehrmals informiert und zu Maßnahmen im eigenen Bereich (Inventarisierung, Evaluierung und Adaption oder Austausch von Geräten) angehalten. Weiters erfolgte eine Abstimmung der generellen Vorgangsweise mit der MDH, der MDI, dem Pressedienst und dem Bürgerdienst (Stadtinformation), mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund sowie mit den Wiener Stadtwerken. Rege Kontakte wurden auch mit der Wiener Wirtschaftskammer und der Österreichischen Nationalbank gepflegt, um nicht nur Vorbereitungen im Bereich der städtischen Dienststellen, sondern für Wien als Gesamtes zu betreiben. Antwortentwürfe für Anfragen der politischen Parteien wurden vorbereitet und koordiniert. Anfragen von Bürgern und der Medien wurden beantwortet. Das Dezernat 5 der MD-BD hat auch an der österreichweiten Koordination des Bundeskanzleramtes, zuletzt für deren Infopoint 2000, teilgenommen. Zum Jahreswechsel selbst wurde die Situation in den Ländern des Fernen Ostens, in Australien, Neuseeland usw. beobachtet und diesbezügliche Informationen direkt eingeholt. Von den städtischen Dienststellen, die regelmäßige Bereitschaftsdienste durchführen, wurden Statusmeldungen unmittelbar nach dem Jahreswechsel und in den ersten Tagen danach entgegengenommen. Dadurch war nicht nur eine sofortige Information der Wiener Bevölkerung über den Pressedienst der Stadt Wien möglich, sondern auch der weltweit interessierten Öffentlichkeit und der eigens eingerichteten Stellen bei der UNO und bei der Europäischen Kommission im Wege des Bundeskanzleramtes.

Das „**Projekt Umweltmanagement in Amtshäusern der Stadt Wien**“ (PUMA) konnte neben dem Amtshaus 8., Friedrich-Schmidt-Platz 5 auch in den Amtshäusern 7., Hermannsgasse 24–25 und 19., Muthgasse 62 begonnen werden. Auch zwei Kindertagesheime (9., Marktgasse 44–46 und 10., Migerkastraße 16) wurden einbezogen. Grundlage für die Ausweitung war ein Erlass der Magistratsdirektion, der die organisatorischen Rahmenbedingungen festlegte und eine Umweltmanagerin, einen Energiemanager und einen Abfallmanager einsetzte. Die Funktion des Projektleiters wird von SR Dipl.-Ing. Lukesch wahrgenommen. Für das Amtshaus in 8., Friedrich-Schmidt-Platz 5 konnte noch eine Aktualisierung der Umwelterhebung durchgeführt werden. Sie wurde in Abstimmung mit der MD-BS vorgenommen.

Von den 47 abgespeicherten **standardisierten Leistungsbeschreibungen (LB)** wurden im Einvernehmen mit den Anwendern fünf Leistungsbeschreibungen den aktuellen Erfordernissen angepasst und zwei neue standardisierte Leistungsbeschreibungen in das Informationssystem Bauen (ISBA) aufgenommen.

Im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein, Arbeitsgruppe Hochbau, ist das Dezernat 5 zur Erweiterung der Leistungsbeschreibung Hochbau vertreten.

Auf Grund der Organisationsänderung der MA 17 in ein Unternehmen mit der Bezeichnung „Stadt Wien – Wiener Wohnen“ mussten die Eintragungen im Dienststellenkatalog und die Bezeichnungen der User modifiziert werden.

Das Dezernat 5 führte Abnahmetests betreffend den Produktionseinsatz der neuen WINISBA-Client/Server-Applikation Version 1 in den technischen Dienststellen und die damit verbundene Koordinierungsarbeit bei der Fehlerweitergabe an die MA 14 und der Verifikation der vorgenommenen Behebungen seitens der MA 14 bzw. deren externem Softwarelieferant durch. Weiters wurden Vorbereitungen zur formellen Abnahme folgender ISBA-Projekte, welche für den punktuellen Ersteinsatz in ausgewählten Dienststellen realisiert worden sind, getroffen:

- Basisclient „Zentrale Auswahl“: Dieses Projekt umfasst den Einstieg des Benutzers in die WINISBA-Anwendung, die zentrale Auswahl der Ausschreibung und alle Menüpunkte (AUS, AUP, POG, EBI, ANP, AAW, AKS etc.) für die Bearbeitung im Ausschreibung/Vergabe-Anwendungsbereich.
- WINAUS: „Ausschreibung anlegen“ beinhaltet das Vergeben einer Ausschreibungsnummer, das Eintragen der Verantwortlichen und der Zugangsberechtigten und diverse wesentliche Festlegungen (z. B. Art des Vergabeverfahrens, Ablauf der Angebotsfrist, Preisarten etc.) zum Leistungsverzeichnis.
- WINAUP: Die Ausschreibungsprüfung besteht aus den generellen Prüfungskriterien, Struktur des Leistungsverzeichnisses, Leistungsbeschreibungsbezug, Ausschreibungsverfahren, Übereinstimmung mit der Leistungsbeschreibung und Vollständigkeit der Angaben, Prüfung der Zusatzpositionen sowie Lückendefinition.
- WINEBI: Das Erfassen der Bieter ermöglicht die Eingabe der Bieterstammdaten über den Zugriff zum Fiaker mit der Suchfunktion des handelsrechtlichen Firmenwortlautes oder des Firmencodes. Darüber hinaus können Arbeitsgemeinschaften mit den Beteiligten und dem Sprecher bzw. Federführenden der Arbeitsgemeinschaft erfasst werden.
- WINANP: Die Angebotsprüfung umfasst die Prüfung auf Vollständigkeit und rechnerische Richtigkeit des Angebots sowie die Berechnung der Einheitspreisanteile, Positionspreise, Aufschlag/Nachlass, Gruppensummen, Gesamtpreis, Umsatzsteuer und zivilrechtlicher Preis. Die Prüfung berücksichtigt auch allfällig vorhandene Angebotsteile betreffend Ausschreibervarianten.
- WINAKS: Die Kostenschätzung ermöglicht dem Anwender bereits in der Ausschreibungsphase eine Kostenschätzung über das Bauvorhaben mit Hilfe abgespeicherter Preisarten (Preisspeicherpreise, Tarife) durchzuführen. Kategorienbildung bei numerischen Lücken und die zugehörigen Kategoriepreise werden berücksichtigt.
- SR75: Das Sonderrahmenschriftstück wurde in den Basisclient im Bereich „Schriftverkehr“ eingebunden und kann als Leerformular oder im Zuge einer Ausschreibung – die eingegebenen Basisdaten der Ausschreibung werden automatisch übernommen – ausgedruckt werden.
- WINISBA Ausdrücke (Leistungsverzeichnis-Drucke und Standardauswertungen): Alle relevanten WINISBA Ausdrücke (Kurz- und Langtextverzeichnis, Kostenschätzung, Prüfprotokoll, Ausdruck der Leistungsbeschreibungen, Bieterreihung, Summenübersicht, Preisspiegel) wurden unter Berücksichtigung der neuesten Vergabebestimmungen und den neuen ÖNORMEN B2062 und B2063 fertig gestellt.
- Für die Grundfunktionen des operativen Bereichs, wie das Erstellen von Leistungsverzeichnissen und die Erfassung von Angeboten, wurde das externe Produkt WINABK in die Erstversion von WINISBA eingebunden, für spezielle Anforderungen der Stadt Wien angepasst und mit einheitlichen Standardeinstellungen für den magistratsweiten Einsatz versehen.

Für die Vorbereitung des Produktionseinsatzes von WINISBA waren umfangreiche Vorarbeiten erforderlich, wie z. B. Detailfestlegungen in funktionalen Fragen und bei der Gestaltung der Eingabemasken und Ausdrücke, Abnahme der Handbücher, Eintragung der Dienststellen und der User mittels einer provisorischen Access-Applikation, Koordination der Konvertierungsarbeiten zwischen den technischen Dienststellen und der MA 14 bezüglich der Übernahme alter Leistungsbeschreibungen in das neue Format nach ÖNORM B2062 Ausgabe 1996, Abstimmungen mit den Wiener Stadtwerken über den einheitlichen Einsatz der Applikation WINISBA unter anderen rechtlichen und organisatorischen Randbedingungen.

Hinsichtlich der künftigen Integration neuer Funktionalität aus dem Bereich Vergabe in WINISBA fanden erste inhaltliche Abstimmungen zu den Themen „Teilausschreibung und Teilangebote“ und „Kontrahentenausschreibungen“ statt.

Bis Ende des Jahres 1999 wurden im ISBA in 19 technischen Dienststellen (einschließlich den Wiener Stadtwerken und dem Wiener Krankenanstaltenverbund) insgesamt ca. 19.510 Ausschreibungen und ca. 14.070 Angebotsauswertungen mit rund 83.700 Bietern durchgeführt, wobei jeweils in der Einschulungsphase und im Zuge des Einsatzes sowie bei der Neuerstellung von Leistungsbeschreibungen laufend Anwenderunterstützung erfolgte. Das ISBA-Bauberechnungsprogramm wurde weiterhin in den technischen Dienststellen nach erfolgter Einschulung eingesetzt. Neue Anforderungen an das Programm wurden umgesetzt, wie z. B. Datenaustausch auch mit Daten, die bereits den neuen ÖNORMEN B2063 und B2114 entsprechen und Anpassung der Schnittstellen an WINISBA.

Die Ausschreibungsankündigung für offene Verfahren im Amtsblatt der Stadt Wien wurde über eine Intranet-Applikation in der ersten Ausbaustufe fertig gestellt und kann von allen Magistratsdienststellen angewendet werden. Die Realisierung EU-weiter Ausschreibungsankündigungen in „Wien online“ ist derzeit in Entwicklung. Die direkte Einbindung dieser Anwendung in den WINISBA Basisclient ist geplant.

Für die EDV-technische Unterstützung der technischen Dienststellen betreffend die praktische Umsetzung des Bauarbeitenkoordinationsgesetzes wurde im Einvernehmen mit VertreterInnen repräsentativer Dienststellen das Programmmodul ABK-SG (Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan) der Firma ib-data ausgewählt. Die MA 14 wurde daraufhin beauftragt, eine Generallizenz für die Stadt Wien zu erwerben.

Das Dezernat 5 hat Koordinierungsbesprechungen betreffend den Produktionseinsatz von WINFLAKER und den „Auftrags-/Bestell-Client“ in allen Dienststellen der Stadt Wien durchgeführt.

An der Ausgliederung des Auftragnehmerkatasters der Stadt Wien in den Auftragnehmerkataster Österreich wurde wesentlich mitgearbeitet.



*Bürgermeister Dr. Michael Häupl, Kulturstadtrat Dr. Peter Marboe und der Moskauer Oberbürgermeister Jurij Michailowitsch Luschkow nach der Enthüllung eines Puschkin-Denkmal im Kurpark Oberlaa im Rahmen der Moskau-Tage in Wien.*

Foto: Votava / PID



*Bürgermeister Dr. Michael Häupl überreichte am 13. April 1999 OSR Dr. Peter Pillmeier das Bestellsdekret zum Magistratsdirektor-Stellvertreter.*

Foto: Sterrer / Landesbildstelle

*Amtseinführung von Dr. Irene Reitz als neue Leiterin des magistratischen Bezirksamts für den 10. Bezirk durch Magistratsdirektor Dr. Ernst Theimer.*

Foto: Votava / PID



Weiters befasste sich das Dezernat 5 mit Beauftragung, Abnahmetest und Verwendung von Spezialauswertungen, welche den technischen Dienststellen der Stadt Wien zur Unterstützung einer „Vertieften Angebotsprüfung“ angeboten werden. Den Kern bildet die grafische Aufbereitung der ISBA Preisspiegelauswertung inklusive Vergleich mit Preisspeicherpreisen mittels Standardwerkzeugen (MS-Excel). Ebenso wurde eine „provisorische Reihungssturzrechnung“ bei der MA 14 beauftragt und abgenommen, welche dem Sachbearbeiter eine Kontroll- und Vergleichsmöglichkeit der abgerechneten Mengen gegenüber den ausgeschriebenen Mengen und in Folge der resultierenden zivilrechtlichen Preise gestattet.

Die AnwenderInnen des CAD-Systems für den Hochbau wurden auch in diesem Jahr weiter betreut und bei der täglichen Arbeit unterstützt.

Für die MD-BD selbst wurde der Hard- und Softwareeinsatz koordiniert und teilweise auch installiert sowie in weiteren Bereichen des EDV-Betriebs first level Support geboten.

Darüber hinaus wurden die Dienststellen auch bei anderen, im Wesentlichen abteilungsbezogenen EDV-Projekten unterstützt und beim Einsatz der EDV aus Sicht der Zusammenarbeit der technischen Dienststellen beraten.

Die Organigramme über die „Verwaltung der Stadt Wien“ wurden an Dienststellen der Stadt Wien sowie interessierte Außenstehende verteilt. Diese Organigramme stellen die Organisation der Stadt Wien grafisch dar, wobei ein Organigramm den technischen Bereich besonders berücksichtigt.

Weiters wurden die Dienststellen des technischen Bereichs beim Einsatz moderner Arbeitsmethoden und Arbeitstechniken, insbesondere hinsichtlich Projektmanagement, New Public Management und Netzplantechnik sowie bei der Handhabung der entsprechenden EDV-Programme unterstützend beraten.

### Dezernat 6

Aufgrund der Geschäftseinteilung bzw. der Zuweisung der Geschäfte des Magistratsdirektors ist der MD-BD die Fachaufsicht, welche, mit Ausnahme jener über die Lehrlinge des technischen Dienstes, vom **Dezernat 6** – Technische Fachaufsicht wahrgenommen wird und die Mitwirkung bei der Dienstaufsicht über das den Dienststellen des technischen Bereichs und der MA 4 zugewiesene technische Personal, über Lehrlinge des technischen Dienstes sowie über das den anderen Dienststellen zugewiesene Personal (ca. 10.000 MitarbeiterInnen) zugewiesen. Ausgenommen hiervon ist das dem Wiener Krankenanstaltenverbund zugewiesene und dort nicht im Bereich der EDV verwendete technische Personal der Schemata II und IV.

Zu den Aufgaben des Dezernates 6 zählen unter anderem die Mitwirkung bei der Besetzung freier Dienstposten und höherwertiger Dienstposten (Funktionen) im Sinne des Wiener Gleichbehandlungsgesetzes, sowie die Mitwirkung bei der Schaffung, Streichung und Bewertung von Dienstposten sowie in diesem Zusammenhang gemeinsam mit der MD-VR durchzuführende Revisionen.

Weiters wurden im Dezernat 6 die Anträge auf Förderungen vorbereitet und dem Stadtbaudirektor zur Vidierung vorgelegt. Dem Dezernat 6 obliegen auch die Erledigungen von Personalangelegenheiten für sämtliche MitarbeiterInnen der MD-BD, wie z. B. Anträge auf Förderungen, Anträge auf Zuerkennung von Zulagen, Dienstreiseanträge etc.

## MD-Personalstelle Wiener Stadtwerke (MD-PWS)

### Ausgliederung der Wiener Stadtwerke

Bis Mitte 1999 waren die Wiener Stadtwerke eine Unternehmung der Stadt Wien im Sinne des § 71 der Wiener Stadtverfassung. Am 17. Dezember 1998 wurde der endgültige Gemeinderatsbeschluss über die Rechtsformänderung der Wiener Stadtwerke gefasst. Im Wege der Gesamtrechtsnachfolge wurde in weiterer Folge das Vermögen auf die Nachfolgegesellschaften übertragen. Mit der Eintragung dieser Vermögenseinbringung in das Firmenbuch – am 11. Juni 1999 für die WIENER STADTWERKE Holding AG, am 12. Juni 1999 für die Tochtergesellschaften – wurden die Gesellschaften mit gleicher Wirksamkeit operativ tätig. Rechtliche Grundlage für diese Vorgangsweise bildet das Bundesgesetz, mit dem ein Bundesgesetz über Maßnahmen anlässlich der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke erlassen und das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert wird, BGBl. Nr. 68/1999. Durch dieses Bundesgesetz wurde u. a. der WIENER STADTWERKE Holding AG die Kollektivvertragsfähigkeit zuerkannt.

Auf landesgesetzlicher Ebene wurde anlässlich der gegenständlichen Ausgliederung der Wiener Stadtwerke das Gesetz, mit dem Bestimmungen über die Zuweisung von Bediensteten der Gemeinde Wien erlassen (Wiener Zuweisungsgesetz) und das Wiener Personalvertretungsgesetz (3. Novelle zum Wiener Personalvertretungsgesetz), die Wiener Stadtverfassung und das Gebrauchsabgabengesetz 1966 geändert werden (Wiener Stadtwerke-Umstrukturierungsgesetz), LGBl. für Wien Nr. 17/1999, durch den Wiener Landtag beschlossen. Mit dem zitierten Wiener Zuweisungsgesetz wurden jene Bediensteten der Gemeinde Wien, die im Zeitpunkt der Betriebsaufnahme der Nachfolgegesellschaften in den ehemaligen Wiener Stadtwerken beschäftigt waren, den jeweils entsprechenden Gesellschaften mit 11. und 12. Juni 1999 zur Dienstleistung zugewiesen.

Durch diese Zuweisung tritt in der dienst-, besoldungs- und pensionsrechtlichen Stellung der in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis Beschäftigten bzw. in der dienst- und besoldungsrechtlichen Stellung der in einem durch Vertrag begründeten Dienstverhältnis Beschäftigten keine Änderung ein. Auf diese sind daher nach wie vor die einschlägigen für Bedienstete der Gemeinde Wien geltenden dienstrechtlichen Bestimmungen anzuwenden.

Eine Aufnahme von ArbeitnehmerInnen direkt zu den Gesellschaften, wird grundsätzlich erst nach einer zweijährigen Übergangsphase nach Abschluss des Kollektivvertrags mit Mitte 2001 erfolgen. Eine diesbezügliche Ausnahme stellen lediglich die Aufnahmen von Lehrlingen dar, die bereits am 1. September 1999 direkt zu den Gesellschaften erfolgten.

#### **Einrichtung der Magistratsdirektion Personalstelle Wiener Stadtwerke**

Zur Wahrnehmung der aufgrund des Gesetzes über die Zuweisung von Bediensteten der Gemeinde Wien (Wiener Zuweisungsgesetz), LGBL. für Wien Nr. 17/1999, dem Magistrat der Stadt Wien erwachsenden Aufgaben, wurde mit Erlass vom 15. Juni 1999, MD-1429-1/99, ein neues Referat in der Magistratsdirektion mit der Bezeichnung „Magistratsdirektion-Personalstelle Wiener Stadtwerke“ eingerichtet. Die Leitung dieses Referates nimmt Herr Bereichsdirektor Dr. Joklik wahr.

Entsprechend des oben zitierten Gesetzes obliegt diesem Referat nunmehr die Wahrnehmung all jener Aufgaben, die nach dem Statut für die Unternehmungen der Stadt Wien (Beschluss des Gemeinderates vom 4. Februar 1966, Pr.Z. 48, ABl. der Stadt Wien Nr. 15/1966, zuletzt geändert durch Beschluss des Gemeinderates vom 24. April 1997, Pr.Z. 42/97 – GIF, ABl. der Stadt Wien Nr. 20/1997 in der am 31. Dezember 1998 geltenden Fassung) dem Generaldirektor der Wiener Stadtwerke und den Direktoren der Teilunternehmungen der Wiener Stadtwerke in Personalangelegenheiten zugekommen sind. Weiters obliegt diesem Referat nunmehr die Wahrnehmung der sich nach der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien in Verbindung mit dem Anhang 1 dieser Geschäftsordnung (Entschließung des Bürgermeisters vom 31. Oktober 1966 aufgrund der Genehmigung des Gemeinderates vom 21. Oktober 1966, Pr.Z. 2407, ABl. der Stadt Wien Nr. 98/1966, zuletzt geändert durch die Entschließung des Bürgermeisters vom 24. Juni 1998 aufgrund der Genehmigung des Gemeinderates vom 24. Juni 1998, Pr.Z. 127/98-GIF, ABl. der Stadt Wien Nr. 29/1998 in der am 31. Dezember 1998 geltenden Fassung) ergebenden Zuständigkeit in Personalangelegenheiten. Aufgrund der gesetzlichen Ermächtigung, wonach Aufgaben dieser Personalstelle anderen zugewiesenen Bediensteten zur Erledigung vor Ort übertragen werden können, wurden für die jeweiligen Tochtergesellschaften jeweils „Ressorts für Personalangelegenheiten“ eingerichtet und die dort tätigen MitarbeiterInnen mit entsprechenden Aufgabenübertragungen ausgestattet. Zur Vollziehung der Pensionsangelegenheiten wurde das „Ressort Pensionsangelegenheiten“ bzw. zur Bezugsverrechnung das „Ressort Gehaltsverrechnungsangelegenheiten“ eingerichtet.

Als Maßnahme zur quantitativen und qualitativen Verbesserung der Effektivität und Effizienz ist noch hervorzuheben, dass nunmehr – vor allem innerhalb der MD-PWS – diverse Entwürfe sowie Stellungnahmen via e-mail übermittelt werden und sich somit ein Teil des internen Postenlaufs erübrigt.

#### **Personalstandesmäßige Angaben**

Mit Stichtag 31. Dezember 1999 betrug der Personalstand der MD-Personalstelle Wiener Stadtwerke inklusive KarenzurlauberInnen und Präsenzdienern 14.605 Beschäftigte, davon 1.791 Frauen, wobei der WIENSTROM GmbH. 3.981, der WIENGAS GmbH. 1.300, der BESTATTUNG WIEN GmbH. 448, der WIENER LINIEN GmbH. & Co KG 8.717 sowie der WIENER STADTWERKE Holding AG 159 Bedienstete zugewiesen sind.

Im Jahr 1999 langten rund 3.000 schriftliche Bewerbungen ein und es wurden insgesamt 399 Neuaufnahmen durchgeführt. Im Berichtsjahr betrug die Anzahl der Ruhestandsversetzungen 450. Das Pensionsantrittsdurchschnittsalter betrug 1999 etwa 57,5 Jahre (Schema I: 57,0; Schema II: 58,5 Jahre). Außerdem wurden 1999 insgesamt 145 Versichertenrenten sowie in 28 Fällen eine Witwen- bzw. Witwerpension zuerkannt. Am 31. Dezember 1999 waren 63 Bedienstete des Schemas II/IV sowie 54 Bedienstete des Schemas I/III teilzeitbeschäftigt. 1999 wurden insgesamt 80 ausländische Bedienstete, davon drei Bedienstete aus EU-Ländern, beschäftigt.

Weiters wurden rund 200 Förderungen (Beförderungen, außerordentliche Stufenvorrückungen) bearbeitet. Dazu wurden aufgrund der rückwirkend mit 1. Jänner 1999 geänderten Beförderungsrichtlinien im Zuge der so genannten Besoldungsstrukturreform zusätzlich rund 210 begründete Anträge auf Beförderungen an den Stadtsenat gestellt.

#### **Wichtige Änderungen in der Gesetzgebung und deren Auswirkungen**

Besonders hervorzuheben ist diesbezüglich die bereits angesprochene Besoldungsstrukturreform aufgrund der 11. Novelle der Besoldungsordnung 1994, LGBL. für Wien Nr. 34/1999, welche am 14. Juli 1999 kundgemacht wurde und rückwirkend mit 1. Jänner 1999 in Kraft trat. Die Umsetzung der sich aus dieser Reform ergebenden Bestimmungen erforderte auch bei der MD-PWS eine Reihe von Durchführungsarbeiten. So wurden insgesamt rund 1.100 MitarbeiterInnen in eine neue Einreihung übergeleitet sowie für etwa 210 Bedienstete, aufgrund der geänderten Beförderungsrichtlinien, begründete Anträge auf Beförderung gestellt. In diesem Zusammenhang waren sämtliche Stellenpläne dahingehend durchzusehen, welche Dienstposten nunmehr als Schlüsselpositionen auszuweisen sind. Die Auszahlung der geänderten Bezüge erfolgte erstmalig, rückwirkend auf den 1. Jänner 1999, mit 30. September 1999. Dabei war es erforderlich, ca. 120.000 Nachtragssätze zur Verrechnung zu bringen.

Mit dem Hinweis auf die diesbezüglich angestellten Ausführungen der MA 1 werden sonstige gesetzliche Änderungen nicht gesondert behandelt.

### **Ressort Gehaltsverrechnungsangelegenheiten**

Eine erfolgte Änderung des Bezugsverrechnungssystems ermöglicht nunmehr, dass sämtliche Teilbereiche des Konzerns, Gesellschaften sowie zugewiesene Bedienstete verrechnet werden können. Für das System stellt es somit keine Schwierigkeit dar, ob nach der Besoldungsordnung, der Vertragsbedienstetenordnung oder nach Kollektivverträgen abgerechnet werden soll. Das Bezugsverrechnungssystem wurde derart konzipiert, dass bis zu 99 Auftraggeber verrechnet werden könnten.

### **Ressort Pensionsangelegenheiten**

In diesem Bereich wurde das EDV-Projekt „PENSION 2000“ zum Abschluss gebracht.

1999 wurden monatlich rund 12.070 Ruhe- und VersorgungsgenussbezieherInnen die Pensionsbezüge angewiesen. In 1.912 Fällen wurden Fremdrenten (jene nach ASVG, GSVG, BSVG bzw. PG 1965) mit den von der PWS gebührenden Ruhe- und Versorgungsbezügen gemeinsam versteuert und ausbezahlt. 1.108 Ruhe- und VersorgungsgenussempfängerInnen erhielten ein Pflegegeld.

Entsprechend der Pflegegesetznovelle 1999 zum Wiener Pflegegeldgesetz erfolgte bei Zutreffen der neuen Einstufungskriterien von Amts wegen eine Höherreihung von Pflegestufe 3 auf 4.

### **Schulungsbereich**

An den insgesamt 815 Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen des Schulungszentrums haben knapp 6.400 Personen teilgenommen.

Das Schulungsangebot umfasste die Bereiche EDV, Corporate Akustik, Energieberaterausbildung, EU, Sprachen, Fachschulungen, Informationsveranstaltungen und insbesondere Seminare zu Managementtechnik und Persönlichkeitsentwicklung. Zusätzlich zu dem Angebot der konzernübergreifenden Schulungen wurden diverse Fachkurse für spezifische Berufsgruppen einzelner Unternehmensbereiche angeboten.

Gerade in der derzeitigen Situation war das bedarfs- und zeitgerechte Anbieten von Maßnahmen mit Inhalten zur Aktualisierung bzw. Erweiterung der fachlichen Qualifikationen der MitarbeiterInnen aufgrund der Ausgliederung des Unternehmens sowie der Änderung der rechtlichen Grundlagen besonders gefragt (z. B. Grundzüge des Handels- und Gesellschaftsrechts, Neuerungen im Dienstrecht, Rechtschreibung, Baukostenmanagement).

Die Umstellung der Wiener Stadtwerke auf das Groupware- und Kommunikationstool „Outlook 98“ erfordert die rasche Einschulung der User. Auf Anraten der EDV-Experten im Unternehmen wird dieses Schulungsvorhaben dazu herangezogen, flächendeckend eine für den Bereich PWS neue Methode anzuwenden, nämlich Computer Based Trainings (CBT).

Im Jahr 1999 wurden je ein Vorbereitungskurs für die Dienstprüfung für Fachbeamte des technischen Dienstes sowie für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes abgehalten. Weiters wurden zwei Vorbereitungskurse für die Dienstprüfung für Kanzleibedienstete organisiert.

Im Rahmen der Frauenförderung wurden in Kooperation mit der Gleichbehandlungsbeauftragten Seminare angeboten, die den spezifischen weiblichen Zugang zur Arbeitswelt berücksichtigen.

Dem Schulungszentrum obliegt weiters die Betreuung der Lehrlinge.

Während über den Allgemeinen Kollektivvertrag der Wiener Stadtwerke derzeit noch verhandelt wird, schloss die WIENER STADTWERKE Holding AG Mitte des Jahres 1999 mit der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten bereits einen Lehrlingskollektivvertrag ab. Wie angesprochen, wurden Lehrlinge ab September 1999 direkt zu den Gesellschaften aufgenommen.

Am 31. Dezember 1999 wurden im Rahmen der Wiener Stadtwerke insgesamt 280 Lehrlinge (208 männliche sowie 72 weibliche Lehrlinge) beschäftigt, davon 74 Lehrlinge direkt bei den Gesellschaften. Die Ausbildung erfolgt in den Berufen Bürokauffrau/mann, BetriebsschlosserIn, ChemielaborantIn, ElektromechanikerIn für Schwachstrom, ElektromechanikerIn für Starkstrom, Gas- und WasserleitungsinstallateurIn, Kfz-MechanikerIn, MaschinenschlosserIn, KommunikationstechnikerIn-NachrichtentechnikerIn, StarkstrommonteurIn, Technische/r ZeichnerIn.

Das aktuelle Schulungsprogramm ist über das Intranet der Wiener Stadtwerke abrufbar. Ein Segment, das Seminarangebot im Bereich der „Kunden- und Energieberaterausbildung“, kann nunmehr im Internet unter der Adresse „www.weiterbildung.at“ abgerufen werden.

### **Personalentwicklung**

Das Jahr 1999 stand im Zeichen des Abschlusses konzeptioneller Arbeiten zu den Schwerpunkten betreffend die Entwicklung eines neuen Laufbahnmodells für Nachwuchsführungskräfte und die Neuorientierung des gesamten Bildungswesens in einem „Bildungskonzept 2000“.

Die Bedeutung der Entwicklungen im Bereich der Human Resources, denen mit diesen Konzepten Rechnung getragen werden soll, wurde auch organisatorisch durch die Schaffung einer eigenen Organisationseinheit für „Personalentwicklung“ unterstrichen.

Das neue Laufbahnkonzept für Nachwuchsführungskräfte umfasst als Grundlage für die Ausrichtung, Entscheidungen und Förderung ein Führungskräfteleitbild mit den Grundzügen moderner Führungsarbeit, wie sie als Erfolgs-

grundlage im Konzern geleistet werden soll, wesentliche Qualifikationsmerkmale und ein prinzipielles Rahmenkonzept für Ausbildung und Förderung erkannter Talente.

Ein wichtiges Element in der Vorbereitung für die Umsetzung des neuen Modells war die sorgfältige Auswahl eines Potentialeinschätzungssystems, mit dessen Ergebnissen zur Entscheidungsfindung über zukünftige Laufbahnen beigetragen werden soll.

Veränderungen im Unternehmen und im Umfeld erfordern auch neue Strategien in der Bildungspolitik, um der Geschwindigkeit und Vielfalt von Entwicklungen Rechnung zu tragen. Von diesen Überlegungen ausgehend wurde ein neues strategisches Bildungskonzept entwickelt. Das Konzept orientiert sich an Eckpfeilern wie einer verstärkten Eigenverantwortung in den Lernprozessen, neudefinierten Dienstleistungen und Qualitätssicherung im Bildungsbereich und einer neuen unternehmensübergreifenden Kooperation für eine stärker bedarfs- und erfolgsorientierte Bildungsarbeit.

### Magistratische Bezirksämter

Die magistratischen Bezirksämter sind **bürgernahe Außenstellen des Magistrats** der Stadt Wien in den Bezirken. Sie sind grundsätzlich mit jenen Aufgaben betraut, die im Bezirk – somit näher zu den BürgerInnen – durchgeführt werden können.

Diese Aufgaben erledigen sie möglichst freundlich, schnell und unbürokratisch. Während der allgemeinen Parteienverkehrszeiten (Montag – Freitag 8.00–13.00, Donnerstag auch 15.30 – 17.30 Uhr) sind die MitarbeiterInnen der magistratischen Bezirksämter bemüht, allen Rat- und Hilfesuchenden zielführende Auskünfte und Anleitungen zu geben, wie die jeweiligen Probleme – seien es Beeinträchtigungen, die von Gewerbebetrieben herrühren, wie Lärm- bzw. Geruchsbelästigungen oder Verschmutzungen der Umwelt durch Ablagerungen usw. – gemeinsam mit den BürgerInnen unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu lösen sind.

Die sehr unterschiedlichen Aufgaben reichen von der **Bedienung der Kunden** durch die Erledigung von Anträgen der BürgerInnen, die Parteien eines Verfahrens sind, über die Organisation von Wahlen auf Bundes- und Landesebene, Volksbegehren und Volksabstimmungen, von Groß(Volks)zählungen im Bezirk bis zur Durchsetzung der öffentlichen Ordnung in Bezug auf Nachbarschafts- und Umweltschutz. Dies kommt insbesondere im Rahmen der Betriebsanlagengenehmigungsverfahren sowie in Verfahren zur Beseitigung von sanitären Übelständen zum Ausdruck. Zur Durchsetzung von in diesem Bereich ergangenen behördlichen Anordnungen ist in manchen Fällen die Durchführung von Verwaltungsstrafverfahren notwendig.

Den magistratischen Bezirksämtern obliegt im Interesse des **Kunden- und Konsumentenschutzes** die Überprüfung der Einhaltung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, des Lebensmittelgesetzes, der Lebensmittelkennzeichnungsverordnung u. a. in enger Zusammenarbeit mit dem Marktamt der Stadt Wien. Die strikte Überwachung dieser Konsumentenschutzbestimmungen führen zu einer beträchtlichen Anzahl von Verwaltungsstrafverfahren, die zur Folge haben, dass die bezeichneten Bestimmungen – die den hohen Standard des Lebensmittelrechtes in Österreich ausweisen – auch entsprechend eingehalten werden.

Zur möglichen **Beschleunigung des Kundendienstes** für die BürgerInnen stehen den magistratischen Bezirksämtern moderne Büroorganisationsmittel, wie PCs, Bildschirmarbeitsplätze und Faxgeräte, zur Verfügung. Bei Augenscheinverhandlungen außerhalb des Amtshauses werden Laptops verwendet. Vernetzung und wienweit wirkende Softwareprogramme machen es möglich, dass Gewerbeberechtigungen oder Betriebsanlagengenehmigungen äußerst rasch erteilt werden können, wenn alle gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind (z. B. die Nachweise über die Befähigung, die Unbescholtenheit bzw. Standorteignung). So ist es z. B. möglich, Gewerbebeanmeldungen innerhalb von Minuten zu erledigen. Im Verfahren zur Genehmigung von Betriebsanlagen ist durch den Gesetzgeber die Einschaltung von technischen und medizinischen Sachverständigen, die Anhörung von Formalparteien, wie Arbeitsinspektorat, Umweltschutz sowie nicht zuletzt als Vertreter der Gemeinde und der Bezirksbevölkerung der Bezirksvorsteher zwingend vorgesehen.

Um künftigen UnternehmerInnen eine weitere Hilfestellung zu geben, wurde in den Bezirksämtern ein eigenes **Unternehmerservice** in Form von **Projektsprechtagen** eingerichtet. Einmal monatlich stehen rechtskundige Beamte, gewerbetechnische Amtssachverständige, Baupolizisten, Arbeitsinspektoren sowie MitarbeiterInnen der Wirtschaftskammer und des Arbeitsmarktservices gleichzeitig zur Auskunftserteilung an UnternehmerInnen und Personen, die sich selbständig machen wollen, zur Verfügung. In diesem Zusammenhang wurde den magistratischen Bezirksämtern mit 1. Jänner 2000 auch die Genehmigung von Schanigärten (Gastgärten auf öffentlichem Grund) übertragen, um den Gewerbetreibenden und BürgerInnen weitere Amtswege zu ersparen.

Ein wesentlicher Schritt in Richtung der **Verfahrensbeschleunigung** ist die Verbindung mit dem Zentralen Gewerbe- register, das sämtlichen Gewerbebehörden in Österreich zur Verfügung steht.

Die in und zwischen den magistratischen Bezirksämtern verwendete moderne Büro- und Kommunikationstechnik ist nicht nur für das Arbeitstempo förderlich, sondern ist auch beträchtlich kostenreduzierend. Die immer schneller wachsende Anzahl der gesetzlichen Vorschriften führt zu einem immer komplexeren und größeren Arbeitsanfall, der aber durch gezielten Einsatz fortschrittlicher Bürotechnik sowie begleitender und ergänzender Ausbildung der Mitar-

beiterInnen bewältigt werden kann. Die Kundenorientiertheit der magistratischen Bezirksämter als dezentrale Einrichtungen wird ständig verbessert. Die Verfahrensabläufe werden transparent gemacht und die Kommunikation zwischen BürgerInnen und den Behörden erleichtert. Auch die Möglichkeit der Kontaktnahme des Bürgers mit dem „Amt“ per E-Mail stößt auf immer größeres Interesse.

Ein in den letzten Jahren erprobtes **Beschleunigungsprogramm** zeigt jetzt Erfolge:

So wurden – bei gründlicher Vorbesprechung der gesetzlichen Voraussetzungen – Betriebsanlagengenehmigungen innerhalb von 21 Tagen ab kompletter Einreichung erteilt, wobei auch der Bescheid immer häufiger bereits in der Verhandlung per Laptop gedruckt und ausgefolgt wurde. Ein spezielles Controlling-Programm für den Ablauf und die Beschleunigung des Genehmigungsverfahrens wurde erarbeitet.

Betriebswirtschaftliche Methoden, wie Projektmanagement, Controlling und Kostenrechnung sowie fachübergreifende Betrachtungsweise, erzeugen nicht nur zentral (wie z. B. in geschäftsgruppengebundenen Abteilungen), sondern auch dezentral in den magistratischen Bezirksämtern wirkungsintensivierende Effekte.

Die magistratischen Bezirksämter erfüllen ihre Aufgaben in relativ kleinen Teams von JuristInnen, Bediensteten des Verwaltungsdienstes (zumindest MaturantInnen) und Kanzleibediensteten unter der Leitung einer/eines rechtskundigen Bediensteten als BezirksamtsleiterIn.

Die magistratischen Bezirksämter vollziehen insbesondere folgende **Bundesgesetze**:

Die Gewerbeordnung (Erteilen von Gewerbeberechtigungen und gewerbliches Betriebsanlagenrecht), das Wasserrrechtsgesetz, das ArbeitnehmerInnenschutzgesetz, das Chemikaliengesetz, das Abfallwirtschaftsgesetz, das Forstgesetz, das Zivildienst- und Heeresgebührengesetz (Familienunterhalt und Wohnkosten für Zivildienstler), das Bäderhygiene-gesetz, einen Teil der Straßenverkehrsordnung und des Bundesstraßenfinanzierungsgesetzes sowie die Beurkundung des Austrittes aus einer Religionsgemeinschaft.

An zu vollziehenden **Landes- bzw. Gemeindevorschriften** kommen hinzu:

Die Reinhalteverordnung (betreffend die Bekämpfung von sanitären Übelständen), das Wiener Tierhalte- und Tier-schutzgesetz, das Wiener Buschenschankgesetz, das Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz (insbesondere die Kehrverordnung), das Baumschutzgesetz, das Gebrauchsabgabengesetz u. a.

In all diesen Bereichen sind die magistratischen Bezirksämter auch im Bedarfsfall zur Durchführung der jeweiligen Verwaltungsstrafverfahren in erster Instanz zuständig. Die große Anzahl der zu vollziehenden Gesetze und Verord-nungen stellt höchste Anforderungen an den Ausbildungsstand der MitarbeiterInnen der magistratischen Bezirks-ämter.

Die magistratischen Bezirksämter sind somit die kompetente Kontaktstelle für die BürgerInnen vor Ort, die rasch und nahe dem Wohnort in den sie unmittelbar betreffenden Angelegenheiten tätig werden.

Um einen Überblick über die Tätigkeit der magistratischen Bezirksämter zu geben, seien einige Zahlen über die in diesen Dienststellen im Jahr 1999 angefallenen Geschäftsfälle angeführt:

#### **Administrativverfahren:**

|   |        |
|---|--------|
| Betriebsanlagenverfahren, die mit Bescheiden abgeschlossen wurden<br>(Neugenehmigungen, Genehmigungen von<br>Änderungen, Vorschreibung weiterer Auflagen usw.)..... | 2.472  |
| Betriebsanlagenüberprüfungen .....  | 2.155  |
| Gewerbebeanmeldungen .....  | 10.762 |
| Gewerbeentziehungen.....  | 1.614  |
| Religionsaustritte .....  | 14.764 |
| Baumschutzverfahren .....   | 2.274  |
| Ersatzpflanzungen.....  | 1.339  |
| Familienunterhalt und Wohnkostenbeihilfe für Zivildienstler.....  | 1.160  |
| Sanitäre Übelstände .....   | 1.493  |
| Buschenschankangelegenheiten.....   | 158    |
| Einsprüche gegen Kostenvorschreibungen bei Abschleppung<br>von Kraftfahrzeugen .....  | 1.033  |

#### **Strafverfahren:**

|  |       |
|--|-------|
| Ausländerbeschäftigungsgesetz .....                          | 2.350 |
| ArbeitnehmerInnenschutzgesetz .....                          | 154   |
| Unbefugte Gewerbeausübung .....                              | 2.183 |
| Nicht genehmigte Betriebsanlagen .....                       | 286   |
| Gewerbeausübung ohne gewerberechtigten Geschäftsführer ..... | 669   |
| Übertretung des Sonn- und Feiertagsruhegesetzes .....        | 82    |
| Verstöße gegen das Lebensmittelgesetz .....                  | 2.013 |
| Verstöße gegen die Lebensmittelkennzeichnungsverordnung..... | 2.157 |
| Wiener Baumschutzgesetz.....                                 | 58    |

|  |       |
|--|-------|
| Bauordnung für Wien.....   | 1.245 |
| Straßenverkehrsordnung (insbesondere Kfz, die ohne<br>Kennzeichen abgestellt wurden) ..... | 3.776 |
| Gebrauchsabgabegesetz.....   | 9.439 |
| Bundesstatistikgesetz.....   | 7.296 |

Die Aufteilung dieser beispielhaft angeführten Agenden ist naturgemäß von Bezirk zu Bezirk je nach Bevölkerungs-, Betriebs- und Baustruktur verschieden.

Dienst am Bürger ist heute für die magistratischen Bezirksämter in erhöhtem Maß Aufgabe und Pflicht. Es sollen konzentrierte Verfahren so durchgeführt werden, dass einerseits der Bürger nicht mehrere Verfahren nebeneinander durchlaufen muss, und andererseits durch geeignete Kommunikationsmittel und Zugriffsmöglichkeiten der magistratischen Bezirksämter auf den Datenbestand zentraler Dienststellen der Zugang zum Recht für die BürgerInnen verbessert und erleichtert wird.